

4 Materialvorlage: Typologie und Chronologie der Keramik aus Enger, Hüllhorst und Kirchlengern

4.1 Vorbemerkungen zur Materialvorlage

Diesen Ausführungen ist vorzuschicken, dass die aussagefähige Keramik der drei Siedlungen von Enger, Hüllhorst und Kirchlengern hiermit vollständig vorgelegt wird. Eine Ausnahme vom Anspruch der Vollständigkeit bilden dabei lediglich die Funde aus dem Bachbett von Enger, die nur in einer Auswahl vorgestellt werden.³⁴⁵

Im Sinne einer Erhöhung der Benutzerfreundlichkeit wird bereits bei der Vorstellung des Materials auch dessen Datierung diskutiert. Die Ausführungen dazu, wie es zu dieser Datierung gekommen ist, folgen erst in den nachfolgenden Kapiteln. Es ist noch einmal daran zu erinnern, dass die Datierung eines römisch-kaiserzeitlichen Befundes nur in den seltensten Fällen aufgrund einer einzelnen Scherbe vorgenommen werden kann – für mehr ist diese Keramik zu gleichförmig in ihrer Entwicklung und zu traditionsbehaftet in ihrem Auftreten. Erst eine größere Menge erlaubt eine hinreichend sichere Datierung, und auch dies sollte eigentlich nicht dem Augenschein nach vorgenommen werden, sondern bedürfte im Grunde genommen einer sorgfältigen Einbindung dieser Scherben in das Chronologieschema, welches am Ende dieses Abschnitts erläutert wird.

4.2 Diskussion bereits vorhandener Typologiesysteme und Darlegung, weshalb sich die hier vorgestellte Typisierung eng an die von von Uslar anlehnt

Die Keramik wird nach den Kategorien Gefäßform, Randform, Bodenform, Verzierungen sowie Sonstiges vorgestellt. Um die Lesbarkeit zu vereinfachen, erfolgt die Typologiediskussion erst an dieser Stelle und leitet somit vom Methoden- in den Vorstellungsteil der Arbeit über.

Die Grundlage einer Typologie handgefertigten keramischen Materials aus der Römischen Kaiserzeit muss noch immer von Uslars Einteilung des Materials in die Formen Uslar I bis VI bilden.³⁴⁶ Ein ernsthafter Versuch, das von Uslar'sche Spektrum zu erweitern, wurde 1994 von Halpaap unternommen, der sich in

³⁴⁵ Da ein Bachbett (und ein Befund derartigen Umfangs generell) nicht als geschlossener Befund zu bewerten ist, wurde entschieden, hier aus arbeitsökonomischen Gründen von einer vollständigen Aufnahme abzusehen. Aufnahme fanden aber sämtliche aussagefähigen Stücke aus dem für eine qualifizierte Stichprobe ausgewählten „Schnitt A“ sowie sämtliche weiteren Stücke, die mindestens eines der folgenden drei Kriterien erfüllten: a) Rand- oder Bodenscherben, die über den Umbug hinaus erhalten waren, b) neue Gefäß-, Rand-, Bodenformen oder Verzierungen, c) reichhaltig verzierte Scherben. Siehe dazu das Vorwort und das Kapitel „Der Fundplatz Enger (DKZ 3817,192)“.

³⁴⁶ Von Uslar 1938.

äußerst detailreicher Weise um eine Verfeinerung dessen Systems bemühte.³⁴⁷ Es ist jedoch zu Recht kritisiert worden, dass seine Gruppen häufig auf Einzelstücken und seine Randformen stark auf seinen Gefäßformen beruhen.³⁴⁸ Darüber hinaus hat er viele Scherben, von denen nur der Rand erhalten war,³⁴⁹ einer bestimmten Gefäßform zugeordnet, was nicht immer überzeugend wirkt. Aus diesem Grund ist ihm eine über von Uslar hinausgehende Typisierung nicht gelungen. Dies gilt ebenso für Kempa, dessen Formen komplett auf von Uslar beruhen (wobei er die Form Uslar IV je nach Randausprägung in zwei Gruppen unterteilt) und bei dessen über von Uslar hinausgehenden Formen es sich durchweg um Einzel- oder sehr seltene Stücke handelt.³⁵⁰ Einen komplett anderen Weg der Typisierung wählte Heiner, indem er mittels Cluster- und Hauptkomponentenanalyse versuchte, die Keramik auf statistischem Wege zu kategorisieren.³⁵¹ Dabei bilden die Kriterien ein-0, zwei- und mehrgliedrig sowie Grobkeramik die Ausgangsbasis. Auch gelingt es ihm, für einige Formen über Höhen-Breiten-Indices, die er graphisch abbildet, zu einer glaubwürdigen Unterteilung einzelner Formen zu kommen. Leider gelingt dies nicht auf eine Weise, die zuliebe zu sagen, ein Index von X bedeute Form Y, sondern es handelt sich vielmehr um die Darstellung eines (möglicherweise gar lokalen) Phänomens, welches sich anderswo ähnlich darstellen mag, für eine Feinbestimmung eines einzelnen Befundes oder gar eines einzelnen Fundes aber wenig hilfreich ist.³⁵² Und trotz dieses anderen Weges handelt es sich am Ende bei den Formen, die dann in den einzelnen von ihm herausgearbeiteten Tabellen vorkommen, vornehmlich um die Formen Uslar I und II.³⁵³

Krabath und Hesse unternahmen 1996 dann den Versuch, durch Kartierungen einzelner Ausprägungen lokale Varianten der Form Uslar II festzustellen.³⁵⁴ Die postulierten lokalen Ausprägungen erscheinen allerdings wenig zwingend, wie sie selbst einräumen.³⁵⁵ Das verwundert nicht, da bereits von Uslar darauf hinwies, wie oft teilweise durchaus komplizierte Verzierungsweisen an weit entfernten Orten in nahezu identischer Weise nachgewiesen werden konnten.³⁵⁶ Entsprechend gering sollten die Erwartungen sein, lokale Ausprägungen – auch für diese Arbeit und damit für Ostwestfalen – finden zu können. Der Versuch Walters einer hierarchischen Gliederung des Materials nach Erhaltungszustand führte auch nicht zu einer neuen Typisierung des Materials, sondern wieder zu von Uslar nebst einer komplexen Randformen-Betrachtung zurück.³⁵⁷ Erweiterungen für das Typenspektrum gab es dann 2000 durch Bérenger.³⁵⁸ Während die verschiedenen Varianten für die Formen Uslar I, III, IV, V und VI nur auf der Randform beruhen, gelangen ihm durch die Einführung der Form 13³⁵⁹ und die Unterteilung der Form Uslar II in sechs Varianten³⁶⁰ z. T. gut nachvollziehbare Neuerungen, die allerdings z. T. auf Ideen Halpaaps beruhen.³⁶¹ Bérengers Unterteilung der Form Uslar II in seine beiden Hauptgruppen „schlank“ und „bauchig“ konnte jedoch nicht

347 Halpaap 1994.

348 Meyer 1997, 406; Walter 2000, 26

349 Halpaap 1994, z. B. Abb. 79,2a-b; vgl. dazu Meyer 1997, 405-406.

350 Kempa 1995.

351 Heiner 1994.

352 Außerdem ist kritikabel, dass der Großteil seiner Höhenbestimmungen auf Schätzungen beruht.

353 Heiner 1994 Tab. 3.

354 Krabath/Hesse 1996, 66-70 Abb. 28-33.

355 Krabath/Hesse 1996, 70.

356 Von Uslar 1938, 40; 48 mit Anm. 120.

357 Walter 2000.

358 Bérenger 2000.

359 Bérenger 2000, 55-59.

360 Bérenger 2000, 52-55.

361 Eine Einteilung der Schulterabsatzgefäße nach der Halsgestaltung fand bereits bei ihm statt (Halpaap 1994, 80-81 Abb. 34).

übernommen werden, da diese Einteilung davon abhängig ist, dass ein Großteil des Unterteils erhalten ist. Deswegen, und auch aufgrund der wohl fehlenden chronologischen Relevanz dieses selten feststellbaren Kennzeichens,³⁶² wurde nur die Unterteilung nach der Halsstellung übernommen.

In demselben Jahr, in dem das Werk Bérenegers erschien, konstatierte Meyer: *„Eine neu erstellte, über-regional einheitliche Typendefinition und chronologische Auswertung der rhein-weser-germanischen Keramik kann nur als ein dringendes, allerdings auch schwieriges Desiderat bezeichnet werden.“*³⁶³ Damit meinte er insbesondere die Formen Uslar I, III und IV und hatte vermutlich etwas anderes im Sinne als Steidl,³⁶⁴ der die Form Uslar IV als S-Profil-Schalen bezeichnet und ferner für alle Scherben, die einen ausbiegenden Rand besitzen und damit also mit hoher Wahrscheinlichkeit einer der Formen Uslar I, II, III oder IV zuzurechnen sind, die Bezeichnung Topf (im weitesten Sinne) eingeführt hat.

Auch ich habe den Versuch unternommen, das Material auf statistischem bzw. graphischem Wege zu gliedern. Jedoch zeigten alle Graphiken, die ich dazu erstellt habe (z. B. das Verhältnis des Mündungsdurchmessers zum Abstand zwischen Umbruch und Mündung) lediglich ein proportionales Verhältnis zwischen einzelnen Größen (also, um bei dem Beispiel zu bleiben: Je größer der Mündungsdurchmesser, desto größer der Abstand zwischen Umbruch und Mündung). Gruppen (etwa, dem Beispiel folgend, eine Gruppe mit dicken Rändern und geringem Abstand zwischen Umbruch und Mündung gegenüber einer Gruppe mit schmalen Rändern und großem Abstand zwischen Umbruch und Mündung) ließen sich auf diese Weise nicht bilden. Aus diesem Grund wurde der Versuch, das Material auf diesem Weg zu typisieren, abgebrochen.³⁶⁵

Die Typisierung der Gefäßformen wurde infolgedessen bereits nach dem Zeichnen der Funde von Enger-Ost in großen Teilen erstellt. Die Grundlage bildeten vier Komponenten: Die Arbeit von Uslars, die Erweiterungen Bérenegers, die Vorgaben der vom Lippischen Landesmuseum erstellten Datenbank und die angefertigten Zeichnungen zu Enger-Ost, aus denen ein Karteikartensystem generiert wurde.

Dies führte zu einer Unterteilung des Materials, die ganz wesentlich auf den Vorarbeiten von Uslars beruht und analog zu dessen Bezeichnungen im Folgenden – gemäß meines Geburtsnamens „Friedrich“ – mit Form FR 1–6 betitelt wird. Jede Randscherbe wurde bei entsprechendem Erhaltungszustand folglich einer dieser Gruppen zugeordnet. Diejenigen Scherben, die nicht bis über den Umbruch erhalten waren und weder der Form Uslar V noch der Form Uslar VI zugeordnet werden konnten, (für die Bestimmung einer Scherbe der Formen Uslar V und VI benötigt man weit weniger Material als bei den Formen Uslar I–IV), lassen sich allerdings keiner der Formen Uslar I–IV zuordnen. Sie werden deshalb unter der Kategorie „Topf im weitesten Sinne“ geführt, sofern der Wandungsverlauf auf eine wie auch immer geartete Topfförmigkeit schließen ließ. Wenn die Scherbe so gering erhalten war, dass keine Aussage über den Wandungsverlauf getroffen werden konnte, musste eine Typisierung gemäß der Kategorie Form unterbleiben.

362 Nur knapp über zehn Prozent der als Form Uslar II bestimmten Gefäße weist Bérenger (2000, 55) den bauchigen Formen zu; zur Kritik an der Vorgehensweise Bérenegers siehe Kapitel „Eine kritische Betrachtung der Forschungen zur rhein-weser-germanischen Keramik“.

363 Meyer 2000, 139.

364 Steidl 2000, 161 Tab. 1.

365 Siehe dazu die Kapitel „Scherben von (halslosen) Töpfen (FR 3)“ und „Scherben von Töpfen mit Hals (FR 4)“.

Einige wenige Scherben mussten anders typisiert werden, weil sie durch die Typologie von Uslars nicht berücksichtigt werden. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Gefäße mit Leisten, die von Bérenger als Form Bérenger 17 gehandelt werden.³⁶⁶ Ferner fallen Siebgefäße, Miniaturgefäße und Imitationen römischer Gefäße darunter. Alle diese Formen werden unter der Kategorie Form FR 7 gelistet.

Diejenigen Scherben, die sicher nicht in die römische Kaiserzeit datieren, werden schließlich unter dem Oberbegriff Form FR 8 zusammengefasst. Es handelt sich dabei um vorrömisch-eisenzeitliche Scherben aus Hüllhorst, eine Scherbe eines mittelalterlichen Kugeltopfes aus Kirchlengern und um Scherben von Gefäßen aus Enger und Hüllhorst, die in vorrömisch-eisenzeitlicher Tradition hergestellt wurden und eine Nähe zur Form Bérenger 8 aufzeigen.³⁶⁷

Alle Scherben werden auf der Grundlage von Gefäßindividuen gemäß dem Schema „Fundort-Befundnummer-Fundnummer“ (beim Bachbett zusätzlich mit „AW“ für Auswahl resp. „SP“ für Stichprobe als Infix) bezeichnet (z. B. EO-444-4 bzw. EO-459-AW-444). Dabei steht die Fundnummer für ein Gefäßindividuum, und das heißt, dass hier im Falle einer Zusammengehörigkeit mehrere Scherben zu einer Fundnummer zusammengefasst worden sind.

Streng genommen dürfte deswegen im Folgenden stets nur von Gefäßindividuen und nicht von Scherben die Rede sein. Zwecks Erhöhung der Lesbarkeit wurde aber entschieden, die Begriffe Scherbe oder Stück dennoch zu verwenden. Sie sind synonym zu Gefäßindividuum zu verstehen.

4.3 Begriffsklärungen

Es folgt eine Liste von Begriffen, die im Folgenden verwendet werden und die eine kurze Erläuterung benötigen.

<i>Umbug/Umbruch</i>	Als „Umbug/Umbruch“ wird der Teil des Gefäßes zwischen oberem und unterem Gefäßbereich verstanden, an dem sich der (vom Randbereich möglicherweise abgesehen) größte Durchmesser befindet; ist dieser Bereich gerundet, wird von einem Umbug gesprochen, ist er scharfkantig, von einem Umbruch.
<i>errechneter Mündungsdurchmesser</i>	Der mittels einer Schablone bestimmte Durchmesser an der Mündung des Gefäßes, von dem die Scherbe stammt.
<i>unterer/oberer Gefäßbereich</i>	Der Teil der Wandung ober- bzw. unterhalb des Umbugs/Umbruchs.
<i>Umbugbereich</i>	Die Zone in unmittelbarer Nähe des Umbugs- bzw. Umbruchs.
<i>Schulterknickgefäß</i>	Ein Gefäß, dessen Wandung im Umbruchbereich abknickt.
<i>Schulterabsatzgefäß</i>	Ein Gefäß, dessen Wandung im Umbugbereich über einen Absatz verläuft.
<i>oberer Randabschluss</i>	Meint den Teil der äußeren Wandung unmittelbar unterhalb des Randes.

³⁶⁶ Bérenger 2000, 73-75 Abb. 23.

³⁶⁷ Bérenger 2000, 40-42 Abb. 13.

<i>„keine Gruppe im eigentlichen Sinn“</i>	Aufgrund des fragmentarischen Charakters können oft nicht alle Scherben einer aus der Kombination mehrerer Merkmale bestehenden Gruppe zugeordnet werden; gerade bei der Bestimmung der Gefäßformen tritt dieses Problem häufig auf; diese Scherben werden dann einer Gruppe zugeordnet, die aus der Kombination nur weniger Merkmale (oder gar nur aus einem Merkmal) besteht, woraus folgt, dass die derart gebildete Gruppe nur mit Einschränkungen als eine solche zu bezeichnen ist; es ist demnach „keine Gruppe im eigentlichen Sinn.“
<i>Hals</i>	Wenn es im Bereich zwischen Umbug/Umbruch und Rand eine weitere Zone gibt, die durch einen Umbug, einen Umbruch oder einen Schulterabsatz geschaffen wird, wird von einem Hals gesprochen; Schulterabsatz- bzw. Schulterknickgefäße haben oberhalb des Schulterabsatzes bzw. -knicks demnach definitionsgemäß einen Hals; Töpfe besitzen nur dann einen Hals, wenn die Wandung oberhalb des Umbuges ein weiteres Mal umbiegt.
<i>Randzone</i>	Der Bereich des Gefäßes zwischen Rand und Umbruch/Umbug; bei Gefäßen, die einen Hals besitzen, sind die Begriffe „Hals“ und „Randzone“ synonym.
<i>hoher/tiefer Schulterabsatz</i>	Ein hoher Schulterabsatz liegt vor, wenn der Hals kurz ist, ein tiefer, wenn der Hals lang ist.
<i>hoher/tiefer Schulterknick</i>	Ein hoher Schulterknick liegt vor, wenn der Hals kurz ist, ein tiefer, wenn der Hals lang ist.
<i>Bodenbereich</i>	Der Bereich unmittelbar oberhalb des Bodens.
<i>Erwartungswert</i>	Hier: in einer Kreuztabelle der Wert, der sich ergeben würde, wenn die tatsächliche Anzahl dem Durchschnitt im gesamten Material entspräche.
<i>Residuen</i>	Die Differenz, um die ein beobachteter Wert von einem durch eine Gleichung bestimmten Erwartungswert abweicht.
<i>(n=)</i>	„n“ steht für die Anzahl der Scherben mit einem bestimmten Merkmal bzw. eines bestimmten Typs.

4.4 Die Gefäßformen

4.4.1 Grundsätzliches zur Gefäßtypologie

Die Gefäßtypologie stützt sich im Grundsätzlichen auf die von von Uslar im Jahre 1938 erstellten Kriterien.³⁶⁸ Die von mir definierten Formen FR 1 bis 6 entsprechen demnach weitestgehend den von von Uslar kreierten Formen Uslar I bis VI. Die weitere Feinunterteilung erfolgte unter Hinzuziehung vornehmlich der Werke Halpaaps, Kempas und Bérengers sowie eigener Überlegungen.³⁶⁹ Diese eigenen Überlegungen beruhen auf einem Karteikartensystem, mit dessen Hilfe der Versuch unternommen wurde, eine eigene Typologie zu erarbeiten. Im Verlauf der Arbeit zeigte sich jedoch, dass der einfachste Weg zu einer Typologie in einer vornehmlich auf den Randformen basierenden weiteren Unterteilung der Formen liegt. Dies wird gleich bei den einzelnen Formen erläutert. Welchen Formen der genannten Autoren die jeweilige „Form Friedrich“ entspricht, wird dort ebenso genannt.

Aufgrund der teilweise vorhandenen Abgrenzungsprobleme zwischen vorrömisch-eisenzeitlicher und römisch-kaiserzeitlicher Keramik muss auf Folgendes hingewiesen werden. Der sogenannte Harpstedter Rautopf³⁷⁰ der vorrömischen Eisenzeit ist von Gefäßen der Formen FR 3 und FR 4 bzw. Uslar III und Uslar IV, die einen mit Fingernagelkerben oder -tupfen verzierten Rand besitzen, praktisch nicht zu unterscheiden, sofern nicht deutlich feststellbar ist, dass er weniger hart gebrannt und gröber gemagert ist.³⁷¹ Speziell in Kirchlengern und Hüllhorst ist aus diesem Grunde bei einigen Gefäßen, die als Form FR 3 oder 4 mit getupftem Rand eingestuft wurden, zu vermuten, dass es sich um Harpstedter Rautöpfe handelt. Zu beweisen ist dies indes nicht, wenn nicht weitere Funde vorliegen, die eine eindeutige Datierung erlauben. Dies ist jedoch so gut wie nie der Fall, weshalb nur diejenigen Befunde, die eindeutig vorrömisches Material enthalten, auch als vorrömisch bestimmt und von der weiteren Analyse deshalb ausgeschlossen wurden.

Die Gefäße, die nicht nach von Uslar klassifiziert werden konnten, werden unter Form FR 7 zusammengefasst, sofern sie römisch-kaiserzeitlich sind. Die wenigen Stücke, die sicher aus nicht römisch-kaiserzeitlichem Zusammenhang stammen, werden Form FR 8 genannt.

Es zeigt sich in diesem Abschnitt, dass eine feinere Unterteilung der Gefäße gemäß ihrer Form als von Uslar sie vorgenommen hat, keine bzw. nur wenige weitere chronologisch auswertbare Ergebnisse bringt – demgegenüber führt eine weitere Ausdifferenzierung gemäß der Randform zu einem deutlich besseren Ergebnis.

Bei der Vorstellung der einzelnen Typen werden unter der jeweiligen Überschrift in Klammern sämtliche Fundstücke aus den drei Siedlungen aufgeführt, und zwar in der Form „Fundort-Befundnummer-Fundnummer“. Bei den Funden aus dem Bachbett aus Enger (EO-459) erfolgt zusätzlich die Angabe Auswahl (AW) oder Stichprobe (SP).

368 Von Uslar 1938, 11-24.

369 Halpaap 1994; Kempa 1995; Bérenger 2000.

370 „[...]ein Gefäß grober Machart, dessen Wandung durch Schlickbewurf geraut ist und dessen Rand durch aufgereichte Eindrücke von Fingerkuppen (sogenannter Fingertupfenrand) gewellt ist“ (Bérenger 2000, 23; mit weiterführender Literatur).

371 Bérenger 2000, 165.

4.4.2 Scherben von Schulterknickgefäßen (FR 1 / Abb. 23)

In diese Gruppe gehören alle Scherben, die einen Schulterknick besitzen. Diejenigen Schulterknickscherben, die sehr sorgfältig geglättet und mit einem unverdickten, ausbiegenden Rand und einer trichterförmigen Mündung versehen sind, wurden als Scherben von Gefäßen der Form Bérenger 13 (hier: Form 1.7) gehörig klassifiziert.³⁷² Diese Scherben kennzeichnet darüber hinaus zumeist noch eine umlaufende Leiste im Halsbereich, und sie sind recht dünnwandig, so dass ihre Aussonderung keine Schwierigkeiten bereitet. Als Nächstes wurden alle Scherben, bei denen kein Rand oder nur noch ein Randansatz erkennbar war, ausgesondert und den entsprechenden Gruppen 1.5–1.5b zugewiesen bzw., wenn überhaupt keine weitere Klassifizierung möglich war, der Gruppe 1.0. Die weiteren Gruppen wurden nach Ausprägung des Randes gebildet. Besaßen sie einen ausknickenden Rand, wurden sie als Form 1.1, die der Form Uslar I bzw. Bérenger 11.1³⁷³ entspricht, klassifiziert. Wegen der Merkmalsähnlichkeit fällt ein ansonsten hinsichtlich der Machart völlig andersartiges Stück, welches als Form 1.1a klassifiziert wurde, darunter. Stücke mit facettiertem Rand, bei denen nicht klar ist, ob sie unter die Form Uslar I oder I/IIa fallen, bilden dann die Form 1.2.³⁷⁴ Die Form 1.3 besteht aus allen Schulterknick-Scherben mit ausbiegendem Rand, die keine Randlippe besitzen. Zumeist haben diese Scherben einen verdickten, innen abgeschrägten Rand. Die Schulterknickgefäße mit Randlippe formen die Gruppe 1.4. Die beiden letztgenannten Gruppen wurden zusätzlich nach der Höhe ihres Schulterknicks unterteilt. Als hoher Schulterknick wird dabei ein Abstand zwischen der Höhe des Schulterknicks und der Gefäßhöhe von höchstens 2,5 cm definiert. Die Gefäße der Gruppen FR 1.3 und FR 1.4 entsprechen weitestgehend der Form Uslar I/IIa bzw. Bérenger 11.2–3 und werden bei Halpaap „Gefäße der Form II vom Typus Halder“ genannt.³⁷⁵ Eine Sondergruppe bilden die Scherben von Schulterknickgefäßen mit poriger Oberfläche, die als Form 1.6 erscheinen.

Der Wahl eines Abstandes von 2,5 cm zur Unterteilung der Formen liegt die Feststellung zugrunde, dass es eine Vielzahl von Gefäßen mit besonders geringen Abständen von der Höhe des Schulterknicks zur Höhe des Gefäßes (insbesondere bei Scherben von Schulterknickgefäßen ohne Randlippe) gibt, wie Abb. 24 zeigt. Bei den Scherben von Schulterknickgefäßen mit Randlippe ist eine derartige Häufung zwar nicht zu verzeichnen; eine Trennung nach der Höhe des Schulterknicks wurde analog zu den anderen Formen dennoch unternommen (in der Art erfolgte auch eine Unterteilung der Form Uslar II / FR 2).

Ein knappes Fünftel der Gefäße der Formen FR 1.1, 1.2, 1.3, 1.3a, 1.4 und 1.4a, die den Formen Uslar I bzw. I/IIa entsprechen, sind verziert (13 von 68, bzw. 19 %), und zwar ausschließlich im unteren Gefäßbereich oder – seltener – im Randbereich, jedoch nie in der Zone zwischen Rand und Umbruch, worauf auch Bérenger schon aufmerksam gemacht hat.³⁷⁶

Grundsätzlich ist das Auftreten von Schulterknickgefäßen zunächst einmal ein Hinweis auf eine frühkaiserzeitliche Zeitstellung des Herkunftsbefundes.

372 Bérenger 2000, 55-59 Abb. 18; die Form Bérenger 17 entspricht der Form Kempa H (Kempa 1995, 87-88 Abb. 9H).

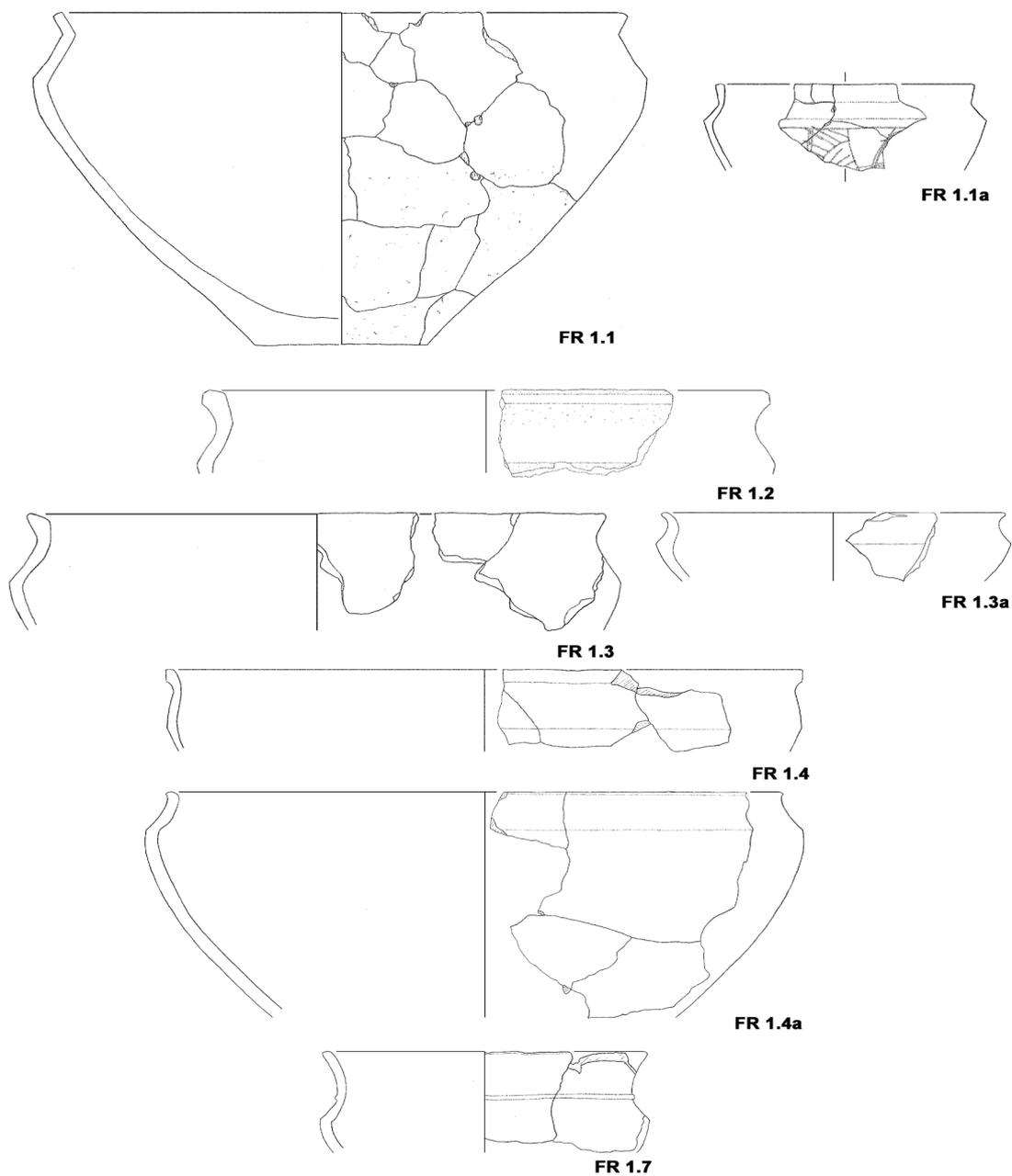
373 Von Uslar 1938, 57-61; Bérenger 2000, 49-50 Abb. 16,11.1.

374 Sie entsprechen formal am ehesten den Formen Uslar I/IIa und Bérenger 11.2.

375 Von Uslar 1938, 61-62; Halpaap 1994, 79 Abb. 33,1a-b; Bérenger 2000, 59-51 Abb. 16,11.2-3. Bei Bérenger fallen nahezu alle Formen mit einfach verdicktem Rand unter dessen Form 11.2 und ansonsten unter dessen Form 11.3.

376 Bérenger 2000, 174.

Typentafel Schulterknickgefäße (Form FR 1)



FR 1.1: EW-G2-1; FR 1.1a: H0102-160-1; FR 1.2: EO-340-5; FR 1.3: EO-197a-1; FR 1.3a: EW-G26-12;
FR 1.4: EW-G7-3; FR 1.4a: KL-275-2; FR 1.7: EO-86-6. M 1:3.

Abb. 23: verschiedene Formen von Schulterknickgefäßen.

Abstand der Höhe des Schulterknicks zur Höhe des Gefäßes in mm	Anzahl der Form 1.3 bzw. 1.3a	Prozent Form 1.3 bzw. 1.3a	Anzahl der Form 1.4 bzw. 1.4a	Prozent Form 1.4 bzw. 1.4a
20	3	12,0		
25	7	28,0	4	14,3
30	3	12,0	6	21,4
35	3	12,0	7	25,0
40	4	16,0	1	3,6
45	3	12,0	3	10,7
50	1	4,0	3	10,7
55			1	3,6
60	1	4,0	1	3,6
70			1	3,6
80			1	3,6
gesamt	25	100,0	28	100,0

Abb. 24: Formen FR 1.3, 1.3a, 1.4 und 1.4a – Abstand zwischen der Höhe des Schulterknicks und der Mündung.

FR 1.0: Scherben von Schulterknickgefäßen, die nicht weiter klassifiziert werden können

(EW-G11-9; EO-3-6; EO-48-3; EO-LF-169; EO-LF-233; EO-LF-415; EO-LF-441; EO-LF-454; EO-LF-541; H99-122-39; H0102-35-4; KL-162-108; KL-360-1)

Scherben dieser Art stammen vorwiegend als stark zerscherbte Lesefunde in Form von Wandungsscherben aus Enger. Aufgrund ihres hohen Zerschierungsgrades sind Stücke dieser Art nur sehr eingeschränkt für die Auswertung geeignet und können lediglich ganz grob klassifiziert werden. Es handelt sich nicht um eine Gruppe im eigentlichen Sinn.

FR 1.1: Scherben von Schulterknickgefäßen der Form Uslar I mit ausknickendem Rand

(EW-G2-1; EW-G13-4; EW-G13-7; EW-G13-23; EW-G14-1; EW-G14-2; EW-G18-2; EO-233-1; EO-337-7; EO-444-48; EO-459-AW-64; EO-459-AW-249; H0102-31-2)

Von den 13 nachgewiesenen Gefäßindividuen stammen zwölf aus Enger, und von diesen zwölf wiederum sieben aus dem bedeutend kleineren Westteil. Die Scherben sind außen vorwiegend von schwarzer und selten von roter Farbe. Es überwiegt mittelgroße bis feine Magerung aus Gesteinsgrus. Die durchschnittliche Wandungstärke der Scherben beträgt 8,0 mm und der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser liegt bei 290 mm. Nur einmal (EW-G13-4) ist eine Verzierung nachgewiesen (mit linear vertikal angeordneten keilförmig-dreieckigen Eindrücken im unteren Gefäßbereich).

Diese Form ist besonders für die Stufe B1b prägend, wird bereits in B1/B2 seltener und ist in B2a nur noch vereinzelt nachgewiesen.

FR 1.1a: Scherben von Schulterknickgefäßen mit ausknickendem Rand spätkaiserzeitlicher Machart

(H0102-160-1)

Fünf aneinander passende Scherben sowie eine weitere, nicht passende bilden diese Gefäßeinheit. Aufgrund ihrer schwarz glänzenden Oberfläche, der äußerst sorgfältigen Glättung und der filigranen Ritzverzierung auf dem Gefäßunterteil fielen sie sofort auf. Deswegen und wegen der formalen Ähnlichkeit zur Form Uslar I liegt eine Einordnung in die frühe Römische Kaiserzeit eigentlich nahe. Nach Bérénger handelt es sich jedoch um eine spätkaiserzeitliche Form.³⁷⁷

FR 1.2: Scherben von Schulterknickgefäßen mit facettiertem Rand der Form Uslar I bzw. I/IIa

(EO-320-23; EO-340-5)

Nur zwei Scherben mit Schulterknick, die beide aus dem Grabungsbereich Enger-Ost kommen, besitzen einen facettierten Rand und somit ein sogenanntes Element elbgermanischer Prägung. Beide sind von dunkler Farbe, geglättet, recht dickwandig und unverziert. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 300 mm und die durchschnittliche Wandstärke 9,5 mm.

Auch wenn diese Gefäßform aufgrund der geringen zur Verfügung stehenden Anzahl von Scherben nicht in die weitere Analyse einfließen konnte, handelt es sich hierbei doch mit Sicherheit um eine frühkaiserzeitliche Form, deren Auftreten eine Datierung um die Stufe B1b nahelegen dürfte.

FR 1.3: Scherben von Schulterknickgefäßen mit ausbiegendem, meist verdicktem, innen abgeschrägtem Rand und tiefem Schulterknick der Form Uslar I/IIa

(EW-G17-2; EW-G26-11; EO-LF-401; EO-197a-1; EO-223-37; EO-233-21; EO-459-AW-14; EO-459-AW-61; EO-459-SP-2; EO-459-SP-41; EO-540-7; H0102-127-2; H0102-177-2; H0102-232-24; KL-565-1)

Ein Großteil der Scherben dieser Form stammt aus dem Bachbett, der Rest zumeist aus Enger-Ost oder Hüllhorst. Die Scherben sind entweder dunkelgrau bis schwarz oder bräunlich bis rot gefärbt, die metrischen Daten divergieren jedoch stark; der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 300 mm und die durchschnittliche Wandstärke 8,0 mm. Drei der zugehörigen Ränder sind unverdickt, die anderen sind verdickt, in neun von zwölf Fällen innen abgeschrägt. Mit Fingernagelkerben sind drei Ränder verziert (EO-459-SP-2, EO-540-7 und KL-565-1 – das letztgenannte Stück auf dem Rand, die anderen am oberen Randansatz), eines dieser Stücke wurde außerdem mit frei gruppierten keilförmig-dreieckigen Eindrücken auf dem Gefäßunterteil versehen (KL-565-1), und ein weiteres ist ebenda mit frei gruppierten Fingernagelkerben verziert (EO-233-21).

Gefäße der Form FR 1.3 sind kennzeichnend für die Stufen B1/B2 und insbesondere B2a, jedoch vereinzelt auch schon früher (B1b) bzw. noch später (B2b) nachgewiesen.

377 Freundliche mündliche Mitteilung.

FR 1.3a: Scherben von Schulterknickgefäßen mit ausbiegendem, meist verdicktem, innen abgeschrägtem Rand und hohem Schulterknick der Form Uslar I/IIa

(EW-G3-5; EW-G26-12; EO-233-19; EO-340-10; EO-459-AW-65; EO-459-AW-184; EO-459-AW-187; EO-459-AW-449; EO-540-4; KL-96-2)

Auch hier stammt ein Großteil der Scherben aus dem Bachbett aus Enger. Die Scherben dieser Form sind ebenso häufig von brauner bis rötlicher wie von grauer bis schwarzer Farbe. Drei von zehn Scherben (EO-459-AW-65, EO-459-AW-184 und EO-540-4) sind sandgemagert. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 220 mm und die durchschnittliche Wandstärke 7,5 mm. Hier sind nur vier der Ränder verdickt und innen abgeschrägt, was an der höheren Zahl unverdickter Ränder innerhalb dieser Gruppe (vier von elf) gegenüber der vorherigen liegt. Zwei Scherben besitzen einen am oberen Randabschluss fingernagelkerbenverzierten Rand (EO-459-AW-184 und EO-540-4), und bei einer sind frei gruppierte reiskornartige Eindrücke im unteren Gefäßbereich zu verzeichnen (EO-459-AW-65). Bei der Scherbe aus Kirchlengern zeigen sich bereits deutliche Anklänge an die Form FR 2.

Gefäße der Form FR 1.3a sind zeitlich enger zu fixieren als ihre Schwestergefäße mit tiefem Schulterknick; sie beschränken sich weitgehend auf B2a und, seltener, B1/B2.

FR 1.4: Scherben von Schulterknickgefäßen mit ausbiegendem Rand, Randlippe und tiefem Schulterknick der Form Uslar I/IIa

(EW-G7-3; EW-G11-10; EW-G17-1; EW-G26-7; EW-G26-9; EW-G27-4; EO-197a-5; EO-223-30; EO-223-31; EO-443-3; EO-444-27; EO-459-AW-16; EO-459-AW-151; EO-459-AW-185; EO-459-AW-186; EO-459-AW-314; EO-459-AW-364; EO-459-SP-37; EO-459-SP-40; EO-459-SP-113; EO-LF-178; H99-122-28; H0102-237-1; KL-399-2)

Die zumeist grauen oder schwarzen Scherben dieser bevorzugt in Enger vorkommenden Form sind überwiegend gesteinsgemagert. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 280 mm und die durchschnittliche Wandstärke 7,5 mm. Bei den Randformen dominiert die klassische Randlippe gegenüber den kantigen oder unterschnittenen Varianten deutlich. Lediglich einer der Ränder (H0102-237-1) ist verziert. Diese Scherbe ist zugleich mit linear horizontal angeordneten Fingernagelkerben auf dem unteren Gefäßbereich verziert. Zwei weitere Scherben (EO-444-27 und EO-459-SP-40) sind mit frei gruppierten Eindrücken, eine mit linear angeordneten Wulstgruben (EW-G11-10) und eine weitere mit Warzen (EW-G17-1) – allesamt im unteren Gefäßbereich – verziert. Die Scherbe EO-444-27 besitzt eine Knubbe als Handhabe auf dem Umbruch.

Wie die Formen ohne Rand, so ist auch diese Form v. a. in B2a bzw. (seltener) in B1/B2 nachgewiesen sowie in der vorangehenden (B1b) und nachfolgenden Stufe (B2a).

FR 1.4a: Scherben von Schulterknickgefäßen mit ausbiegendem Rand, Randlippe und hohem Schulterknick der Form Uslar I/IIa

(EW-G26-6; EO-12-6; EO-601-3; KL-275-2)

Diese seltene Variante ist mit lediglich vier Scherben von gräulicher bis bräunlicher Farbe vertreten. Von einer Ausnahme (EW-G26-6) abgesehen sind die zugehörigen Gefäße mit durchschnittlich 300 mm ziemlich weitmundig bei einer durchschnittlichen Wandstärke von 7,5 mm. Verzierungen treten an Scherben, die zu Gefäßen dieser Art gehören, nicht auf.

Wie die gleichartig aufgebauten Gefäße ohne Randlippe, so beschränkt sich auch diese Form auf die Stufen B1/B2 und besonders auf B2a.

FR 1.5: Scherben von Schulterknickgefäßen, bei denen nur der Randansatz erhalten ist, die aber sicher zur Form Uslar I oder I/IIa gehörig sind

(EO-198-9; EO-199-70; EO-211-49; EO-223a-16; EO-444-62; EO-444-294; EO459-AW-172; EO-459-AW-263; EO-540-133)

Hierbei handelt es sich um Scherben, die sicher zu einem Gefäß der Form FR 1.1–1.4 gehören, jedoch aufgrund des fehlenden Randes nicht genauer klassifiziert werden können. Sie stammen alle aus Enger-Ost. Da es sich um keine Gruppe im eigentlichen Sinn handelt, wird auf eine genauere Analyse verzichtet.

FR 1.5a: Scherben von Schulterknickgefäßen, bei denen kein Rand erhalten ist, die aber sicher zu Gefäßen der Form Uslar I oder I/IIa gehörig sind

(EW-F11-1; EW-G14-4; EW-G18-17; EW-G18-24; EW-LF-2; EO-4-3; EO-336-11; EO-337-43; EO-459-SP-219; EO-459-SP-220; EO-477-18; EO-497-11; EO-497-12; EO-540-136)

Alle Scherben dieser Art stammen aus Enger. Ansonsten gilt mit Einschränkungen hinsichtlich ihrer Bestimmbarkeit als Schulterknickgefäß dasselbe wie für die Scherben der Form FR 1.5.

FR 1.5b: Scherben von Schulterknickgefäßen, bei denen kein Rand erhalten ist und für die nur eine Zugehörigkeit zu Gefäßen der Form Uslar I oder I/IIa wahrscheinlich gemacht werden kann

(EO-199-71; EO-407-2; EO-433-33; EO-444-268)

Für die vier Scherben dieser Form aus Enger gilt ebenfalls das für die Form FR 1.5 Gesagte, nur mit noch stärkeren Einschränkungen hinsichtlich der Bestimmbarkeit als Schulterknickgefäß.

FR 1.6: Scherben von Schulterknickgefäßen mit unverdicktem ausbiegendem Rand und poriger Oberfläche

(EO-7-3; EO-197a-3; EO-223-24)

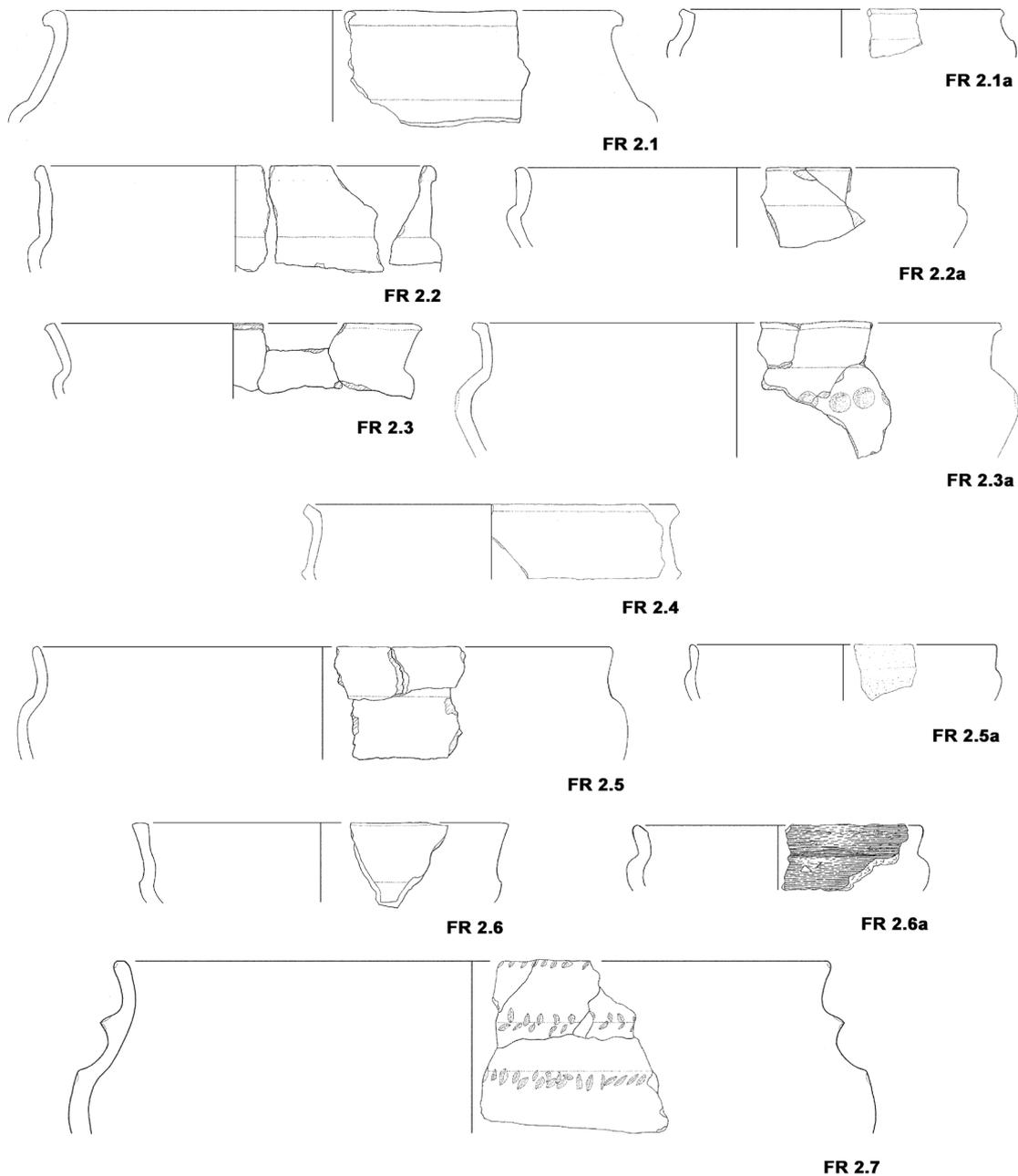
Diese drei Scherben aus Enger-Ost unterscheiden sich aufgrund ihrer Machart derart grundlegend vom sonstigen Material, dass eine Aussonderung als zwingend notwendig erschien. Es ist vom bloßen Augenschein her schwer zu beurteilen, ob sie eher in einen späten oder in einen frühen Kontext gehören. Typologisch stehen sie der Form Bérenger 13 (FR 1.7) nahe, der sie aber wegen ihrer gröberen Machart nicht zugeordnet werden können. Verzierungen treten an keiner der Scherben auf. Mit errechneten 300 mm sind sie im Durchschnitt sehr weitmundig und haben eine mittlere Wandstärke von 7,5 mm.

Aufgrund ihrer Seltenheit (Einzigartigkeit) können derartige Stücke nicht für eine Datierung herangezogen werden.

FR 1.7: Scherben von Schulterknickgefäßen mit zumeist unverdicktem ausbiegendem Rand der Form Bérenger 13

(EO-86-6; EO-433-11; EO-433-12; EO-444-293; EO-459-AW-49; EO-459-AW-117; EO-459-AW-465; EO-459-SP-31; H0102-443-3)

Typentafel Schulterabsatzgefäße (Form FR 2)



FR 2.1: EO-459-AW-63; FR 2.1a: EO-223-39; FR 2.2: EO-444-33; FR 2.2a: KL-563-1; FR 2.3: H0102-443-4;
 FR 2.3a: EO-444-2; FR 2.4: EO-596-2; FR 2.5: H0102-345-1; FR 2.5a: EO-223-40; FR 2.6: EO-199-5;
 FR 2.6a: H99-LF-15; FR 2.7: H0102-443-1. M 1:3.

Abb. 25: verschiedene Formen von Schulterabsatzgefäßen.

Diese Form, die in ihrer handgemachten Version bevorzugt in Enger auftritt, ist sehr homogen. Fast alle Scherben sind von dunkelgrauer Farbe, und die dazugehörigen Gefäße hatten Durchmesser um 180 mm und waren von einer Ausnahme abgesehen bei einem Durchschnitt von 6,5 mm recht dünnwandig. Zwei der Stücke (EO-459-AW-117 und EO-459-AW-465) besitzen eine feine Randlippe. Eines der Stücke ist verziert, und zwar mit linear horizontal angeordneten runden Eindrücken (EO-459-AW-49) im unteren Gefäßbereich. Bei dreien (EO-86-6, EO-459-AW-465 und EO-459-SP-31) verdeutlicht eine umlaufende Wulst die Zugehörigkeit zu dieser Gruppe.

Auch wenn diese Stücke vereinzelt bereits in C1b vorkommen, so sind sie dennoch als deutlicher Indikator für eine Datierung in C2 zu werten.

4.4.3 Scherben von Schulterabsatzgefäßen (FR 2 / Abb. 25)

Bei den Schulterabsatzgefäßen, also den Gefäßen, die der Form Uslar II, Bérenger 12 bzw. Kempa A entsprechen,³⁷⁸ wurden zunächst unter der Gruppe 2.8 einige Wandscherben mit einem äußerst kantig gestalteten Schulterabsatz, wie er bei keiner Randscherbe festgestellt werden konnte, vereint.³⁷⁹ Außerdem wurden die Scherben, die einen gekerbten Schulterabsatz besitzen, als Form 2.7 ausgesondert, da dieses Merkmal Zeitrelevanz verspricht.³⁸⁰ Weitere Versuche, nach Art der Ausgestaltung des Schulterabsatzes zu differenzieren, wurden nicht unternommen. Der von Bérenger vorgeschlagenen Einteilung in die Gruppen „elegant“ und „bauchig“³⁸¹ wurde nicht gefolgt, da diese ohnehin recht intuitiven Kriterien sich aufgrund des fragmentarischen Charakters der bearbeiteten Keramik nur selten nachweisen ließen. Die folgende Ordnung beruht im Wesentlichen auf der Trennung zwischen Halsgestaltung, Höhe des Schulterabsatzes und Vorhandensein einer Randlippe und erweitert damit die von Halpaap und Bérenger vorgenommene, vornehmlich auf der Halsgestaltung beruhende Ordnung.³⁸² Das Kriterium Randlippe trennt dabei die Gruppen 2.1–2.3 von den Gruppen 2.4–2.6. Die Gruppen 2.1 und 2.4 haben einen Kegelhals, die Gruppen 2.2 und 2.5 einen Zylinderhals und die Gruppen 2.3 und 2.6 einen Trichterhals. Weiter unterteilt wurden die derart gebildeten Gruppen schließlich nach der Höhe ihres Schulterabsatzes, die analog zur Höhe des Schulterknicks als tief definiert wurde, wenn ihr Abstand zur Gefäßhöhe über 2,5 cm betrug. Die Gruppen 2.1a, 2.2a, 2.3a, 2.4a, 2.5a und 2.6a vereinen demnach alle Scherben der Form FR 2, die einen hohen Schulterabsatz besitzen. Bei der Form 2.4a handelt es sich dabei um eine theoretische Form, die in den bearbeiteten Siedlungen nicht nachgewiesen ist. Diese Art der Unterteilung dient dazu, verschiedene Formen je nach Bedarf zusammenfassen zu können, wenn dies für die Auswertung nötig erscheint. Abb. 26 zeigt das Vorkommen der einzelnen Varianten in tabellarischer Form.

24 der 183 sicher nachgewiesenen Schulterabsatzgefäße der Form Uslar II sind verziert, was 13 % entspricht. Sieht man von den Stücken ab, bei denen der Schulterabsatz durch eine Kerbleiste (EO-14-11, EO-459-AW-154, EO-459-AW-407 und H0102-443-1) oder eine Linie (EO-86-37, EO-459-AW-50, EO-459-AW-324, KL-162-15 und KL-367-1) betont wird, sind sie nahezu ausnahmslos entweder im unteren Gefäßbereich oder – seltener – am oberen Randansatz verziert. Einzig die Scherben des recht groben Gefäßes H0102-443-1, welches sowohl am Schulterabsatz als auch am oberen Randansatz mit Finger-

378 Von Uslar 1938, 63-68; Kempa 1995, 83-84 Abb. 9A; Bérenger 2000, 52-55 Abb. 17.

379 Wahrscheinlich handelt es sich hierbei um eine regionale Besonderheit.

380 Von Uslar 1938, 67.

381 Bérenger 2000, 52.

382 Halpaap 1994, 80-81 Abb. 34; Bérenger 2000, 52-55 Abb. 17.

nagelkerben versehen wurde, besitzt eine doppelt gekerbte Leiste im Halsbereich. Dem ist eine Wandscherbe aus Kirchlengern (KL-129-2) anzuschließen, die im Halsbereich mit runden Eindrücken verziert wurde.

Abstand Schulterabsatz / Gefäßhöhe in mm	Anzahl Form 2.1, 2.1a	%	Anzahl Form 2.2, 2.2a	%	Anzahl Form 2.3, 2.3a	%	Anzahl Form 2.4, (2.4a)	%	Anzahl Form 2.5, 2.5a	%	Anzahl Form 2.6, 2.6a	%	Anzahl Form 2.7	%	Anzahl Formen 2.1–2.7	%
15									2	9,1	2	18,2			4	2,3
20	1	6,7	4	5,4	5	10,9			5	22,7	3	27,3			18	10,3
25			8	10,8	6	13,0			2	9,1	1	9,1			17	9,8
30			12	16,2	11	23,9			6	27,3	2	18,2	2	50,0	33	19,0
35	3	20,0	14	18,9	7	15,2			4	18,2	1	9,1	1	25,0	30	17,2
40	2	13,3	10	13,5	12	26,1	1	50,0	2	9,1	2	18,2			29	16,7
45	3	20,0	12	16,2	4	8,7									19	10,9
50	2	13,3	10	13,5			1	50,0	1	4,5					14	8,0
55	4	26,7	1	1,4											5	2,9
60			2	2,7											2	1,1
65			1	1,4	1	2,2									2	1,1
70													1	25,0	1	0,6
gesamt	15	100,0	74	100,0	46	100,0	2	100,0	22	100,0	11	100,0	4	100,0	174	100,0

Abb. 26: Form FR 2 – Abstand zwischen der Höhe des Schulterabsatzes und der Höhe der Mündung.

Das Auftreten eines Schulterabsatzgefäßes in einem Befund verweist zunächst einmal generell auf die späte Römische Kaiserzeit.

FR 2.0: Wandscherben mit Schulterabsätzen

(EO-4-19; EO-4-21; EO-4-24; EO-86-22; EO-86-23; EO-199-11; EO-199-42; EO-223-216; EO-223-217; EO-223-218; EO-223a-15; EO-224-1; EO-320-25; EO-336-8; EO-433-10; EO-444-295; EO-444-296; EO-444-297; EO-444-298; EO-444-299; EO-444-300; EO-444-301; EO-444-302; EO-444-303; EO-444-304; EO-459-AW-68; EO-459-AW-69; EO-459-AW-129; EO-459-AW-130; EO-459-AW-131; EO-459-AW-135; EO-459-AW-136; EO-459-AW-137; EO-459-AW-143; EO-459-AW-144; EO-459-AW-424; EO-459-SP-206; EO-459-SP-207; EO-459-SP-208; EO-459-SP-209; EO-459-SP-212; EO-596-13; EO-596-17; EO-LF-9; EO-LF-47; EO-LF-128; EO-LF-359; EO-LF-432; EO-LF-486; EO-LF-559; H99-120-4; H0102-20-62; H0102-443-101; H0102-443-102; KL-129-2; KL-143-1; KL-158-3; KL-162-30; KL-162-91; KL-162-105; KL-162-106; KL-162-107; KL-162-109; KL-293-9; KL-473-1; KL-482-10; KL-493-2; KL-544-3; KL-558-30; KL-561-11; KL-561-13; KL-LF-8)

Scherben dieser Art stammen eindeutig von einem Schulterabsatzgefäß. Sie kommen in allen Grabungsarealen vor. Für die Auswertung sind sie jedoch nur eingeschränkt verwendbar, da sie nicht genauer klassifiziert werden können. Aus diesem Grunde handelt es sich nicht um eine Gruppe im eigentlichen Sinn. Die Scherbe EO-459-AW-69 besitzt eine Kerbleiste, die sich über dem Schulterabsatz befindet, und wurde deshalb nicht zur Gruppe FR 2.7 gerechnet.

FR 2.1: Scherben von Schulterabsatzgefäßen mit Kegelhals und tiefem Schulterabsatz

(EO-4-11; EO-4-22; EO-433-28; EO-444-32; EO-444-39; EO-459-AW-17; EO-459-AW-63; EO-459-AW-176; EO-459-AW-245; EO-459-AW-360; EO-459-AW-428; KL-159-1)

Kegelförmige Hälse sind bei den Schulterabsatzgefäßen aus den bearbeiteten Siedlungen am seltensten anzutreffen. Sieht man von den Funden aus dem Bachbett und dem großen Befund EO-444 ab, kommen gerade einmal vier Scherben aus auswertbaren Befunden. Die Scherben EO-444-41 und H0102-73-18 sind rötlich und etwas heller; ansonsten dominieren dunkle Grautöne. Die meisten Scherben sind gesteinsgemagert, doch sind andere Magerungen (Granit, Kalk, Sand) nicht selten. Die errechneten Mündungsdurchmesser sind sehr verschieden und betragen durchschnittlich 280 mm; bei der Wandungsstärke dominiert ein Wert um durchschnittlich 8,0 mm. Die Scherbe aus Befund H0102-73 ist mit frei gruppierten Eindrücken im unteren Gefäßbereich verziert, und von einer Ausnahme abgesehen haben alle eine „normale“ Randlippe.

Gefäße dieser Form sind prägend für die Stufen C1a und C1b und sowohl früher als auch später eher selten anzutreffen.

FR 2.1a: Scherben von Schulterabsatzgefäßen mit Kegelhals und hohem Schulterabsatz

(EO-223-39)

Diese unverzierte, graue, sandgemagerte Scherbe ist die einzige, die man solcherart klassifizieren kann.

Derartige Gefäße kommen zwar gelegentlich bereits in C1b und sogar schon in C1a vor, sind jedoch insbesondere für die Stufe C2 prägend.

FR 2.2: Scherben von Schulterabsatzgefäßen mit Zylinderhals und tiefem Schulterabsatz

(EO-14a-6; EO-146-1; EO-197a-2; EO-198-2; EO-211-15; EO-223-35; EO-233-2; EO-292-1; EO-305-4; EO-337-8; EO-444-30; EO-444-33; EO-444-34; EO-444-35; EO-444-36; EO-444-46; EO-444-47; EO-444-121; EO-444-143; EO-459-AW-36; EO-459-AW-50; EO-459-AW-62; EO-459-AW-74; EO-459-AW-102; EO-459-AW-115; EO-459-AW-157; EO-459-AW-175; EO-459-AW-177; EO-459-AW-178; EO-459-AW-179; EO-459-AW-196; EO-459-AW-233; EO-459-AW-252; EO-459-AW-291; EO-459-AW-324; EO-459-AW-340; EO-459-AW-341; EO-459-AW-358; EO-459-AW-359; EO-459-AW-365; EO-459-AW-381; EO-459-AW-383; EO-459-AW-384; EO-459-AW-385; EO-459-AW-387; EO-459-AW-388; EO-459-AW-391; EO-459-AW-393; EO-459-AW-402; EO-459-AW-430; EO-459-AW-433; EO-459-AW-451; EO-459-SP-4; EO-459-SP-36; EO-459-SP-55; EO-540-41; EO-LF-112; EO-LF-552; H99-1-10; H99-LF-14; H0102-178-31; H0102-219-1; H0102-499-1; KL-162-2; KL-162-14; KL-162-32; KL-162-33)

Diese mit Abstand häufigste Variante der genauer klassifizierbaren Schulterabsatzgefäße kommt wie die Variante Form FR 2.1 zum Großteil aus Enger. Die Stücke EO-305-4, EO-444-30, EO-444-35, EO-444-36, EO-459-AW-50, EO-459-AW-291, EO-459-AW-384, EO-459-AW-388 und EO-LF-552 sind etwas heller, ansonsten dominieren dunkle Grautöne. Diese Variante ist vorwiegend gesteinsgemagert. Die meisten Stücke haben eine Wandungsstärke von durchschnittlich 7,0 mm und einen durchschnittlichen errechneten Mündungsdurchmesser von 270 mm. Andere als „normale“ Randlippen erscheinen selten. Kein Rand ist verziert, dafür aber immerhin neun der Stücke auf der Wandung: EO-459-AW-36 mit runden, zu mehreren nebeneinander stehenden Dreiecken angeordneten Eindrücken, deren Spitzen nach unten reichen und die z. T. eher kegelförmig erscheinen, EO-233-2 mit frei gruppierten reiskornartigen Eindrücken im unteren Gefäßbereich, KL-162-2 mit ebendort gitternetzartig angeordneten Ritzlinien, EO-459-AW-50 und EO-459-AW-324 mit Rillen als Betonung über dem Schulterabsatz, EO-211-15 mit horizontal angeordneten Dellen im Umbugbereich, EO-444-35 mit dem Ansatz einer Delle unter dem Schulterabsatz und die Stücke EO-459-AW-74 bzw. EO-444-30 sogar mit einer Kombination von gitternetzartig angeordnetem

dreizeiligem Kammstrich und Dellenverzierung auf dem unteren Gefäßbereich bzw. von Ritzlinien und Dellen an nähnlicher Stelle. Die Scherbe H0102-178-31 besitzt einen randständigen, innen liegenden, bandförmigen Henkel.

Auch Gefäße dieser Form sind wie die der Form FR 2.1 prägend für die Stufen C1a und C1b und kommen sowohl früher als auch später eher selten vor.

FR 2.2a: Scherben von Schulterabsatzgefäßen mit Zylinderhals und hohem Schulterabsatz

(EO-86-37; EO-146-3; EO-223-21; EO-459-AW-174; EO-459-AW-180; EO-459-AW-392; EO-459-AW-427; EO-459-SP-43; EO-459-SP-111; KL-162-15; KL-563-1)

Scherben dieser Art stammen vorwiegend aus Enger und Kirchlengern. Sie sind zumeist gräulich und gesteinsgemagert. Die errechneten Mündungsdurchmesser der zugehörigen Gefäße liegen um einen Durchschnitt von 220 mm. Die durchschnittliche Wandstärke liegt bei 6,0 mm. Nahezu jeder dritte Rand hat keine normale (RFFR 2.1), sondern eine kantig gestaltete (RFFR 2.2) oder unterschrittene Randlippe (RFFR 2.3). Ein Rand ist mit Fingernagelkerben verziert. Drei weitere Scherben haben Verzierungen auf der Gefäßwand: EO-223-21 mit linear angeordneten spitzovalen Eindrücken im unteren Gefäßbereich, EO-86-37 mit einer den Schulterabsatz betonenden Ritzlinie und KL-162-15 mit Rillen, die Schulterabsatz und Rand hervorheben.

Wie für die Form FR 2.1a gilt auch hier: Derartige Gefäße kommen zwar gelegentlich bereits in C1b und sogar schon in C1a vor, sind jedoch insbesondere für die Stufe C2 prägend.

FR 2.3: Scherben von Schulterabsatzgefäßen mit Trichterhals und tiefem Schulterabsatz

(EO-5-6; EO-7-18; EO-8-45; EO-211-21; EO-223-21; EO-223-34; EO-223-156; EO-433-29; EO-444-31; EO-444-40; EO-444-40; EO-444-42; EO-444-54; EO-444-130; EO-459-AW-113; EO-459-AW-152; EO-459-AW-158; EO-459-AW-181; EO-459-AW-195; EO-459-AW-234; EO-459-AW-251; EO-459-AW-292; EO-459-AW-293; EO-459-AW-386; EO-459-AW-389; EO-459-AW-394; EO-459-AW-431; EO-459-AW-432; EO-459-AW-450; EO-459-AW-452; EO-459-AW-454; EO-459-SP-34; EO-459-SP-45; EO-459-SP-63; EO-476c-1; EO-540-63; H0102-443-4; KL-159-2; KL-504-1)

Die nahezu ausschließlich aus Enger stammenden Scherben dieser Art sind vorwiegend gesteinsgemagert, von zwei helleren Ausnahmen (EO-7-18 und EO-459-AW-429) abgesehen zumeist dunkelgrau gefärbt und besitzen Wandstärken von durchschnittlich 6,5 mm. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 250 mm. Von zwei Ausnahmen (EO-8-45 und EO-459-AW-113) abgesehen haben sie alle normal gestaltete Randlippen (RFFR 2.1). Das genannte Stück aus dem Bachbett ist mit Fingernagelkerben am oberen Randabschluss verziert. Ansonsten ist kein weiteres Stück verziert.

Auch Gefäße dieser Form sind wie die der Formen FR 2.1 und FR 2.2 prägend für die Stufen C1a und C1b und sowohl früher als auch später eher selten anzutreffen.

FR 2.3a: Scherben von Schulterabsatzgefäßen mit Trichterhals und hohem Schulterabsatz

(EO-3-15; EO-444-2; EO-444-38; EO-444-55; EO-459-AW-114; EO-459-AW-116; EO-459-AW-183; EO-459-AW-353; EO-459-AW-434; EO-459-AW-453)

Scherben dieser Art, die ausschließlich aus Enger stammen, sind zumeist gräulich und gesteinsgemagert, haben mit durchschnittlich 210 mm einen eher geringen errechneten Mündungsdurchmesser und eine Wandstärke um 6,5 mm. Zwei der Ränder (EO-444-38 und EO-459-AW-116) besitzen anstelle einer normalen (RFFR 2.1) eine unterschrittene Randlippe (RFFR 2.3), eine Scherbe (EO-444-55) ist mit einem keilförmig-dreieckigen Eindruck im unteren Gefäßbereich und eine weitere (EO-444-2) mit im Umbugbereich linear angeordneten Dellen verziert.

Wie für die Formen FR 2.1a und 2.2a gilt auch hier: Derartige Gefäße kommen zwar gelegentlich bereits in C1b und sogar schon in C1a vor, sind jedoch insbesondere für die Stufe C2 prägend.

FR 2.4: Scherben von Schulterabsatzgefäßen mit Kegelhals und tiefem Schulterabsatz ohne Randlippe

(EO-4-10; EO-596-2)

Diese beiden aus Enger stammenden gesteinsgemagerten Scherben haben eine Wandstärke von 7,0 bzw. 8,0 mm und entweder einen trichterförmig verdickten und abgeplatteten (EO-4-10) oder einen spitz endenden ungleichmäßig verdickten Rand (EO-596-2).

Diese Form ist v. a. in C2 nachgewiesen und kommt zuvor nur selten vor.

FR 2.5: Scherben von Schulterabsatzgefäßen mit Zylinderhals und tiefem Schulterabsatz ohne Randlippe

(EO-3-1; EO-3-13; EO-8-6; EO-459-AW-33; EO-459-AW-132; EO-459-AW-153; EO-459-AW-182; EO-459-AW-256; EO-459-SP-39; EO-459-SP-112; H0102-35-1; H0102-345-1)

Scherben dieser Art ohne Randlippe sind nur für Enger und Hüllhorst nachgewiesen. Sie sind von zumeist gräulicher Farbe, gesteinsgemagert und um 7,5 mm dick. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 260 mm. Je vier Ränder erscheinen verdickt bzw. unverdickt und ausbiegend, und bei fünf Rändern handelt es sich um senkrecht stehende Exemplare. Keines der Stücke ist verziert.

Wie die Form FR 2.4 ist auch diese Form v. a. in C2 nachgewiesen und kommt zuvor nur selten vor.

FR 2.5a: Scherben von Schulterabsatzgefäßen mit Zylinderhals und hohem Schulterabsatz ohne Randlippe

(EO-223-26; EO-223-40; EO-233-26; EO-340-2; EO-459-AW-20; EO-459-AW-60; EO-459-AW-104; EO-459-AW-155; H99-122-71; H0102-31-1)

Diese zumeist grauen, nur in Enger und Hüllhorst nachgewiesenen, gesteinsgemagerten Scherben besitzen mit durchschnittlich 180 mm vorwiegend kleine errechnete Mündungsdurchmesser und eine Wandstärke um 6,0 mm. Vier Ränder sind unverdickt, drei verdickt und ausbiegend sowie weitere drei senkrecht stehend. Verzierungen treten nicht auf.

Auch wenn diese Form gelegentlich schon in C1a nachgewiesen werden kann, ist sie doch insbesondere in C2 vertreten.

FR 2.6: Scherben von Schulterabsatzgefäßen mit Trichterhals und tiefem Schulterabsatz ohne Randlippe

(EO-14a-13; EO-199-5; EO-459-AW-133; EO-459-AW-382; H0102-93-1; KL-104-1; KL-367-1)

Scherben aus dieser Gruppe kommen in Enger, Hüllhorst und Kirchlengern vor. Sie sind meist gräulich und gesteinsgemagert und besitzen eine Wandstärke um 8,0 mm. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 230 mm. Die Ränder liegen meist unverdickt und ausbiegend oder senkrecht stehend vor. Nur zwei (EO-14a-13 und EO-199-5) sind verdickt. Einer der unverdickten Ränder (EO-459-AW-382) ist mit Fingernagelkerben am oberen Randabschluss verziert worden. Zwei weitere Scherben (H0102-93-1 und KL-367-1) sind mit Rillen verziert worden, im Falle des Stücks aus Kirchlengern wird der Schulterabsatz betont. Auf H0102-93-1 ist zudem feiner vertikaler Besenstrich im Gefäßunterteil zu beobachten. Darüber hinaus besteht der Schulterabsatz bei diesem Gefäß im Prinzip aus drei plumpen unverzierten Leisten, zwischen denen sich die Rillen befinden.

Wie die Formen FR 2.4 und FR 2.5 ist auch diese Form v. a. in C2 nachgewiesen und kommt zuvor nur selten vor.

FR 2.6a: Scherben von Schulterabsatzgefäßen mit Trichterhals und hohem Schulterabsatz ohne Randlippe

(EO-459-AW-253; EO-459-AW-390; EO-459-AW-466; H99-LF-15; H0102-443-5; KL-162-13)

Scherben dieser Art kommen ebenfalls aus allen drei Siedlungen. Sie sind zu gleichen Teilen gesteinswie sandgemagert, mit einem Durchschnittswert von 190 mm eher engmündig und um 6,5 mm dick. Nur einer der Ränder (EO-459-AW-253) ist verdickt. Verzierungen treten nicht auf.

Auch wenn diese Form, wie FR 2.5a, gelegentlich schon in C1a nachgewiesen werden kann, ist sie doch insbesondere in C2 vertreten.

FR 2.7: Scherben von Schulterabsatzgefäßen mit gekerbtem Schulterabsatz

(EO-14-11; EO-459-AW-154; EO-459-AW-407; H0102-443-1)

Scherben, die einen gekerbten Schulterabsatz besitzen, kommen nur aus Enger und Hüllhorst. Allesamt sind eher bräunlich denn gräulich und gesteinsgemagert. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 280 mm und die durchschnittliche Wandstärke 8,0 mm. Zwei der Ränder besitzen eine Randlippe (EO-14-11 und EO-459-AW-466), einer ist unverdickt und ausbiegend und mit Fingernagelkerben am oberen Randabschluss verziert (H0102-443-1) und ein weiterer ist verdickt und ausbiegend (EO-459-AW-154). Das Hüllhorster Exemplar, dessen Kerbleiste weniger sorgfältig gestaltet ist als die der anderen Stücke, besitzt darüber hinaus noch eine weitere Kerbleiste im Halsbereich.

Leider lassen sich Gefäße dieser Art nicht spezifischer denn als „spät-kaiserzeitlich“ datieren.

FR 2.8: Wandscherben von Schulterabsatzgefäßen mit kantigem Schulterabsatz

(H0102-443-73; H0102-443-74; H0102-443-75)

Aufgrund ihrer Gestalt passen diese Scherben nicht zu den sonstigen Schulterabsatzgefäßen der römischen Kaiserzeit und wurden deshalb ausgegliedert. Es ist nicht auszuschließen, dass sie alle vom selben Gefäß stammen. Darüber hinaus besitzen zwei der Stücke (H0102-433-73 und H0102-433-74) eine Knubbe unterhalb des Schulterabsatzes, das letztgenannte Stück ist zudem mit einer Rille auf dem Gefäßunterteil verziert worden.

Aufgrund ihrer Seltenheit und da es sich nicht um einen deutlich definierten Typus handelt, sind diese Scherben nicht datierbar.

FR 2.9: Randscherben, die sich nicht bis zum Schulterabsatz erhalten haben, aber mit hoher Wahrscheinlichkeit von Schulterabsatzgefäßen stammen

(E-GA-1; E-GA-3; EO-5-3; EO-7-20; EO-7-27; EO-8-38; EO-12-14; EO-13-13; EO-13-14; EO-13a-3; EO-14-3; EO-14a-1; EO-14b-1; EO-40-1; EO-86-4; EO-86-14; EO-86-27; EO-86-28; EO-146-5; EO-146-11; EO-192-1; EO-198-3; EO-211-20; EO-211-22; EO-223-41; EO-223-45; EO-223-50; EO-234-6; EO-234-16; EO-306-3; EO-313-1; EO-320-24; EO-340-18; EO-381-1; EO-433-13; EO-433-14; EO-433-15; EO-433-44; EO-442-2; EO-444-52; EO-476-1; EO-476-2; EO-476-3; EO-476a-3; EO-476c-4; EO-477-4; EO-528-1; EO-540-19; EO-545-1; EO-565-2; EO-624-1; H99-122-9; H99-122-30; H99-122-31; H99-122-55; H99-122-61; H99-128-1)

Scherben dieser Art, bei denen naheliegt, dass sie von Schulterabsatzgefäßen stammen, konnten nur aus Enger und der 99er Kampagne aus Hüllhorst nachgewiesen werden. Es handelt sich überwiegend um gut geglättete Scherben mit Randlippen-Rand und geradem Hals, bei denen vermutet werden kann, dass dieser in einen Schulterabsatz mündet. Das Bachbett ist bei der Untersuchung dieser Form nicht berücksichtigt worden. Funde dieser Art sind für die Auswertung nur sehr eingeschränkt geeignet. Um eine Gruppe im eigentlichen Sinn handelt es sich nicht. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 200 mm und die durchschnittliche Wandstärke 7,5 mm.

4.4.4 Scherben von (halslosen) Töpfen (FR 3 / Abb. 27)

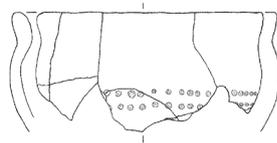
Kennzeichnend für die Form FR 3, die Form Uslar III, Bérenger 9 bzw. Kempa B entspricht,³⁸³ ist gemäß von Uslar eine „gleichmäßig gerundete Wandung“.³⁸⁴ Dies ist natürlich ein Ideal-Kennzeichen, denn eine vollständig gleichmäßig gerundete Wandung kann im Prinzip bei keinem der Gefäße nachgewiesen werden. Dementsprechend entstehen Abgrenzungsprobleme zu den anderen Gruppen, insbesondere den Gruppen FR 1 und FR 4. Stücke, die über einen weniger deutlichen Schulterknick verfügen, sind meist nicht eindeutig einer der beiden Gruppen FR 1 oder 3 zuzuordnen, und Stücke, bei denen der Hals nicht deutlich ausgestaltet wurde, sind selten mit hinreichender Sicherheit einer der Formen FR 3 oder 4 zuzuordnen. Um das Bilden von Gruppen wie Form FR 1/3 oder FR 3/4 zu vermeiden, wurde dennoch stets eine eindeutige Zuordnung zu einer der jeweiligen Gruppen nach Augenschein vorgenommen.

Kriterien festzulegen, aufgrund derer man Topfscherben weiter unterteilt, gestaltete sich schwierig, da an Töpfen prägnante Merkmale wie Schulterknick oder -absatz fehlen. Aus diesem Grund und da Normalverteilungskurven und Streudiagramme, die für ausgewählte Merkmale erstellt wurden (Abb. 28; vgl. dazu Abb. 29), keine Möglichkeit aufzeigten, die Gruppe weiter zu unterteilen (wie dies z. B. Heiner für die Siedlung von

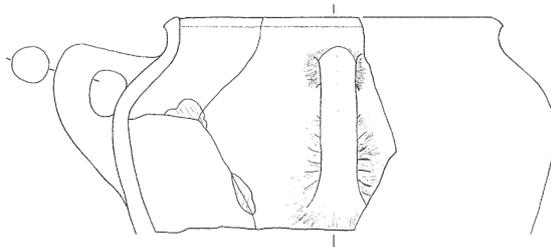
383 Von Uslar 1938, 68-72; Kempa 1995, 84 Abb. 9B; Bérenger 2000, 42-47 Abb. 14.

384 Von Uslar 1938, 17.

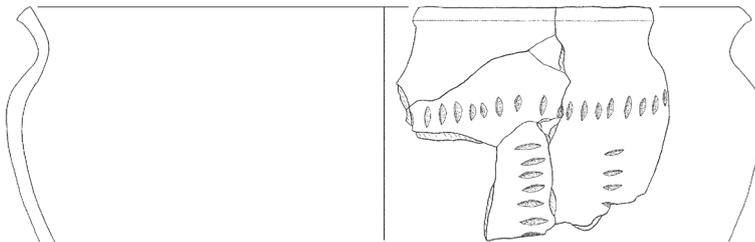
Typentafel Töpfe (FR 3 und FR 4)



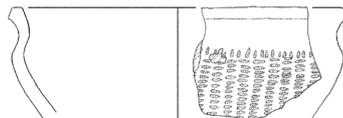
FR 3.1



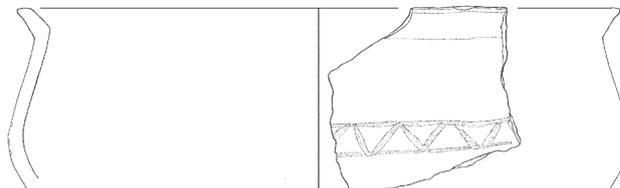
FR 3.2



FR 4.1



FR 4.2



FR 4.3

FR 3.1: EO-459-AW-241; FR 3.2: EO-459-AW-77; FR 4.1: EO-459-AW-76; FR 4.2: EO-459-AW-82;
FR 4.3: EO-433-43. M 1:3.

Abb. 27: verschiedene Formen von Töpfen.

Fritzlar-Geismar, Schwalm-Eder-Kreis, gelang)³⁸⁵, wurde lediglich auf das Merkmal der Schulterwölbung zurückgegriffen. Somit wurden Scherben, die von flachbauchigen Gefäßen mit wenig gewölbter Schulter stammen (FR 3.1), von solchen von hochbauchigen Gefäßen mit stark gewölbter Schulter (FR 3.2) unterschieden.³⁸⁶ Eine weitere Unterteilung erfolgte dann auf Grundlage der Randform in die fünf Gruppen:

- a: unverdickt und ausbiegend oder senkrecht stehend,
- b: verdickt und ausbiegend,
- c: ausbiegende Ränder mit Randlippe,
- d: ausknickende Ränder,
- e: verzierte Ränder.

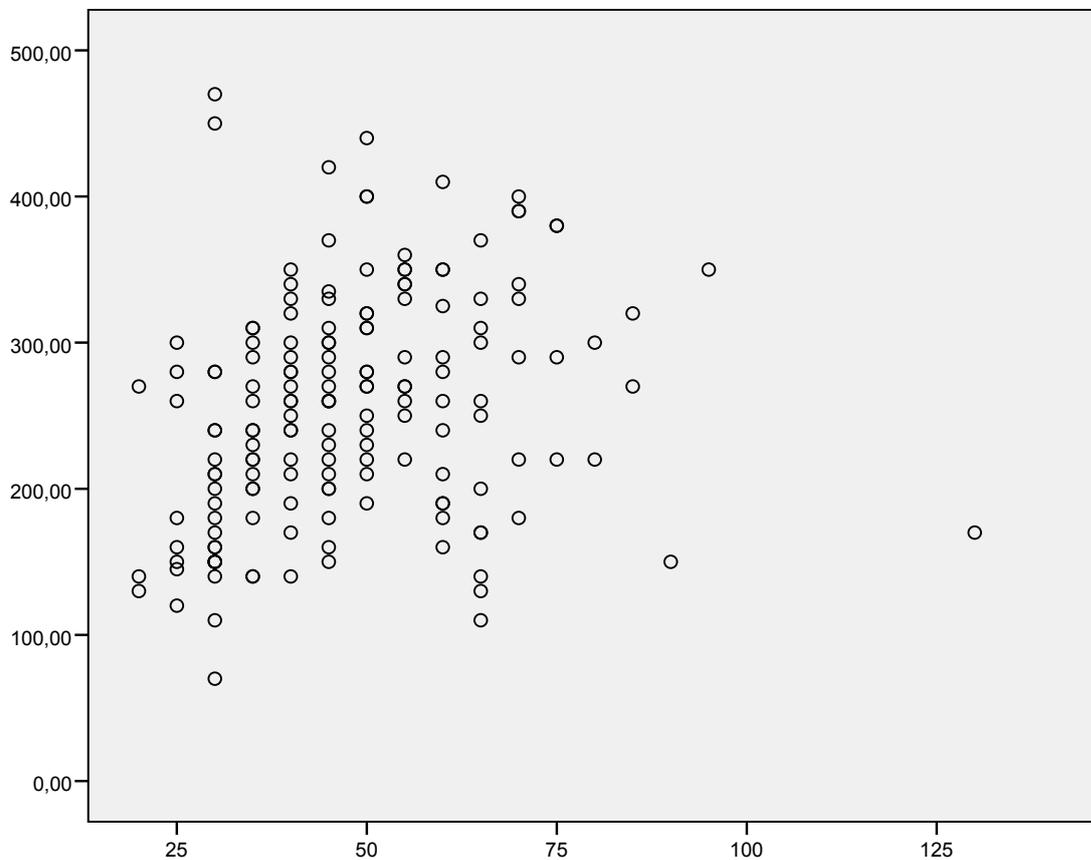


Abb. 28: Form FR 3 – Darstellung des Verhältnisses zwischen dem Mündungsdurchmesser (x-Achse) und dem Abstand zwischen der Gefäßhöhe und der Höhe des Umbugs (y-Achse) in mm mittels Streudiagramm.

War eine Typisierung in eine der Gruppen FR 3.1 bzw. 3.2 nicht möglich, wurden die Stücke in die Gruppe FR 3.0 gesetzt und entsprechend ihrer Randausprägung unterteilt. Sämtliche Typen der Form FR 3.0 bilden keine Gruppe im eigentlichen Sinne gemäß eingangs genannter Definition, da die Stärke der Schulterwölbung nicht nachvollzogen werden kann.

³⁸⁵ Heiner 1994 Tab. 3-4.

³⁸⁶ Eine ganz ähnliche Unterteilung nimmt Halpaap (1994, 86-89) vor.

Von den nachgewiesenen 298 halslosen Töpfen waren 95, also annähernd ein Drittel (32 %), verziert, die überwiegende Zahl davon im Rand- und/oder im Umbugbereich. Verzierungen im unteren Gefäßbereich sind seltener. Ganz selten befinden sich die Verzierungen im oberen Gefäßbereich zwischen Umbug und Rand, und dann handelt es sich zumeist um flächige Verzierungen, die sich auf dem gesamten Gefäßkörper befinden. Ausnahmen bilden lediglich die drei Randscherben EO-223-25, bei denen der Rand durch eine Rille abgesetzt wird, und die Wandscherbe EO-497-8, bei der sich in der Randzone Linienverzierung befindet.

Auch wenn eine einzelne Topfscherbe der Form FR 3 für eine Datierung natürlich gänzlich ungeeignet ist, muss an dieser Stelle doch konstatiert werden, dass derartige Topfscherben in frühkaiserzeitlichen Zusammenhängen deutlich häufiger vorkommen als in spätkaiserzeitlichen (wo sie allerdings keinesfalls fehlen).

FR 3.0: Scherben von Töpfen ohne Randerhaltung

(EW-G9-2; EW-G18-26; EW-G19-2; EW-G23-13; EW-G23-14; EW-G26-30; EW-G27-12; E-GC-3; EO-3b-6; EO-4-20; EO-8-25; EO-197a-13; EO-199-41; EO-223-94; EO-223-127; EO-223-213; EO-223-215; EO-256-1; EO-320-27; EO-340-36; EO-340-41; EO-381-5; EO-433-47; EO-441-10; EO-444-86; EO-444-99; EO-444-281; EO-444-307; EO-444-311; EO-444-312; EO-444-313; EO-459-AW-2; EO-459-AW-24; EO-459-AW-54; EO-459-AW-91; EO-459-AW-138; EO-459-AW-140; EO-459-AW-170; EO-459-AW-173; EO-459-AW-306; EO-459-AW-307; EO-459-AW-426; EO-459-AW-477; EO-459-SP-184; EO-459-SP-190; EO-459-SP-211; EO-459-SP-213; EO-459-SP-214; EO-459-SP-215; EO-459-SP-216; EO-459-SP-217; EO-476b-9; EO-477-9; EO-477-14; EO-477-15; EO-477-16; EO-497-8; EO-497-9; EO-540-132; EO-540-140; EO-540-141; EO-598-2; EO-LF-46; EO-LF-113; H99-155-6; H0102-178-15; H0102-338-5; H0102-443-103; H0102-443-104; KL-155-6; KL-399-10; KL-517-6; KL-561-8; KL-561-14)

Hierbei handelt es sich um Scherben, bei denen der Umbug sowie weite Teile des Gefäßoberteils erhalten geblieben sind, sich jedoch kein Rand mehr erhalten hat, so dass die Scherbe weder ausgerichtet noch hinsichtlich ihrer Randausprägung weiter differenziert werden kann. Es handelt sich jedoch stets um Scherben von halslosen Töpfen, die zur Form Uslar III gezählt werden können. Da es sich hierbei nicht um eine Gruppe im eigentlichen Sinn gemäß oben genannter Definition handelt, wird auf eine weitere Beschreibung verzichtet.

FR 3.0a: Scherben von nicht auszurichtenden Töpfen mit unverdicktem ausbiegendem oder senkrecht stehendem Rand

(EW-G3-7; E-GC-2; EO-223-185; EO-340-9; EO-LF-276; H99-149-28; H99-LF-1; H99-LF-9)

Auch hierbei handelt es sich nicht um eine Gruppe im eigentlichen Sinn. Die durchschnittliche Wandstärke liegt bei 8,0 mm, und keine der Scherben ist verziert.

FR 3.0b: Scherben von nicht auszurichtenden Töpfen mit verdicktem, ausbiegendem Rand

(EO-337-14; EO-444-171; EO-459-SP-81; H99-LF-33)

Auch diese vier Scherben bilden keine Gruppe im eigentlichen Sinne. Die durchschnittliche Wandstärke beträgt 9,0 mm, und die Scherben sind alle unverziert.

FR 3.0c: Scherben von nicht auszurichtenden Töpfen mit Randlippen-Rand

(EW-G27-13; EO-459-AW-366; H99-122-75; H0102-74-3; H0102-76-8)

Die fünf Scherben dieser keine Gruppe im eigentlichen Sinn bildenden Form haben eine durchschnittliche Wandstärke von 8,0 mm und sind samt und sonders unverziert.

FR 3.0d: Scherben von nicht auszurichtenden Töpfen mit ausknickendem Rand

(EO-181-3; EO-223-164; EO-LF-277)

Auch diese fünf Scherben bilden keine Gruppe im eigentlichen Sinne. Die durchschnittliche Wandstärke liegt bei 8,0 mm, und keine der Scherben ist verziert.

FR 3.0e: Scherben von nicht auszurichtenden Töpfen mit verziertem Rand

(EO-7-1; EO-459-AW-312; EO-459-AW-456; EO-540-10; EO-LF-250; EO-LF-489; H0102-128-1; H0102-LF-12; KL-67-3)

Dass diese Gruppe unter den nicht auszurichtenden Töpfen die größte darstellt, dürfte an der Schwierigkeit liegen, kleine Scherben verzierter Ränder sicher auszurichten. Dennoch bilden auch diese Scherben keine Gruppe im eigentlichen Sinne. Sechs der Ränder sind am oberen Randabschluss verziert. Dabei handelt es sich in vier Fällen (EO-459-AW-312, EO-459-AW-456, EO-540-10 und EO-LF-489) um Fingertupfen und in zweien (EO-7-1 und EO-LF-250) um Fingernagelkerben. Zwei weitere Scherben sind auf dem Rand verziert; in einem Fall (KL-67-3) mit Fingertupfen und im anderen mit Fingernagelkerben (H0102-LF-12). Eine Scherbe (H0102-128-1) schließlich ist innen am Rand mit Fingertupfen verziert. Die Ränder sind allesamt verdickt, vier davon (EO-7-1, EO-459-AW-312, EO-459-AW-456 und EO-LF-489) sind mit einer Randlippe versehen.

FR 3.1a: Scherben von flachbauchigen Töpfen mit unverdicktem ausbiegendem oder senkrecht stehendem Rand

(EO-223-32; EO-223?-2; EO-433-1; EO-459-AW-48; EO-459-AW-149; EO-459-AW-150; EO-459-AW-156; EO-459-AW-194; EO-459-AW-200; EO-459-AW-255; EO-459-AW-323; H0102-20-5; H0102-178-9; H0102-442-1; H0102-LF-29; KL-148-1)

Scherben dieser Gruppe, die – von einer Ausnahme abgesehen – nur aus Enger-Ost und Hüllhorst kommen, sind zumeist grau und gesteinsgemagert. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser liegt bei 240 mm und die durchschnittliche Wandstärke bei 8,0 mm. Es handelt sich fast ausnahmslos um Scherben mit gerundeten Rändern. Keine der Scherben ist verziert.

Diese einfache Topfform ist für Datierungsfragen ungeeignet, da sie zu jeder Zeit im behandelten Zeitraum vorkommt.

FR 3.1b: Scherben von flachbauchigen Töpfen mit verdicktem, ausbiegendem Rand

(EO-223-38; EO-223-47; EO-233-24; EO-459-AW-89; EO-459-AW-99; EO-459-AW-119; EO-459-AW-120; EO-459-AW-198; EO-459-AW-202; EO-459-AW-241; EO-459-AW-327; EO-459-AW-436; EO-459-AW-458; EO-540-39; H0102-271-1; KL-272-1)

Von zwei Ausnahmen abgesehen stammen alle Scherben dieser Gruppe aus Enger-Ost. Fast alle sind grau und gesteinsgemagert. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 240 und die durchschnittliche Wandstärke 8,0 mm. Es handelt sich meist um trichterförmig verdickte Randabschlüsse, die innen, außen oder oben abgeschrägt wurden. Eine Scherbe (EO-459-AW-241) ist im Umbugbereich mit zwei Bändern aus linear horizontal angeordneten runden Eindrücken verziert worden.

Auch wenn diese Form in allen behandelten Zeitstufen vorkommt, so ist ihr Auftreten in der späten Römischen Kaiserzeit doch vergleichsweise selten. Töpfe dieser Art stellen gemeinsam mit der Form FR 3.2b in B1/B2 und besonders in B2a die häufigste Gefäßform dar und kommen ab B2b nur noch sporadisch vor.

FR 3.1c: Scherben von flachbauchigen Töpfen mit Randlippen-Rand

(EW-G23-1; EW-G27-8; EO-233-3; EO-340-8; EO-459-AW-19; EO-459-AW-35; EO-459-AW-101; EO-459-AW-121; EO-459-AW-122; EO-459-AW-148; EO-459-AW-197; EO-459-AW-199; EO-459-AW-254; EO-459-AW-290; EO-459-AW-315; EO-459-AW-375; EO-459-AW-398; EO-459-AW-459; EO-497-1; EO-617-5; EO-LF-109; EO-LF-116; H0102-76-3; H0102-97-4; H0102-232-27; H0102-237-3; H0102-244-28; H0102-271-2; H0102-442-19; H0102-LF-23; KL-155-1; KL-LF-3)

Scherben dieser Art sind in allen Grabungsarealen nachgewiesen. Sie sind zwar am häufigsten grau, aber zu immerhin einem Drittel von eher bräunlicher Farbe. Nahezu alle diese Scherben sind sandgemagert. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 270 mm und die durchschnittliche Wandstärke 8,0 mm. Drei Scherben (EW-G23-1, EO-233-3 und H0102-237-3) besitzen eine kantig gestaltete Randlippe und vier (H0102-76-3, H0102-97-4, H0102-442-19 und KL-155-1) eine unterschrittene. Eine ist im unteren Gefäßbereich mit einzelnen keilförmig-dreieckigen Eindrücken (EO-459-AW-122) und eine andere mit drei horizontalen Bändern von zickzackförmig angeordneten Ritzlinien im unteren Gefäßbereich und im Bereich des Umbugs (EO-459-AW-35) verziert.

Töpfe mit facettiertem Rand sind ab der Stufe B2a nachgewiesen, dann für B2b kennzeichnend und in B2/C1 noch recht häufig vorzufinden.

FR 3.1d: Scherben von flachbauchigen Töpfen mit ausknickendem Rand

(EO-459-AW-15)

Unter diese Gruppe fällt nur eine unverzierte, bräunliche Scherbe aus dem Bachbett.

Töpfe mit derartig gestalteten Rändern gehören in die Stufen B1b und B1/B2, sind also ein deutliches Indiz für eine frühkaiserzeitliche Zeitstellung.

FR 3.1e: Scherben von flachbauchigen Töpfen mit verziertem Rand

(EW-G13-3; EO-223-4; EO-223-7; EO-433-41; EO-443-2; EO-444-3; EO-444-5; EO-444-7; EO-444-8; EO-459-AW-12; EO-459-AW-29; EO-459-AW-146; EO-459-AW-147; EO-459-AW-188; EO-459-AW-191; EO-459-AW-284; EO-459-AW-286; EO-459-AW-313; EO-459-AW-355; EO-459-AW-378; EO-459-AW-435; EO-459-SP-14; EO-459-SP-18; H99-122-45; H99-122-49; H0102-76-1; H0102-139-1; H0102-LF-24)

Die Scherben dieser Art kommen aus Enger und Hüllhorst. Ungefähr ein Drittel ist von brauner und zwei Drittel sind von grauer Farbe, und die meisten sind gesteinsgemagert. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser liegt bei 290 mm und die durchschnittliche Wandstärke bei 8,5 mm. Alle Ränder sind verdickt, und zwar zu zwei Dritteln durch eine Randlippe. Bei den Randverzierungen dominieren am oberen Randabschluss verzierte Scherben, zumeist von Fingerkerben. In fünf Fällen erscheinen diese stattdessen mit Fingertupfen (EW-G13-3, EO-433-41, EO-444-3, EO-444-8 und EO-459-AW-286). Des Weiteren sind zwei Ränder oben (EO-459-SP-18 und H99-122-45) und zwei weitere innen (H0102-139-1 und H0102-LF-24) mit Fingertupfen verziert. Sieben Scherben weisen ferner im oberen Gefäßbereich bzw.

im Umbugbereich ein linear horizontales Verzierungsband auf, welches in je zwei Fällen aus Wulstgruben (EO-433-41 und EO-444-3), Fingernagelkerben (EO-459-AW-284 und EO-459-AW-355) oder Dellen (EO-459-AW-29 und EO-459-AW-378) und in einem Fall aus Fingertupfen (EO-459-AW-313) gebildet ist.

Töpfe mit verzierten Rändern sind zu jeder Zeit im behandelten Zeitraum nachgewiesen.³⁸⁷

FR 3.2a: Scherben von hochbauchigen Töpfen mit unverdicktem ausbiegendem oder senkrecht stehendem Rand

(EW-G7-2; EW-G13-5; EW-G13-8; EW-G18-12; EW-G23-2; EO-57-1; EO-132-1; EO-211-14; EO-211-16; EO-223-33; EO-233-5; EO-444-25; EO-444-28; EO-444-43; EO-444-51; EO-444-198; EO-459-AW-118; EO-459-AW-192; EO-540-20; EO-LF-11; H99-88-1; H99-149-42; H0102-177-1; H0102-443-7; H0102-LF-17; KL-LF-14)

Diese zumeist grauen, in einem Viertel der Fälle eher braunen und fast ausnahmslos gesteinsgemagerten Scherben sind in allen Grabungsarealen nachgewiesen. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 220 mm und die durchschnittliche Randstärke 7,5 mm. Ein Drittel der Randabschlüsse dieser Scherben ist ausbiegend rund und je ein Fünftel ausbiegend abgeplattet oder senkrecht gerundet. Fünf der Scherben sind mit Fingernagelkerben verziert, davon drei mit linear horizontal angeordneten Bändern, von denen sich eines im oberen (EO-57-1) und zwei im unteren Gefäßbereich (EO-211-4 und EO-444-25) befinden. Bei den beiden anderen handelt es sich um gegenständig angeordnete Kerben im Umbug- und unteren Gefäßbereich (EO-211-16 und EO-444-28). Ferner ist eine Scherbe im unteren Gefäßbereich mit frei gruppierten keilförmig-dreieckigen Eindrücken verziert worden (EO-459-AW-192). Die Scherben EW-G7-2, EW-G13-5 und H0102-177-1 besitzen je einen bandförmigen Henkel, der im Falle EW-G13-5 überrandständig und ansonsten randständig ist.

Wie für FR 3.1a gilt auch hier: Diese einfache Topfform ist für Datierungsfragen ungeeignet, denn sie kommt zu jeder Zeit im behandelten Zeitraum vor.

FR 3.2b: Scherben von hochbauchigen Töpfen mit verdicktem, ausbiegendem Rand

(EW-G3-4; EO-2-11; EO-12-2; EO-197a-4; EO-199-4; EO-223-25; EO-223-51; EO-223-53; EO-337-1; EO-459-AW-236; EO-540-11; EO-596-3; EO-634-1; H0102-76-4; H0102-127-1; H0102-177-3; H0102-237-4; H0102-443-21; KL-LF-34)

Abgesehen vom Hüllhorst-99er-Gebiet wurden Scherben dieser Art in allen Arealen gefunden. Nur knapp zur Hälfte sind sie grau, der Rest ist bräunlich. Andere Magerungen als Gesteinsgrus sind selten. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 240 mm und die durchschnittliche Wandstärke 8,5 mm. Ungefähr drei Viertel der Ränder wurden trichterförmig verdickt und zumeist innen abgeschrägt oder, seltener, abgeplattet (EO-2-11, EO-223-53, EO-634-1 und H0102-443-21). Weitere vier Ränder erscheinen kolbenförmig verdickt (EO-223-51, H0102-76-4, H0102-237-4 und KL-LF-34), und ein Rand endet spitz bei ungleichmäßigem Querschnitt (EO-540-11). Zwei der Scherben sind verziert, und zwar mit frei gruppierten ovalen Eindrücken auf dem unteren Gefäßbereich ab drei cm unter dem Rand (EO-337-1) bzw. mit einer Ritzlinie, die den Rand betont (EO-223-25). EO-634-1 besitzt einen X-förmigen, unterrandständigen Henkel.

³⁸⁷ Eine weitere Differenzierung nach der Art der Verzierung führt natürlich zu einer noch besseren Datierbarkeit (vgl. hierzu Kapitel „Die Verzierungen“).

Auch wenn diese Form in allen betrachteten Zeitstufen vorkommt, so ist ihr Auftreten parallel zu dem der Form FR 3.1b in der späten Römischen Kaiserzeit doch vergleichsweise selten. Töpfe dieser Art stellen gemeinsam mit der Form FR 3.1b in B1/B2 und besonders in B2a die häufigste Gefäßform dar und kommen ab B2b nur noch sporadisch vor.

FR 3.2c: Scherben von hochbauchigen Töpfen mit Randlippen-Rand

(EW-G24-9; EW-G27-18; EO-223-28; EO-223-43; EO-224-4; EO-233-22; EO-306-6; EO-320-12; EO-340-11; EO-444-45; EO-444-49; EO-459-AW-31; EO-459-AW-71; EO-459-AW-77; EO-459-AW-98; EO-459-AW-285; EO-459-AW-374; EO-459-AW-376; EO-459-AW-399; EO-459-AW-460; EO-459-AW-468; EO-634-2; EO-LF-179; H0102-244-14; KL-LF-2)

Die Scherben dieser vornehmlich aus Enger stammenden Gruppe sind größtenteils von grauer und zu einem Viertel von brauner Farbe und vorwiegend gesteinsgemagert. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 230 mm und die durchschnittliche Wandstärke 8 mm. Neben den normalen Lippen (RFFR 2.1) treten je drei kantige (RFFR 2.2: EO-223-28, EO-320-12 und EO-444-49) und drei unterschnittene Lippen (RFFR 2.3: EW-G24-9, EO-224-4 und H0102-244-14) auf. Zwei der Scherben sind mit horizontalen Bändern im oberen Gefäßbereich – einmal mit Fingertupfen (EO-459-AW-285) und einmal mit Fingernagelkerben (EO-459-AW-31) – verziert worden. Bei einem weiteren Stück ließ sich vertikale Kannelur im unteren Gefäßbereich feststellen (EO-223-28). Die Scherbe EO-459-AW-77 schließlich besitzt einen bandförmigen unterrandständigen Henkel.

Wie bei Form FR 3.1c bereits ausgeführt, sind Töpfe mit facettiertem Rand ab der Stufe B2a nachgewiesen, dann für B2b kennzeichnend und in B2/C1 schließlich noch recht häufig vorzufinden.

FR 3.2d: Scherben von hochbauchigen Töpfen mit ausknickendem Rand

(EW-G3-2; EO-86-1; EO-340-7; EO-443-1; EO-444-29; EO-459-AW-288; H0102-127-3)

Ohne Ausnahme gesteinsgemagert und von dunkelgrauer Farbe sind die Scherben dieser vornehmlich aus Enger stammenden Gruppe. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 250 mm und die durchschnittliche Wandstärke 8,5 mm. Vier der Ränder sind abgerundet und je einer ist abgeplattet (EO-444-29) bzw. innen (EO-340-7) oder außen (EO-86-1) abgeschrägt. Zwei Scherben sind mit frei gruppierten keilförmig-dreieckigen Eindrücken im unteren Gefäßbereich verziert (EO-443-1 und EO-444-29).

Töpfe mit derartig gestalteten Rändern gehören in die Stufen B1b und B1/B2, sind also ein deutliches Indiz für eine frühkaiserzeitliche Zeitstellung.

FR 3.2e: Scherben von hochbauchigen Töpfen mit verziertem Rand

(EO-2-5; EO-211-13; EO-223-2; EO-223-15; EO-459-AW-32; EO-459-AW-145; EO-459-AW-190; EO-459-AW-296; EO-459-AW-354; EO-459-AW-455; EO-459-AW-457; EO-459-AW-467; EO-540-1; EO-LF-404; H99-122-1)

Fast nur aus Enger, und von dort vorwiegend aus dem Bachbett stammen die Scherben dieser Art, die zu 60 % von grauer und zu 40 % von brauner Farbe und vorwiegend gesteinsgemagert sind. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt beachtliche 310 mm und die durchschnittliche Wandstärke 8,5 mm. Ein Viertel der Randabschlüsse ist einfach verdickt, ungefähr zwei Drittel sind mit Randlippe verdickt und in einem Fall handelt es sich um einen ausknickend verdickten Rand (EO-223-2). Die Ränder sind in sechs Fällen mit Fingertupfen am oberen Randabschluss (EO-2-5, EO-211-13, EO-459-AW-354, EO-459-AW-457, EO-459-AW-467 und H99-122-1) und in acht Fällen (EO-223-2, EO-459-AW-32, EO-459-AW-145, EO-459-AW-190, EO-459-AW-296, EO-459-AW-455, EO-540-1 und EO-LF-404) an nämlicher Stelle mit Fingernagelkerben verziert. Bei einem Stück sitzen die Fingernagelkerben oben auf dem Rand (EO-223-15). Fünf Scherben sind im oberen Gefäßbereich mit linear horizontal angeordneten Bändern verziert, in drei Fällen besteht dies aus Dellen (EO-459-AW-296, EO-459-AW-457 und EO-LF-404) und in je einem Fall aus Fingertupfen (EO-459-AW-467) oder Fingernagelkerben (EO-459-AW-32). Ein weiteres Gefäß ist mit frei gruppierten keilförmig-dreieckigen Eindrücken im unteren Gefäßbereich verziert (EO-2-5).

Töpfe mit verzierten Rändern sind in jeder der behandelten Zeitstufen nachgewiesen.

4.4.5 Scherben von Töpfen mit Hals (FR 4 / Abb. 27)

Das Unterscheidungskriterium „Hals oder nicht Hals“ trennt die Gruppen FR 3 und FR 4 voneinander.³⁸⁸ Die Gruppe FR 4 ist somit in etwa mit der Form Uslar IV, Bérenger 14 bzw. Kempa C/D gleichzusetzen.³⁸⁹ Die Abgrenzungsproblematik zwischen beiden Gruppen wurde bereits im Kapitel über die Form FR 3 diskutiert.³⁹⁰ Obwohl die Daten zu den einzelnen Parametern eine Möglichkeit der rein metrischen Unterteilung andeuten, wurde diese Option einer Differenzierung der Gruppe FR 4 nicht gewählt (siehe hierzu Abb. 29, vgl. dazu Abb. 28), um keinen Unterschied zur Gruppe FR 3 zu kreieren. Es wurde stattdessen entschieden, aufgrund des Profilverlaufs drei Hauptgruppen voneinander zu unterscheiden. Zuerst wurden mit der Gruppe FR 4.3 analog zum Vorgehen Kempas³⁹¹ sämtliche steilhalsigen Gefäße ausgesondert. Dann wurden die Formen mit geschwungenem (S-förmig profiliertem) Hals nach der Gestaltung des Unterteils in eine mehr schüsselförmige Variante FR 4.2, bei der die Breite die Höhe übersteigt, und in eine mehr topfförmige Variante FR 4.1, bei der die Höhe die Breite übersteigt, unterteilt. Da genaue Daten zur Gefäßhöhe jedoch so gut wie nie zur Verfügung standen, konnte diese Unterteilung nur grob nach Augenschein unternommen werden. Es wurden somit allein die Stücke herausgenommen, für die ein entsprechender Profilverlauf hinreichend wahrscheinlich gemacht werden konnte. Alle anderen Stücke, also diejenigen, die entweder nicht auszurichten waren oder deren Gefäßunterteil zu gering erhalten war, um Aufschluss über dessen Gestalt geben zu können, finden sich in der Gruppe FR 4.0 als „nicht weiter differenzierbar“ wieder. Die Gruppen FR 4.0 bis 4.2 wurden nach ihrer Randausprägung analog zur Form Uslar III weiter in die Untergruppen „a“ bis „e“ unterteilt. Bei der Gruppe FR 4.3 wurde dies aufgrund der geringen Zahl der Gefäßindividuen unterlassen. Mit der Form FR 4.1f gibt es zudem eine – bei der Gruppe

388 Von Uslar (1938, 17-19) grenzt die Form Uslar IV aufgrund schwer nachvollziehbarer Kriterien wie „*lebhafterer Profilierung*“ und „*stärker eingezogenem Oberteil*“ von der Form Uslar III ab. Da damit ungefähr das gemeint sein dürfte, was ich unter einem Gefäßhals verstehe, sind die Formen vergleichbar. Die Feinunterteilung der Form Uslar IV durch von Uslar selbst (von Uslar 1938, 20-21) beruht indes auf sich teilweise widersprechenden Kriterien, weshalb ihr hier nicht gefolgt werden kann.

389 Von Uslar 1938, 73-74; Kempa 1995, 85-86 Abb. 9C.D; Bérenger 2000, 59-61 Abb. 19.

390 Siehe Kapitel „Scherben von (halslosen) Töpfen (FR 3)“.

391 Die Form FR 4.3 entspricht der Form Kempa F (Kempa 1995, 86 Abb. 9F).

FR 3 nicht nachgewiesene – Gruppe von Halsgefäßen mit einbiegenden Rändern. Bei der Form FR 4.0 handelt es sich um keine Gruppe im eigentlichen Sinne lt. der eingangs vorgenommenen Definition, da das Kriterium topf- oder schüsselförmig nicht bestimmt werden konnte.

Ein Drittel der Töpfe mit Hals ist verziert (61 von 187; 33 %), und zwar zumeist im Randbereich und, seltener, im Umbugbereich oder im unteren Gefäßbereich. Nur einmal befindet sich die Verzierung im Halsbereich (EO-444-1).

Auch wenn es scheint, als datierten die Töpfe mit Hals in der Masse später als die Töpfe ohne Hals, ist eine Datierung eines Befundes allein wegen des Vorkommens von Gefäßen dieser Art nicht möglich.

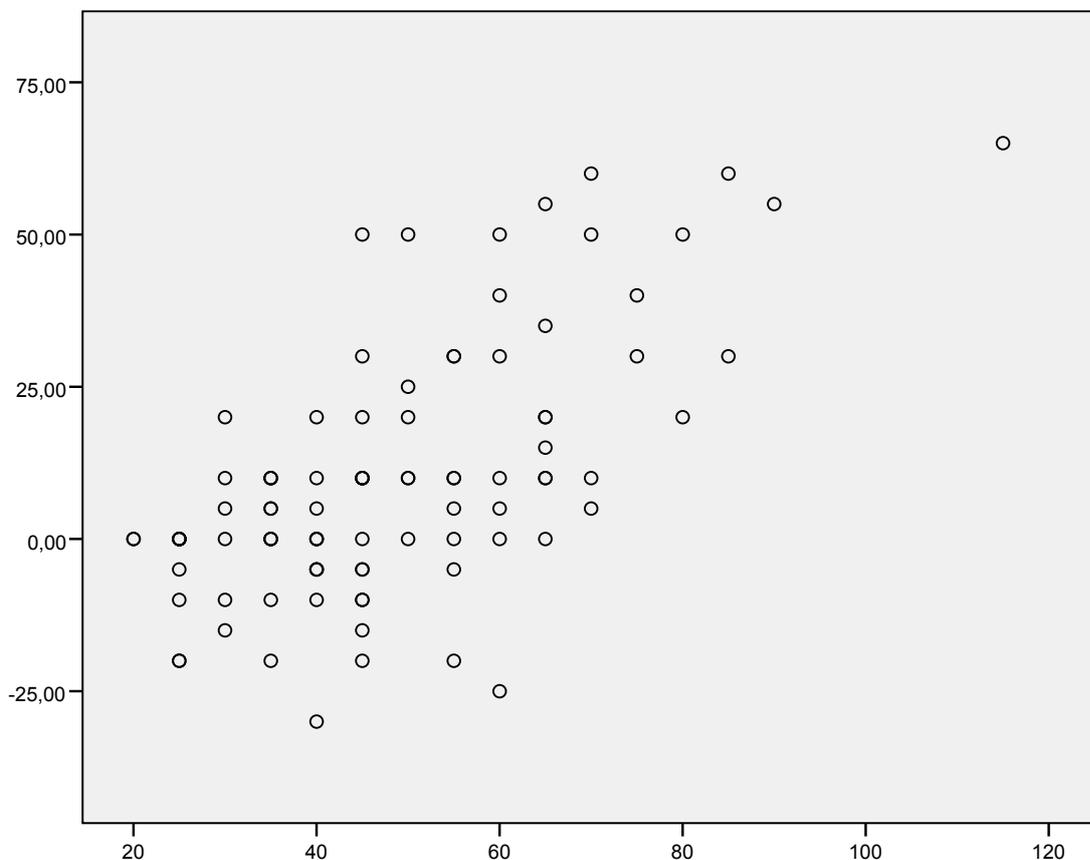


Abb. 29: Darstellung des Verhältnisses zwischen dem Abstand von Umbug- zu Mündungsdurchmesser (x-Achse) und dem Abstand von Gefäßhöhe zur Höhe des Umbugs (y-Achse) in mm mittels Streudiagramm.

FR 4.0: Scherben von Gefäßen unbestimmter Art mit geschwungenem Hals

(EO-1-10; EO-197a-16; EO-211-47; EO-444-309; EO-444-310; EO-459-AW-90; EO-459-SP-174; EO-459-SP-187; EO-459-SP-210; EO-459-SP-221; H99-122-23)

Es handelt sich hierbei um Wandungsscherben, bei denen aufgrund der Profilgestaltung ein geschwungen Hals anzunehmen ist. Es handelt sich um keine Gruppe im eigentlichen Sinn. Vier der Scherben sind mit linear horizontal angeordneten Bändern verziert, zweimal mit Dellen im Umbugbereich (EO-459-AW-90 und EO-459-SP-187) und je einmal mit Fingernagelkerben in diesem Bereich (H99-122-23) bzw. auf dem unteren Gefäßteil (EO-459-SP-174).

FR 4.0a: Scherben von Gefäßen unbestimmter Art mit geschwungenem Hals und unverdicktem ausbiegendem Rand

(EO-1-1; EO-9-1; EO-132-3; EO-226-3; EO-306-7; EO-337-5; EO-441-29; EO-441-36; KL-159-7)

Die Scherben dieser Art, die zu 70 % braun und zu 30 % grau sind, bilden keine Gruppe im eigentlichen Sinne. Keines der Gefäße ist verziert. Die durchschnittliche Wandstärke beträgt 8,5 mm und der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser 290 mm.

FR 4.0b: Scherben von Gefäßen unbestimmter Art mit geschwungenem Hals und verdicktem ausbiegendem Rand

(EO-8-12; EO-441-22; H99-LF-12; H0102-338-6)

Auch diese vier unverzierten Scherben bilden keine Gruppe im eigentlichen Sinne. Ihr durchschnittlicher errechneter Mündungsdurchmesser beträgt 290 mm und ihre durchschnittliche Wandstärke 8,0 mm.

FR 4.0c: Scherben von Gefäßen unbestimmter Art mit geschwungenem Hals und Randlippe

(EO-4-13; EO-8-44; EO-13a-6; EO-211-18; EO-223-44; EO-223-46; EO-234-15; EO-306-8; EO-337-4; EO-441-8; EO-444-129; EO-459-SP-44; H99-161-1; H0102-177-29; H0102-178-10; H0102-291-1; H0102-340-2; KL-162-16; KL-535-2)

Ebenso wenig bilden diese zu zwei Dritteln grauen und einem Drittel bräunlich-roten Scherben eine Gruppe im eigentlichen Sinne. Sie sind alle unverziert, und ihr durchschnittlicher errechneter Mündungsdurchmesser beträgt 220 mm und ihre durchschnittliche Wandstärke 9,0 mm. Das Stück EO-459-SP-44 zeigt den Ansatz eines unterrandständigen Henkels.

FR 4.0d: Scherben von Gefäßen unbestimmter Art mit geschwungenem Hals und ausknickendem Rand

(H0102-178-11)

Nur eine schwarze, unverzierte Scherbe ließ sich dieser Form zuordnen, bei der es sich nicht um eine Gruppe im eigentlichen Sinn handelt.

FR 4.0e: Scherben von Gefäßen unbestimmter Art mit geschwungenem Hals und verziertem Rand

(EO-125-1; EO-223-1; EO-223-19; EO-225-7; EO-233-18; EO-234-1; EO-234-4; EO-337-17; EO-444-13; H99-92-1; H0102-177-4)

Auch diese elf zumeist grauen, gesteinsgemagerten Scherben bilden keine Gruppe im eigentlichen Sinne. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 300 mm und die durchschnittliche Wandstärke 9,0 mm. Sieben der Ränder sind mit Fingernagelkerben verziert, davon fünf am oberen Randabschluss (EO-223-1, EO-2233-19, EO-234-1, EO-444-13 und H99-92-1) und zwei auf dem Rand (EO-225-7 und EO-337-17). Weitere vier Ränder sind mit Fingertupfen verziert, und zwar in je einem Fall am oberen Randabschluss (EO-234-4), oben auf dem Rand (EO-223-18), innen im Randbereich (H0102-177-4) und sowohl am oberen Randabschluss als auch oben auf dem Rand (EO-125-1). Keines der Stücke ist über den Rand hinaus verziert worden.

FR 4.1a: Scherben von topfartigen Gefäßen mit geschwungenem Hals und unverdicktem ausbiegendem Rand

(EW-G2-2; EW-G7-1; EO-8-40; EO-223-150; EO-340-3; EO-444-37; EO-459-AW-75; EO-459-AW-242; EO-459-AW-250; EO-459-AW-339; EO-459-SP-47; EO-LF-175; H0102-232-25; H0102-358-1; H0102-407-1; H0102-440-2)

Scherben dieser Art stammen aus Enger und Hüllhorst. Sie sind meist von grauer Farbe und gesteinsgemagert. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 240 mm und die durchschnittliche Wandstärke 8,0 mm. Es handelt sich überwiegend um außen abgeschrägte, abgeplattete oder abgerundete Ränder. Ein Gefäß (EO-459-AW-242) ist verziert, und zwar mit je einer linear horizontalen Reihe aus reiskornartigen bzw. runden Eindrücken, unter denen parallele Reihen von Wulstgruben linear vertikal nach unten laufen. Die Stücke EW-G2-2 und EO-LF-175 besitzen je einen unterrandständigen Henkel, der im Falle des Stückes aus Enger-West X-förmig und im Falle des Stückes aus Enger-Ost bandförmig ist.

Gefäße dieser Form werden bereits in B1 verwendet, sind schwerpunktmäßig jedoch in B2b und C1a anzutreffen.

FR 4.1b: Scherben von topfartigen Gefäßen mit geschwungenem Hals und verdicktem ausbiegendem Rand

(EO-5-2; EO-8-1; EO-211-7; EO-459-AW-76; EO-459-AW-193; H0102-177-6; H0102-177-9; KL-400-1)

Nur ein Viertel der zumeist gesteinsgemagerten Scherben dieser Gruppe ist von grauer Farbe; es dominieren bräunlich-rote Farben. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 320 mm und die durchschnittliche Wandstärke 8,5 mm. Am häufigsten sind trichterförmig verdickte, zumeist innen abgeschrägte Ränder. Nur zwei Ränder (H0102-177-6 und KL-400-1) sind kolbenförmig verdickt und abgerundet. Drei der Gefäße sind verziert, und zwar EO-459-AW-76 mit einem Band von linear horizontal angeordneten Fingernagelkerben im Umbugbereich, von denen linear vertikale Bänder aus Fingernagelkerben nach unten abgehen, EO-8-1 mit frei gruppierten ovalen Eindrücken im unteren Gefäßbereich und KL-400-1 mit wirren Ritzlinien im unteren Gefäßbereich.

Auch wenn mit dieser Form eine typologisch eher jüngere Variante des Topfes mit Hals vorliegt, die bereits in B1 bekannt ist, datieren diese Stücke doch schwerpunktmäßig in B2b bis C1a.

FR 4.1c: Scherben von topfartigen Gefäßen mit geschwungenem Hals und Randlippe

(EW-G27-3; EO-197a-7; EO-211-17; EO-223-160; EO-223-22; EO-340-6; EO-459-AW-103; EO-459-AW-244; EO-459-AW-352; EO-459-AW-363; EO-459-AW-397; EO-459-SP-35; EO-476d-2; EO-540-40; EO-LF-6; EO-LF-402; H0102-260-1; KL-162-5; KL-396-1; KL-561-1; KL-562-1)

Die Scherben dieser Gruppe stammen bevorzugt aus Kirchlengern und Enger. Etwa zwei Drittel sind von grauer und ein Drittel ist von brauner Farbe. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 250 mm und die durchschnittliche Wandstärke 8,0 mm. Es dominieren normale Randlippen; nur eine ist kantig gestaltet (KL-562-1). Drei Scherben sind verziert: KL-562-1 mit linear horizontalen Fingernagelkerben im Halsbereich, EO-223-22 mit einer Ritzlinie unterhalb des Umbugs und frei gruppierten Wulstgruben darunter und KL-561-1 mit einer horizontalen Dellenreihe im Umbugbereich.

Gefäße dieser Form fehlen in gesicherten B1-Komplexen und treten erst in B2a in Erscheinung. Sie sind insbesondere in C1a sehr häufig

FR 4.1e: Scherben von topfartigen Gefäßen mit geschwungenem Hals und verziertem Rand

(EO-4-1; EO-5-1; EO-8-37; EO-444-6; EO-444-23; EO-459-AW-11; EO-459-AW-112; EO-459-AW-189; EO-569-AW-395; EO-459-SP-1; EO-459-SP-9; EO-540-9; EO-596-1; EO-LF-36; H0102-74-9; KL-96-1; KL-162-1; KL-162-3)

Bei dieser vornehmlich in Enger-Ost vorkommenden Variante handelt es sich um zumeist schwarze und zu einem Viertel bräunliche Scherben, ausschließlich mit Gesteinsmagerung. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 290 mm und die durchschnittliche Wandstärke 8,5 mm. Etwa zwei Drittel der Ränder sind mit einer Randlippe versehen und das übrige Drittel ist einfach verdickt oder unverdickt. Bei den Randverzierungen dominieren mit 14 Stücken Fingernagelkerben am oberen Randabschluss, eines davon (H0102-74-9) ist zusätzlich noch innen am Rand verziert worden. Der Rest der Scherben ist fingertupfenverziert, zumeist am oberen Randabschluss (EO-8-37, EO-459-AW-189 und EO-459-SP-1), in einem Fall zusätzlich innen (EO-596-1). Vier weitere Gefäße sind darüber hinaus mit horizontalen Bändern im Hals-/Umbugbereich verziert: H0102-74-9 mit Wulstgruben, EO-459-SP-1 mit Fingertupfen und EO-459-AW-11 sowie KL-162-1 mit Fingernagelkerben.

Gefäße der Form FR 4.1e fehlen in B1 noch und sind eine besonders in C1a häufig vorzufindende Form.

FR 4.1f: Scherben von topfartigen Gefäßen mit geschwungenem Hals und einbiegendem Rand

(EO-441-6; H99-88-10; H0102-1-2)

Diese Stücke sind von der Form her Töpfe mit Hals, wenngleich die einbiegenden Ränder jedoch eher an Kumpfe denken lassen. Die gesteinsgemagerten Stücke sind von EO-441-6 abgesehen von brauner Farbe. Das Stück H99-88-10 besitzt einen unverdickten abgerundeten, das Stück EO-441-6 einen unverdickten, innen abgeschrägten Rand und das Stück H0102-1-2 einen trichterförmig verdickten, innen abgeschrägten Rand. Alle drei Stücke sind unverziert.

Diese Form scheint eher in die frühe Römische Kaiserzeit zu datieren, wenngleich dies aufgrund der geringen Zahl der Nachweise mit einem Fragezeichen versehen werden muss.

FR 4.2: Scherben von schüsselartigen Gefäßen mit geschwungenem Hals

(EO-3b-4; EO-LF-456)

Hierbei handelt es sich um zwei Wandscherben mit geschwungenem Hals und stark einziehendem Unter- teil, wodurch eine Schüsselform nahegelegt wird. Sie können nicht weiter differenziert werden, weshalb es sich nicht um eine Gruppe im eigentlichen Sinn handelt.

FR 4.2a: Scherben von schüsselartigen Gefäßen mit geschwungenem Hals und unverdicktem ausbiegendem Rand

(EO-198-1; EO-320-13; EO-459-AW-72; EO-459-AW-289; EO-459-AW-437; EO-459-AW-438; EO-459-AW-461; EO-LF-551)

Diese Form ist nur in Enger nachgewiesen und dort vornehmlich im Bachbett. Die Scherben sind je zur Hälfte von eher grauer bzw. eher brauner Farbe und ausnahmslos gesteinsgemagert. Sowohl die durchschnittliche Wandstärke mit 7,0 mm als auch der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser mit 190 mm sind eher gering. Die meisten Ränder sind einfach gerundet. Verzierungen treten nicht auf.

Wie die Form FR 4.1a so werden Gefäße dieser Form ebenfalls bereits in B1 verwendet, sind schwerpunktmäßig jedoch in B2b und C1a vorzufinden.

FR 4.2b: Scherben von schüsselartigen Gefäßen mit geschwungenem Hals und verdicktem ausbiegendem Rand

(EO-459-AW-322; EO-LF-111; EO-LF-400; H0102-232-20; H0102-232-26; H0102-232-28; H0102-407-6)

Diese Form ist in Enger nur als Lesefund oder aus dem Bachbett nachgewiesen und dreimal in dem Befund H0102-232 sowie einmal in dem Befund H0102-407. Die zugehörigen Scherben sind überwiegend von grauer Farbe und gesteinsgemagert. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 240 mm und die durchschnittliche Wandstärke 7,5 mm. Bei den Rändern handelt es sich zumeist um trichterförmig verdickte, vornehmlich abgeplattete Ränder. Nur ein Exemplar besitzt einen kolbenförmig verdickten Rand (EO-459-AW-322). Eine Scherbe ist mit drei Reihen linear horizontal angeordneter Wulstgruben auf dem unteren Gefäßbereich verziert (H0102-232-28), eine andere besitzt ein aus Feldern bestehendes Muster von gitternetzartig angeordneten Ritzlinien und vertikal verlaufenden Bahnen von Wulstgruben im unteren Gefäßbereich (EO-LF-400).

Auch wenn, wie bei Form FR 4.1b ausgeführt, mit dieser Form eine typologisch eher jüngere Variante des Topfes mit Hals vorliegt, die bereits in B1 bekannt ist, datieren diese Stücke doch schwerpunktmäßig in B2b–C1a.

FR 4.2c: Scherben von schüsselartigen Gefäßen mit geschwungenem Hals und Randlippe

(EO-7-23; EO-223-36; EO-223-55; EO-306-4; EO-320-2; EO-337-6; EO-340-4; EO-441-43; EO-459-AW-82; EO-459-AW-287; EO-459-AW-401; EO-459-AW-406; EO-LF-110; H0102-137-1; H0102-443-38; KL-385-5; KL-562-4)

Scherben dieser Form kommen aus allen drei großen Grabungsarealen. Sie sind zur Hälfte von gräulicher und zur anderen Hälfte von bräunlicher Farbe und vornehmlich gesteinsgemagert. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 220 mm und die durchschnittliche Wandstärke 8,0 mm. Normale Randlippen treten in knapp zwei Dritteln der Fälle auf; ferner gibt es in dieser Gruppe vier kantig gestaltete Lippen (EO-7-23, EO-320-2, EO-340-4 und EO-459-AW-82), eine unterschnittene (H0102-443-38) und die Sonderform eines ausbiegenden, innen unterschnittenen, abgeplatteten Randes (KL-385-5). Zwei der Scherben sind verziert: einmal mit gegenständig angeordneten reiskornartigen Eindrücken im Umbug- und unteren Gefäßbereich (EO-459-AW-82) und einmal mit einem einzelnen spitzoval Eindruck im unteren Gefäßbereich (H0102-137-1).

Gefäße dieser wie der Form FR 4.1c fehlen in gesicherten B1-Komplexen und treten erst in B2a in Erscheinung. Sie sind insbesondere in C1a sehr häufig

FR 4.2d: Scherben von schüsselartigen Gefäßen mit geschwungenem Hals und ausknickendem Rand

(EO-320-1; EO-LF-479; H0102-345-2)

Diese drei grauen, gesteinsgemagerten Scherben besitzen bei einem durchschnittlichen errechneten Mündungsdurchmesser von 210 eine Wandstärke von gerade einmal 6,5 mm. Zwei der Ränder sind außen abgeschrägt, einer ist abgerundet (EO-320-1). Alle diese Scherben sind unverziert.

Aufgrund des seltenen Vorkommens derartiger Gefäße sind Aussagen zu ihrer Datierung hier nicht möglich.

FR 4.2e: Scherben von schüsselartigen Gefäßen mit geschwungenem Hals und verziertem Rand

(EO-223-3; EO-320-11; EO-444-1; EO-459-AW-232; EO-459-AW-396; EO-477-1; EO-LF-403; H99-122-25; H0102-244-10; KL-162-4)

Scherben dieser Gruppe kommen in allen Arealen außer in Enger-West vor. Sie sind zu 60 % von grauer und zu 40 % von brauner oder roter Farbe und alle gesteinsgemagert. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 260 mm und die durchschnittliche Wandstärke 8,5 mm. Von einer Ausnahme, der Scherbe mit Wellenrand, abgesehen sind alle Ränder verdickt, meist mit einer Randlippe. Sieben der Ränder sind mit Fingernagelkerben am oberen Randabschluss verziert, eine weitere an selbiger Stelle mit Fingertupfen. Mit einer Scherbe mit Wellenrand (EO-444-1) und einer mit ovalen Eindrücken (EO-320-11) im inneren Randbereich befinden sich zwei seltene Verzierungsweisen in dieser Gruppe. Die Scherbe mit Wellenrand besitzt ferner ein linear horizontales Band aus Dellen im Halsbereich, eine weitere Scherbe besitzt ein solches im Umbugbereich (EO-477-1). Ein derartiges Band aus Fingernagelkerben besitzen zwei Scherben: einmal im oberen (H0102-244-10) und einmal im unteren Gefäßbereich (H99-122-25).

Gefäße der Form FR 4.2e (und 4.1e) fehlen in B1 noch und scheinen eine besonders in C1a häufig vorzufindende Form zu sein.

FR 4.3: Scherben von Gefäßen mit steil stehendem geradem Hals

(EW-G27-5; EO-3-5; EO-8-19; EO-8-22; EO-86-2; EO-223-151; EO-433-43; EO-441-13; EO-444-22; EO-444-44; EO-459-AW-1; EO-459-AW-226; EO-459-SP-3; EO-459-SP-8; EO-LF-10; EO-LF-297; H99-122-21; H0102-20-4)

Aufgrund des seltenen Vorkommens dieser Gefäßform wurde darauf verzichtet, sie weiter zu untergliedern. Vom Areal Enger-Ost abgesehen kommt sie nur sporadisch vor. Über 50 % der Scherben sind eher von bräunlich-roter als von grauer Farbe. Gesteinsmagerung überwiegt. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 280 mm und die durchschnittliche Wandstärke 9 mm. Vier der Ränder sind unverdickt und ausbiegend oder senkrecht stehend (EO-8-22, EO-441-13, EO-444-44 und EO-LF-10), einer verdickt und ausbiegend (EO-459-AW-1), vier ausbiegend und randlippenartig verdickt (EW-G27-5, EO-8-19, EO-459-SP-3 und EO-LF-297), zwei ausknickend (EO-3-5 und EO-433-43) und sechs verziert, und zwar allesamt am oberen Randabschluss: viermal mit Fingernagelkerben (EO-86-2, EO-444-22, H99-122-21 und H0102-20-4) und zweimal mit Fingertupfen (EO-459-AW-226 und EO-459-SP-8). Zwei dieser

Gefäße sind zusätzlich durch ein umlaufendes Band aus Wulstgruben (EO-86-2) bzw. Fingernagelkerben (H99-122-21) im Umbugbereich verziert worden. Eine Scherbe besitzt im Umbugbereich ein umlaufendes Zickzackband in Linientechnik, das von zwei Rillen eingefasst ist (EO-433-43). Einen unterrandständigen, bandförmigen Henkel besitzen die Stücke EO-459-AW-1 und EO-459-SP-3.

Nachweise für Gefäße mit steil stehenden Hälsen gibt es stets und immer – für eine engere Datierung innerhalb der Römischen Kaiserzeit eignen sie sich folglich nicht.

4.4.6 Scherben von Kumpfen (FR 5 / Abb. 30)

Alle Scherben mit einbiegendem Rand, bei denen nicht der Mündungsdurchmesser der größte Durchmesser des Gefäßes ist, sondern der Umbugdurchmesser, werden als Kumpfe bezeichnet. Dadurch gewinnt man ein deutliches Unterscheidungskriterium gegenüber den Schalen, für die Nämliches in umgekehrter Weise gilt. Speziell die Zuweisung stark zerscherbter Siedlungskeramik auf die eine oder andere Gruppe gelingt auf diese Art und Weise problemlos. Analog zu den Gefäßen der Form FR 4 wird auch hier zwischen Hoch- und Tiefformen unterschieden. Bei den Hochformen (d. h. wenn der Mündungsdurchmesser geringer ist als die Höhe des Gefäßes) handelt es sich um klassische Kumpfe der „Normalform“, die voll und ganz der Form Uslar V bzw. Bérenger 15 und in Teilen der Form Kempa E³⁹² entsprechen. Bei den Tiefformen (d. h. der Mündungsdurchmesser ist größer als die Gefäßhöhe) muss die Zugehörigkeit zur Form Uslar V als strittig gelten. Wenn man diese jedoch nicht dazuzählen würde, könnte man kaum eine der zumeist nur wenig über den Rand hinaus erhaltenen Scherben genauer als „entweder Form Uslar V oder VI“ klassifizieren. Aus diesem Grund wurden alle Scherben mit einbiegendem Rand, bei denen der Profilverlauf verdeutlicht, dass es sich beim Mündungsdurchmesser nicht um den größten Durchmesser handelt, der Form FR 5 zugewiesen. Bei entsprechend guter Erhaltung wurde je nach Randstellung weiter in die Formen FR 5.1 oder 5.2 differenziert. Bei der Form FR 5.3 handelt es sich um eine Sonderform von steilwandigen, eher tonnenförmigen Exemplaren, die eine eigene Gruppe bilden, für die eine weitere Differenzierung aufgrund der geringen Zahl als unzweckmäßig erachtet wurde. Bei den Stücken, die nur undifferenziert der Form FR 5.0 zugeordnet werden konnten, handelt es sich nicht um eine Gruppe im eigentlichen Sinne gemäß der Eingangsdefinition, weil nicht zu unterscheiden ist, ob sie von eher schalenartigen Gefäßen oder von klassischen Kumpfformen stammen.

Mit 49 Nachweisen sind 22 % der 227 kumpffartigen Gefäße verziert. Die Verzierung befindet sich meist im Randbereich. Im unteren Gefäßbereich sind die Kumpfe seltener verziert, und noch seltener reicht die Verzierung bis in den Umbugbereich oder gar die Randzone hinein.

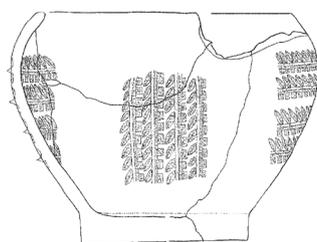
Kumpfe kommen in der späten Römischen Kaiserzeit sehr viel seltener vor als in der frühen, so dass ihr Vorkommen in einem Befund durchaus als Indiz für eine eher frühe Zeitstellung innerhalb der Römischen Kaiserzeit angesehen werden kann.

FR 5.0: Scherben von Kumpfen undifferenzierbarer Form

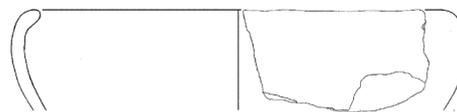
(EO-441-15; EO-441-38; EO-LF-54)

392 Von Uslar 1938, 75-77; Bérenger 2000, 62-64 Abb. 20; die Form Kempa E umfasst die Formen FR 5 und 6 (Kempa 1995, 86 Abb. 9E).

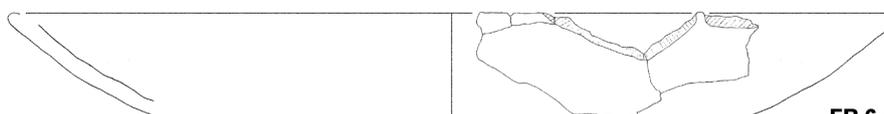
Typentafel Kümpfe (FR 5) und Schalen (FR 6)



FR 5.1



FR 5.2



FR 6.1



FR 6.2



FR 6.3



FR 6.4



FR 6.5

FR 5.1: EW-G27-2; FR 5.2: EO-444-58; FR 6.1: EW-G18-1; FR 6.2: EW-G16-1; FR 6.3: EW-G26-4;
FR 6.4: H0102-20-29; FR 6.5: EO-459-AW-379. M 1:3.

Abb. 30: verschiedene Formen von Kümpfen und Schalen.

Bei den Stücken aus Befund EO-441 handelt es sich um zwei sekundär gebrannte und verformte Stücke, die von Kümpfen stammen dürften, aber keine genauere Bestimmung zulassen. Der Lesefund ist am Rand stark beschädigt und daher weder ausrichtbar noch formbestimmbar. Es handelt sich hierbei nicht um eine Gruppe im eigentlichen Sinne.

FR 5.0a: Scherben von Kümpfen undifferenzierbarer Form mit unverdicktem einbiegendem Rand

(EW-G7-7; EW-G18-7; EW-G18-9; EO-1-8; EO-8-11; EO-8-46; EO-12-12; EO-12-17; EO-13-17; EO-14a-3; EO-223-61; EO-223-68; EO-223-72; EO-234-8; EO-441-26; EO-459-AW-80; EO-459-AW-169; EO-459-SP-107; EO-LF-87; EO-LF-508; H99-35-4; H99-88-4; H99-88-13; H99-122-8; H99-149-6; H99-150-1; H99-150-2; H0102-1-10; H0102-20-35; H0102-20-36; H0102-74-18; H0102-236-3; H0102-442-7; KL-67-8; KL-67-15; KL-104-2; KL-159-14; KL-162-50; KL-162-59; KL-399-4; KL-453-2; KL-482-2)

Bei dieser großen Menge schlecht erhaltener Scherben handelt es sich nicht um eine Gruppe im eigentlichen Sinne. Zwei Drittel dieser Scherben sind grau, ein Drittel braun. Sie sind überwiegend gesteinsgemagert. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 220 mm und die durchschnittliche Wandstärke 8,0 mm. Die meisten Ränder sind abgerundet oder innen abgeschrägt; abgeplattete Ränder sind selten. Drei Gefäße sind verziert: Eines mit einem Band aus linear horizontal angeordneten Fingertupfen im Umbugbereich (EO-459-AW-169), eines mit frei gruppierten keilförmig-dreieckigen Eindrücken im unteren Gefäßbereich (EO-12-12) und eines mit gitternetzartig angeordneten Rillen im unteren Gefäßbereich (EO-459-AW-80). Das Stück EO-223-68 besitzt den Ansatz eines unterrandständigen Henkels.

FR 5.0b: Scherben von Kümpfen undifferenzierbarer Form mit verdicktem einbiegendem Rand

(EW-G3-10; EO-8-15; EO-8-47; EO-197a-8; EO-223-58; EO-233-6; EO-306-2; EO-459-SP-106; EO-540-72; EO-LF-99; EO-LF-280; EO-LF-365; EO-LF-521; EO-LF-529; EO-LF-544; EO-LF-564; H99-88-15; H99-149-39; H99-149-52; H0102-1-7; H0102-20-38; H0102-35-2; H0102-75-10; H0102-97-3; H0102-219-6; H0102-232-9; H0102-262-1; KL-159-11; KL-162-56; KL-392-5; KL-400-2; KL-562-6; KL-563-2)

Auch diese Scherben bilden keine Gruppe im eigentlichen Sinne. Sie sind ungefähr zur Hälfte von grauer wie brauner bis roter Farbe und nahezu ausnahmslos gesteinsgemagert. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser, für dessen Bestimmung nur sieben Scherben herangezogen werden konnten, beträgt 240 mm und die durchschnittliche Wandstärke 9,0 mm. Die meisten Ränder sind trichterförmig verdickt und innen abgeschrägt; in einem Fall ist der trichterförmige Rand abgeplattet (EO-8-47) und in einem anderen zusätzlich mit einer feinen Außenlippe versehen worden (EO-306-2). Lediglich vier Ränder erscheinen kolbenförmig verdickt und gerundet (EO-233-6, EO-LF-564, H0102-1-7 und H0102-35-2). Ein Gefäß ist mit frei gruppierten ovalen Eindrücken verziert worden (EO-233-6).

FR 5.0c: Scherben von Kümpfen undifferenzierbarer Form mit einbiegendem Rand und Randlippe

(EW-LF-1; EO-125-8; EO-223-71; EO-306-1; EO-306-10; EO-444-190; EO-459-SP-109; EO-LF-270; H99-88-16; H0102-1-11; H0102-20-31; H0102-73-14; H0102-74-17; H0102-178-23; H0102-287-1; H0102-307-2; H0102-307-10; H0102-407-3; H0102-470-3; H0102-LF-2; H0102-LF-13; KL-155-2; KL-159-15; KL-172-1; KL-367-4; KL-478-1; KL-543-2)

Diese in 60 % der Fälle grauen und ansonsten rötlich bis braunen Scherben bilden keine Gruppe im eigentlichen Sinne. Sie sind überwiegend gesteinsgemagert. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 320 mm (!), was allerdings nur auf vier Scherben beruht; die durchschnittliche Wandstärke beträgt 8,5 mm. Bei den Lippen handelt es sich überwiegend um Normalformen (entweder gerundet oder

spitz); in sechs Fällen tritt eine unterschrittene Lippe auf (EO-306-1, EO-306-10, H0102-307-10 und KL-155-2), die in zwei Fällen zusätzlich abgestrichen wurde (EO-223-71 und EO-LF-270). Keine der Scherben wurde verziert, aber die Scherbe EO-223-71 besitzt den Ansatz eines überrandständigen Henkels.

FR 5.0d: Scherben von Kümpfen undifferenzierbarer Form mit einknickendem Rand

(EO-LF-191)

Nur eine graue, unverzierte, gesteinsgemagerte Scherbe fällt hierunter.

FR 5.0e: Scherben von Kümpfen undifferenzierbarer Form mit einbiegendem, verziertem Rand

(EO-441-2; EO-441-20; EO-LF-267; H99-35-5; H99-35-8; H99-35-10; H99-88-14; H99-149-12; H99-149-23; H99-151-5; H99-151-6; H99-151-7; H0102-73-4; H0102-74-16; H0102-127-6; H0102-127-12; H0102-127-13; H0102-127-17; KL-67-2; KL-67-7)

Auch wenn diese Gruppe keine im eigentlichen Sinne ist, so ist ihre Zusammensetzung doch sehr interessant. Schließlich stammen Scherben dieser Art, bei denen es sich durchaus um Reste sogenannter Harpstedter Rautöpfe, also um vorrömisch-eisenzeitliche Gefäße handeln kann, vorwiegend aus Hüllhorst, und dort sind eisenzeitliche Terrinen sicher nachgewiesen. Ferner stammen zwei derartige Stücke aus Kirchlengern Befund 67, in dem sich reliefverzierte Ware der vorrömischen Eisenzeit befand. Da nicht zwischen vorrömisch-eisenzeitlichen und römisch-kaiserzeitlichen Exemplaren dieser Form unterschieden werden kann, sind diese Anmerkungen jedoch nur unterstützend zu werten. Jene Scherben sind allesamt gesteinsgemagert, aber zu immerhin drei Vierteln von eher rötlicher bis brauner denn von grauer Farbe.³⁹³ Ein durchschnittlicher errechneter Mündungsdurchmesser war mangels ausreichender Anzahl nicht ermittelbar; die durchschnittliche Wandstärke beträgt 8,5 mm. Die meisten dieser Scherben wurden auf dem Rand mit Fingertupfen verziert. In zwei Fällen findet man an dieser Stelle Fingernagelkerben (H99-151-6 und H0102-151-7). Am oberen Randabschluss sind drei der Scherben verziert, in zwei Fällen mit Fingertupfen (EO-LF-267 und H0102-74-16) und in einem Fall mit Fingernagelkerben (H0102-73-4). Eine Scherbe wurde innen am Rand mit Fingertupfen verziert (EO-441-2). Weitere Verzierungen treten nicht auf.

FR 5.1a: Scherben von Kümpfen der Normalform mit unverdicktem einbiegendem Rand

(EW-G27-1; EW-G27-2; EO-7-5; EO-12-7; EO-12-11; EO-199-8; EO-223-63; EO-223-187; EO-306-12; EO-306-13; EO-340-1; EO-444-183; EO-444-184; EO-459-AW-47; EO-459-AW-66; EO-459-AW-106; EO-459-AW-223; EO-459-AW-369; H99-122-5; H99-149-1; H99-149-2; H0102-1-1)

Scherben dieser Gruppe stammen aus allen Grabungsarealen außer aus Kirchlengern und bevorzugt aus Enger-Ost. Sie sind je zur Hälfte von eher grauer bzw. von eher brauner bis roter Farbe und im Normalfall gesteinsgemagert. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt gerade einmal 190 mm und die durchschnittliche Wandstärke 8,0 mm. Die Ränder sind entweder abgerundet oder innen abgeschrägt. Sechs der Gefäße sind verziert, und zwar in je einem Fall mit linear vertikal angeordneten Wulstgruben in der Randzone (EO-340-1), frei gruppierten keilförmig-dreieckigen Eindrücken im unteren Gefäßbereich (EO-12-11), wirren Rillen im unteren Gefäßbereich (EO-459-AW-369), frei gruppierten War-

393 Vielleicht kann man darin einen Hinweis auf geringere Brenntemperaturen in der vorrömischen Eisenzeit sehen.

zen im unteren Gefäßbereich (H0102-1-1), einer Reihe linear horizontal angeordneter Warzen im Umbugbereich über mehreren Reihen von Wulstgruben im Gefäßunterteil (EW-G27-1) und Kalenderbergdekor in vorrömisch-eisenzeitlicher Tradition (EW-G27-2).

Bei dieser Gefäßart handelt es sich um eine reine Zweckform, die in der Römischen Kaiserzeit (und weit darüber hinaus) nachgewiesen werden kann.

FR 5.1b: Scherben von Kümpfen der Normalform mit verdicktem einbiegendem Rand

(EO-223-20; EO-223-62; EO-223-64; EO-223-67; EO-223-69; EO-223-70; EO-223-176; EO-223-177; EO-223-178; EO-223-179; EO-223-183; EO-233-27; EO-233-29; EO-320-3; EO-337-19; EO-444-180; EO-444-182; EO-459-AW-211; EO-601-1; H99-1-9; H99-LF-10; H99-LF-32; H0102-177-15; H0102-177-21; H0102-232-29; H0102-407-2)

Diese häufig in den Hüllhorster Grabungen aufgetretene und darüber hinaus insbesondere im Befund EO-223 vorkommende Form (44 % der Scherben) ist zu rund zwei Dritteln von grauer und zu einem Drittel von brauner bis roter Farbe und zumeist gesteinsgemagert. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 260 mm und die durchschnittliche Wandstärke 9,5 mm. Von einem kolbenförmig verdickten, abgerundeten Rand abgesehen (EO-459-AW-211) sind alle Ränder trichterförmig verdickt und innen abgeschrägt. Vier Ränder sind verziert, und zwar mit mehreren Bändern linear horizontal angeordneter Wulstgruben oder Fingernagelkerben im Umbug- und unteren Gefäßbereich (H0102-232-29), einem Band linear angeordneter Fingernagelkerben im Umbugbereich (H99-LF-32), mit flächendeckenden keilförmig-dreieckigen Eindrücken im unteren Gefäßbereich (EO-223-20) oder mit vierzeiligem, bogenförmigem Kammstrich in der Randzone (H0102-177-15).

Diese Form ist insbesondere in der frühen Römischen Kaiserzeit belegt, v. a. in der Stufe B2a, wo sie die am häufigsten nachgewiesene Gefäßform ist.

FR 5.1c: Scherben von Kümpfen der Normalform mit einbiegendem Rand und Randlippe

(EO-13a-12; EO-233-28; EO-337-3; EO-337-20; EO-459-AW-125; EO-459-AW-235; EO-459-AW-240; EO-459-AW-361; EO-459-AW-439; EO-540-24; EO-LF-413; H0102-20-30; H0102-20-32; H0102-20-33; H0102-74-5; H0102-442-2; H0102-489-1; KL-266-1; KL-275-1)

Scherben dieser Art stammen nur aus den großen Arealen Enger-Ost, Hüllhorst 2001/2002 und Kirchlegern. Sie sind zur Hälfte von grauer Farbe und zur anderen von brauner. Vier der Scherben sind kalk- (EO-337-3, EO-337-20, EO-459-AW-235 und H0102-442-2), der Rest ist gesteinsgemagert. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt stolze 330 mm und die durchschnittliche Wandstärke 8,5 mm. Bei den Randformen sind die unterschnittenen Lippen (RFFR 2.3) die häufigsten. In drei Fällen sind diese zusätzlich abgeplattet oder abgeschrägt (EO-337-3, KL-266-1 und KL-275-1). Bei den Normalformen (RFFR 2.1) erscheinen fünf der Lippen gerundet (EO-337-20, EO-459-AW-235, H0102-20-30, H0102-20-32 und H0102-489-1) und drei spitz (EO-459-AW-125, EO-459-AW-361 und H0102-74-5). Eine Scherbe ist mit gegenständigen reiskornartigen Eindrücken im unteren Gefäßbereich verziert (EO-337-3).

Gefäße dieser Form sind besonders für die Spätphase der frühen Römischen Kaiserzeit und deren Übergang in die späte Römische Kaiserzeit kennzeichnend – also die Stufen B2b und B2/C1. In B1 treten sie noch nicht in Erscheinung und bereits in C1a sind sie nur noch sehr selten anzutreffen.

FR 5.1d: Scherben von Kümpfen der Normalform mit einknickendem Rand

(EO-223-66)

Unter diese Form fällt lediglich ein braunes sandgemagertes unverziertes Stück.

Trotz des einzigartigen Vorkommens dürfte mit dieser Gefäßform aufgrund der Randausprägung eine tendenziell eher frühkaiserzeitlich datierende Form vorliegen.

FR 5.1e: Scherben von Kümpfen der Normalform mit einbiegendem, verziertem Rand

(EO-441-1; EO-441-19; H99-1-11; H99-149-9; H0102-31-4; H0102-177-17; H0102-232-1; KL-399-1)

Von Enger-West abgesehen konnten Scherben dieser Art in sämtlichen Grabungsarealen gefunden werden. Sie sind alle gesteinsgemagert und nur zu einem Viertel von grauer und ansonsten von eher brauner Farbe. Hinsichtlich ihrer Zeitstellung gilt das für Form 5.0e Gesagte. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 260 mm und die durchschnittliche Wandstärke 9,5 mm. Bei den Rändern handelt es sich zumeist um unverdickte, innen abgeschrägte Ränder; seltener sind trichterförmig verdickte und innen abgeschrägte (H0102-31-4 und H0102-232-1) oder mit unterschrittener Randlippe versehene Ränder (KL-399-1). Die meisten Ränder sind auf dem Rand mit Fingertupfen verziert. In zwei Fällen sind die Tupfen innen am Rand angebracht worden (EO-441-1 und EO-441-19). Einmal ist eine Verzierung des inneren Randbereichs durch Fingernagelkerben nachgewiesen (KL-399-1). Eine Fingernagelkerbenverzierung sowohl innen als auch am oberen Randabschluss besitzt das Stück H0102-232-1. Diese Scherbe ist darüber hinaus mit gegenständigen Wulstgruben auf dem Gefäßunterteil und eine weitere mit einem Band aus linear horizontal angeordneten Fingertupfen im Umbugbereich verziert worden (KL-399-1).

Kümpfe mit verziertem Rand sind in ihrer Masse frühkaiserzeitlich und nach B2/C1 im Grunde genommen nicht mehr belegt – es handelt sich hierbei um eine Form, die auch in der vorrömischen Eisenzeit häufig vorkommt.

FR 5.2a: Scherben von schalenförmigen Kümpfen mit unverdicktem einbiegendem Rand

(EW-G27-15; EO-2-3; EO-2-7; EO-8-16; EO-12-1; EO-199-7; EO-199-12; EO-223-57; EO-441-4; EO-459-AW-78; EO-459-AW-95; EO-459-AW-160; EO-459-AW-208; EO-459-AW-298; EO-459-AW-416; EO-459-AW-441; EO-540-29; EO-540-46; H99-122-6; H99-126-1; H99-179-2; H0102-20-37; H0102-74-4; H0102-177-10; H0102-177-14; H0102-177-19; H0102-178-12; KL-162-48)

Scherben von dieser Form stammen aus allen Grabungsarealen. Sie sind je zur Hälfte grau oder braun bis rot und vorwiegend gesteinsgemagert. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 200 mm und die durchschnittliche Wandstärke 7,5 mm. Die Ränder sind zumeist innen abgeschrägt oder abgerundet. Seltener sind abgeplattete (EO-459-AW-78, H0102-177-10, H0102-177-14 und H0102-178-12) oder spitz zulaufende Ränder (EO-459-AW-160). Eine Scherbe ist sowohl im oberen als auch im unteren Gefäßbereich mit reiskornartigen bzw. ovalen frei gruppierten Eindrücken verziert worden (EO-12-1). Ein Gefäß besitzt den Ansatz eines randständigen Henkels (H0102-74-4) und eines einen Ausguss (EO-459-AW-78).

Wie bei FR 5.1a, so handelt es sich auch bei dieser Gefäßart um eine reine Zweckform, die in der Römischen Kaiserzeit (und weit darüber hinaus) jederzeit nachgewiesen werden kann.

FR 5.2b: Scherben von schalenförmigen Kümpfen mit verdicktem einbiegendem Rand

(EW-G25-1; EO-7-6; EO-8-42; EO-125-2; EO-223-59; EO-444-58; EO-459-AW-214; EO-459-AW-216; EO-459-AW-219; EO-459-AW-225; EO-459-AW-370; EO-459-AW-371; EO-459-AW-415; EO-459-AW-442; EO-459-AW-473; EO-459-SP-108; EO-617-1; H99-LF-4; H99-LF-16; H0102-244-6; H0102-244-8; KL-129-1; KL-256-2)

Diese zur Hälfte grauen und zur anderen Hälfte braunen, mit drei Nachweisen nicht selten sand- (EO-459-SP-108, H99-LF-4 und KL-256-2), ansonsten jedoch stets gesteinsgemagerten Scherben kommen aus allen Grabungsarealen. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 300 mm und die durchschnittliche Wandstärke 8,5 mm. Die meisten Ränder sind trichterförmig verdickt und zumeist innen abgeschrägt – einmal zusätzlich mit feiner Außenlippe (EO-459-AW-370) und ein weiteres Mal abgeplattet (EO-617-1). Sechsmal tritt eine kolbenförmige Verdickung des Randes auf (EO-8-42, EO-444-58, EO-459-AW-219, EO-459-AW-225, EO-459-AW-473 und H0102-244-6). Eines der Stücke ist im unteren Gefäßbereich mit keilförmig-dreieckigen Eindrücken verziert worden (H99-LF-16).

Diese Form ist – wie FR 5.1b – insbesondere in der frühen Römischen Kaiserzeit belegt, v. a. in der Stufe B2a, wo sie die am häufigsten nachgewiesene Gefäßform ist.

FR 5.2c: Scherben von schalenförmigen Kümpfen mit einbiegendem Rand und Randlippe

(EO-211-25; EO-306-11; EO-459-AW-127; EO-459-AW-239; EO-459-AW-259; EO-459-AW-261; EO-459-AW-414; EO-459-AW-440; EO-459-SP-102; EO-607-1; H99-88-3; H0102-177-23; H0102-178-23; H0102-443-19; KL-159-10)

Nur in Enger-West fehlt diese zumeist gesteinsgemagerte und entweder graue oder rote Form, deren durchschnittlicher errechneter Mündungsdurchmesser 250 mm und deren durchschnittliche Wandstärke 7,5 mm beträgt. Etwa zur Hälfte treten unterschnittene Lippen auf (EO-211-25, EO-306-11, EO-607-1, H0102-177-23 und H0102-443-19), die z. T. zusätzlich abgeplattet wurden (EO-459-SP-102). Gerundete (EO-459-AW-127, EO-459-AW-261, EO-459-AW-414, EO-459-AW-440 und H99-88-3) oder spitze Lippen (EO-459-AW-239, EO-459-AW-259 und KL-159-10) bilden die zweite Hälfte. Eine Sonderform ist ein innen keilförmig verdickter Rand (H0102-178-19). Verzierungen treten nicht auf.

Wie bei FR 5.1c dargelegt, sind auch Gefäße dieser Form besonders für die Spätphase der frühen Römischen Kaiserzeit und deren Übergang in die späte Römische Kaiserzeit kennzeichnend – also die Stufen B2b und B2/C1. In B1 kommen sie noch nicht vor und sind bereits in C1a nur noch sehr selten vorzufinden.

FR 5.2d: Scherben von schalenförmigen Kümpfen mit einknickendem Rand

(EO-340-16)

Nur eine hellbraune, gesteinsgemagerte unverzierte Scherbe kann als diese Form klassifiziert werden.

Trotz des seltenen Vorkommens dürfte wie bei FR 5.1d mit dieser Gefäßform aufgrund der Randausprägung eine tendenziell eher frühkaiserzeitlich datierende Form vorliegen.

FR 5.2e: Scherben von schalenförmigen Kümpfen mit einbiegendem, verziertem Rand

(EO-2-10; EO-LF-506; KL-67-1; KL-67-5)

Für die durchweg braunen, gesteinsgemagerten Exemplare dieser Gruppe gilt bzgl. der Frage, ob sie vorrömisch-eisenzeitlich sein können, das für Form 5.0e Gesagte. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 280 mm (beruhend allerdings auf nur zwei Gefäßen). Die durchschnittliche Wandstärke beträgt 8,5 mm. Alle Ränder der Scherben dieser Gruppe sind unverdickt. Bei drei Rändern besteht die Randverzierung aus Fingertupfen auf dem Rand und bei einem aus Fingernagelkerben am oberen Randabschluss sowie innen (EO-LF-506). Sicher vorrömisch-eisenzeitlich ist das Stück KL-67-1, welches darüber hinaus Kalenderbergverzierung an der gesamten Gefäßwand besitzt.

Kümpfe mit verziertem Rand sind in ihrer Masse frühkaiserzeitlich und nach B2/C1 im Grunde genommen nicht mehr belegt – es handelt sich hierbei um eine Form, die auch in der vorrömischen Eisenzeit häufig vorkommt.

FR 5.3: Scherben von geradwandigen (tonnenförmigen) Kümpfen

(H99-88-11; H99-149-3)

Diese beiden Stücke sind gesteinsgemagert und entweder von grauer (H99-149-3) oder brauner Farbe (H99-88-11). Der errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 160 mm (H99-149-3) bzw. 230 mm (H99-88-11) und beide besitzen eine durchschnittliche Wandstärke von 6,0 mm. Ein Rand ist trichterförmig verdickt und innen abgeschrägt (H99-88-11), der andere senkrecht stehend und abgerundet (H99-149-3). Beide Stücke sind unverziert. Es dürfte sich wegen ihres ausschließlichen Vorkommens auf dem vorrömisch-eisenzeitlichen Areal der Grabung Hüllhorst 1999 um vorrömisch-eisenzeitliche Stücke handeln.

Gefäße dieser Art sind in römisch-kaiserzeitlichen Zusammenhängen bislang zu selten belegt, als dass Aussagen zu ihrer Chronologie möglich wären.

4.4.7 Scherben von Schalen (FR 6 / Abb. 30)

Schalen werden hier alle diejenigen Gefäße genannt, deren größter Durchmesser im Bereich der Mündung liegt und die breiter sind als hoch. Sie entsprechen der Form Uslar VI bzw. Bérenger 16 und in Teilen der Form Kempa E.³⁹⁴ Weiter unterschieden wurde nach dem Profilverlauf. Dadurch wurden diejenigen Gefäße, bei denen das Profil am Rand einknickt (Form FR 6.4) bzw. die einen Knick in der Gefäßwandung aufweisen (Form FR 6.5), zunächst von den anderen getrennt. Als Nächstes wurden die Scherben, bei denen der Profilverlauf im unteren Bereich gebogen und im oberen gerade erscheint, als Schalen mit geschwungener Wandung (FR 6.3) ausgesondert. Schließlich wurde noch zwischen Exemplaren mit gerader (FR 6.2) und solchen mit gebogener Wandung unterschieden (FR 6.1). Als Gruppe FR 6.0 wurden schließlich die übrigen Scherben zusammengefasst, die keinen weiteren Aufschluss über den Profilverlauf geben konnten und die deswegen nicht als Gruppe im eigentlichen Sinne bezeichnet werden können. Abschließend wurden diese Hauptgruppen je nach Randausprägung weiter in Gruppen unterteilt. Bei den Formen 6.0 und 6.1 konnten dabei sieben Untergruppen gebildet werden, wobei einige Scherben der Form FR 6.0 keine Eingliederung in eine Untergruppe zuließen:

³⁹⁴ Von Uslar 1938, 75-77; Bérenger 2000, 64-73 Abb. 21. Die Form Kempa E umfasst die Formen FR 5 und 6 (Kempa 1995, 86 Abb. 9E).

- | | | | |
|----|-----------------------------------|----|----------------------------------|
| a: | ausbiegender Rand ohne Randlippe, | e: | einbiegender verdickter Rand, |
| b: | ausbiegender Rand mit Randlippe, | f: | einbiegender Rand mit Randlippe, |
| c: | ausknickender Rand, | g: | einbiegender verzierter Rand. |
| d: | einbiegender unverdickter Rand, | | |

Die Gruppe FR 6.2 wurde aufgrund der geringen Zahl der feiner klassifizierbaren Stücke nur in die beiden Gruppen ein- bzw. ausbiegend unterteilt, und bei der Gruppe FR 6.3 finden sich unter dem Unterpunkt „d“ aus selbigem Grund sämtliche Stücke mit unverziert einbiegendem Rand wieder (sie müsste also streng genommen „d-f“ heißen). Die Formen 6.4 und 6.5 wurden nicht weiter unterteilt.

Nur 29 aller 341 nachgewiesenen Schalen und damit 9 % sind verziert. Die Verzierungen befinden sich zu ungefähr gleichen Anteilen auf dem Rand bzw. auf der Wandung der Gefäße.

Schalen sind eine reine Zweckform, die lediglich in einigen wenigen prägnanten Ausprägungen datierenden Charakter besitzt.

FR 6.0: Scherben von nicht weiter zuordenbaren Schalen

(EW-G24-11; EO-441-31; EO-540-92; EO-LF-341; H99-88-5; H0102-424-4; H0102-424-7)

Diese sieben Scherben, die alle entweder nur bis zum Randansatz erhalten sind oder sich nicht ausrichten lassen, bilden keine Gruppe im eigentlichen Sinne. Sie sind alle gesteinsgemagert und häufiger von brauner als von grauer Farbe. Eine der Scherben (EO-540-92) ist mit frei gruppierten Fingernagelkerben auf der Wandung verziert.

FR 6.0a: Scherben von nicht weiter zuordenbaren Schalen mit ausbiegendem Rand ohne Randlippe

(EW-G7-8; EW-G24-10; EO-LF-349; EO-LF-532; H99-122-32; H0102-178-24; KL-150-3)

Auch diese Scherben bilden keine Gruppe im eigentlichen Sinne. Sie sind großteils grau und alle gesteinsgemagert. Die durchschnittliche Wandstärke beträgt 7,5 mm. Einer der Ränder ist verdickt (EO-LF-349). Keine der Scherben ist verziert.

FR 6.0b: Scherben von nicht weiter zuordenbaren Schalen mit ausbiegendem Rand mit Randlippe

(EO-13-18; EO-13a-13; EO-444-172; EO-LF-268; H99-150-14; H99-150-15; H99-150-16; H99-178-3; H0102-443-10; KL-159-6)

Ebenso wenig bilden diese zehn meist grauen und gesteinsgemagerten Scherben eine Gruppe im eigentlichen Sinne. Ihre durchschnittliche Wandstärke beträgt 8,5 mm. Zwei Scherben besitzen eine kantig gestaltete (EO-444-172 und H0102-443-10) und zwei eine unterschnittene Lippe (H99-150-14 und H99-150-15). Alle Scherben sind unverziert.

FR 6.0d: Scherben von nicht weiter zuordenbaren Schalen mit unverdicktem einbiegendem Rand

(EW-G11-7; EW-G19-12; EO-24-1; EO-146-12; EO-146-18; EO-211-24; EO-223-60; EO-223-73; EO-223-182; EO-433-31; EO-444-191; EO-LF-65; EO-LF-305; EO-LF-318; EO-LF-368; EO-LF-449; EO-LF-524; H99-1-16; H99-96-2; H99-149-36; H99-149-38; H99-149-50; H99-150-17; H99-151-15; H0102-232-10; KL-104-3; KL-130-3; KL-159-16; KL-159-17; KL-162-54; KL-547-2)

Keine Gruppe im eigentlichen Sinn bilden diese zu zwei Dritteln grauen und ansonsten bräunlichen bis roten, fast immer gesteinsgemagerten Scherben. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 200 mm und die durchschnittliche Wandstärke 8,0 mm. Neben den zumeist einfach abgerundeten bzw. abgeplatteten Rändern befinden sich drei außen (EO-223-73, EO-LF-449 und H99-150-17) und ein innen abgeschrägter Rand (EO-146-12) in dieser Gruppe. Eine Scherbe ist mit linear horizontal angeordneten Fingernagelkerben auf der Wandung verziert (H99-96-2).

FR 6.0e: Scherben von nicht weiter zuordenbaren Schalen mit verdicktem einbiegendem Rand

(EO-12-8; EO-211-2; EO-211-8; EO-233-30; H99-122-78; H0102-220-1; H0102-283-2; H0102-443-20; H0102-443-48; KL-162-52)

Zumeist grau und gesteinsgemagert sind diese Scherben, die keine Gruppe im eigentlichen Sinne bilden. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 210 mm und die durchschnittliche Wandstärke 8,5 mm. Die meisten Ränder sind trichterförmig verdickt und abgeplattet, in einem Fall innen abgeschrägt (H99-122-78). Vier Ränder sind kolbenförmig verdickt und abgerundet (EO-12-8, H0102-283-2, H0102-443-20 und H0102-443-48). Eine Scherbe ist auf der Gefäßwand flächig mit frei gruppierten keilförmig-dreieckigen Eindrücken verziert (EO-233-30).

FR 6.0f: Scherben von nicht weiter zuordenbaren Schalen mit einbiegendem Rand mit Randlippe

(EW-G10-2; EW-G24-4; EO-2-6; EO-223-65; EO-444-164; H99-149-62; H0102-177-13; H0102-177-24; KL-392-2)

Die Scherben dieser Art, die keine Gruppe im eigentlichen Sinne bilden, sind meist grau und gesteinsgemagert. Die durchschnittliche Wandstärke beträgt 8,0 mm. Die meisten Lippen sind spitz. Zwei Lippen sind gerundet (H0102-177-24 und H99-149-62) und zwei sind unterschritten (EO-2-6 und EW-G10-2) – die Letztgenannte wurde zusätzlich innen abgeschrägt. Alle sind unverziert.

FR 6.0g: Scherben von nicht weiter zuordenbaren Schalen mit verziertem, einbiegendem Rand

(EO-2-12)

Diese braune, gesteinsgemagerte Scherbe ist als einzige derart klassifizierbar. Sie ist mit Fingertupfen auf dem Rand, der trichterförmig verdickt und abgeplattet wurde, verziert.

FR 6.1a: Scherben von Schalen mit gebogener Wandung und ausbiegendem Rand ohne Randlippe

(EO-459-AW-205; EO-459-AW-403; EO-459-AW-413; EO-LF-565; H99-149-63; H0102-93-6; H0102-128-5; H0102-128-13; H0102-244-11; H0102-424-2; H0102-443-42; H0102-LF-37; KL-562-7)

Scherben dieser Art kommen zumeist aus Hüllhorst und dem Bachbett aus Enger. Sie sind vorwiegend von grauer Farbe und gesteinsgemagert – drei Scherben sind sandgemagert (EO-459-AW-205, EO-459-AW-413 und H0102-443-42). Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 290 mm bei einer durchschnittlichen Wandstärke von 9,5 mm. Zu drei Vierteln haben die Scherben einen unverdickten, meist abgerundeten Rand. Nur drei der Ränder sind verdickt (H99-149-63, H0102-424-2 und

H0102-443-42). Eine der Scherben ist mit linear horizontal angeordneten keilförmig-dreieckigen Eindrücken auf der Wandung verziert (EO-459-AW-413), und eine weitere besitzt eine unterrandständige Öse (H99-149-63).

Diese schlichte Schalenform ist in sämtlichen Phasen der Römischen Kaiserzeit belegt.

FR 6.1b: Scherben von Schalen mit gebogener Wandung und ausbiegendem Rand mit Randlippe

(EW-G3-1; EO-4-12; EO-12-21; EO-13-28; EO-223-145; EO-223-154; EO-223-167; EO-223-168; EO-223-184; EO-444-153; EO-459-AW-123; EO-459-AW-209; EO-459-AW-220; EO-459-AW-367; EO-459-AW-469; EO-459-AW-470; H99-149-29; H99-150-3; H99-150-12; H99-178-2; H0102-97-2; H0102-97-6; H0102-127-16; H0102-407-13; H0102-453-1)

Scherben dieser Art stammen vornehmlich aus Enger-Ost und Hüllhorst. Etwa zur Hälfte sind sie von grauer bzw. brauner bis roter Farbe und vornehmlich gesteinsgemagert. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 230 mm und die durchschnittliche Wandstärke 8,5 mm. Es überwiegen die normalen Lippen (RFFR 2.1), die häufig abgeplattet wurden. Zwei Lippen sind eher kantig gestaltet (EW-G3-1 und EO-223-167) und fünf unterschritten (EO-223-168, EO-459-AW-220, EO-459-AW-367, H0102-97-6 und H99-150-12). Keiner der Ränder ist verziert.

Trotz der typologisch eher spät datierenden Randausprägung sind Schalen dieser Form bereits sehr früh belegt und für datierende Zwecke folglich ungeeignet.

FR 6.1c: Scherben von Schalen mit gebogener Wandung und ausknickendem Rand

(EO-459-AW-162; EO-LF-497; H0102-74-1; H0102-127-5; H0102-283-1)

Die gesteinsgemagerten und von einer Ausnahme abgesehen grauen Scherben dieser Art stammen v. a. aus Hüllhorst. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser, für dessen Erstellung nur drei Daten zur Verfügung standen, beträgt 270 mm und die durchschnittliche Wandstärke 7,0 mm. Drei der Ränder sind außen abgeschrägt worden, einer ist abgerundet (H0102-74-1) und bei einem weiteren handelt es sich um die Sonderform eines kolbenförmig nach außen geneigten Randes (H0102-283-1).

Hierbei dürfte es sich um eine frühkaiserzeitliche Schalenvariante handeln, die nach B2/C1 nicht mehr hergestellt wurde.

FR 6.1d: Scherben von Schalen mit gebogener Wandung und unverdicktem einbiegendem Rand

(E-C-4; EW-F12-1; EW-G2-5; EW-G15-1; EW-G18-1; EW-G21-1; EW-G23-4; EO-4-9; EO-199-51; EO-223-148; EO-223-153; EO-223-180; EO-223-181; EO-223-186; EO-340-20; EO-441-17; EO-441-27; EO-444-185; EO-459-AW-100; EO-459-AW-128; EO-459-AW-161; EO-459-AW-215; EO-459-AW-217; EO-459-AW-218; EO-459-AW-222; EO-459-AW-258; EO-459-AW-260; EO-459-AW-262; EO-459-AW-300; EO-459-AW-343; EO-459-AW-344; EO-459-AW-357; EO-459-AW-373; EO-459-AW-377; EO-459-AW-380; EO-459-AW-445; EO-459-AW-462; EO-459-AW-463; EO-459-AW-472; EO-459-SP-101; EO-459-SP-103; EO-596; EO-LF-324; EO-LF-367; EO-LF-458; EO-LF-476; H99-88-2; H99-149-27; H99-149-37; H99-151-12; H0102-93-4; H0102-127-7; H0102-232-4; H0102-236-4; H0102-338-2; H0102-445-7; KL-67-9; KL-67-10; KL-67-13; KL-67-14; KL-67-16; KL-96-3; KL-145-1; KL-159-12; KL-162-51; KL-179-1; KL-305-1; KL-545-5)

Diese Form kommt häufig und auf allen Grabungsarealen vor. Mit 60 % dominieren schwarze bis graue Farbtöne gegenüber rötlich bis braunen. 90 % der Scherben sind gesteinsgemagert. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 230 mm und die durchschnittliche Wandstärke 7,5 mm.

Die Hälfte der Ränder besitzt einen abgerundeten Rand, jeweils 20 % besitzen einen abgeplatteten bzw. außen abgeschrägten Rand und rund zehn % einen innen abgeschrägten Rand. Sechs Scherben sind auf der Gefäßwand verziert worden: EO-459-AW-343 mit mindestens einer Reihe linear horizontal angeordneter Wulstgruben, EO-459-AW-462 mit mehreren vertikal verlaufenden parallelen Bändern aus Wulstgruben, EO-459-AW-380 mit mindestens einer Reihe linear horizontal angebrachter Fingernagelkerben, EO-LF-458 mit frei gruppierten spitzovalen Eindrücken, EO-459-AW-373 mit einer horizontal verlaufenden Ritzlinie und KL-67-13 mit den Resten einer nicht näher bestimmbareren Kammstrichziehung.

Diese „klassische“ Schalenform ist in jeder Stufe der Römischen Kaiserzeit nachgewiesen.

FR 6.1e: Scherben von Schalen mit gebogener Wandung und verdicktem einbiegendem Rand

(EW-G15-2; EO-8-51; EO-8-57; EO-199-43; EO-234-5; EO-340-17; EO-444-192; EO-459-AW-213; EO-459-AW-224; EO-459-AW-237; EO-459-AW-297; EO-459-AW-328; EO-459-AW-417; EO-459-AW-444; EO-459-AW-471; EO-540-16; EO-LF-96; EO-LF-213; EO-LF-348; H99-150; H0102-1-3; H0102-177-20; H0102-244-5; H0102-244-7; H0102-442-5; H0102-442-10; H0102-LF-18; H0102-LF-27; KL-293-2; KL-293-3; KL-293-4)

Diese überall vorkommenden, zu über 50 % grauen, meist gesteinsgemagerten Scherben haben einen durchschnittlichen errechneten Mündungsdurchmesser von 320 mm und eine durchschnittliche Wandstärke von 9,0 mm. Die meisten Ränder sind trichterförmig verdickt und abgeplattet oder innen abgeschrägt worden. In einem Fall wies ein derartig gestalteter Rand zudem eine Außenlippe auf (EO-234-5). Kolbenförmig verdickte Ränder (EO-444-192, EO-459-AW-213, EO-LF-213, H99-150-8, H0102-LF-27, KL-293-3 und KL-293-4) sind seltener. Zwei Stücke sind auf der Gefäßwand verziert worden, und zwar einmal mit frei gruppierten ovalen Eindrücken (EO-8-51) und ein anderes Mal mit linear angebrachtem dreizeiligem Kammstrich (EO-459-AW-297).

Auch diese Schalenform ist in jeder Stufe der Römischen Kaiserzeit nachgewiesen.

FR 6.1f: Scherben von Schalen mit gebogener Wandung und einbiegendem Rand mit Randlippe

(E-GC-1; EW-G27-14; EO-4-16; EO-305-2; EO-441-25; EO-444-59; EO-459-AW-105; EO-459-AW-126; EO-459-AW-221; EO-459-AW-243; EO-459-AW-257; EO-459-AW-299; EO-459-AW-329; EO-459-AW-356; EO-459-AW-368; EO-459-AW-372; EO-459-AW-410; EO-459-AW-411; EO-459-AW-418; EO-459-AW-419; EO-459-AW-421; EO-459-AW-464; EO-459-SP-100; EO-476b-2; EO-540-45; EO-LF-412; EO-LF-448; H99-88-9; H99-122-66; H99-150-4; H0102-75-4; H0102-75-9; H0102-177-18; H0102-178-21; H0102-219-5; H0102-424-1; H0102-LF-34; KL-162-49)

Auch diese Schalen kommen überall vor, schwerpunktmäßig aber in Enger-Ost und in Hüllhorst. Sie sind entweder von grauer oder rötlich-brauner Farbe und bevorzugt gesteinsgemagert. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 290 mm und die durchschnittliche Wandstärke 9,0 mm. Es überwiegen normale (RFFR 2.1), häufiger spitze als gerundete Lippen. Die unterschrittenen Lippen (RFFR 2.3), die neben der Normalform (EO-305-2, EO-444-59 und EO-459-AW-418) häufig zusätzlich abgeplattet wurden (EO-4-16, EO-459-AW-368, EO-476b-2, EO-540-45, H99-1-17 und KL-162-49), treten dahinter zurück. Bei drei Rändern handelt es sich um die Sonderform eines innen keilförmig verdickten Randes (EO-459-AW-257, EO-459-AW-410 und EO-459-AW-411). Eine Scherbe zeigt den Ansatz eines unterrandständigen Henkels (H0102-75-9), und eines ist mit frei gruppierten keilförmig-dreieckigen Eindrücken auf der Wandung verziert worden (EO-459-AW-243).

Auch diese Schalenform tritt stets und immer auf – besonders häufig wohl zwischen B2b und C1a.

FR 6.1g: Scherben von Schalen mit gebogener Wandung mit verziertem Rand

(EO-441-21; H99-179-1; H0102-190-1; KL-162-53)

Die gesteinsgemagerten, in drei Fällen braunen und nur bei einem Stück grauen Scherben (KL-162-53) dieser Form sind selten. Ihre durchschnittliche Wandstärke beträgt 8,5 mm. Die Ränder sind in zwei Fällen unverdickt und abgerundet, einmal unverdickt und abgeplattet (KL-162-53), und einer ist verdickt und abgeplattet worden (H0102-190-1). Bei den Verzierungen handelt es sich in drei Fällen um auf dem Rand angebrachte Fingertupfen und bei KL-162-53 um einen Wellenrand.

Schalen mit verziertem Rand sind derart selten, dass sie sich einer Datierung entziehen.

FR 6.2: Scherben von Schalen mit gerader Wandung

(EO-441-14)

Hierbei handelt es sich um ein sekundär verbranntes und im Randbereich verformtes Stück, das sich demzufolge nicht näher zuordnen lässt. Es ist unverziert.

FR 6.2a: Scherben von Schalen mit gerader Wandung und ausbiegendem Rand

(EO-14a-2; EO-306-5; EO-476c-3; H99-1-7)

Gesteinsgemagert und braun bzw. in einem Fall grau ist diese Form. Die durchschnittliche Wandstärke beträgt 7,5 mm. Bei allen Rändern handelt es sich um Randlippen-Ränder. Eine der Lippen wurde zusätzlich innen abgeschrägt (EO-306-5), eine ist kantig gestaltet (EO-476c-3) und eine unterschritten (EO-14a-2). Verzierungen treten nicht auf.

Tendenziell scheinen Schalen dieser Machart in die späte Römische Kaiserzeit zu datieren.

FR 6.2b: Scherben von Schalen mit gerader Wandung und einbiegendem Rand

(EW-G16-1; EW-G27-11; EO-12-13; EO-13a-20; EO-123-1; EO-441-5; EO-441-7; EO-441-28; EO-459-AW-159; EO-459-AW-212; EO-459-AW-330; EO-459-AW-336; EO-459-AW-420; EO-459-AW-446; EO-459-AW-474; EO-459-SP-38; EO-459-SP-104; EO-459-SP-105; H99-88-12; H99-164-2; H0102-244-3; KL-LF-6)

Zwar stammen Scherben dieser Art aus allen Grabungsarealen, doch bevorzugt kommen diese häufiger rötlich-braunen als grauen, im Normalfall gesteins- und seltener sandgemagerten (EW-G16-1, EO-12-13 und EO-459-AW-330) Scherben aus Enger-Ost. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 220 mm und die durchschnittliche Wandstärke 8,0 mm. Es dominieren unverdickte, zumeist abgerundete Randformen. Einer dieser Ränder ist außerdem mit Fingertupfen auf dem Rand verziert worden (H99-164-2). Ein weiterer Rand wurde trichterförmig verdickt und abgeplattet (EO-459-SP-105) und drei andere besitzen eine spitze Randlippe (EO-441-5, EO-441-16 und EO-441-28). Eine Scherbe ist mit vertikaler Kannelur auf der Wandung verziert (EW-G27-11).

Dass diese Form trotz ihrer insgesamt recht großen Geläufigkeit nicht mehr in gesicherten Komplexen der späten Römischen Kaiserzeit nachgewiesen werden kann, zeigt deutlich, dass es sich hierbei um eine frühkaiserzeitliche Form handelt.

FR 6.3a: Scherben von Schalen mit geschwungener Wandung und ausbiegendem Rand ohne Randlippe

(EW-G23-3; EO-3-14; EO-13-12; EO-433-3; EO-459-AW-201; EO-459-SP-46; H0102-73-8; H0102-237-11; H0102-442-9; H0102-443-28; KL-562-5)

Scherben dieser vornehmlich aus Enger-Ost und Hüllhorst kommenden Form sind meist gesteinsgemagert und eher von brauner bis roter als von grauer Farbe. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 220 mm und die durchschnittliche Wandstärke 7,0 mm. Vier der Ränder sind verdickt (EO-459-AW-201, EO-459-SP-46, H0102-237-11 und KL-562-5). Verzierungen treten nicht auf.

Schalen dieser Machart sind – von ganz frühen Zusammenhängen abgesehen – in jeder Stufe der Römischen Kaiserzeit belegt.

FR 6.3b: Scherben von Schalen mit geschwungener Wandung und ausbiegendem Rand mit Randlippe

(EW-G18-11; EW-G26-4; EO-13-6; EO-50-1; EO-233-25; EO-444-26; EO-444-134; EO-459-AW-124; EO-459-AW-207; EO-459-SP-33; EO-565-1; H0102-97-5; H0102-127-8; H0102-177-25; KL-385-2; KL-480-2)

Diese zur Hälfte grauen und zur anderen Hälfte bräunlich-roten, zumeist gesteinsgemagerten Scherben stammen vorwiegend aus Enger-Ost. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 230 mm und die durchschnittliche Wandstärke 7,0 mm. Eine der Lippen ist kantig gestaltet (EO-444-134), vier sind unterschritten (EW-G26-4, EO-233-25, EO-433-2 und EO-459-AW-124) und eine ist die Sonderform eines ausbiegenden abgeplatteten Randes mit langer gerundeter Innenlippe (KL-385-2). Zwei der Gefäße sind verziert, und zwar mit mehreren Reihen von horizontal angeordneten Fingernagelkerben im unteren Gefäßbereich (EO-444-26) bzw. mit punktbegleitenden Linien, von denen hängende Dreiecke, die von runden Eindrücken gebildet werden, abgehen (EO-459-SP-33).

Diese Gefäßform ist insbesondere in B2a sehr häufig.

FR 6.3c: Scherben von Schalen mit geschwungener Wandung und ausknickendem Rand

(EO-444-53; H0102-74-10)

Diese gesteinsgemagerten Scherben, von denen eine grau (EO-444-53) und die andere braun ist (H0102-74-10), weisen eine durchschnittliche Wandstärke von 9,5 mm auf und sind unverziert. Der eine ist ein außen abgeschrägter, nur innen ausknickender, unverdickter Rand (H0102-74-10) und der andere ein abgerundeter unverdickter Rand (EO-444-53).

Schalen dieser Form sind ebenfalls besonders in B2a häufig – und auch in B1/B2.

FR 6.3d: Scherben von Schalen mit geschwungener Wandung und unverziertem einbiegendem oder senkrecht stehendem Rand

(EW-G24-3; EO-459-AW-443; H0102-440-1; KL-26-1; KL-310-1)

Diese Gruppe von zumeist grauen und stets gesteinsgemagerten Scherben mit einer durchschnittlichen Wandstärke von 6,5 mm ist hinsichtlich ihrer Randformen sehr heterogen und deswegen wohl nicht als Gruppe im eigentlichen Sinne zu werten. Ein Rand ist unverdickt und abgerundet (H0102-440-1), einer

trichterförmig verdickt und innen abgeschrägt (EW-G24-3), einer mit spitzer Innenlippe versehen (EO-459-AW-443) und zwei schließlich senkrecht stehend und abgeplattet (KL-26-1 und KL-310-1). Keiner der Ränder ist verziert.

Es ist nicht möglich, diese Gefäßform zeitlich genauer zu fixieren.

FR 6.3e: Scherben von Schalen mit geschwungener Wandung und verziertem Rand

(EW-G22-1; EO-444-21; EO-459-AW-111; EO-459-AW-203; EO-LF-480; EO-LF-514)

Die Stücke dieser Gruppe sind zumeist grau und immer gesteinsgemagert. Die durchschnittliche Wandstärke beträgt 8,0 mm. Es handelt sich hierbei stets um ausbiegende Ränder. EO-LF-480 ist unverdickt und innen abgeschrägt, EW-G22-1 und EO-459-AW-203 sind kolbenförmig verdickt und abgerundet und die anderen drei besitzen eine Randlippe. Alle Ränder sind am oberen Randabschluss verziert, in vier Fällen mit Fingernagelkerben und in zweien mit Fingertupfen (EW-G22-1 und EO-459-AW-203). Ein Gefäß besitzt darüber hinaus noch ein linear horizontales Band aus Dellen auf der Gefäßwandung (EO-LF-480).

Auch diese Gefäßform lässt sich nicht datieren.

FR 6.4: Scherben von Schalen mit einknickender Wandung

(H0102-20-29; H0102-340-1; KL-162-57; KL-162-58; KL-385-3)

Diese zumeist grauen und gesteinsgemagerten Scherben sind nur in Hüllhorst und Kirchlengern nachgewiesen. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 260 mm und die durchschnittliche Wandstärke 7,0 mm. Alle diese Gefäße besitzen definitionsgemäß einknickende Ränder, und alle sind sie unverziert.

Trotz ihres seltenen Vorkommens gelingt eine zeitliche Eingrenzung: Es scheint sich bei diesen Gefäßen um eine besonders in der Übergangszeit zwischen früher und später Römischer Kaiserzeit (B2b bis C1a) häufige Form zu handeln.

FR 6.5: Scherben von Schalen mit abknickender Wandung

(EO-459-AW-13; EO-459-AW-204; EO-459-AW-379; H0102-97-1)

Diese vier grauen, gesteinsgemagerten Scherben, die zumeist aus dem Bachbett in Enger stammen, haben einen durchschnittlichen errechneten Mündungsdurchmesser von 290 mm und eine durchschnittliche Wandstärke von 6,5 mm. Eines der Gefäße besitzt einen ausbiegenden, trichterförmig verdickten, innen abgeschrägten Rand (EO-459-AW-204), zwei einen ausbiegenden Rand mit Randlippe und eines einen mit Fingernagelkerben am oberen Randabschluss verzierten Rand (EO-459-AW-13), der aufgrund von Beschädigungen nicht näher klassifizierbar ist. Das Stück EO-459-AW-379 zeigt Rillenverzierung im Umbugbereich.

Die Seltenheit dieser Gefäße erlaubt keine Aussagen zur Datierung.

4.4.8 Scherben weiterer römisch-kaiserzeitlicher Gefäße (FR 7 / Abb. 31)

Diese Gruppe wird aus all jenen Scherben gebildet, die sich nicht in erster Linie in das von von Uslar etablierte System stellen lassen, die aber dennoch unzweifelhaft römisch-kaiserzeitlich sind. Da es sich um keine homogene Gruppe handelt, kann keine einleitende Gesamtbeschreibung wie bei den anderen Gruppen vorgenommen werden.

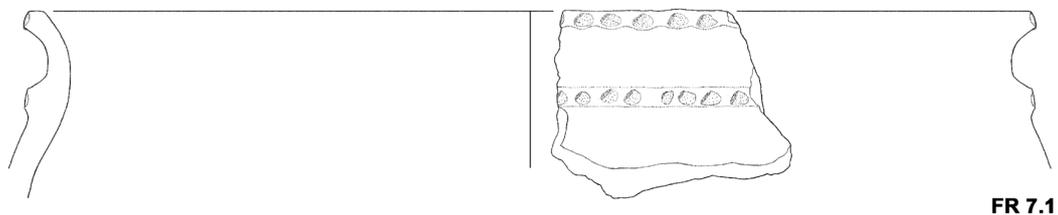
FR 7.1: Scherben von Töpfen mit Außenleiste der Form Bérenger 17.1

(EO-8-52; EO-223-12; EO-223-23; EO-223-27; EO-233-40; EO-340-39; EO-444-4; EO-444-80; EO-444-81; EO-444-82; EO-444-88; EO-459-AW-9; EO-459-AW-27; EO-459-AW-28; EO-459-AW-30; EO-459-AW-39; EO-459-AW-46; EO-459-AW-85; EO-459-AW-165; EO-459-AW-166; EO-459-AW-167; EO-459-AW-168; EO-459-AW-294; EO-459-AW-335; EO-459-SP-6; EO-459-SP-7; EO-459-SP-32; EO-459-SP-152; EO-526-1; EO-540-111; EO-LF-425; EO-LF-474; H0102-73-1; H0102-443-2; H0102-443-34; KL-377-2; KL-562-2; KL-565-2; KL-663-1)

Unter diese Gruppe fallen sämtliche Scherben, die eine Applikation in Form einer Leiste besitzen und bei denen der Profilverlauf nicht auf eine schalenartige Form oder ein Schulterabsatz- bzw. Schulterknickgefäß schließen lässt. Diese Gruppe entspricht grob der Form Bérenger 17.1.³⁹⁵ Sie kommt auf den Arealen Hüllhorst 1999 und Enger-West nicht vor. Vier der Scherben können intern der Form FR 3 (EO-223-12, EO-459-AW-294, H0102-73-1 und H0102-443-2) und sieben der Form FR 4 zugewiesen werden (EO-223-23, EO-459-AW-27, EO-459-AW-39, EO-459-AW-335, EO-459-SP-32, H0102-443-34 und KL-663-1). Zumeist handelt es sich aber um Wandscherben oder um solche, die nur knapp bis zu einer wenig unterhalb des Randes liegenden Leiste erhalten sind, weshalb man sie nur allgemein als „Topf“ klassifizieren kann. In 60 % der Fälle handelt es sich um graue Scherben, in 40 % der Fälle um bräunlich-rote. Sie sind zumeist gesteinsgemagert. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 310 mm und die durchschnittliche Wandstärke 10,0 mm. Bei den Rändern handelt es sich in zwei Dritteln der Fälle um verzierte Ränder, und zwar in elf Fällen um Fingernagelkerben (zumeist am oberen Randabschluss, in einem Fall – H0102-433-34 – zusätzlich innen) und in vier Fällen um Fingertupfen am oberen Randabschluss (EO-459-AW-39, EO-459-AW-165, EO-459-AW-166 und H0102-443-2). Bei den unverzierten Rändern dominieren solche mit Randlippen. Einfache verdickte (EO-223-23, EO-459-AW-27, EO-459-AW-30 und KL-562-2) oder gar unverdickte Ränder (EO-459-AW-167) sind selten. Soweit feststellbar befindet sich die Leiste zumeist im Bereich der Randzone. In fünf Fällen ist sie im Bereich des Umbugs nachgewiesen (EO-223-12, EO-459-AW-294, EO-459-AW-335, EO-540-111 und EO-LF-425) und in einem Fall im unteren Gefäßbereich (EO-444-80). Zwei der Leisten sind unverziert (EO-223-27 und KL-377-2). Bei den verzierten Leisten überwiegt Fingernagelkerbenverzierung, die in einem Fall in Form eines Tannenzweigmusters aufgebracht wurde (EO-444-88). Leisten aus Fingertupfen kommen in zehn Fällen vor (EO-223-12, EO-340-39, EO-459-AW-39, EO-459-AW-165, EO-459-AW-166, EO-459-SP-6, H0102-73-1, EO-526-1, H0102-443-2 und KL-565-2). Die Scherbe EO-459-AW-9 wurde mit Fibelspiralabdrücken auf der Leiste verziert. Drei Scherben besitzen darüber hinaus ein linear horizontales Band

395 Bérenger 2000, 73-75 Abb. 23.

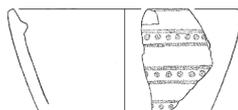
Typentafel weiterer römisch-kaiserzeitlicher Gefäße (Form FR 7)



FR 7.1



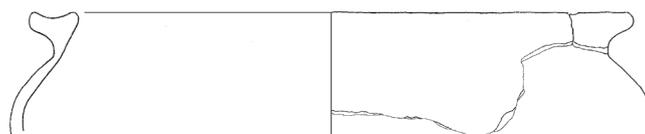
FR 7.1a



FR 7.2



FR 7.3



FR 7.4



FR 7.5

FR 7.1: EO-459-AW-39; FR 7.1a: EO-433-42; FR 7.2: EO-540-6; FR 7.3: EO-223a-14; FR 7.4: EO-459-AW-79;
FR 7.5: EO-223-118. M 1:3.

Abb. 31: verschiedene Formen römisch-kaiserzeitlicher Gefäße, die nicht nach von Uslar klassifiziert worden sind.

aus Fingernagelkerben im Bereich der Randzone (EO-459-AW-294, EO-459-AW-335 und EO-540-111), eines ein Band aus Dellen im Umbugbereich (EO-459-SP-152) und eines hat Kanneluren im unteren Gefäßbereich (EO-459-AW-85).

Töpfe mit verzierter Leiste sind in der frühen Römischen Kaiserzeit noch völlig unbekannt. Sie setzen mit C1a ein und sind nach C1b bereits selten.

FR 7.1a: Scherben von Schalen mit Außenleiste

(EW-G26-14; EO-433-42)

Diese beiden Scherben gehören mit Sicherheit zu schalenartigen Gefäßen und fallen deshalb nicht unter die Gruppe FR 7.1. Sie sind beide von brauner Farbe und gesteinsgemagert. Das Stück aus Enger-West hat einen unverdickten, ausbiegenden und abgerundeten Rand und das andere Stück einen ebenso gestalteten einbiegenden Rand. Die dicht unter dem Rand sitzende Leiste der Scherbe EW-G26-14 ist unverziert, und die sich etwas tiefer befindliche Leiste der Scherbe EO-433-42 ist mit Fingertupfen verziert.

Für datierende Aussagen ist diese Form zu selten.

FR 7.2: Scherben von Schalen mit Innenleiste der Form Bérenger 17.2

(EO-125-4; EO-444-56; EO-444-132; EO-540-6; H0102-135-1)

Diese fünf Scherben, die in drei Fällen von schalenartigen Gefäßen stammen und in zweien nur als im weitesten Sinne zu topfartigen Gefäßen gehörig (EO-444-56 und EO-444-132) klassifiziert werden können, dürften ganz im Sinne Bérengers³⁹⁶ Gefäße sein, bei denen die Innenleiste auf ein einstiges Vorhandensein eines Deckels hindeutet. Diese Leisten sind alle unverziert. Die Scherben selbst sind vorwiegend von grauer Farbe und gesteinsgemagert. Der durchschnittliche errechnete Mündungsdurchmesser beträgt 220 mm und die durchschnittliche Wandstärke 10,5 mm. Ein Rand ist als innen gestuft und ausbiegend zu bezeichnen (H0102-135-1) und einer als einbiegend und keilförmig innen verdickt (EO-125-4). Somit befinden sich zwei Rand-Sonderformen unter den fünf Exemplaren. Die weiteren Ränder sind unverdickt und einbiegend sowie außen abgeschrägt (EO-540-6) bzw. einbiegend mit spitzer Innenlippe (EO-444-56 und EO-444-132). Das Stück EO-540-6 besitzt drei horizontale Bänder auf der Wandung, die jeweils aus punktförmigen Eindrücken zwischen zwei Linien bestehen.

Gefäße dieser Form treten in der Masse erst ab C1a auf und sind somit ein Kennzeichen der späten Römischen Kaiserzeit.

FR 7.3: Scherben von Miniaturgefäßen

(EO-223a-14; EO-308-1; EO-444-57; H0102-244-1)

Von ihrer geringen Größe abgesehen haben diese Scherben, die sich stets zu vollständigen Gefäßen rekonstruieren lassen, wenig Gemeinsamkeiten. Bei EO-223a-14 handelt es sich vermutlich um ein schalenartiges Deckelgefäß, bei EO-308-1 um einen Miniatur-Kumpf, bei EO-444-57 um eine winzige steilwandige Schale und bei H0102-244-1 um eine winzige Schale mit gebogener Wandung. Sie sind alle unverziert und bilden sicher keine Gruppe im eigentlichen Sinne, lassen sich andererseits aber aufgrund

396 Bérenger 2000, 75 Abb. 23.

ihrer geringen Größe auch nicht in die Gruppen FR 5 bzw. FR 6 integrieren und sind vielleicht auch als Kinderspielzeug anzusehen.³⁹⁷ Es handelt sich, wie auch von Uslar schon feststellte,³⁹⁸ durchweg um Nachbildungen geläufiger Gefäßformen.

Miniaturgefäße wurden in allen Abschnitten der Römischen Kaiserzeit angefertigt.

FR 7.4: Scherben von Imitationen eines römischen Deckelfalztropfes

(EO-459-AW-79; EO-459-AW-475)

Aus dem Bachbett von Enger konnten insgesamt zwei Randfragmente geborgen werden, bei denen es sich um handgefertigte Imitate römischer Deckelfalztöpfe handeln dürfte. Solche Imitationen sind nicht selten, wie Kempa feststellte, der derartige Gefäße als „Form K“ gelistet hat und weitere Nachweise für ihr Vorkommen erbrachte.³⁹⁹ Aufgrund von Unterschieden in der Magerung, der Farbe und der Wandstärke gehören die vorgelegten Fragmente vermutlich zu verschiedenen Gefäßen: Beide sind unverziert und besitzen einen äußerst charakteristischen Rand.

Zur Datierung dieser seltenen Imitationen sind bislang keine Aussagen möglich.

FR 7.5: Scherben von Siebgefäßen

(EW-G26-15; EO-223-118; H99-151-8; H99-151-18; H0102-443-6)

Insgesamt fünf Scherben konnten geborgen werden, deren Löcher sie als Siebgefäße ausweisen. Sie sind überwiegend von brauner Farbe und gesteinsgemagert. Die zwei Scherben, die einen Rand besitzen, sind einmal einem Topf der Form FR 3.2 mit einem ausbiegenden unverdickten abgeplatteten Rand (H0102-443-6) und ein andermal einer Schale mit gebogener Wandung und einbiegendem unverdicktem abgerundetem Rand (H99-151-8) zugehörig. Verzierungen oder ähnliches treten nicht auf. Es ist zu vermuten, dass die Löcher in diesen Gefäßen in irgendeiner Weise mit der Produktion von Nahrungsmitteln aus Flüssigkeiten zusammenhängen.⁴⁰⁰

Siebgefäße sind eine chronologisch sehr unempfindliche Form.

397 Von Uslar 1938, 79.

398 Von Uslar 1938, 23.

399 Kempa 1995, 88 Abb. 9K mit Anm. 549; siehe dazu ferner: Halpaap 1994, 104 Taf. 83,2 (Grube Befund 841); Walter 2000, 28-29.

400 Von Uslar 1938, 78-79.

4.4.9 Scherben von nicht römisch-kaiserzeitlichen Gefäßen (FR 8 / Abb. 32)

Die Scherben dieser Gruppe sind mit Sicherheit nicht römisch-kaiserzeitlichen Ursprungs. Sie sind aus diesem Grunde auch nicht in die statistischen Untersuchungen eingeflossen. Analog zur Gruppe FR 7 handelt es sich auch hierbei nicht um eine homogene Gruppe, weshalb keine Gesamtbetrachtung gegeben werden kann.

FR 8.1: Scherben von mittelalterlichen Kugeltöpfen

(KL-34-1)

Bei dieser hellbraunen, gesteinsgemagerten Randscherbe mit trichterförmig verdicktem, außen abgeschrägtem Rand handelt es sich um das Randstück eines unverzierten mittelalterlichen Kugeltopfes. Sicherl wies bereits auf dieses in diesem Rahmen exzeptionelle (ansonsten eher unspektakuläre) Stück hin.⁴⁰¹ Da sich durch Kirchlengern Wölbäcker ziehen, ist die Anwesenheit mittelalterlicher Fundstücke nicht weiter verwunderlich. Dieses stammt allerdings aus einem Befund, welcher nicht als konstruktiver Bestandteil des Hauses 1 aus Kirchlengern zu werten ist, und datiert somit vermutlich einen späteren Pfosten, der im Bereich des früheren römisch-kaiserzeitlichen Hauses aus unbekanntem Gründen in den Boden gelangte, ins Mittelalter.

FR 8.2: Scherben von vorrömisch-eisenzeitlichen Terrinen der Form Bérenger 6

(H99-150-5; H99-151-1; H99-151-2)

Hierbei handelt es sich um Reste vorrömisch-eisenzeitlicher Gefäße, die als Terrinen der Form Bérenger 6 bzw. Nienburg I nach Tuitjer zu klassifizieren sind.⁴⁰² Sie sprechen deutlich für die Anwesenheit vorrömisch-eisenzeitlicher Befunde im Bereich des Grabungsareals von Hüllhorst 1999. Die grauen, gesteinsgemagerten Scherben besitzen alle einen unverdickten, ausbiegenden Rand. Der durchschnittliche

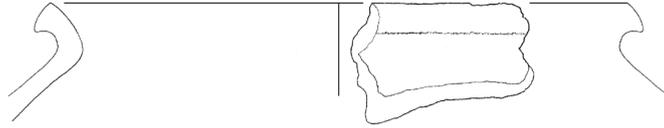
Mündungsdurchmesser beträgt 170 mm und die durchschnittliche Wandstärke 6,0 mm. Das Stück H99-151-1 besitzt den Ansatz eines unterrandständigen Henkels und ist mit Ritzlinien in Form hängender, strichgefüllter Dreiecke auf dem Umbug verziert.⁴⁰³

401 B. Sicherl, zitiert aus der Herforder Zeitung vom 13.6.2002.

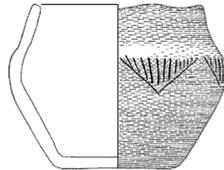
402 Tuitjer 1987, 6-7; Bérenger 2000, 34-38 Abb.10; jeweils mit weiterführender Literatur.

403 Strichgefüllte Dreiecke sind in der vorrömischen Eisenzeit ein sehr geläufiges Motiv (Nortmann 1983 Taf. 56,13.15-16; 66,28.31; Tuitjer 1987 Taf. 19,7.12; 28,4; 32,7; 36,6.12; 37,5.9; 53,7; 56,1.8; 67,6.9; 73,4.8; 74,1-5; 76,8-9; 77,1.7.9.14; Walther 1994 Abb. 7; Bérenger 2000 Abb. 44,D1; 45,B2; 46,A1.B1; 48,A3).

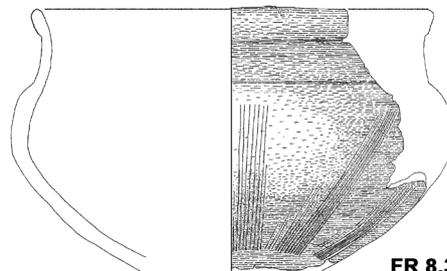
Typentafel nicht römisch-kaiserzeitlicher Gefäße



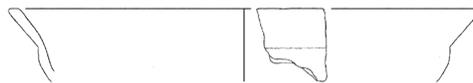
FR 8.1



FR 8.2



FR 8.3



FR 8.4

FR 8.1: KL-34-1; FR 8.2: H99-151-1; FR 8.2a: H99-3-1; FR 8.2b: EO-459-AW-206. M 1:3.

Abb. 32: verschiedene Formen nicht römisch-kaiserzeitlicher Gefäße.

FR 8.2a: Scherben von vorrömisch-eisenzeitlichen Terrinen der Form Bérenger 5

(H99-3-1)

Dieses Gefäß entspricht in der Profilierung einer Terrine der Form Bérenger 5 bzw. Nienburg II nach Tuitjer.⁴⁰⁴ Es ist mit mehreren senkrechten Bändern mittels eines siebenzeiligen Kammes im Gefäßunterteil verziert worden.⁴⁰⁵

FR 8.2b: Scherben von vorrömisch-eisenzeitlichen Terrinen der Form Bérenger 8

(EW-G13-1; H99-3-2; EO-459-AW-206; EO-459-AW-400; EO-459-AW-405)

Für diese fünf Stücke ist aufgrund des derartig trichterförmig auskragenden Profils, so dass der größte Durchmesser im Bereich der Mündung zu suchen ist, eine Nähe zu Gefäßen der Form Bérenger 8 bzw. Nienburg III nach Tuitjer gegeben.⁴⁰⁶ Es handelt sich um zumeist graue, gesteinsgemagerte Scherben, die alle einen ausknickenden Rand besitzen, der im Falle des Stückes EW-G13-1 mit Fingertupfen auf dem Rand verziert wurde. Das Stück besitzt ferner den Ansatz eines unterrandständigen Henkels.

4.4.10 Scherben von Töpfen im weitesten Sinne

Insgesamt 682 Gefäßindividuen waren hinsichtlich ihrer Form nicht näher bestimmbar und werden hier als „Töpfe im weitesten Sinne“ klassifiziert. Hierbei handelt es sich selbstverständlich nicht um eine Gruppe im eigentlichen Sinne. Auf eine nähere Beschreibung wird verzichtet, da diese Stücke ausschließlich aufgrund der Randform klassifiziert werden können.

4.4.11 Das Vorkommen der jeweiligen Gefäßformen in den einzelnen Grabungsarealen

Den Abb. 33 und 34 liegen die oben beschriebenen Gefäßformen zugrunde, wobei auf das Einbeziehen der einfachen Formen mit unverdicktem Rand und Sonderformen wie etwa die Deckelfalztöpfe verzichtet wurde, um die Graphik nicht unübersichtlicher zu gestalten, als sie ohnehin schon ist.

Am augenfälligsten beim Betrachten dieser Tabelle ist wohl das völlige Fehlen von Nachweisen für Gefäße der Form Uslar II in Enger-West. Dies ist damit zu erklären, dass die Besiedlung in diesem Areal bereits vor der Etablierung dieser Form zum Erliegen gekommen ist. Umgekehrt deutet das Fehlen von Nachweisen für die Form Uslar I in Hüllhorst 1999 und Kirchlengern darauf hin, dass die Besiedlung dort erst nach der Zeit, in der diese Form vorkommt, eingesetzt hat. Sieht man die Form Uslar II an Ränder mit Randlippe gekoppelt, wäre zu erwarten, dass auch die weiteren Formen mit Randlippe in Enger-West nicht nachgewiesen werden können. Dies ist jedoch keineswegs der Fall. Einzig die hohe Zahl von Kämp-

404 Tuitjer 1987, 6-8; Bérenger 2000, 27-34 Abb. 7; jeweils mit weiterführender Literatur. Für die Bestimmung als vorrömisch-eisenzeitlich danke ich Daniel Bérenger ganz herzlich.

405 Da es sich um ein für die Thematik im Grunde zeitfremdes Einzelstück handelt, wurde nicht systematisch nach Parallelen zu dieser Verzierung gesucht; in den Werken Bérengers (2000), Tuitjers (1987) und Nortmanns (1983) fand sich nichts Vergleichbares.

406 Tuitjer 1987, 6-9; Bérenger 2000, 40-42 Abb. 13; jeweils mit weiterführender Literatur.

fen mit verziertem oder einfach-verdicktem Rand in Hüllhorst 1999 ist chronologisch zu bewerten, und zwar als Hinweis auf eisenzeitliche Gefäße, wie sich auch in entsprechenden Nachweisen für Terrinen aus dieser Zeit (die auch im Bachbett und in Enger-West noch nachzuweisen sind) zeigt.

		Grabungsareal							gesamt
		Enger-Ost	Enger-West	Enger-Bachbett, Stichprobe	Enger-Bachbett, Auswahl	Hüllhorst 1999	Hüllhorst 2001/2002	Kirchlengern	
Uslar I	Anzahl	3	7	0	2	0	1	0	13
	Erwartete Anzahl	4,6	0,6	0,4	3,4	0,8	2,0	1,1	13,0
	% von Grabungsteilgebiet	0,9	15,9	0,0	0,8	0,0	0,7	0,0	1,3
Uslar I/IIa	Residuen	-1,6	6,4	-0,4	-1,4	-0,8	-1,0	-1,1	
	Anzahl	16	11	4	13	1	4	4	53
	Erwartete Anzahl	19,0	2,4	1,7	13,9	3,4	8,3	4,3	53,0
Bérenger 13	% von Grabungsteilgebiet	4,6	25,0	12,5	5,1	1,6	2,6	5,1	5,4
	Residuen	-3,0	8,6	2,3	-0,9	-2,4	-4,3	-0,3	
	Anzahl	4	0	1	3	0	1	0	9
Uslar II, RL	Erwartete Anzahl	3,2	0,4	0,3	2,4	0,6	1,4	0,7	9,0
	% von Grabungsteilgebiet	1,1	0,0	3,1	1,2	0,0	0,7	0,0	0,9
	Residuen	0,8	-0,4	0,7	0,6	-0,6	-0,4	-0,7	
Uslar II, ohne RL	Anzahl	51	0	8	69	2	6	9	145
	Erwartete Anzahl	51,9	6,6	4,8	38,0	9,4	22,7	11,8	145,0
	% von Grabungsteilgebiet	14,7	0,0	25,0	27,1	3,2	3,9	11,4	14,9
Uslar II, ohne RL	Residuen	-0,9	-6,6	3,2	31,0	-7,4	-16,7	-2,8	
	Anzahl	12	0	2	14	2	5	3	38
	Erwartete Anzahl	13,6	1,7	1,2	10,0	2,5	5,9	3,1	38,0
Uslar III, verd Rd	% von Grabungsteilgebiet	3,4	0,0	6,3	5,5	3,2	3,3	3,8	3,9
	Residuen	-1,6	-1,7	0,8	4,0	-0,5	-0,9	-0,1	
	Anzahl	19	2	0	11	3	7	2	44
Uslar III, RL	Erwartete Anzahl	15,7	2,0	1,4	11,5	2,8	6,9	3,6	44,0
	% von Grabungsteilgebiet	5,5	4,5	0,0	4,3	4,8	4,6	2,5	4,5
	Residuen	3,3	0,0	-1,4	-0,5	0,2	0,1	-1,6	
Uslar III, auskn Rd	Anzahl	17	5	0	25	1	11	3	62
	Erwartete Anzahl	22,2	2,8	2,0	16,2	4,0	9,7	5,0	62,0
	% von Grabungsteilgebiet	4,9	11,4	0,0	9,8	1,6	7,2	3,8	6,4
Uslar III, verz Rd	Residuen	-5,2	2,2	-2,0	8,8	-3,0	1,3	-2,0	
	Anzahl	7	1	0	2	0	1	0	11
	Erwartete Anzahl	3,9	0,5	0,4	2,9	0,7	1,7	0,9	11,0
Uslar III, verz Rd	% von Grabungsteilgebiet	2,0	2,3	0,0	0,8	0,0	0,7	0,0	1,1
	Residuen	3,1	0,5	-0,4	-0,9	-0,7	-0,7	-0,9	
	Anzahl	18	1	3	21	3	5	1	52
Uslar IV, verd Rd	Erwartete Anzahl	18,6	2,4	1,7	13,6	3,4	8,1	4,2	52,0
	% von Grabungsteilgebiet	5,2	2,3	9,4	8,2	4,8	3,3	1,3	5,3
	Residuen	-0,6	-1,4	1,3	7,4	-0,4	-3,1	-3,2	
Uslar IV, RL	Anzahl	14	0	0	3	0	6	2	25
	Erwartete Anzahl	8,9	1,1	0,8	6,6	1,6	3,9	2,0	25,0
	% von Grabungsteilgebiet	4,0	0,0	0,0	1,2	0,0	3,9	2,5	2,6
Uslar IV, auskn Rd	Residuen	5,1	-1,1	-0,8	-3,6	-1,6	2,1	0,0	
	Anzahl	29	1	2	9	1	7	8	57
	Erwartete Anzahl	20,4	2,6	1,9	14,9	3,7	8,9	4,6	57,0
Uslar IV, auskn Rd	% von Grabungsteilgebiet	8,3	2,3	6,3	3,5	1,6	4,6	10,1	5,9
	Residuen	8,6	-1,6	0,1	-5,9	-2,7	-1,9	3,4	
	Anzahl	2	0	0	0	0	2	0	4
Uslar IV, auskn Rd	Erwartete Anzahl	1,4	0,2	0,1	1,0	0,3	0,6	0,3	4,0
	% von Grabungsteilgebiet	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	1,3	0,0	0,4
	Residuen	0,6	-0,2	-0,1	-1,0	-0,3	1,4	-0,3	

Uslar IV, verz Rd	Anzahl	22	0	1	7	2	3	4	39
	Erwartete Anzahl	13,9	1,8	1,3	10,2	2,5	6,1	3,2	39,0
	% von Grabungsteilgebiet	6,3	0,0	3,1	2,7	3,2	2,0	5,1	4,0
	Residuen	8,1	-1,8	-0,3	-3,2	-0,5	-3,1	0,8	
Uslar V, verz Rd	Anzahl	39	4	2	12	12	13	11	93
	Erwartete Anzahl	33,3	4,2	3,1	24,4	6,0	14,5	7,6	93,0
	% von Grabungsteilgebiet	11,2	9,1	6,3	4,7	19,0	8,6	13,9	9,6
	Residuen	5,7	-0,2	-1,1	-12,4	6,0	-1,5	3,4	
Uslar V, RL	Anzahl	15	1	2	11	2	21	9	61
	Erwartete Anzahl	21,8	2,8	2,0	16,0	3,9	9,5	5,0	61,0
	% von Grabungsteilgebiet	4,3	2,3	6,3	4,3	3,2	13,8	11,4	6,3
	Residuen	-6,8	-1,8	0,0	-5,0	-1,9	11,5	4,0	
Uslar V, verz Rd	Anzahl	7	0	0	0	11	9	5	32
	Erwartete Anzahl	11,4	1,4	1,1	8,4	2,1	5,0	2,6	32,0
	% von Grabungsteilgebiet	2,0	0,0	0,0	0,0	17,5	5,9	6,3	3,3
	Residuen	-4,4	-1,4	-1,1	-8,4	8,9	4,0	2,4	
Uslar VI, ausb oder auskn Rd	Anzahl	29	6	2	13	10	25	6	91
	Erwartete Anzahl	32,5	4,1	3,0	23,8	5,9	14,2	7,4	91,0
	% von Grabungsteilgebiet	8,3	13,6	6,3	5,1	15,9	16,4	7,6	9,4
	Residuen	-3,5	1,9	-1,0	-10,8	4,1	10,8	-1,4	
Uslar VI, verd einb Rd	Anzahl	14	1	0	8	2	12	4	41
	Erwartete Anzahl	14,7	1,9	1,3	10,7	2,7	6,4	3,3	41,0
	% von Grabungsteilgebiet	4,0	2,3	0,0	3,1	3,2	7,9	5,1	4,2
	Residuen	-0,7	-0,9	-1,3	-2,7	-0,7	5,6	0,7	
Uslar VI, einb Rd mit RL	Anzahl	13	3	1	16	5	9	2	49
	Erwartete Anzahl	17,5	2,2	1,6	12,8	3,2	7,7	4,0	49,0
	% von Grabungsteilgebiet	3,7	6,8	3,1	6,3	7,9	5,9	2,5	5,0
	Residuen	-4,5	0,8	-0,6	3,2	1,8	1,3	-2,0	
Uslar VI, einb verz Rd	Anzahl	2	0	0	0	1	1	1	5
	Erwartete Anzahl	1,8	0,2	0,2	1,3	0,3	0,8	0,4	5,0
	% von Grabungsteilgebiet	0,6	0,0	0,0	0,0	1,6	0,7	1,3	0,5
	Residuen	0,2	-0,2	-0,2	-1,3	0,7	0,2	0,6	
Bérenger 17.1	Anzahl	15	0	4	13	0	3	4	39
	Erwartete Anzahl	13,9	1,8	1,3	10,2	2,5	6,1	3,2	39,0
	% von Grabungsteilgebiet	4,3	0,0	12,5	5,1	0,0	2,0	5,1	4,0
	Residuen	1,1	-1,8	2,7	2,8	-2,5	-3,1	0,8	
Kugeltopf, Mittelalter	Anzahl	0	0	0	0	0	0	1	1
	Erwartete Anzahl	0,4	0,0	0,0	0,3	0,1	0,2	0,1	1,0
	% von Grabungsteilgebiet	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,3	0,1
	Residuen	-0,4	0,0	0,0	-0,3	-0,1	-0,2	0,9	
Terrine der Form Bérenger 5-8, Eisenzeit	Anzahl	0	1	0	3	5	0	0	9
	Erwartete Anzahl	3,2	0,4	0,3	2,4	0,6	1,4	0,7	9,0
	% von Grabungsteilgebiet	0,0	2,3	0,0	1,2	7,9	0,0	0,0	0,9
	Residuen	-3,2	0,6	-0,3	0,6	4,4	-1,4	-0,7	
gesamt	Anzahl	8	44	32	255	63	152	79	973
	Erwartete Anzahl	348,0	44,0	32,0	255,0	63,0	152,0	79,0	973,0
	% von Grabungsteilgebiet	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

(Rd=Rand, RL=Randlippe, unv=unverdickt, verd=verdickt, auskn=ausknickend, ausb=ausbiegend, einb=einbiegend, verz=verziert)

Abb. 33: Kreuztabelle Gefäßform / Grabungsareal.

Betrachtet man das Vorkommen der Formen Uslar III–VI, zeigt sich, dass diese Formen in allen Arealen vorkommen. Aufgrund der bloßen An- oder Abwesenheit einer dieser Formen wird man demnach nicht zu einem befriedigenden Ergebnis für die Chronologie kommen. Interessant ist die Korrelation von verhältnismäßig wenigen Gefäßen der Form Uslar III mit relativ vielen Gefäßen der Form Uslar VI in Hüllhorst und Kirchlengern. Inwieweit dies auf chronologische Ursachen oder auf funktionale Gegebenheiten zurückzuführen ist, wird die Analyse durch Seriation und Korrespondenzanalyse zeigen müssen.

		Grabungsareal							gesamt
		Enger-Ost	Enger-West	Enger, Bachbett, Stichprobe	Enger, Bachbett, Auswahl	Hüllhorst 1999	Hüllhorst 2001/2002	Kirchlengern	
Uslar I	Anzahl	3	7	0	2	0	1	0	13
	Erwartete Anzahl	4,9	0,7	0,5	3,1	0,9	1,9	1,1	13,0
	% von Grabungsareal	0,6	9,3	0,0	0,6	0,0	0,5	0,0	1,0
	Residuen	-1,9	6,3	-0,5	-1,1	-0,9	-0,9	-1,1	
Uslar I/IIa	Anzahl	16	11	4	13	1	4	4	53
	Erwartete Anzahl	19,9	2,9	2,0	12,5	3,6	7,7	4,4	53,0
	% von Grabungsareal	3,2	14,7	7,8	4,1	1,1	2,0	3,6	3,9
	Residuen	-3,9	8,1	2,0	0,5	-2,6	-3,7	-0,4	
Bérenger 13	Anzahl	4	0	1	3	0	1	0	9
	Erwartete Anzahl	3,4	0,5	0,3	2,1	0,6	1,3	0,7	9,0
	% von Grabungsareal	0,8	0,0	2,0	0,9	0,0	0,5	0,0	0,7
	Residuen	0,6	-0,5	0,7	0,9	-0,6	-0,3	-0,7	
Uslar II	Anzahl	63	0	10	83	4	11	12	183
	Erwartete Anzahl	68,6	10,2	6,9	43,0	12,5	26,7	15,2	183,0
	% von Grabungsareal	12,4	0,0	19,6	26,1	4,3	5,6	10,7	13,5
	Residuen	-5,6	-10,2	3,1	40,0	-8,5	-15,7	-3,2	
Uslar III	Anzahl	116	21	12	81	11	35	13	289
	Erwartete Anzahl	108,4	16,0	10,9	68,0	19,7	42,1	23,9	289,0
	% von Grabungsareal	22,9	28,0	23,5	25,5	12,0	17,8	11,6	21,4
	Residuen	7,6	5,0	1,1	13,0	-8,7	-7,1	-10,9	
Uslar IV	Anzahl	96	4	10	31	7	25	14	187
	Erwartete Anzahl	70,1	10,4	7,1	44,0	12,7	27,2	15,5	187,0
	% von Grabungsareal	18,9	5,3	19,6	9,7	7,6	12,7	12,5	13,8
	Residuen	25,9	-6,4	2,9	-13,0	-5,7	-2,2	-1,5	
Uslar V	Anzahl	102	9	5	35	36	58	32	277
	Erwartete Anzahl	103,9	15,4	10,4	65,2	18,8	40,4	22,9	277,0
	% von Grabungsareal	20,1	12,0	9,8	11,0	39,1	29,4	28,6	20,5
	Residuen	-1,9	-6,4	-5,4	-30,2	17,2	17,6	9,1	
Uslar VI	Anzahl	107	23	9	70	33	62	37	341
	Erwartete Anzahl	127,9	18,9	12,9	80,2	23,2	49,7	28,2	341,0
	% von Grabungsareal	21,1	30,7	17,6	22,0	35,9	31,5	33,0	25,2
	Residuen	-20,9	4,1	-3,9	-10,2	9,8	12,3	8,8	
gesamt	Anzahl	507	75	51	318	92	197	112	1352
	Erwartete Anzahl	507,0	75,0	51,0	318,0	92,0	197,0	112,0	1352,0
	% von Grabungsareal	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Abb. 34: Kreuztabelle Gefäßform (Grundform) / Grabungsareal.

Die einzige deutliche Erkenntnis, die sich aus dieser Formenbetrachtung ziehen lässt, ist folglich, dass das Areal Enger-West bereits vor dem ersten Auftreten von Gefäßen der Form Uslar II verlassen wurde. In allen anderen Arealen dürfte der Besiedlungsschwerpunkt deutlich später gelegen haben, wie das Übergewicht von Stücken der Form Uslar II gegenüber Stücken der Form Uslar I/IIa stets zeigt. Inwieweit das stete Vorkommen von Stücken von Gefäßen der Form Uslar I/IIa für eine temporäre Gleichzeitigkeit aller Siedlungen spricht, muss zunächst offenbleiben. Dass speziell Enger-Ost bereits eine geraume Zeit mit Enger-West gleichzeitig bestand, dafür sprechen die Funde von Stücken der Form Uslar I (d. h. FR 1.1) in beiden Arealen bzw. von Stücken der Form Uslar I/IIa mit facettiertem Rand in Enger-Ost. Eine Scherbe eines Gefäßes der Form Uslar I ist ansonsten nur aus Hüllhorst 2001/2002 bekannt. Da sie nicht aus einem als geschlossen zu wertenden Fund stammt (sie ist mit einer Scherbe der Form Uslar II vergesellschaftet) und es ansonsten in Hüllhorst keine Anzeichen für eine Besiedlung zu jener Zeit gibt, liegt die Annahme nahe, dass hier (warum auch immer) ein altes Stück in einen jüngeren Befund geraten ist. Schwieriger ist es, die hohe Zahl von Gefäßen der Formen Uslar V und VI speziell in den Hüllhorst-Are-

alen gegenüber Enger zu erklären. Eine mögliche und nicht unwahrscheinliche Erklärung liegt darin, dass in Hüllhorst vorrömisch-eisenzeitliche Befunde mit in die Analyse eingeflossen sind. Ferner von Interesse ist der deutlich höhere Anteil von Gefäßen der Form Uslar III gegenüber Uslar IV in Enger-West verglichen mit den anderen Arealen. Bedeutet dies, dass die Form Uslar IV während des Form-I-Horizontes deutlich seltener zum Einsatz kam als die Form Uslar III?

4.5 Die Randformen

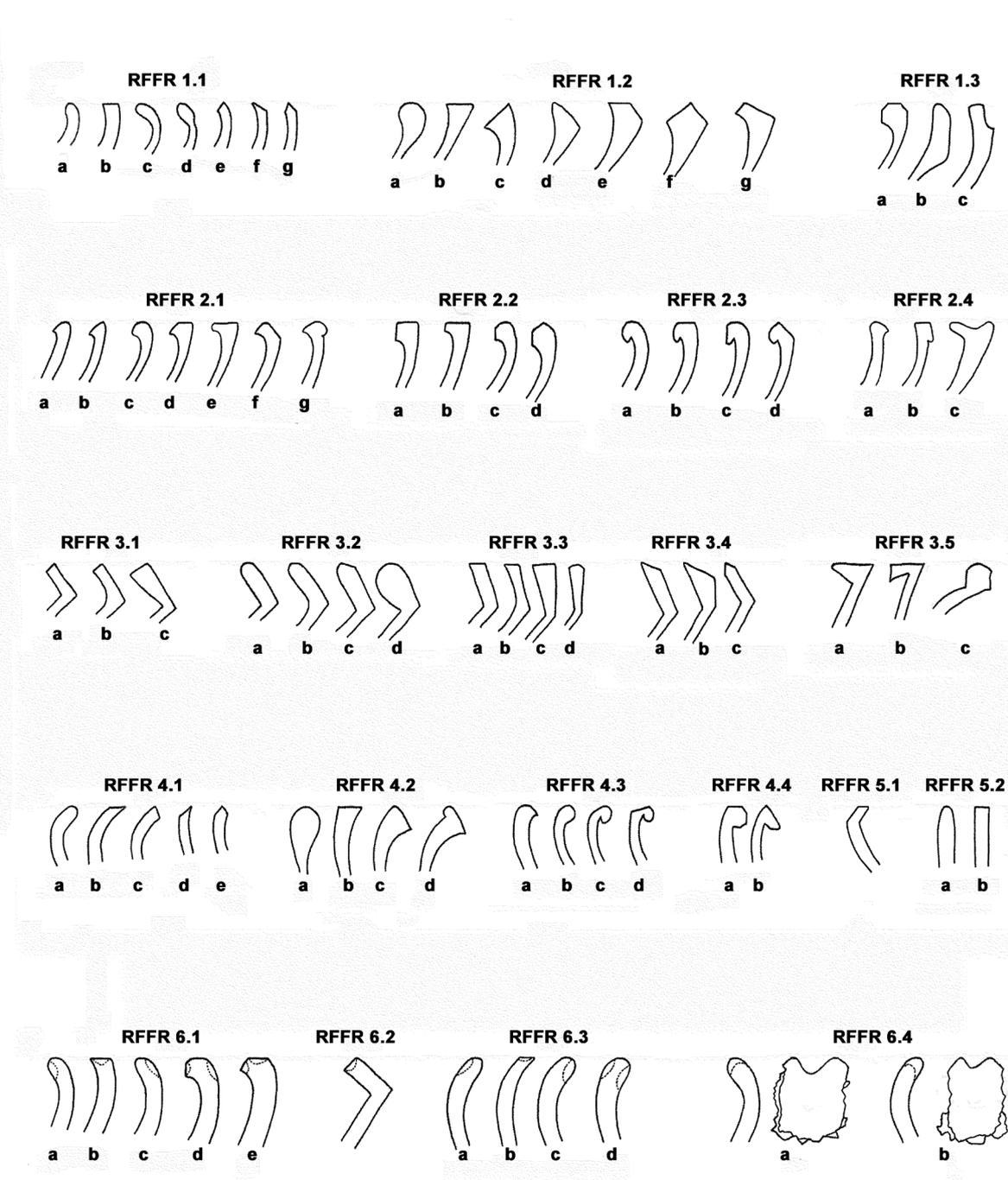
4.5.1 Grundsätzliches zur Randformenunterteilung

Die Unterteilung der Randformen erfolgte auf sechs verschiedene Hauptgruppen, die jeweils noch genauer unterteilt wurden (Abb. 35). Bei diesen Hauptgruppen handelt es sich in zwei Fällen um ausbiegende Ränder. Eine Differenzierung zwischen solchen ohne (RFFR 1) und solchen mit Randlippe (RFFR 2) schien geboten, da dieses Merkmal insbesondere auf chronologische Relevanz untersucht werden sollte. Zwei weitere Gruppen bilden die ausknickenden (RFFR 3) bzw. die einbiegenden Ränder (RFFR 4). Die einknickenden und die senkrecht stehenden Ränder wurden dann aufgrund ihrer geringen Zahl zu einer Gruppe zusammengefasst (RFFR 5). Als sechste Gruppe schließlich erscheinen die verzierten Ränder (RFFR 6). Sie auszusondern heißt, das Merkmal Verzierung höher zu bewerten als das Merkmal Randstellung. Da der erste Eindruck beim Betrachten dieser Ränder der Verzierung gilt, erscheint dies gerechtfertigt. Ferner wurden alle diese Ränder in einem zweiten Schritt hinsichtlich ihrer „sonstigen“, von der Randverzierung losgelösten Randausprägung bestimmt. Diese Randform ist bei den entsprechenden Stücken mit angegeben worden und erscheint dort als der jeweiligen Randform beigeordnet. Wenn in diesem Absatz von „Schulterknick-“, oder „Schulterabsatzgefäßen“ die Rede ist, sind stets römisch-kaiserzeitliche Gefäße dieser Art gemeint. Wenn hier von „allen randformbestimmbaren Randscherben“ die Rede ist, geschieht dies auf Basis der Gefäßindividuen, d. h. „Randscherbe“ steht stets als Summe für alle Randscherben eines Gefäßes.

4.5.2 Ausbiegende Ränder ohne Randlippe (RFFR 1)

Diese Ränder lassen sich vornehmlich in zwei Gruppen unterteilen: die verdickten und die unverdickten Ränder. Darüber hinaus gibt es einige Sonderformen wie die gestuften Ränder, die nicht recht in eine der beiden Gruppen passten, bzw. die facettierten oder innen länglich verdickten Ränder, die sich konstruktiv deutlich von der Masse der normal verdickten Ränder unterscheiden. Von allen Grabungskampagnen zusammengenommen fallen insgesamt 26,6 % aller randformbestimmbaren Randscherben unter diese Gruppe.

Typologie der Randformen (RFFR)



(schematische Halbprofile; unmaßstäblich)

Abb. 35: typologische Übersicht über die in Enger, Hüllhorst und Kirchlengern nachgewiesenen Randformen.

Da Ränder mit Randlippe in der Tendenz eher spätkaiserzeitlich datieren, bedeutet dies im Umkehrschluss natürlich, dass ein römisch-kaiserzeitlicher Befund, in dem sich an den Randstücken ausschließlich bzw. vornehmlich das Merkmal „ohne Randlippe“ nachweisen lässt, eher in die frühe Römische Kaiserzeit datieren dürfte.

Unverdickte, ausbiegende Ränder (RFFR 1.1)

Bei den Randformen 1.1a und 1.1b handelt es sich um die klassischen einfachen Ränder, wie sie stets vorkommen, und die als Grundformen der unverdickten, ausbiegenden Ränder anzusehen sind. Dabei erscheint die Form 1.1a gerundet, während man die Form 1.1b oben abgestrichen hat. Bei den Formen 1.1c und 1.1d handelt es sich um Varianten der Form 1.1a, bei denen der Rand entweder besonders stark ausgebogen erscheint (1.1c) oder der Randabschluss durch eine Kehlung betont wurde. Bei den Formen 1.1e und 1.1f handelt es sich hingegen um Varianten der Form 1.1b. Sie sind ebenfalls vorsichtig einmal abgestrichen worden, ohne dass eine Randverdickung entstanden ist. Das Abstreichen erfolgte in diesem Falle jedoch nicht oben, sondern außen (1.1e) bzw. innen (1.1f). Eine Variante des unverdickten, abgestrichenen Randes stellt die Form 1.1g dar, die zweifach abgestrichen wurde, ohne dass eine Verdickung festzustellen ist, und dadurch einen spitz auslaufenden Randabschluss besitzt. Insgesamt besitzen 16,6% der randformbestimmbaren Ränder aller untersuchten Grabungen einen unverdickten ausbiegenden Rand; das Spektrum schwankt zwischen über 20 % bei den Grabungskampagnen in Hüllhorst und bei unter 10 % für die Bachbett- und allgemeinen Lesefunde aus Enger, bei denen der niedrige Wert damit zu erklären sein dürfte, dass von den ausgewählten Stücken aus dem Bachbett nur wenige mit einem derartigen Rand gewählt wurden. Von den verzierten Rändern sind 8,2 % unverdickt und ausbiegend gestaltet.

Unverdickte, ausbiegende Ränder sind zeitlich nicht einzugrenzen, da es sich um eine einfache (die einfachste) Zweckform handelt. Folglich wird bei der Diskussion der einzelnen Ausprägungen auf eine weitere Erörterung verzichtet.

RFFR 1.1a: ausbiegender, unverdickter, abgerundeter Rand

(E-GC-2; E-LF-12; EW-G3-7; EW-G7-6; EW-G7-8; EW-G18-3; EW-G18-8; EW-G20-5; EW-G26-14; EO-1-5; EO-2-1; EO-3-2; EO-8-10; EO-8-22; EO-8-30; EO-13a-11; EO-57-1; EO-86-17; EO-132-1; EO-132-2; EO-132-4; EO-199-14; EO-199-50; EO-211-6; EO-223-32; EO-223-146; EO-223-185; EO-223a-14; EO-223?-2; EO-226-2; EO-305-1; EO-320-15; EO-342-1; EO-433-3; EO-433-22; EO-441-29; EO-444-25; EO-444-37; EO-444-51; EO-444-110; EO-444-133; EO-444-187; EO-444-189; EO-459-AW-72; EO-459-AW-75; EO-459-AW-133; EO-459-AW-149; EO-459-AW-150; EO-459-AW-156; EO-459-AW-187; EO-459-AW-194; EO-459-AW-200; EO-459-AW-205; EO-459-AW-255; EO-459-AW-323; EO-459-AW-390; EO-459-AW-403; EO-459-AW-437; EO-459-AW-438; EO-459-AW-461; EO-459-SP-31; EO-459-SP-41; EO-459-SP-80; EO-459-SP-94; EO-459-SP-97; EO-459-SP-98; EO-459-SP-99; EO-476-4; EO-477-2; EO-540-20; EO-540-51; EO-540-53; EO-540-56; EO-628-3; EO-LF-7; EO-LF-10; EO-LF-11; EO-LF-12; EO-LF-32; EO-LF-63; EO-LF-83; EO-LF-85; EO-LF-86; EO-LF-125; EO-LF-131; EO-LF-162; EO-LF-190; EO-LF-205; EO-LF-212; EO-LF-214; EO-LF-239; EO-LF-243; EO-LF-253; EO-LF-254; EO-LF-266; EO-LF-269; EO-LF-278; EO-LF-289; EO-LF-293; EO-LF-303; EO-LF-317; EO-LF-344; EO-LF-347; EO-LF-362; EO-LF-370; EO-LF-444; EO-LF-451; EO-LF-469; EO-LF-483; EO-LF-520; EO-LF-522; EO-LF-551; EO-LF-553; EO-LF-567; H99-35-1; H99-122-32; H99-122-91; H99-122-92; H99-149-4; H99-149-14; H99-149-16; H99-149-22; H99-149-33; H99-149-42; H99-149-46; H99-150-5; H99-151-10; H99-161-4; H99-164-1; H99-178-5; H0102-20-9; H0102-20-10; H0102-20-11; H0102-20-17; H0102-20-24; H0102-20-25; H0102-20-27; H0102-35-1; H0102-73-5; H0102-73-8; H0102-73-21; H0102-74-15; H0102-74-20; H0102-93-1; H0102-93-6; H0102-128-174; H0102-177-1; H0102-177-16; H0102-177-32; H0102-177-34; H0102-177-41; H0102-178-9; H0102-178-17; H0102-178-24; H0102-178-29; H0102-180-5; H0102-232-8; H0102-244-4; H0102-305-3; H0102-307-3; H0102-310-1; H0102-345-1; H0102-358-1; H0102-407-1; H0102-424-6; H0102-442-1; H0102-442-9; H0102-443-8; H0102-443-29; H0102-443-33; H0102-443-36; H0102-443-49; H0102-471-4; H0102-LF-8; H0102-LF-17; H0102-LF-29; H0102-LF-37; KL-34-2; KL-41-1; KL-98-2; KL-122-1; KL-130-1; KL-142-1; KL-148-1; KL-159-7; KL-162-42; KL-162-43; KL-208-1; KL-367-3; KL-374-1; KL-401-1; KL-463-1; KL-541-2; KL-558-7; KL-558-8; KL-558-10; KL-558-11; KL-558-12; KL-558-13; KL-561-2; KL-562-7; KL-LF-7; KL-LF-23)

Diese Randform ist mit einem Vorkommen von insgesamt 7,5 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=203) eine der am häufigsten vorzufindenden. Ein bevorzugtes Auftreten auf einem der Grabungsareale ist nicht festzustellen. Zwei der Stücke sind Schulterknickgefäßen (EO-459-SP-41 und EO-459-AW-187) und fünf Schulterabsatzgefäßen (EO-459-AW-133, EO-450-AW-390, H0102-35-1, H0102-93-1 und H0102-345-1) zuzuordnen. In je einem Fall liegt ein Gefäß der Form Bérenger 13 (EO-459-SP-31) sowie eine vorrömisch-eisenzeitliche Terrine (H99-150-5) vor. Der weitaus größere Teil der zuordenbaren Scherben stammt allerdings von einfachen Töpfen der Formen FR 3 und 4. Vier Scherben von verzierten Rändern (1,1 %), die v. a. aus dem Bachbett stammen, sind dieser Randform beizuordnen.

RFFR 1.1b: ausbiegender, unverdickter, abgeplatteter Rand

(EW-G2-2; EW-G7-10; EW-G13-5; EW-G16-3; EW-G18-12; EW-G24-10; EW-G27-16; EO-1-1; EO-1-4; EO-2-8; EO-8-40; EO-13-15; EO-14a-11; EO-132-3; EO-132-5; EO-198-1; EO-199-10; EO-199-17; EO-199-49; EO-211-16; EO-223-49; EO-223-74; EO-223-144; EO-223-149; EO-223-150; EO-223-163; EO-223-175; EO-233-5; EO-306-7; EO-340-9; EO-19; EO-430-1; EO-444-43; EO-444-44; EO-444-124; EO-444-136; EO-444-169; EO-444-174; EO-444-197; EO-459-AW-231; EO-459-AW-250; EO-459-SP-39; EO-477-3; EO-477-7; EO-540-47; EO-540-48; EO-540-52; EO-540-61; EO-540-66; EO-540-67; EO-596-14; EO-634-4; EO-LF-1; EO-LF-3; EO-LF-56; EO-LF-58; EO-LF-60; EO-LF-64; EO-LF-189; EO-LF-206; EO-LF-281; EO-LF-421; EO-LF-532; EO-LF-546; EO-LF-565; H99-35-2; H99-149-15; H99-149-21; H99-149-30; H99-149-31; H99-149-32; H99-149-40; H99-150-9; H99-178-4; H0102-20-21; H0102-35-3; H0102-73-7; H0102-74-19; H0102-177-38; H0102-237-12; H0102-307-4; H0102-440-2; H0102-443-6; H0102-443-24; H0102-443-50; H0102-471-2; H0102-LF-30; KL-26-3; KL-67-11; KL-150-3; KL-162-34; KL-162-36; KL-162-37; KL-162-55; KL-372-1; KL-392-1; KL-555-1)

3,6 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=97) gehören zu dieser Randform. Eine Häufung auf einem bestimmten Grabungsareal lässt sich nicht feststellen. Eine der Scherben stammt von einem Schulterabsatz- (EO-459-SP-39) und eine von einem Siebgefäß (H0102-443-6). Alle weiteren zuordenbaren Scherben stammen von einfachen Töpfen der Formen FR 3 und 4. Neun Stücke von verzierten Rändern aus allen Arealen lassen sich dieser Randform beordnen.

RFFR 1.1c: stark ausbiegender, unverdickter, abgerundeter Rand

(EW-G23-3; EW-G26-12; EO-3-1; EO-3-14; EO-7-3; EO-9-1; EO-12-3; EO-197a-3; EO-223-24; EO-459-AW-48; EO-459-AW-49; EO-459-242; EO-459-SP-93; EO-476-6; EO-540-14; EO-LF-561; H99-122-10; H99-149-11; H99-LF-9; H0102-128-13; H0102-244-11; H0102-442-15; KL-98-3; KL-482-4; KL-548-2)

0,9 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=25) sind dieser Randform zuzuordnen. Eine Häufung in einem bestimmten Grabungsareal ist nicht feststellbar. Fünf Scherben stammen von Schulterknickgefäßen (EW-G26-12 und EO-459-AW-49), drei davon (EO-7-3, EO-197a-3 und EO-223-24) gehören zu der Sonderform FR 1.6 mit poriger Oberfläche. Eine Scherbe gehört zu einem Schulterabsatzgefäß (EO-3-1) und je vier zu Töpfen der Formen FR 3 bis 4 (EO-9-1, EO-459-AW-48, EO-459-AW-242 und H99-LF-9) bzw. zu Schalen (EW-G23-3, EO-3-14, H0102-128-13 und H0102-244-11).

RFFR 1.1d: ausbiegender, unverdickter, durch Kehlung gestauchter, abgerundeter Rand

(EO-13-12; H0102-20-20; H0102-128-5; H0102-443-31; H0102-443-51; H0102-443-55)

Lediglich 0,2 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=6) gehören zu dieser Randform, die vornehmlich in Hüllhorst vorzufinden ist. Zwei der Scherben gehören zu Schalen (EO-13-12 und H0102-128-5), der Rest ist nicht näher bestimmbar.

RFFR 1.1e: ausbiegender, unverdickter, außen abgeschrägter Rand

(EW-F17-1; EW-G3-5; EW-G7-1; EW-G18-4; EW-G23-2; EW-G23-5; EW-G23-6; E-LF-9; EO-14a-7; EO-86-6; EO-146-17; EO-226-3; EO-337-5; EO-340-3; EO-441-36; EO-441-37; EO-459-AW-167; EO-459-AW-289; EO-459-AW-339; EO-459-AW-413; EO-459-SP-47; EO-459-SP-95; EO-476a-1; EO-544-2; EO-LF-16; EO-LF-118; EO-LF-123; EO-LF-156; EO-LF-175; EO-LF-180; EO-LF-251; EO-LF-276; EO-LF-450; H99-122-29; H99-128-3; H99-149-19; H0102-1-9; H0102-75-5; H0102-308-1; H0102-442-4; H0102-443-3; H0102-443-13; H0102-443-43; H0102-443-56; KL-96-2; KL-104-1; KL-162-13; KL-392-6; KL-500-1; KL-LF-14; KL-LF-17)

2,1 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=56) gehören zu dieser Randform. Sie tritt in Enger-West mit 4,9 % recht häufig auf. Je zwei Scherben gehören zu Schulterknick- (EW-G3-5 und KL-96-2), Schulterabsatz- (KL-104-1 und KL-162-13) bzw. Gefäßen der Form Bérenger 13 (EO-86-6 und H0102-443-3). Eine Scherbe ist einer Schale zuzuweisen (EO-459-AW-413). Bei den meisten formbestimmbaren Stücken handelt es sich um Teile von Gefäßen der Formen FR 3 und 4. Mit insgesamt fünfzehn Stück besitzen 3,9 % aller verzierten Ränder einen derartig gestalteten Rand. Jene stammen vorwiegend aus Enger-Ost.

RFFR 1.1f: ausbiegender, unverdickter, innen abgeschrägter Rand

(EW-G13-8; EW-G17-2; EW-G27-9; EW-G27-10; EO-1-7; EO-3-16; EO-8-3; EO-14-4; EO-146-13; EO-197a-9; EO-199-48; EO-223-23; EO-223-26; EO-223-33; EO-223-75; EO-320-13; EO-340-2; EO-340-21; EO-442-3; EO-444-104; EO-444-108; EO-444-109; EO-459-AW-20; EO-459-AW-118; EO-459-AW-155; EO-459-AW-192; EO-459-AW-466; EO-459-SP-42; EO-459-SP-91; EO-540-35; EO-LF-408; H99-122-65; H99-122-90; H99-149-20; H99-149-28; H99-151-1; H99-151-2; H99-151-9; H99-LF-15; H0102-20-5; H0102-20-19; H0102-73-19; H0102-177-2; H0102-177-8; H0102-232-7; H0102-232-25; H0102-443-5; H0102-443-9; H0102-443-28; H0102-443-44; H0102-445-8; H0102-489-2; KL-98-4; KL-392-8; KL-562-2)

Zu dieser Randform gehören ebenfalls 2,1 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=56). Sie ist mit 4,2 % aller Ränder recht häufig auf dem Grabungsareal Hüllhorst 1999 vorzufinden. Demnach befinden sich wahrscheinlich vorrömisch-eisenzeitliche Stücke unter diesen Rändern. Zwei dieser Scherben gehören zu Schulterknick- (EW-G17-2 und H0102-177-2) und sieben zu Schulterabsatzgefäßen (EO-223-16, EO-340-2, EO-459-AW-20, EO-459-AW-155, EO-459-AW-466, H99-LF-15 und H0102-443-5). Ferner sind zwei als Teile vorrömisch-eisenzeitlicher Terrinen anzusehen (H99-151-1 und H99-151-2), und eine ist das Stück einer Schale (H0102-443-28). Die acht Scherben, die Töpfen der Formen FR 3 oder 4 zugeordnet werden können (EW-G13-8, EO-223-33, EO-320-13, EO-459-AW-118, EO-459-AW-192, H99-149-28, H0102-20-5 und H0102-232-25), machen demnach selbst mit den beiden Scherben von Töpfen mit Außenleiste der Form FR 7.1 (EO-223-23 und KL-562-2) zusammen nicht einmal die Hälfte aller gefäßformbestimmbaren Scherben dieser Gruppe aus. Drei Scherben mit dieser Randform aus Enger-Ost und den beiden Hüllhorst-Arealen befinden sich unter den verzierten Rändern und werden ihr beigeordnet.

RFFR 1.1g: ausbiegender, unverdickter, spitz endender Rand

(EO-11-1; EO-12-18; EO-199-52; EO-476-7; EO-LF-80)

Diese mit lediglich 0,2 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=5) selten vorkommende Randform ist auf das Areal Enger-Ost beschränkt. Keines der Stück ist hinsichtlich seiner Form bestimmbar.

Verdickte, ausbiegende Ränder (RFFR 1.2)

Die verdickten Ränder lassen sich grob in drei Kategorien teilen: die kolbenförmig verdickten Ränder, die trichterförmig verdickten, einfach abgestrichenen Ränder und die zweifach abgestrichenen Ränder. Die kolbenförmig verdickten Ränder der Randform RFFR 1.2a sind rundlich verdickt, was auf eine gleich-

mäßige Rundgestaltung des Randes per Hand zurückzuführen ist. Sowohl der Übergang zu den unverdickten gerundeten Rändern als auch der zu den Rändern mit rundlich gestalteter Randlippe ist fließend. Als Kriterium gilt, dass ein kolbenförmig verdickter Rand auch im Innenbereich verdickt sein muss. Die trichterförmig verdickten Stücke unterscheiden sich von ihren unverdickten Gegenstücken dadurch, dass hier das Abstreichen des Randes zu einer Verdickung geführt hat. Der Rand wurde demnach kräftiger abgestrichen. Es wird unterschieden zwischen oben (d. h. abgeplattet) abgestrichen (Randform RFFR 1.2b), innen abgestrichen (RFFR 1.2c) und außen abgestrichen (RFFR 1.2d). Mitunter sind die trichterförmigen Ränder ein weiteres Mal abgestrichen worden. Dies führt u. a. zur seltenen Variante RFFR 1.2e, bei der ein abgeplatteter Rand zusätzlich außen abgestrichen wurde, und die nur bei verzierten Rändern festgestellt werden konnte. Meistens entstand durch ein zweites Abstreichen des Randes jedoch ein spitz zulaufender Rand, der entweder von gleichmäßigem (RFFR 1.2f) oder von ungleichmäßigem Querschnitt war (RFFR 1.2g), wobei bei letztgenannter Form stets der innere Bereich länger abgestrichen wurde. Insgesamt ist knapp jede zehnte randformbestimmbare Randscherbe (9,7 %) derartig gestaltet. Sie sind auf dem Areal Hüllhorst 2001/2002 mit 12,4 % etwas häufiger vorzufinden und auf dem Areal Hüllhorst 1999 mit 5,3 % nur selten vorhanden. Mit 25,7 % aller verzierten Ränder kommen verdickte, ausbiegende gestaltete Ränder besonders vor.

Man kann sagen, dass verdickte, ausbiegende Ränder in B2a besonders häufig vorkommen; ein Befund, in dem sich in der Masse derartig gestaltete Ränder befinden, dürfte also eher früh- als spätkaiserzeitlich datieren.

RFFR 1.2a: ausbiegender, kolbenförmig verdickter, abgerundeter Rand

(EO-8-24; EO-14a-14; EO-86-26; EO-223-48; EO-223-51; EO-223-152; EO-444-196; EO-459-AW-34; EO-459-AW-119; EO-459-AW-241; EO-459-AW-253; EO-459-AW-322; EO-459-SP-32; EO-459-SP-46; EO-459-SP-79; EO-459-SP-92; EO-540-38; EO-540-62; EO-540-70; EO-634-3; EO-LF-13; EO-LF-33; EO-LF-184; EO-LF-288; EO-LF-290; EO-LF-300; EO-LF-336; EO-LF-429; EO-LF-505; EO-LF-509; EO-LF-523; H99-122-86; H0102-20-13; H0102-76-4; H0102-160-2; H0102-160-4; H0102-177-6; H0102-219-4; H0102-237-4; H0102-237-11; H0102-260-2; H0102-305-1; H0102-338-6; H0102-407-10; H0102-443-14; H0102-443-41; KL-97-1; KL-98-5; KL-159-8; KL-162-40; KL-162-44; KL-162-45; KL-162-47; KL-272-4; KL-400-1; KL-499-2; KL-563-3; KL-LF-34)

Diese Randform macht insgesamt 2,1 % aller randformbestimmbaren Randscherben aus (n=58). Sie tritt im Areal Enger-West überhaupt nicht und im Areal Hüllhorst 1999 nur einmal auf. In Kirchlengern ist sie mit 4,2 % aller Ränder hingegen recht häufig. Eine Scherbe ist einem Schulterabsatzgefäß zuzuweisen (EO-459-AW-253) und zwei schalenartigen Gefäßen (EO-459-SP-46 und H0102-237-11), die meisten jedoch Gefäßen der Formen FR 3 und 4. Dieser Randform lassen sich 40 verzierte Ränder, also insgesamt 10,5 % jener Randscherben, beordnen, was die Gruppe um mehr als ein Drittel vergrößern würde. Darunter befinden sich auch ein Stück aus Enger-West und fünf aus dem Areal Hüllhorst 1999.

Der kolbenförmig verdickte Rand ist in jeder Zeitstufe der Römischen Kaiserzeit belegt.

RFFR 1.2b: ausbiegender, trichterförmig verdickter, abgeplatteter Rand

(E-LF-3; EW-G3-15; EW-G7-4; EW-G11-1; EW-G11-2; EW-G11-4; EW-G11-5; EW-G18-14; EW-G23-9; EW-G27-6; EW-LF-3; EO-2-11; EO-3-13; EO-4-10; EO-8-12; EO-8-43; EO-13a-10; EO-48-1; EO-146-4; EO-199-5; EO-199-6; EO-223-38; EO-223-53; EO-233-26; EO-234-14; EO-441-22; EO-444-118; EO-459-AW-65; EO-459-AW-99; EO-459-AW-327; EO-459-SP-84; EO-497-4; EO-540-17; EO-540-32; EO-540-39; EO-540-54; EO-634-1; EO-LF-98; EO-LF-111; EO-LF-349; EO-LF-400; EO-LF-493; EO-LF-531; H99-122-60; H99-149-63; H99-LF-19; H0102-20-16; H0102-74-23; H0102-177-9; H0102-177-12; H0102-177-33; H0102-178-20; H0102-232-20; H0102-232-26; H0102-407-6; H0102-443-21; H0102-443-22; H0102-443-23; H0102-443-47; KL-378-1; KL-392-4; KL-399-3)

Insgesamt 2,3 % aller in ihrer Randform bestimmbaren Randscherben (n=63) gehören dieser Randform an. Im Areal Enger-West gehören ihr 7,0 % aller Randscherben an, in Kirchlengern nur 1,0 %. Auch Funde dieser Randform aus dem Bachbett sind selten. Eine Scherbe ist einem Schulterknickgefäß zuzuweisen (EO-459-AW-65), vier Scherben gehören zu Schulterabsatzgefäßen (EO-3-13, EO-4-10, EO-199-5 und EO-233-26) und zwei stammen von Schalen (EO-LF-349 und H99-149-63). Das Gros bilden aber Teile von Töpfen der Formen FR 3 oder 4. Mit 16 v. a. aus Enger-Ost und dem Bachbett stammenden Scherben sind 4,2 % aller verzierten Scherben dieser Gruppe beizuordnen.

Auch die trichterförmig verdickte Randform RFFR 1.2b ist in jeder Zeitstufe der Römischen Kaiserzeit belegt.

RFFR 1.2c: ausbiegender, trichterförmig verdickter, innen abgeschrägter Rand

(EO-125-3; EO-223-37; EO-223-47; EO-433-14; EO-444-156; EO-459-AW-1; EO-459-AW-27; EO-459-AW-76; EO-459-AW-89; EO-596-4; EO-LF-18; EO-LF-53; EO-LF-192; EO-LF-208; EO-LF-211; EO-LF-291; EO-LF-299; EO-LF-464; EO-LF-488; EO-LF-530; H99-128; H0102-20-15; H0102-237-5; H0102-445-9; KL-34-1; KL-98-1; KL-130-2; KL-272-1; KL-562-5; KL-LF-20)

Zu dieser Randform zählen insgesamt 1,1 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=30). Sie fehlen in Enger-West und sind in allen Arealen außer in Kirchlengern (2,1 %) ausgesprochen selten. In Enger-Ost ist sie vorwiegend als Lesefund geborgen worden. Neben sechs Scherben, die sich Töpfen der Formen FR 3 oder 4 (EO-223-47, EO-459-AW-1, EO-459-AW-76, EO-459-AW-89 und KL-272-1) oder einem Topf mit Außenleiste (EO-459-AW-27) zuweisen lassen, gehören je eine Scherbe zu einem Schulterknick- (EO-223-37), einem Schulterabsatz- (EO-433-14) und einem schalenartigen Gefäß (KL-562-5). Auch die Scherbe des mittelalterlichen Kugeltopfes aus Kirchlengern (KL-34-1) hat einen derartigen Rand. 14 verzierte Scherben (nahezu ausschließlich aus Enger-Ost und aus dem Bachbett) sind dieser Gruppe beizuordnen. Dies entspricht einer Summe von 3,7 % aller verzierten Scherben und knapp der Hälfte der unter die Randform RFFR 1.2c fallenden Scherben.

Die trichterförmig verdickte Randform RFFR 1.2c ist ebenfalls in jeder Stufe der Römischen Kaiserzeit belegt – ganz besonders jedoch in B2b.

RFFR 1.2d: ausbiegender, trichterförmig verdickter, außen abgeschrägter Rand

(EO-LF-8; EW-G3-4; EW-G13-10; EW-G26-11; EO-4-14; EO-5-2; EO-5-10; EO-7-2; EO-8-1; EO-8-7; EO-8-13; EO-8-23; EO-8-39; EO-8-48; EO-8-49; EO-12-2; EO-12-16; EO-13-7; EO-14a-13; EO-181-2; EO-197a-1; EO-197a-4; EO-199-4; EO-223-25; EO-223-29; EO-233-19; EO-233-21; EO-233-24; EO-377-1; EO-337-14; EO-340-10; EO-340-13; EO-340-14; EO-340-15; EO-444-135; EO-444-139; EO-444-171; EO-444-186; EO-459-AW-61; EO-459-AW-120; EO-459-AW-132; EO-459-AW-164; EO-459-AW-193; EO-459-AW-198; EO-459-AW-201; EO-459-AW-202; EO-459-AW-204; EO-459-AW-236; EO-459-AW-436; EO-459-AW-449; EO-459-AW-458; EO-459-SP-52; EO-459-SP-81; EO-459-SP-83; EO-540-44; EO-540-59; EO-596-3; EO-LF-339; EO-LF-401; EO-LF-503; EO-LF-519; EO-LF-542; EO-LF-543; EO-LF-560; H99-122-77; H99-122-82; H99-161-2; H99-LF-12; H0102-31-1; H0102-31-3; H0102-75-3; H0102-127-1; H0102-127-2; H0102-128-4; H0102-128-15; H0102-177-3; H0102-232-24; H0102-232-28; H0102-307-1; H0102-443-17; H0102-443-25; H0102-443-26; H0102-443-42; H0102-LF-32; KL-260-1; KL-385-1)

3,2 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=86) fallen unter diese Randform, die in Kirchlengern nur selten (0,7 %) vorkommt. Sie kommt mit zehn Exemplaren recht oft an Schulterknickgefäßen vor (EW-G26-11, EO-197a-1, EO-233-19, EO-233-21, EO-340-10, EO-459-AW-61, EO-459-AW-449, EO-LF-401, H0102-127-2 und H0102-232-24), ist aber mit vier Exemplaren auch an Schulterabsatzgefäßen nicht selten (EO-14a-13, EO-223-29, EO-459-AW-132 und H0102-31-1). Ferner ist sie dreimal an Schalen nachgewiesen (EO-459-AW-201, EO-459-AW-204 und H0102-443-42). Mit 24 Exemplaren tritt sie jedoch

am häufigsten in Verbindung mit Gefäßen der Formen FR 3 oder 4 auf. 22 v. a. aus Enger-Ost stammende verzierte Ränder, also etwa ein Viertel dieser Gruppe, lassen sich ihr beordnen. Dies entspricht 5,8 % jener Ränder.

Wie die anderen trichterförmig verdickten Ränder, so ist auch diese Variante in jeder Stufe der Römischen Kaiserzeit belegt – mit einer Häufung in B2a. Demnach datieren diese Ränder tendenziell früher als die Randform RFFR 1.2c.

RFFR 1.2e: ausbiegender, verdickter, innen abgeschrägter und abgeplatteter Rand

(EO-540-2, EO-LF-117, EO-459-SP-8)

Diese Randform kommt nur in verzierter Weise vor, und zwar lediglich dreimal. Zwei der Scherben stammen aus Enger-Ost und eine aus dem Bachbett. Das letztgenannte Stück gehört zu einem Gefäß mit Steilhals der Form FR 4.3.

Aufgrund ihrer Seltenheit ist diese Form nicht für eine Datierung geeignet.

RFFR 1.2f: ausbiegender, spitz endender, gleichmäßig verdickter Rand

(EO-14a-10; EO-60-1; EO-233-4; EO-320-24; EO-337-10; EO-540-12; EO-540-21; EO-LF-334)

Diese ausschließlich im Areal Enger-Ost vorkommende Randform umfasst 0,3 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=8). Eine Scherbe stammt vermutlich von einem Schulterabsatzgefäß (EO-320-24). Eine verzierte Scherbe aus Enger-Ost lässt sich dieser Gruppe beordnen.

Trotz ihrer Seltenheit ist diese Form zeitlich gut eingrenzbar und scheint insbesondere in der späten Römischen Kaiserzeit vorzukommen.

RFFR 1.2g: ausbiegender, spitz endender, ungleichmäßig verdickter Rand

(EO-48-4; EO-340-12; EO-459-AW-14; EO-459-AW-104; EO-459-AW-153; EO-459-AW-154; EO-459-SP-48; EO-476a-2; EO-540-11; EO-596-2; EO-601-2; H99-LF-33; H0102-15-1; H0102-20-3; H0102-42-1; H0102-271-1; H0102-407-9; H0102-424-2; H0102-443-12)

Diese Randform, die von einer Ausnahme abgesehen nur in den Arealen Enger-Ost und besonders in Hüllhorst 2001/2002 nachgewiesen ist, macht 0,7 % des Kanons aller randformbestimmbaren Randscherben aus (n=19). Drei der Stücke (EO-540-11, H99-LF-33 und H0102-271-1) sind Töpfen der Form FR 3 zuzuweisen. Je ein Stück stammt von einer Schale (H0102-424-2) bzw. einem Schulterknickgefäß (EO-459-AW-14). Vier Scherben sind Schulterabsatzgefäßen zuzuordnen (EO-459-AW-104, EO-459-AW-153, EO-459-AW-154 und EO-596-2). Zwei verzierte Scherben aus Enger-Ost lassen sich dieser Gruppe beordnen.

Diese Form ist in der Stufe B2a besonders häufig nachgewiesen.

Sonderformen der ausbiegenden Ränder ohne Randlippe (RFFR 1.3)

Hierunter werden die ausbiegenden Ränder zusammengefasst, die weder eine Randlippe besitzen noch unverdickt oder einfach verdickt erscheinen. Hierzu zählen insbesondere die facettierten Ränder der Form RFFR 1.3a. Dies sind mehrfach abgestrichene, d. h. mindestens dreimal deutlich abgestrichene Ränder.

Ferner wurden hierhin als Randform RFFR 1.3b Ränder klassifiziert, die als „innen länglich verdickt“ bezeichnet werden. Diese Verdickung ist durch ein Verschieben des Tones im inneren Randbereich nach unten entstanden und unterscheidet sich somit deutlich von den anderen Randformen. Dies gilt auch für die innen gestuften Ränder der Form RFFR 1.3c, die wahrscheinlich einst der Aufnahme eines Deckels dienten.

RFFR 1.3a: ausbiegender, facettierter Rand

(EW-G3-3; EO-223-52; EO-320-23; EO-340-5; EO-340-22)

Die mit 0,2 % aller randformbestimmbaren Randscherben seltenen facettierten Ränder (n=5) sind nur in Enger nachgewiesen. In zwei Fällen gehören sie zu Schulterknickgefäßen (EO-320-23 und EO-340-5). Ein verzierter Rand aus Enger-Ost lässt sich dieser Gruppe beordnen.

Das Vorkommen dieser Randform datiert einen Befund mit hoher Sicherheit in die Stufen vor bzw. bis B1/B2. In spätkaiserzeitlichen Zusammenhängen ist sie unbekannt.

RFFR 1.3b: ausbiegender, innen länglich verdickter Rand

(EO-540-26)

Da diese Randform in unverzierter Weise nur einmal vorkommt, erübrigt sich eine Analyse. Auch die beiden verzierten Scherben, die dieser Gruppe beigeordnet werden können, kommen aus Enger-Ost. Keine der drei Scherben lässt sich einem Gefäß zuordnen.

RFFR 1.3c: ausbiegender, innen gestufter Rand

(H0102-135-1)

Diese von der Form her im untersuchten Material einzigartige Randscherbe dürfte von einer Schale stammen, auf der einst ein Deckel saß.

4.5.3 Ausbiegende Ränder mit Randlippe (RFFR 2)

Bei der Randlippe handelt es sich um eine zumeist rundliche Außenverdickung des Randes. Deshalb kann man im Grunde alle ausschließlich außen verdickten Ränder als Ränder mit Randlippe bezeichnen. Die Lippenbildung ist manchmal auf den Einsatz eines Hölzchens, welches längs um den oberen Randbereich herumgeführt wurde, während man den darüberliegenden Ton in Richtung des Hölzchens strich, zurückzuführen. Meist dürften jedoch bloß die Finger im Spiel gewesen sein, und die Lippe entstand beim Glätten des Randbereichs mit den Händen, indem man den Ton mit den Fingern über den Daumen nach außen zog. Die so entstandenen Ränder sind hier unter der Gruppe RFFR 2.1 zusammengefasst. Manchmal wurde die Lippe zusätzlich außen abgestrichen und dadurch kantig gestaltet – derart gestaltete Ränder werden als Gruppe RFFR 2.2 bezeichnet. Bei den Randformen RFFR 2.3 handelt es sich um unterschrittene Lippen, die dadurch entstanden, dass man entweder beim Rand-Glättevorgang zusätzlich mit den Fingernägeln eine Kerbe in den Ton ritzte oder dass man den Ton so weit um den Rand herumlegte, so dass eine Rille zwischen Lippe und Gefäßwand zurückblieb. Bei den Rändern der Form RFFR 2.4

schließlich handelt es sich um unterschiedliche Sonderformen. Von allen randformbestimmbaren Randscherben besitzen 36,2 % eine Randlippe und von den verzierten Randscherben sind 52,1 % derartig gestaltet.

Auch wenn Ränder mit Randlippe insbesondere ein typisches Merkmal der späten Römischen Kaiserzeit darstellen, so sind sie auch bereits in B2-Zusammenhängen sicher nachgewiesen, und aus diesem Grunde sollte man vom Datieren eines Befundes allein aufgrund des Vorkommens von Randlippen-Rändern absehen.

Normalformen der ausbiegenden Ränder mit Randlippe (RFFR 2.1)

Bei den Normalformen ist zunächst grob zwischen spitzen und gerundeten Lippen zu unterscheiden. Der Unterschied besteht schlicht darin, dass die meist mit den Fingern nach außen gezogene Lippe einerseits noch zusätzlich (vermutlich mit den Daumen) rundlich gestaltet wurde (RFFR 2.1c), andererseits nicht (RFFR 2.1a). Die Form RFFR 2.1b ist eine spitz gestaltete Lippe, bei der der Rand innen zusätzlich mit einem Hölzchen abgestrichen wurde, so dass er abgesetzt erscheint. Die Randformen RFFR 2.1d und 2.1e schließlich sind Ränder, die zusätzlich abgeplattet wurden. Bei der Form RFFR 2.1f handelt es sich um einen Randlippen-Rand, der zusätzlich innen abgeschrägt wurde, und die Form RFFR 2.1g hat eine Außenlippe und zugleich eine unterschrittene Innenlippe, was darauf hinweist, dass an diesen Ränder sowohl von außen als auch von innen gearbeitet wurde. Mit 28,5 % ist diese Gruppe die größte unter den Randform-Gruppen. Von den verzierten Rändern besitzen 38,7 % einen derartig gestalteten Rand.

Diese Form ist in der Tendenz eher in späten als in frühen römisch-kaiserzeitlichen Zusammenhängen belegt.

RFFR 2.1a: ausbiegender Rand mit spitzer Randlippe

(E-GA-1; E-GA-3; E-GA-4; EW-G3-8; EW-G3-14; EW-G18-6; EW-G18-13; EW-G19-8; EW-G19-10; EW-G19-11; EW-G23-7; EW-G26-2; EW-G26-7; EW-G26-8; EW-G26-10; EW-G27-3; EW-G27-4; EW-G27-13; EO-2-9; EO-4-11; EO-4-12; EO-4-22; EO-5-6; EO-7-20; EO-12-5; EO-12-6; EO-12-14; EO-13-19; EO-13-28; EO-13a-6; EO-13a-13; EO-13a-14; EO-14-3; EO-14-11; EO-14a-1; EO-14a-16; EO-14a-25; EO-50-1; EO-86-4; EO-86-14; EO-86-27; EO-86-37; EO-125-5; EO-125-11; EO-146-1; EO-146-5; EO-146-11; EO-192-1; EO-197a-5; EO-197a-6; EO-198-3; EO-198-4; EO-199-11; EO-199-13; EO-199-16; EO-199-44; EO-19945; EO-199-53; EO-211-15; EO-211-17; EO-211-21; EO-223-30; EO-223-36; EO-223-42; EO-223-43; EO-223-45; EO-223-156; EO-223-157; EO-223-172; EO-223-174; EO-223-184; EO-233-23; EO-234-6; EO-234-15; EO-234-16; EO-291-1; EO-306-3; EO-306-4; EO-306-6; EO-306-8; EO-337-4; EO-337-6; EO-337-8; EO-337-11; EO-337-15; EO-340-6; EO-340-8; EO-340-18; EO-381-1; EO-433-13; EO-433-15; EO-433-29; EO-441-43; EO-442-2; EO-443-3; EO-444-27; EO-444-30; EO-444-31; EO-444-32; EO-444-33; EO-444-34; EO-444-35; EO-444-36; EO-444-40; EO-444-42; EO-444-45; EO-444-46; EO-444-50; EO-444-54; EO-444-57; EO-444-100; EO-444-101; EO-444-102; EO-444-103; EO-444-107; EO-444-116; EO-444-117; EO-444-120; EO-444-121; EO-444-122; EO-444-123; EO-444-125; EO-444-126; EO-444-127; EO-444-128; EO-444-130; EO-444-141; EO-444-142; EO-444-143; EO-444-145; EO-444-146; EO-444-147; EO-444-149; EO-444-150; EO-444-151; EO-444-153; EO-444-154; EO-444-155; EO-444-157; EO-444-159; EO-444-160; EO-444-178; EO-444-181; EO-444-188; EO-444-194; EO-459-AW-16; EO-459-AW-17; EO-459-AW-35; EO-459-AW-36; EO-459-AW-50; EO-459-AW-62; EO-459-AW-63; EO-459-AW-71; EO-459-AW-74; EO-459-AW-96; EO-459-AW-102; EO-459-AW-103; EO-459-AW-117; EO-459-AW-123; EO-459-AW-148; EO-459-AW-152; EO-459-AW-157; EO-459-AW-158; EO-459-AW-163; EO-459-AW-174; EO-459-AW-175; EO-459-AW-176; EO-459-AW-179; EO-459-AW-181; EO-459-AW-183; EO-459-AW-186; EO-459-AW-195; EO-459-AW-196; EO-459-AW-197; EO-459-AW-207; EO-459-AW-209; EO-459-AW-233; EO-459-AW-234; EO-459-AW-245; EO-459-AW-251; EO-459-AW-252; EO-459-AW-254; EO-459-AW-287; EO-459-AW-290; EO-459-AW-291; EO-459-AW-292; EO-459-AW-314; EO-459-AW-315; EO-459-AW-324; EO-459-AW-352; EO-459-AW-359; EO-459-AW-360; EO-459-AW-363; EO-459-AW-364; EO-459-AW-365; EO-459-AW-374; EO-459-AW-381; EO-459-AW-383; EO-459-AW-384; EO-459-AW-386; EO-459-AW-388; EO-459-AW-389; EO-459-AW-392; EO-459-AW-393; EO-459-AW-394; EO-459-AW-397; EO-459-AW-398; EO-459-AW-399; EO-459-AW-401; EO-459-AW-407; EO-459-AW-408; EO-459-AW-409; EO-459-AW-429; EO-459-AW-430; EO-459-AW-433; EO-459-AW-434; EO-459-AW-451; EO-459-AW-452; EO-459-AW-453; EO-459-AW-454; EO-459-AW-459; EO-459-AW-465; EO-459-AW-468;

EO-459-AW-469; EO-459-AW-470; EO-459-SP-5; EO-459-SP-33; EO-459-SP-35; EO-459-SP-36; EO-459-SP-44; EO-459-SP-45; EO-459-SP-51; EO-459-SP-53; EO-459-SP-55; EO-459-SP-57; EO-459-SP-58; EO-459-SP-59; EO-459-SP-60; EO-459-SP-62; EO-459-SP-63; EO-459-SP-64; EO-459-SP-65; EO-459-SP-66; EO-459-SP-67; EO-459-SP-68; EO-459-SP-69; EO-459-SP-70; EO-459-SP-73; EO-459-SP-82; EO-459-SP-111; EO-459-SP-113; EO-476-1; EO-476-3; EO-476-5; EO-476a-3; EO-476c-476c-4; EO-476d-2; EO-477-4; EO-497-1; EO-497-5; EO-497-6; EO-540-13; EO-540-19; EO-540-22; EO-540-30; EO-540-31; EO-540-34; EO-540-36; EO-540-40; EO-540-41; EO-540-43; EO-540-63; EO-540-64; EO-540-73; EO-545-1; EO-565-1; EO-565-2; EO-623-1; EO-LF-5; EO-LF-14; EO-LF-15; EO-LF-17; EO-LF-19; EO-LF-20; EO-LF-21; EO-LF-22; EO-LF-23; EO-LF-24; EO-LF-25; EO-LF-30; EO-LF-34; EO-LF-81; EO-LF-82; EO-LF-100; EO-LF-109; EO-LF-112; EO-LF-117; EO-LF-120; EO-LF-127; EO-LF-128; EO-LF-163; EO-LF-172; EO-LF-179; EO-LF-183; EO-LF-188; EO-LF-201; EO-LF-202; EO-LF-210; EO-LF-238; EO-LF-306; EO-LF-312; EO-LF-313; EO-LF-319; EO-LF-321; EO-LF-332; EO-LF-337; EO-LF-351; EO-LF-364; EO-LF-380; EO-LF-381; EO-LF-386; EO-LF-410; EO-LF-428; EO-LF-453; EO-LF-457; EO-LF-465; EO-LF-491; EO-LF-498; EO-LF-499; EO-LF-500; EO-LF-501; EO-LF-516; EO-LF-517; EO-LF-518; EO-LF-545; H99-122-7; H99-122-9; H99-122-52; H99-122-61; H99-122-72; H99-122-79; H99-128-1; H99-150-16; H99-161-1; H99-LF-14; H99-LF-21; H99-LF-35; H0102-1-8; H0102-20-14; H0102-36-1; H0102-36-8; H0102-73-6; H0102-73-15; H0102-74-3; H0102-74-11; H0102-75-2; H0102-76-9; H0102-LF-6; H0102-LF-22; H0102-LF-26; KL-95-1; KL-148-2; KL-159-1; KL-159-2; KL-159-5; KL-162-2; KL-162-14; KL-162-19; KL-162-21; KL-162-22; KL-162-23; KL-162-26; KL-162-33; KL-272-2; KL-275-2; KL-293-1; KL-367-5; KL-392-2; KL-396-2; KL-398-1; KL-453-1; KL-470-1; KL-480-2; KL-480-3; KL-482-1; KL-482-3; KL-499-1; KL-504-1; KL-504-2; KL-504-6; KL-511-1; KL-511-2; KL-535-1; KL-543-1; KL-545-1; KL-546-2; KL-558-3; KL-558-5; KL-561-1; KL-561-4; KL-563-1; KL-LF-1; KL-LF-2; KL-LF-4; KL-LF-15; KL-LF-16; KL-LF-29; KL-LF-36)

Mit 16,1 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=435) ist diese Gruppe zahlenmäßig die größte. Mit einer Anzahl von lediglich 6,3 % ist sie im Areal Hüllhorst 1999 sehr selten und im Areal Hüllhorst 2001/2002 mit 8,3 % ebenfalls unterdurchschnittlich verbreitet. Mit 22,7 % gehört fast jede vierte im Bachbett aufgenommene Randscherbe in diese Gruppe. 14 derartig gestaltete Scherben gehören zu Schulterknickgefäßen. Dem stehen 129 von Schulterabsatzgefäßen stammende Scherben gegenüber. Da nur 48 Scherben zu Töpfen der Formen FR 3 oder 4 zu zählen sind, ist zu konstatieren, dass diese Randform zwar am ehesten mit den Schulterabsatzgefäßen korrespondiert, jedoch keineswegs fest an diese gebunden ist. Ferner stammen 15 Scherben von Schalen, zwei Scherben von Gefäßen der Form Bérenger 13 (EO-459-AW-117 und EO-459-AW-465) und eine von einem Miniaturgefäß (EO-444-57). Darüber hinaus besitzen 23,7 % der verzierten Scherben (90 Exemplare), die zumeist aus Enger-Ost oder aus dem Bachbett stammen, einen derartigen Rand.

Obwohl diese Randform in der Masse erst in spätkaiserzeitlichen Zusammenhängen vorgefunden werden kann, kommen einzelne Scherben mit diesem Merkmal bereits deutlich früher vor.

Liste Schulterknickgefäße mit Randform RFFR 2.1a:

(EW-G17-1; EW-G26-7; EW-G27-4; EO-12-6; EO-197a-5; EO-223-30; EO-443-3; EO-444-27; EO-459-AW-16; EO-459-AW-186; EO-459-AW-314; EO-459-AW-364; EO-459-SP-113; KL-275-2)

Liste Schulterabsatzgefäße mit Randform RFFR 2.1a:

(E-GA-1; E-GA-3; EO-4-11; EO-4-22; EO-5-6; EO-7-20; EO-12-14; EO-14-3; EO-14-11; EO-14a-1; EO-40-1; EO-86-4; EO-86-14; EO-86-27; EO-86-37; EO-125-11; EO-146-1; EO-146-5; EO-146-11; EO-192-1; EO-198-3; EO-199-11; EO-211-15; EO-211-21; EO-223-45; EO-223-156; EO-234-6; EO-234-16; EO-306-3; EO-337-8; EO-340-18; EO-381-1; EO-433-13; EO-433-15; EO-433-29; EO-442-2; EO-444-30; EO-444-31; EO-444-32; EO-444-33; EO-444-34; EO-444-35; EO-444-36; EO-444-40; EO-444-42; EO-444-46; EO-444-54; EO-444-121; EO-444-130; EO-444-143; EO-459-AW-17; EO-459-AW-36; EO-459-AW-50; EO-459-AW-62; EO-459-AW-63; EO-459-AW-74; EO-459-AW-102; EO-459-AW-152; EO-459-AW-157; EO-459-AW-158; EO-459-AW-174; EO-459-AW-175; EO-459-AW-176; EO-459-AW-179; EO-459-AW-181; EO-459-AW-183; EO-459-AW-195; EO-459-AW-196; EO-459-AW-233; EO-459-AW-234; EO-459-AW-245; EO-459-AW-251; EO-459-AW-252; EO-459-AW-291; EO-459-AW-292; EO-459-AW-324; EO-459-AW-359; EO-459-AW-360; EO-459-AW-365; EO-459-AW-381; EO-459-AW-383; EO-459-AW-384; EO-459-AW-386; EO-459-AW-388; EO-459-AW-389; EO-459-AW-392; EO-459-AW-393; EO-459-AW-394; EO-459-AW-407; EO-459-AW-429; EO-459-AW-430; EO-459-AW-433; EO-459-AW-434; EO-459-AW-451; EO-459-AW-452; EO-459-AW-453; EO-459-AW-454; EO-459-SP-36; EO-459-SP-45; EO-459-SP-55; EO-459-SP-63; EO-476-1; EO-476-3; EO-476a-3; EO-476c-1; EO-476c-4; EO-477-4; EO-540-19; EO-540-41; EO-540-63; EO-545-1; EO-565-2; EO-LF-112; EO-LF-128; H99-122-9; H99-122-61; H99-128-1; H99-LF-14; H0102-178-31; H0102-219-1; H0102-499-1; KL-159-1; KL-159-2; KL-162-2; KL-162-14; KL-162-33; KL-504-1; KL-563-1)

Liste Schalen mit Randform RFFR 2.1a:

(EO-4-12; EO-13-28; EO-13a-13; EO-50-1; EO-223-184; EO-444-153; EO-459-AW-123; EO-459-AW-207; EO-459-AW-209; EO-459-AW-469; EO-459-AW-470; EO-459-SP-33; EO-565-1; H99-150-16; KL-480-2)

RFFR 2.1b: ausbiegender, innen abgesetzter Rand mit spitzer Randlippe

(EW-G27-8; EO-181-4; EO-197a-10; EO-198-2; EO-233-2; EO-337-13; EO-340-23; EO-444-26; EO-444-47; EO-459-AW-19; EO-459-AW-31; EO-459-AW-77; EO-459-AW-115; EO-477-5; H0102-443-4)

Diese mit einem Vorkommen von 0,6 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=15) seltene Randform kommt fast nur in Enger-Ost vor. In fünf Fällen gehört sie zu Schulterabsatzgefäßen (EO-198-2, EO-233-2, EO-444-47, EO-459-AW-115 und H0102-443-4), in vier Fällen zu Töpfen der Form FR 3 (EW-G27-8; EO-459-AW-19; EO-459-AW-31 und EO-459-AW-77) und in einem Fall zu Schalen (EO-444-26). Eine verzierte Randscherbe aus dem Bachbett ist dieser Gruppe beizuordnen.

Diese Randform lässt eine genaue zeitliche Fixierung nicht zu.

RFFR 2.1c: ausbiegender Rand mit gerundeter Randlippe

(E-LF-5; E-LF-6; E-LF-11; EW-G7-9; EW-G19-13; EW-G20-4; EW-G23-8; EW-G26-1; EW-G27-7; EW-G27-17; EO-13a-3; EO-86-28; EO-122-1; EO-197a-2; EO-211-9; EO-211-23; EO-223-55; EO-223-147; EO-223-155; EO-292-1; EO-305-4; EO-433-28; EO-433-44; EO-442-7; EO-444-41; EO-444-129; EO-444-138; EO-444-140; EO-444-1444; EO-444-148; EO-444-165; EO-444-167; EO-444-168; EO-444-175; EO-444-177; EO-459-AW-30; EO-459-AW-98; EO-459-AW-122; EO-459-AW-180; EO-459-AW-210; EO-459-AW-244; EO-459-AW-285; EO-459-AW-293; EO-459-AW-340; EO-459-AW-353; EO-459-AW-366; EO-459-AW-375; EO-459-AW-385; EO-459-AW-391; EO-459-AW-402; EO-459-AW-431; EO-459-AW-432; EO-459-AW-460; EO-459-SP-37; EO-459-SP-61; EO-459-SP-71; EO-459-SP-74; EO-459-SP-75; EO-459-SP-89; EO-459-SP-90; EO-476-2; EO-540-25; EO-540-27; EO-540-49; EO-540-50; EO-540-57; EO-540-69; EO-607-3; EO-634-2; EO-LF-28; EO-LF-29; EO-LF-31; EO-LF-55; EO-LF-57; EO-LF-66; EO-LF-79; EO-LF-95; EO-LF-178; EO-LF-203; EO-LF-204; EO-LF-207; EO-LF-209; EO-LF-261; EO-LF-262; EO-LF-292; EO-LF-322; EO-LF-323; EO-LF-329; EO-LF-330; EO-LF-335; EO-LF-345; EO-LF-363; EO-LF-409; EO-LF-452; EO-LF-455; EO-LF-502; EO-LF-504; EO-LF-566; H99-1-7; H99-1-10; H99-122-31; H99-149-5; H99-149-35; H99-150-13; H0102-20-6; H0102-20-23; H0102-36-2; H0102-73-9; H0102-73-13; H0102-74-21; H0102-93-2; H0102-97-5; H0102-177-30; H0102-177-36; H0102-178-2; H0102-205-1; H0102-307-11; H0102-340-2; H0102-442-3; H0102-442-14; H0102-443-27; H0102-443-37; H0102-470-1; H0102-503-2; H0102-LF-7; KL-148-3; KL-159-13; KL-162-5; KL-162-28; KL-162-38; KL-201-1; KL-312-1; KL-367-2; KL-396-1; KL-504-5; KL-504-7; KL-544-1; KL-545-2; KL-545-3; KL-548-1; KL-556-1; KL-558-4; KL-558-6; KL-558-9; KL-561-5; KL-562-8; KL-LF-18)

Mit einer Anzahl von 5,4 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=147) ist diese Randform eine der am häufigsten vorkommenden. Sie kommt im Areal Hüllhorst 1999 etwas seltener (3,2 %) und in Kirchlengern etwas öfter (7,6 %) vor. Zwei derartig gestaltete Ränder gehören zu Schulterknickgefäßen (EO-459-SP-37, EO-LF-178), 20 zu Schulterabsatzgefäßen (EO-13a-3, EO-86-28, EO-197a-2, EO-292-1, EO-305-4, EO-433-28, EO-433-44, EO-444-41, EO-459-AW-180, EO-459-AW-293, EO-459-AW-340, EO-459-AW-353, EO-459-AW-385, EO-459-AW-391, EO-459-AW-402, EO-459-AW-431, EO-459-AW-432, EO-476-2, H99-1-10 und H99-122-31), 13 zu Gefäßen der Formen FR 3 oder 4 (EO-223-55, EO-444-129, EO-459-AW-98, EO-459-AW-122, EO-459-AW-244, EO-459-AW-285, EO-459-AW-366, EO-459-AW-375, EO-459-AW-460, EO-634-2, H0102-340-2, KL-162-5 und KL-396-1), zwei zu Schalen (H99-1-7 und H0102-97-5) und einer zu einem Topf mit Außenleiste (EO-459-AW-30). Demnach korrespondiert diese Randform am häufigsten mit Schulterabsatzgefäßen. Mit 15 vornehmlich aus Enger und Kirchlengern stammenden verzierten Randscherben lassen sich 3,9 % jener Gruppe dieser Form beordnen. Interessant ist, dass keine einzige Scherbe aus Kirchlengern, an der die Randform RFFR 2.1c nachgewiesen ist, zu einem Gefäß der Form Uslar II ergänzt werden kann – und das, obwohl diese Randform zum einen in

Kirchlengern häufig nachgewiesen ist und zum anderen viele derartig gestaltete Ränder der Form Uslar II zugeordnet werden können. Es erscheint demnach wahrscheinlicher, hierin ein regionales Phänomen und nicht den Zufall am Werke zu sehen.

Von der Tendenz her datieren Ränder dieser Form in die späte Römische Kaiserzeit.

RFFR 2.1d: ausbiegender, abgeplatteter Rand mit spitzer Randlippe

(EW-G3-16; EW-G7-5; EW-G13-6; EW-G14-3; EW-G18-11; EW-G27-5; EW-G27-18; EO-8-44; EO-12-15; EO-12-21; EO-13-16; EO-197a-7; EO-199-15; EO-21-19; EO-223-22; EO-223-50; EO-223-142; EO-223-145; EO-223-154; EO-223-158; EO-223-159; EO-223-160; EO-223-165; EO-223-166; EO-340-11; EO-441-41; EO-444-2; EO-444-179; EO-459-AW-101; EO-459-AW-114; EO-459-AW-178; EO-459-AW-1852; EO-459-AW-199; EO-459-AW-358; EO-459-AW-387; EO-459-AW-450; EO-459-SP-3; EO-459-SP-40; EO-540-28; EO-LF-6; EO-LF-116; EO-LF-331; EO-LF-468; H99-122-28; H99-122-70; H99-149-29; H0102-177-25; H0102-177-28; H0102-177-29; H0102-177-35; H0102-177-39; H0102-177-40; H0102-178-10; H0102-178-22; H0102-232-21; H0102-307-5; H0102-443-30; KL-159-6; KL-162-25; KL-162-29; KL-206-1; KL-256-1; KL-272-5; KL-547-1; KL-562-4; KL-LF-3)

Zu dieser Randform gehören 2,4 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=66). Sie kommt verhältnismäßig oft in Enger-West vor (4,9 %). Drei Scherben stammen von Schulterknickgefäßen (EO-459-AW-185, EO-459-SP-40 und H99-122-28), sieben von Schulterabsatzgefäßen (EO-223-50, EO-444-2, EO-459-AW-114, EO-459-AW-178, EO-459-AW-358, EO-459-AW-387, EO-459-AW-450), 16 von Gefäßen der Formen FR 3 oder 4 und sieben von Schalen (EW-G18-11, EO-12-21, EO-223-145, EO-223-154, H99-149-29, H0102-177-25 und KL-159-6). Diese Randform ist demnach häufiger an einfachen Töpfen als an Schulterabsatzgefäßen zu treffen. Mit 17 Exemplaren bzw. 4,5 % lassen sich verhältnismäßig viele verzierte Randscherben, vornehmlich aus Enger-Ost und Kirchlengern, dieser Gruppe beordnen.

Auch diese Ränder sind in der Masse eher in spät- als in frühkaiserzeitlichen Zusammenhängen anzutreffen.

RFFR 2.1e: ausbiegender, abgeplatteter Rand mit runder Randlippe

(EW-G10-1; EW-G11-6; EW-G26-5; EW-G26-13; EO-3-15; EO-8-19; EO-12-4; EO-13-6; EO-13-18; EO-86-29; EO-199-9; EO-223-34; EO-223-46; EO-233-22; EO-337-16; EO-441-8; EO-444-55; EO-444-158; EO-444-193; EO-459-AW-337; EO-459-AW-376; EO-459-SP-15; EO-459-SP-76; EO-459-AW-77; EO-459-AW-88; EO-LF-84; EO-LF-110; EO-LF-268; EO-LF-287; EO-LF-301; EO-LF-366; EO-LF-402; EO-LF-430; EO-LF-431; EO-LF-467; H99-1-15; H99-122-58; H99-122-80; H99-150-3; H99-151-11; H99-178-2; H99-178-3; H99-LF-11; H0102-20-22; H0102-75-8; H0102-76-5; H0102-76-10; H0102-97-2; H0102-137-1; H0102-291-2; H0102-305-2; H0102-338-3; H0102-407-13; H0102-443-35; H0102-453-1; H0102-LF-4; H0102-LF-5; H0102-LF-23; H0102-LF-25; KL-162-35; KL-385-4; KL-399-2; KL-400-3; KL-517-1; KL-546-3; KL-558-14)

2,4 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=66) gehören zu dieser Form. Sie ist in Hüllhorst recht häufig (3,7 % im 2001/2002er-Areal und 4,2 % im 1999er-Areal) und im Bachbett eher selten (1,3 %). Diese Randform wurde recht häufig als Lesefund geborgen. Ein Stück gehört zu einem Schulterknick- (KL-399-2) und drei zu Schulterabsatzgefäßen (EO-3-15, EO-223-34 und EO-444-55). Mit je neun Stücken kommt diese Form jedoch vornehmlich bei Töpfen der Formen FR 3 und 4 (EO-8-19, EO-223-46, EO-233-22, EO-441-8, EO-459-AW-376, EO-LF-110, EO-LF-402, H0102-137-1 und H0102-LF-23) bzw. bei Schalen vor (EO-13-6, EO-13-18, EO-LF-268, H99-150-3, H99-178-2, H99-178-3, H0102-97-2, H0102-407-13 und H0102-453-1), die vornehmlich aus Hüllhorst stammen. 3,4 % aller verzierten Randscherben (n=13), v. a. aus Enger-Ost, lassen sich dieser Gruppe beordnen.

Auch hierbei handelt es sich wie bei RFFR 2.1d in der Tendenz um einen eher spätkaiserzeitlichen Rand.

RFFR 2.1f: ausbiegender, innen abgeschrägter Rand mit Randlippe

(E-LF-4; E-LF-7; EW-G26-3; EO-8-4; EO-8-38; EO-13a-4; EO-14a-6; EO-223-12; EO-223-39; EO-223-44; EO-223-54; EO-223-170; EO-223-171; EO-306-5; EO-441-23; EO-459-AW-121; EO-459-AW-341; EO-459-AW-379; EO-459-AW-406; EO-459-AW-428; EO-459-SP-34; EO-528-1; EO-540-28; EO-601-3; EO-LF-126; H0102-73-18; H0102-74-22; H0102-127-8; H0102-178-1; H0102-244-28; H0102-338-1; H0102-442-13; H0102-443-11; KL-162-31; KL-504-4; KL-LF-35)

Mit 36 Exemplaren fallen 1,3 % aller randformbestimmbaren Randscherben unter diese Randform. Sie fehlt im Areal Hüllhorst 1999 und kommt ansonsten überall relativ gleichförmig vor. Ein Exemplar gehört zu einem Schulterknick- (EO-601-3) und acht gehören zu Schulterabsatzgefäßen (EO-8-38, EO-14a-6, EO-223-39, EO-459-AW-341, EO-459-AW-428, EO-459-SP-34, EO-528-1 und H0102-73-8). Damit überwiegen diese hier gegenüber den Töpfen der Formen FR 3 oder 4, die viermal auftreten (EO-223-44, EO-459-AW-121, EO-459-AW-406 und H0102-244-28), und gegenüber den dreimal auftretenden Schalen (EO-306-5, EO-459-AW-379 und H0102-127-8). Ferner fällt ein Topf mit Außenleiste der Form FR 7.1 hierunter (EO-223-12). Beiordnen lassen sich dieser Gruppe 2,6 % aller verzierten Randscherben (n=10), vornehmlich aus Enger-Ost.

Wie die Randformen RFFR 2.1d und 2.1e ist diese Randform v. a. in spätkaiserzeitlichen Befunden zu finden.

RFFR 2.1g: ausbiegender Rand mit (z. T. unterschiedlich gestalteter) Außen- und Innenlippe

(EW-G28-1; EO-337-18; EO-459-AW-248; EO-476d-1; EO-617-5; H0102-20-12; H0102-127-16; KL-501-1)

Diese nur 0,3 % aller randformbestimmbaren Randscherben umfassende Randform ist zwar selten (n=8), kommt aber so gut wie überall vor. Sie kann je einmal einem Topf der Form FR 3 (EO-617-5) bzw. einer Schale (H0102-127-16) zugeordnet werden. Eine verzierte Randscherbe aus dem Bachbett lässt sich dieser Randform beordnen.

Datierendes konnte im Ergebnis für diese Randform nicht erbracht werden.

Ausbiegende Ränder mit kantig gestalteten Lippen oder Randleisten (RFFR 2.2)

Den Normalfall einer durch Abstreichen kantig gestalteten Randlippe stellt die außen abgestrichene und abgeplattete Randlippe dar. Die dadurch entstandene Form des Randes ist dann entweder quadratischen oder (seltener) hochrechteckigen Querschnitts (RFFR 2.2a), wodurch die Außenseite des Randes betont wird, oder aber der Querschnitt ist von langrechteckiger Form (RFFR 2.2b), so dass die Betonung auf der Oberkante des Randes liegt. Seltener fehlt das Abplatteten des Randes, so dass nur eine abgestrichene Randlippe erkennbar ist (RFFR 2.2c); in einigen Fällen wurde die Randlippe auch zweimal abgestrichen (RFFR 2.2d). Die Ränder mit kantig gestalteten Randlippen machen 3,4 % des Bestandes aller randformbestimmbaren Randscherben aus. Von den verzierten Rändern haben 8,7 % diese Randform.

Kantig gestaltete Randlippen sind zeitlich nicht näher festzulegen.

RFFR 2.2a: ausbiegender Rand mit kantig gestalteter Randlippe hochrechteckig-quadratischen Querschnitts

(E-GA-2; EW-G7-3; EW-G9-1; EW-G26-6; EO-13-13; EO-13-14; EO-14a-15; EO-223-28; EO-233-3; EO-234-9; EO-313-1; EO-320-2; EO-320-14; EO-336-3; EO-340-4; EO-407-1; EO-433-4; EO-444-52; EO-444-106; EO-444-113; EO-444-172; EO-459-AW-82; EO-459-AW-151; EO-459-AW-427; EO-476c-2; EO-LF-115; EO-LF-182; EO-LF-186; EO-LF-298; H99-LF-36; H0102-74-2; H0102-127-9; H0102-177-27; H0102-237-3; H0102-442-20; H0102-443-10; H0102-443-16; H0102-443-32; H0102-443-40; KL-159-3; KL-159-4; KL-162-16; KL-162-17; KL-162-18; KL-162-20; KL-162-24; KL-198-1; KL-198-2; KL-392-7; KL-549-1; KL-562-1; KL-LF-13; KL-LF-19; KL-LF-22)

2,0 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=54) sind von dieser Randform. Sie ist recht häufig (5,2 %) in Kirchlengern und nur selten im Bachbett von Enger und in Hüllhorst 1999 nachgewiesen. Drei Scherben stammen von Schulterknick- (EW-G7-3, EW-G26-6 und EO-459-AW-151) und fünf von Schulterabsatzgefäßen (EO-13-13, EO-13-14, EO-313-1, EO-444-52 und EO-459-AW-427). Neben zwei zu Schalen gehörenden Scherben (EO-444-172 und H0102-443-10) gehören die meisten Stücke zu Gefäßen der Formen FR 3 und 4 (EO-223-28, EO-233-3, EO-320-2, EO-340-4, EO-459-AW-82, H0102-237-3, KL-162-16 und KL-562-1).

Mit vierzehn vornehmlich aus Enger-Ost und dem Bachbett stammenden Exemplaren besitzen 3,7 % der verzierten Randscherben einen derartigen Rand und sind dieser Gruppe beizuordnen.

RFFR 2.2b: ausbiegender Rand mit kantig gestalteter Randlippe langrechteckigen Querschnitts

(EW-G3-1; EW-G23-1; EW-G24-6; EW-G26-9; EO-7-23; EO-223-31; EO-337-9; EO-444-49; EO-444-119; EO-444-134; EO-444-152; EO-444-173; EO-459-AW-295; EO-459-SP-43; EO-540-23; EO-540-71; EO-LF-59; H0102-1-6; H0102-178-3; H0102-232-22; H0102-442-22; KL-139-1; KL-148-4; KL-150-2; KL-162-27; KL-511-4)

Zu dieser Randform gehören 1,0 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=26). In Enger-West macht sie sogar 2,8 % des Randformenschatzes aus. Diese Randform tritt je ein- bis dreimal an Schulterknick- (EW-G26-9 und EO-223-31) und Schulterabsatzgefäßen (EO-459-SP-43), Gefäßen der Formen FR 3 und 4 (EW-G23-1, EO-7-23 und EO-444-49) sowie an Schalen (EW-G3-1 und EO-444-134) auf, so dass eine Präferenz zu einer bestimmten Gefäßform nicht ersichtlich ist. Zehn Scherben, v. a. aus Enger-West und dem Bachbett, und damit 2,6 % aller verzierten Scherben lassen sich dieser Gruppe beordnen.

RFFR 2.2c: ausbiegender Rand mit außen abgestrichener Randlippe

(EO-223-167; EO-223-173; EO-320-12; EO-476c-3; EO-540-15; EO-540-18; EO-607-2; H99-122-75; H0102-73-20; H0102-177-42; H0102-307-7)

Diese seltene Randform umfasst 0,4 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=11). Ihr Vorkommen ist im Wesentlichen auf die großen Areale Enger-Ost und Hüllhorst 2001/2002 beschränkt. Sie ist je zweimal an Töpfen der Form FR 3 (EO-320-12 und H99-122-75) und an Schalen (EO-223-167 und EO-476c-3) nachgewiesen. Sechs verzierte Scherben (von denen fünf aus Enger-Ost und eine aus Hüllhorst 2001/2002 kommen), das entspricht 1,6 % jener Gruppe, sind dieser Gruppe beizuordnen.

RFFR 2.2d: ausbiegender Rand mit außen zweifach abgestrichener Randlippe

(KL-561-3)

Dieser Randform ist nur eine nicht formbestimmbare Randscherbe aus Kirchlegern zuzuordnen. Beizurechnen sind dieser Gruppe drei verzierte Scherben aus Enger-Ost (das entspricht 0,8 % aller verzierten Randscherben).

Ausbiegende Ränder mit unterschrittenen Randlippen (RFFR 2.3)

Die Unterteilung der unterschrittenen Lippen fällt leicht: Sie sind entweder nicht zusätzlich abgestrichen worden, sondern erscheinen abgerundet (RFFR 2.3a) oder das Abstreichen erfolgte oben (RFFR 2.3b), außen (RFFR 2.3c) oder innen (RFFR 2.3d). Diese Randformgruppe umfasst 3,7 % aller randformbestimmbaren Randscherben. 4,5 % aller verzierten Randscherben sind ihr beizurechnen.

Unterschrittene Randlippen-Ränder sind von wenigen Ausnahmen abgesehen erst in der späten Römischen Kaiserzeit nachgewiesen. Dies gilt ebenfalls für alle weiteren Ausdifferenzierungen.

RFFR 2.3a: ausbiegender Rand mit unterschrittener Randlippe

(E-LF-13; EW-G3-9; EW-G13-9; EW-G20-1; EW-G24-5; EW-G24-7; EW-G26-4; EO-4-15; EO-7-27; EO-211-18; EO-211-20; EO-211-22; EO-223-35; EO-223-41; EO-224-4; EO-233-25; EO-444-111; EO-444-112; EO-444-161; EO-444-162; EO-444-163; EO-444-166; EO-459-AW-18; EO-459-AW-177; EO-459-AW-220; EO-459-SP-49; EO-459-SP-56; EO-459-SP-78; EO-540-65; EO-596-6; EO-624-1; EO-628-4; EO-LF-97; EO-LF-114; EO-LF-119; EO-LF-181; EO-LF-297; EO-LF-333; EO-LF-454; EO-LF-482; EO-LF-484; EO-LF-552; H99-117-2; H99-122-50; H99-150-12; H99-150-14; H99-150-15; H0102-20-18; H0102-36-6; H0102-73-2; H0102-76-2; H0102-76-3; H0102-97-4; H0102-97-6; H0102-128-6; H0102-244-14; H0102-442-19; H0102-443-38; H0102-443-46; KL-162-15; KL-162-32; KL-504-3; KL-546-1)

Insgesamt 2,3 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=63) gehören dieser Form an. Sie ist in Enger-West etwas häufiger (4,2 %) und in Kirchlegern etwas seltener vorzufinden (1,4 %). Sie wurde oft als Lesefund geborgen. Mit elf Scherben lassen sich zwar die meisten formbestimmbaren Scherben Schulterabsatzgefäßen zuordnen (EO-7-27, EO-211-20, EO-211-22, EO-223-35, EO-223-41, EO-459-AW-177, EO-624-1, EO-LF-552, H99-122-55, KL-162-15 und KL-162-32), doch kommen Töpfe der Formen FR 3 oder 4 mit acht (EO-211-18, EO-224-4, EO-LF-297, H0102-76-3, H0102-97-4, H0102-244-14, H0102-442-19 und H0102-443-38) sowie Schalen mit sieben Einheiten (EW-G26-4, EO-233-25, EO-459-AW-220, H99-150-12, H99-150-14, H99-150-15 und H0102-97-6) nicht wesentlich seltener vor. Nur Schulterknickgefäße, die einmal nachgewiesen sind (EO-LF-454), scheinen diese Randform seltener zu tragen. Beizurechnen lassen sich dieser Gruppe neun verzierte Randscherben, also 2,4 % jener Gruppe, v. a. aus Enger-Ost sowie aus dem Bachbett und Hüllhorst 2001/2002.

RFFR 2.3b: ausbiegender, abgeplatteter Rand mit unterschrittener Randlippe

(EW-G3-17; EW-G11-10; EW-G24-9; EO-4-17; EO-5-3; EO-123-4; EO-211-27; EO-223-168; EO-433-2; EO-442-4; EO-444-39; EO-459-AW-116; EO-459-AW-124; EO-459-AW-247; EO-540-33; EO-LF-155; EO-LF-304; EO-LF-466; H99-122-53; H0102-42-2; H0102-97-1)

0,8 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=21) gehören dieser Gruppe an, die außer in Kirchlegern in allen Arealen nachgewiesen ist. Mit vier Belegen tritt diese Randform am häufigsten an Schalen auf (EO-223-168, EO-433-2, EO-459-AW-124 und H0102-97-1). Es folgen Schulterabsatzgefäße mit drei (EO-5-3, EO-444-39 und EO-459-AW-116) und Schulterknickgefäße (EW-G11-10) sowie Töpfe der Form FR 3 (EW-G24-9) mit je einer Scherbe. Vier verzierte Scherben (entspricht 1,1 % der Gruppe) lassen sich dieser Randform beizurechnen. Diese stammen aus Enger-Ost und den beiden Hüllhorst-Arealen.

RFFR 2.3c: ausbiegender, außen abgeschrägter Rand mit unterschrittener Randlippe

(EO-4-13; EO-7-18; EO-459-AW-367; H99-1-6; H99-122-30; KL-535-2)

Diese seltene Randform (n=6) macht 0,2 % des Randformenspektrums aus. Sie ist je zweimal an Schulterabsatzgefäßen (EO-7-18 und H99-122-30) und Töpfen der Form FR 4 (EO-4-13 und KL-535-2) sowie einmal an einer Schale (EO-459-AW-367) nachgewiesen. Vier verzierte Scherben (1,1 % aller verzierten Scherben), die aus Enger-Ost oder aus dem Bachbett stammen, lassen sich dieser Gruppe beordnen.

RFFR 2.3d: ausbiegender, innen abgeschrägter Rand mit unterschrittener Randlippe

(EO-8-45; EO-14-1; EO-14a-2; EO-223-21; EO-444-38; EO-LF-200; H99-LF-20; H0102-73-3; H0102-237-13; KL-155-1)

0,4 % aller Randscherben (n=10) haben diese Randform, die weder in Enger-West noch im Bachbett gefunden wurde. Sie ist dreimal an Schulterabsatzgefäßen (EO-8-45, EO-223-21 und EO-444-38) und je einmal an einem Topf der Form FR 3 (KL-155-1) und an einer Schale (EO-14a-2) nachgewiesen.

Sonderformen der ausbiegenden Ränder mit Randlippe (RFFR 2.4)

Bei den Sonderformen handelt es sich entweder um Ränder mit Innenlippe (RFFR 2.4a), die z. T. unterschritten ist und dann stets in Verbindung mit einem abgeplatteten Rand steht (RFFR 2.4b), oder um oben gekahlte Ränder mit auffallend langer, gerundeter Außenlippe (RFFR 2.4c), bei denen es sich um Ränder von Imitaten römischer Deckelfalztöpfe handeln dürfte. Insgesamt machen diese Formen 0,6 % des Bestandes aller randformbestimmbaren Randscherben aus. Eine verzierte Randscherbe ist diesen Sonderformen beizuordnen.

RFFR 2.4a: ausbiegender Rand mit Innenlippe

(H0102-52-1; H0102-75-7; H0102-76-8; H0102-LF-15)

Diese seltene Randform kommt ausschließlich im Areal Hüllhorst 2001/2002 vor. Eine Scherbe gehört zu einem Topf der Form FR 3 (H0102-76-8).

Das Vorkommen dieser Randform liefert einen Hinweis auf eine frühkaiserzeitliche Zeitstellung des Befundes, in dem sie enthalten ist.

RFFR 2.4b: ausbiegender, abgeplatteter Rand mit unterschrittener Innenlippe

(EW-G20-3; H99-LF-13; H0102-75-6; H0102-128-12; H0102-291-1; KL-162-39; KL-162-41; KL-385-2; KL-385-5)

Diese Randform umfasst 0,3 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=9). Sie ist in Enger-Ost nicht nachgewiesen. Zwei Scherben gehören zu Töpfen der Form FR 4 (H0102-291-1 und KL-385-5) und eine zu einer Schale (KL-385-2). Eine verzierte Randscherbe aus Hüllhorst 2001/2002 lässt sich dieser Gruppe beordnen.

Auch diese Randform datiert v. a. in die frühe Römische Kaiserzeit.

RFFR 2.4c: ausbiegender, oben gekahlter Rand mit langer, gerundeter Lippe

(EO-459-AW-79; EO-459-AW-475; EO-459-SP-50)

Diese sehr seltene Form ist nur im Bachbett von Enger nachgewiesen. Es handelt sich bei den Stücken EO-459AW-79 und EO-459-AW-475 sicher um die Ränder von Imitaten römischer Deckelfalztöpfe. Bei dem etwas unsauber gearbeiteten Stück EO-459-SP-50 ist das nicht mit Sicherheit zu sagen, aber zu vermuten.

4.5.4 Ausknickende Ränder (RFFR 3)

Die ausknickenden Ränder sind durch einen im oberen Bereich ausknickenden Wandungsverlauf gekennzeichnet. Der Rand knickt somit – zumeist innen wie außen – aus. In einigen Fällen ist der Rand nur innen ausknickend gestaltet, während er außen „nur“ ausbiegt. Die vier Hauptgruppen sind dann nach der weiteren Gestaltung des Randes unterteilt worden: außen abgeschrägt (RFFR 3.1), abgerundet (RFFR 3.2), abgeplattet (RFFR 3.3) oder innen abgeschrägt oder spitz gestaltet (RFFR 3.4). Die Sonderformen wurden als Gruppe RFFR 3.5 zusammengefasst. Die Gruppen werden teilweise von sehr wenigen Stücken gebildet. Der Grund hierfür besteht darin, dass beim Klassifizieren hierarchisch vorgegangen wurde und zunächst nach den oben genannten Kriterien unterteilt wurde. Hätte man stattdessen zuerst nach den Kriterien unverdickt und ausknickend, nur innen ausknickend sowie verdickt und ausknickend gegliedert, wären mit gleicher Berechtigung drei andere Gruppen entstanden. Um diese jederzeit wieder bilden zu können (schließlich könnten sich die letztgenannten Kriterien als chronologisch relevanter erweisen als die erstgenannten), mussten z. T. Gruppen, die nur sehr wenige Individuen beinhalten, gebildet werden. Mit einem Vorkommen von insgesamt nur 3,5 % aller randformbestimmbaren Randscherben bilden die ausknickenden Ränder eine recht überschaubare Gruppe. Lediglich 1,6 % der verzierten Ränder sind als ausknickend zu bezeichnen.

Ausknickende Ränder kommen in B1b besonders häufig vor und sind nach B2a nur noch vereinzelt nachgewiesen.

Ausknickende, außen abgeschrägte Ränder (RFFR 3.1)

Die außen abgeschrägten Ränder gliedern sich in eine unverdickte Normalform (RFFR 3.1a), eine ebenfalls unverdickte, aber nur innen abgeschrägte Variante (RFFR 3.1b) und eine trichterförmig verdickte Form (RFFR 3.1c). Insgesamt stellen sie 1,2 % aller randformbestimmbaren Randscherben. 0,6 % aller verzierten Scherben besitzen einen solchen Rand.

RFFR 3.1a: ausknickender, unverdickter, außen abgeschrägter Rand

(E-LF-14; EW-G2-1; EW-G2-3; EW-G18-2; EO-7-21; EO-86-1; EO-203-1; EO-233-20; EO-459-SP-96; EO-LF-279; EO-LF-479; H0102-31-2; H0102-345-2; H0102-442-8)

Zu dieser Randform zählen 0,5 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=14). Sie ist in Enger-West verhältnismäßig häufig vertreten (2,1 % aller randformbestimmbaren Ränder aus Enger-West sind derart gestaltet) und fehlt in Kirchlengern. Je drei Scherben lassen sich Schulterknickgefäßen (EW-G2-1, EW-G18-2 und H0102-31-2) bzw. Töpfen der Formen FR 3 oder 4 (EO-86-1, EO-LF-479 und H0102-345-2) zuweisen. Es gibt zwei verzierte Randscherben aus Enger-Ost und Hüllhorst 2001/2002, die sich dieser Form beordnen lassen.

RFFR 3.1b: nur innen ausknickender, unverdickter, abgerundeter Rand

(EO-336-4; EO-LF-411; H99-122-57; H99-122-87; H0102-74-10; H0102-97-7; H0102-489-3; KL-272-3)

Diese Randform umfasst 0,3 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=8). Sie fehlt im Areal Enger-West und im Bachbett. Eine Scherbe stammt von einer Schale (H0102-74-10).

RFFR 3.1c: ausknickender, trichterförmig verdickter, außen abgeschrägter Rand

(EO-223-27; EO-223-56; EO-459-AW-15; EO-LF-277; EO-LF-369; EO-LF-492; EO-LF-496; EO-LF-562; EO-LF-563)

0,3 % aller Randscherben (n=9) besitzen einen derartigen Rand. Randscherben dieser Art sind ausschließlich im Areal Enger-Ost nachgewiesen. Zu zwei Dritteln handelt es sich um Lesefunde. Zwei der Scherben sind Teile von Töpfen der Form FR 3 (EO-459-AW-15 und EO-LF-277) und eine stammt von einem Leistentopf der Form FR 7.1 (EO-223-27).

Ausknickende, abgerundete Ränder (RFFR 3.2)

Die abgerundeten, ausknickenden Ränder teilen sich in eine unverdickte Normalform (RFFR 3.2a), eine nur innen ausknickende Variante (RFFR 3.2b), eine Form, die zusätzlich eine kleine Innenfacette aufweist, ohne dass man von einer wirklichen Abschrägung sprechen könnte (RFFR 3.2c), und eine kolbenförmig verdickte Form (RFFR 3.2d). Diese Gruppe beinhaltet 1,2 % der randformbestimmbaren Randscherben. Keine verzierte Scherbe lässt sich dieser Gruppe beordnen.

RFFR 3.2a: ausknickender, unverdickter, abgerundeter Rand

(EW-G13-4; EW-G16-2; EO-3-5; EO-14a-8; EO-14b-1; EO-146-7; EO-223-162; EO-233-1; EO-320-1; EO-337-7; EO-433-30; EO-443-1; EO-444-53; EO-444-131; EO-459-AW-162; EO-459-AW-249; EO-459-AW-288; EO-459-AW-400; EO-459-AW-405; EO-540-42; EO-LF-185; EO-LF-350; EO-LF-497; H99-3-1; H99-3-2; H99-LF-18; H0102-127-5)

1,0 % aller randformbestimmbaren Randscherben besitzen eine derartige Randform (n=27). Sie tritt im Areal Hüllhorst 2001/2002 nur einmal und in Kirchlengern gar nicht auf. Je vier Scherben gehören zu Schalen (EO-444-53, EO-459-AW-162, EO-LF-497 und H0102-127-5), Töpfen der Formen 3 oder 4 (EO-3-5, EO-320-1, EO-443-1 und EO-459-AW-288) bzw. Schulterknickgefäßen (EW-G13-4, EO-233-1, EO-337-7 und EO-459-AW-249). In drei Fällen sind Trichterrandgefäße der Form Bérenger 8 nachgewiesen (EO-459-AW-400, EO-459-AW-405 und H99-3-2). Ferner gibt es je eine Scherbe, die vermutlich von einer vorrömisch-eisenzeitlichen Terrine (H99-3-1) bzw. von einem Schulterabsatzgefäß (EO-14b-1) stammt. Das Spektrum von Gefäßformen, die mit dieser Randform assoziiert sind, ist also groß.

RFFR 3.2b: nur innen ausknickender, unverdickter, abgerundeter Rand

(EO-8-41; H0102-74-1)

Diese seltene Randform ist im Fall der Scherbe H0102-74-1 an einer Schale nachgewiesen.

RFFR 3.2c: ausknickender, unverdickter, abgerundeter Rand mit Innenfacette

(H0102-127-3)

Die Variante der Form FR 3.2 mit Innenfacette ist nur einmal nachgewiesen, und zwar an einer zu einem Topf der Form FR 3.2 gehörigen Randscherbe.

RFFR 3.2d: ausknickender, kolbenförmig verdickter, abgerundeter Rand

(EW-G3-2; EO-LF-260; KL-159-9)

Diese gerade dreimal nachgewiesene Form ist mit der Scherbe einmal an einem Topf der Form FR 3.2 nachgewiesen (EW-G3-2).

Ausknickende, abgeplattete Ränder (RFFR 3.3)

Wie bei den anderen Gruppen gibt es auch hier eine unverdickte Normalform (RFFR 3.3a), eine ebenfalls unverdickte Variante, die nur innen ausknickt (RFFR 3.3b), und eine trichterförmig verdickte Form (RFFR 3.3c). Letztgenannte tritt zudem in einer Variante mit rund endendem Rand auf (RFFR 3.3d). Diese Gruppe umfasst 0,3 % aller randformbestimmbaren Randscherben. 0,8 % aller verzierten Ränder besitzen eine derartige Randform.

RFFR 3.3a: ausknickender, unverdickter, abgeplatteter Rand

(EO-223-143; EO-223-161; EO-433-43; EO-459-AW-64; EO-459-AW-206)

Diese nur für Enger-Ost und das Bachbett nachgewiesene Form macht gerade einmal 0,2 % des gesamten Spektrums aller randformbestimmbaren Randscherben aus (n=5). Je eine Scherbe gehört zu einem Schulterknickgefäß (EO-459-AW-64), einem Topf der Form FR 4 (EO-433-43) und einem Trichterrandgefäß der Form Bérenger 8 (EO-459-AW-206). Drei verzierte Randscherben, eine aus Enger-West und zwei aus Enger-Ost, können dieser Gruppe beigeordnet werden.

RFFR 3.3b: nur innen ausknickender, unverdickter, abgeplatteter Rand

(H99-122-54)

Ein derartig gestalteter Rand ist nur einmal und dort an einer nicht formbestimmbaren Scherbe nachgewiesen.

RFFR 3.3c: ausknickender, trichterförmig verdickter, abgeplatteter Rand

(EO-444-29; EO-459-AW-325; EO-LF-264)

Diese nur in Enger-Ost bzw. im Bachbett nachgewiesene seltene Form ist in einem Fall ein Teil eines Gefäßes der Form FR 3.2 (EO-444-29).

RFFR 3.3d: ausknickender, trichterförmig verdickter Rand mit abgesetztem, rund endendem Rand

(H0102-160-1)

Dieses von einer exzeptionellen Gefäßform (FR 1.1a) stammende Stück hat eigentlich keinen abgeplatteten Rand, gehört aber typologisch eher hierher als zu den abgerundeten Rändern.

Ausknickende, innen abgeschrägte Ränder (RFFR 3.4)

Bei den innen abgeschrägten Rändern sind nur die Normalform (RFFR 3.4a) und die trichterförmig verdickte Form (RFFR 3.4b) nachgewiesen. Eine nur innen ausknickende Variante tritt hier nicht auf. Dafür gibt es die Variante eines spitz endenden, also innen und außen abgestrichenen Randes (RFFR 3.4c), der streng genommen in eine eigene Untergruppe gehört hätte. Aufgrund der wenigen Individuen wurde dann jedoch entschieden, ihn dieser Gruppe zuzuweisen. 0,4 % aller randformbestimmbaren Randscherben sind derart gestaltet. Eine verzierte Randscherbe ist dieser Gruppe zuzuordnen.

RFFR 3.4a: ausknickender, unverdickter, innen abgeschrägter Rand

(EO-181-3; EO-223-164; EO-444-46; EO-459-SP-4; EO-459-SP-87; EO-LF-407)

Diese Randform, die 0,2 % des Bestandes aller randformbestimmbaren Randscherben ausmacht (n=6), kommt nur in Enger-Ost bzw. im Bachbett Engers vor. Sie ist je einmal ein Teil von einem Schulterknick- (EO-444-48) bzw. von einem Schulterabsatzgefäß (EO-459-SP-4). Zwei Scherben gehören zu Töpfen der Form FR 3 (EO-181-3 und EO-223-164).

RFFR 3.4b: ausknickender, trichterförmig verdickter, innen abgeschrägter Rand

(EW-G13-7; EW-G13-23; EW-G14-2)

Diese auf das Areal Enger-West beschränkte Randform ist sehr selten. Alle drei Scherben sind Teile von Schulterknickgefäßen der Form FR 1.1.

RFFR 3.4c: ausknickender, unverdickter, spitz endender Rand

(EO-340-7; H0102-LF-36)

Diese Randform, der eine verzierte Randscherbe aus dem Areal Hüllhorst 1999 beigeordnet werden kann, ist sehr selten. Eine Scherbe (EO-340-7) lässt sich zu einem Gefäß der Form FR 3.2 ergänzen.

Sonderformen der ausknickenden Ränder (RFFR 3.5)

Bei den Sonderformen handelt es sich nicht um ausknickende Ränder in Art der Randformen der Untergruppen 1–4, sondern sie sind von anderer Machart. Die Randform RFFR 3.5a mutet wie eine Zwischenform eines Randlippen-Randes und eines ausknickenden, abgeplatteten Randes an. Die Randform RFFR 3.5b hingegen passt mit ihrem langen herausragenden Rand überhaupt nicht in das sonstige Spektrum römisch-kaiserzeitlicher Randformen. Dies gilt auch für die Ränder der Form RFFR 3.5c, deren kurze, klobige Gestalt sich deutlich von der Machart anderer Ränder abhebt. Diese Ränder, die keine homogene Gruppe bilden, machen 0,3 % aller randformbestimmbaren Randscherben aus. Kein verzierter Rand lässt sich dieser Gruppe beordnen.

RFFR 3.5a: ausknickender Rand mit spitz gestalteter, langer Randlippe

(EW-G14-1)

Dieser Rand eines Gefäßes der Form FR 1.1 ließ sich ob seiner Einzigartigkeit nicht mit weiteren Randscherben zu einer Gruppe zusammenfassen.

RFFR 3.5b: ausknickender, kolbenförmig nach außen geneigter Rand

(H0102-219-3; H0102-283-1)

Die zwei Ränder dieser Art stammen beide aus dem Areal Hüllhorst 2001/2002 und fügen sich überhaupt nicht in das sonstige Randform-Spektrum. Die Scherbe H0102-283-1 ist ein Teil einer Schale.

RFFR 3.5c: ausknickender, kurzer, klobiger Rand

(EO-337-12; EO-LF-121; H0102-178-11; H0102-244-2; H0102-244-12)

Ränder dieser Form bilden 0,2 % des Randformenkanons (n=5). Sie stammen ausschließlich aus den Arealen Enger-Ost und Hüllhorst 2001/2002. Eine Scherbe gehört zu einem Gefäß der Form FR 4 (H0102-178-11).

4.5.5 Einbiegende Ränder (RFFR 4)

Die einbiegenden Ränder sind in vier Hauptgruppen unterteilt worden: In die unverdickten (RFFR 4.1), die verdickten ohne Randlippe (RFFR 4.2), die verdickten mit Randlippe (RFFR 4.3) und die Sonderformen (RFFR 4.4). Aufgrund der geringeren Zahl einbiegender Ränder im Verhältnis zu den ausbiegenden Rändern erschien es nicht zweckmäßig, die Ränder mit Randlippe als weitere Hauptgruppe auszusondern. Insgesamt sind 18,4 % aller aufgenommenen Randscherben einbiegend. Von den verzierten Randscherben besitzen 11,6 % einen derartig gestalteten Rand.

Einbiegende, unverdickte Ränder (RFFR 4.1)

Die Unterteilung der einbiegenden, unverdickten Ränder gestaltet sich als sehr einfach: Es gibt entweder den abgerundeten Randabschluss (RFFR 4.1a) oder den einfach abgestrichenen Rand, der entweder abgeplattet (RFFR 4.1b), innen (RFFR 4.1c) oder außen (RFFR 4.1d) abgeschrägt erscheint, sowie den spitz endenden, zweifach abgestrichenen Randabschluss (RFFR 4.1e). Die Gruppe der unverdickten, einbiegenden Ränder umfasst 8,8 % aller aufgenommenen Ränder und noch einmal 8,4 % aller verzierten Randscherben.

RFFR 4.1a: einbiegender, unverdickter, abgerundeter Rand

(EW-G7-7; EW-G18-1; EW-G18-7; EW-G21-1; EW-G27-1; EW-G27-2; EW-G27-11; EO-12-1; EO-12-7; EO-12-13; EO-13-21; EO-13a-20; EO-14-5; EO-14a-3; EO-223-60; EO-223-61; EO-223-68; EO-223-72; EO-223-181; EO-223-182; EO-224-3; EO-306-12; EO-306-13; EO-308-1; EO-337-22; EO-433-42; EO-459-AW-47; EO-459-AW-66; EO-459-AW-80; EO-459-AW-95; EO-459-AW-128; EO-459-AW-159; EO-459-AW-161; EO-459-AW-169; EO-459-AW-212; EO-459-AW-215; EO-459-AW-217; EO-459-AW-218; EO-459-AW-223; EO-459-AW-258; EO-459-AW-260; EO-459-AW-262; EO-459-AW-298; EO-459-AW-300; EO-459-AW-330; EO-459-AW-336; EO-459-AW-343; EO-459-AW-344; EO-459-AW-357; EO-459-AW-369; EO-459-AW-373; EO-459-AW-416; EO-459-AW-420; EO-459-AW-441; EO-459-AW-445; EO-459-AW-446; EO-459-AW-462; EO-459-AW-463; EO-459-AW-472; EO-459-SP-38; EO-459-SP-103; EO-459-SP-104; EO-540-29; EO-596-5; EO-LF-26; EO-LF-129; EO-LF-318; EO-LF-324; EO-LF-476; EO-LF-508; EO-LF-524; H99-35-3; H99-35-4; H99-88-2; H99-88-4; H99-88-10; H99-88-12; H99-122-6; H99-149-1; H99-149-6; H99-149-36; H99-149-37; H99-149-38; H99-149-50; H99-149-51; H99-150-1; H99-150-2; H99-151-8; H99-151-12; H99-151-14; H99-179-2; H0102-1-10; H0102-20-36; H0102-20-37; H0102-74-18; H0102-93-4; H0102-177-19; H0102-177-22; H0102-236-3; H0102-244-1; H0102-244-3; H0102-338-2; H0102-440-1; H0102-442-21; H0102-LF-28; KL-67-9; KL-67-14; KL-67-15; KL-67-16; KL-104-2; KL-104-3; KL-130-3; KL-145-1; KL-159-12; KL-159-14; KL-159-16; KL-159-17; KL-162-50; KL-162-51; KL-162-54; KL-162-59; KL-179-1; KL-195-1; KL-482-2; KL-547-2; KL-LF-6; KL-LF-21)

Mit einem Vorkommen von absolut 4,7 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=128) ist diese Randform eine der am häufigsten Vorkommenden. Besonders häufig tritt sie im Areal Hüllhorst 1999 auf, wo sie 10,6 % aller randformbestimmbaren Randscherben stellt, sowie in Kirchlengern, wo 7,6 % dieser Gruppe angehören. Relativ selten ist sie hingegen in Enger-Ost, wo gerade einmal 2,4 % aller randformbestimmbaren Randscherben zu dieser Gruppe zählen. 65 dieser Randscherben gehören zu schalen- und 44 zu kumpffartigen Gefäßen. Eine Schale mit Außenleiste (EO-443-42), zwei Miniaturgefäße (EO-308-1 und H0102-244-1) und ein Siebgefäß (H99-151-8) ergänzen das Spektrum. 2,9 % aller verzierten Randscherben, vornehmlich aus dem Areal Hüllhorst 1999, besitzen einen derart gestalteten Rand.

Diese einfache Randform ist in römisch-kaiserzeitlichen Zusammenhängen zeitlich nicht näher einzugrenzen – allerdings ist der Anteil derartig gestalteter Ränder am gesamten Gefäßspektrum in der frühen Römischen Kaiserzeit höher als in der späten.

RFFR 4.1b: einbiegender, unverdickter, abgeplatteter Rand

(EW-G-11-7; EW-G15-1; EW-G19-12; EO-4-9; EO-8-46; EO-24-1; EO-125-10; EO-146-18; EO-211-24; EO-223-148; EO-223-153; EO-223-180; EO-306-14; EO-444-191; EO-459-AW-78; EO-459-AW-222; EO-477-6; EO-LF-65; EO-LF-305; EO-LF-368; EO-LF-458; EO-LF-477; H99-1-16; H99-96-2; H99-149-27; H99-151-15; H0102-127-7; H0102-173-1; H0102-177-10; H0102-177-14; H0102-178-12; H0102-232-10; KL-67-10; KL-67-13; KL-96-3; KL-305-1; KL-453-2)

Diese Randform umfasst 1,4 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=37). Sie kommt, sieht man einmal vom Bachbett ab, in dem sie kaum gefunden wurde, in allen Arealen ungefähr gleich häufig vor. Mit 26 gegenüber sieben Fällen kommt sie weitaus häufiger an Schalen als an Kumpfen vor. 1,1 % der verzierten Randscherben bzw. vier Stücke sind dieser Gruppe beizuordnen.

Diese Randform ist zeitlich nicht näher einzugrenzen.

RFFR 4.1c: einbiegender, unverdickter, innen abgeschrägter Rand

(EW-G2-5; EW-G18-9; EW-G27-15; EO-1-8; EO-2-3; EO-2-7; EO-7-5; EO-8-11; EO-8-16; EO-12-11; EO-12-12; EO-12-17; EO-13-17; EO-146-12; EO-199-7; EO-199-8; EO-199-12; EO-199-51; EO-223-57; EO-223-63; EO-223-186; EO-223-187; EO-234-8; EO-340-1; EO-441-4; EO-441-6; EO-441-26; EO-442-5; EO-444-183; EO-444-184; EO-459-AW-106; EO-459-AW-208; EO-459-AW-377; EO-459-AW-474; EO-459-SP-101; EO-459-SP-107; EO-540-46; EO-LF-87; H99-88-13; H99-122-5; H99-122-8; H99-126-1; H99-149-2; H0102-1-1; H0102-20-35; H0102-74-4; H0102-305-4; H0102-442-7; KL-67-8; KL-162-48; KL-399-4; KL-545-5)

1,9 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=52) haben diese Randform, die in allen Arealen ungefähr gleich häufig vorkommt. Sie kommt mit einem Verhältnis von 41 gegenüber acht viel häufiger an Kumpfen vor als an Schalen. 3,9 % der verzierten Randscherben bzw. 15 Stücke, v. a. aus dem Areal Hüllhorst 1999, sind dieser Gruppe beizuordnen.

Diese Randform ist – wie RFFR 4.1b – zeitlich nicht näher einzugrenzen.

RFFR 4.1d: einbiegender, unverdickter, außen abgeschrägter Rand

(E-GC-4; EW-F12-1; EW-G23-4; EO-123-1; EO-223-73; EO-340-20; EO-441-7; EO-441-17; EO-441-27; EO-444-185; EO-459-AW-100; EO-459-AW-380; EO-540-6; EO-LF-367; EO-LF-449; H99-150-17; H0102-177-56; H0102-232-4; H0102-236-4; H0102-445-7)

Diese Randform besitzen 0,7 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=20). Sie kommt nicht in Kirchlengern vor und ist nur an schalenartigen Gefäßen nachgewiesen. Eine dieser Schalen besitzt eine Innenleiste (EO-540-6). Zwei verzierte Randscherben (0,5 %) sind dieser Gruppe beizuordnen.

Von der Tendenz her kommt diese Randform in der frühen Römischen Kaiserzeit häufiger vor als in der späten.

RFFR 4.1e: einbiegender, unverdickter, spitz zulaufender Rand

(EW-G16-1; EO-459-AW-160)

Diese sehr seltene Randform ist je einmal an einem schalen- (EW-G16-1) sowie an einem kumpfartigen Gefäß (EO-459-AW-160) nachgewiesen.

Für Aussagen zur Datierung ist diese Randform zu selten.

Einbiegende, verdickte Ränder ohne Randlippe (RFFR 4.2)

Bei den einfachen, verdickten Rändern treten kolbenförmig verdickte und trichterförmig verdickte Formen auf. Die kolbenförmige Variante bildet die Gruppe RFFR 4.2a. Die trichterförmige Variante teilt sich in eine abgeplattete (RFFR 4.2b) und in eine innen abgeschrägte Form (RFFR 4.2c). Die innen abgeschrägte Form tritt manchmal mit einer Außenlippe auf (RFFR 4.2d). Die verdickten, einbiegenden Ränder machen insgesamt 4,9 % aller randformbestimmbaren Randscherben aus. Von den verzierten Rändern sind 2,4 % von einer solchen Form.

RFFR 4.2a: einbiegender, kolbenförmig verdickter, abgerundeter Rand

(EO-8-42; EO-12-8; EO-233-6; EO-444-58; EO-444-192; EO-459-AW-211; EO-459-AW-213; EO-459-AW-219; EO-459-AW-225; EO-459-AW-473; EO-LF-213; EO-LF-564; H99-150-8; H0102-1-7; H0102-35-2; H0102-244-6; H0102-283-2; H0102-336-1; H0102-443-20; H0102-443-48; H0102-LF-27; KL-293-3; KL-293-4)

Insgesamt 0,8 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=23) besitzen einen Rand dieser Art. Mit 1,8 % der randformbestimmbaren Randscherben ist diese Randform im Areal Hüllhorst 2001/2002 recht häufig, während sie in Enger-West komplett fehlt. Je elf der Randscherben gehören zu Schalen bzw. Kumpfen.

Diese Randform ist zeitlich nicht näher einzugrenzen.

RFFR 4.2b: einbiegender, trichterförmig verdickter, abgeplatteter Rand

(EO-8-47; EO-8-51; EO-8-57; EO-137-1; EO-199-43; EO-211-2; EO-211-8; EO-233-30; EO-340-17; EO-459-AW-237; EO-459-AW-444; EO-459-SP-105; EO-540-16; EO-617-1; EO-LF-96; H0102-177-20; H0102-220-1; H0102-244-5; H0102-442-5; H0102-442-10; H0102-LF-18; KL-162-52; KL-293-2)

Einen solchen Rand besitzen ebenfalls 0,8 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=23). Auch diese Form fehlt in Enger-West und darüber hinaus in Hüllhorst 1999. Sie kommt zehnmal häufiger an Schalen (20-mal belegt) vor als an Kumpfen (zweimal belegt). Drei verzierte Randscherben (aus Enger-Ost und Hüllhorst 2001/2002) lassen sich dieser Randform beordnen.

Diese Randform ist – wie RFFR 4.2a – zeitlich nicht näher einzugrenzen.

RFFR 4.2c: einbiegender, trichterförmig verdickter, innen abgeschrägter Rand

(EW-G3-10; EW-G15-2; EW-G25-1; EO-7-6; EO-8-15; EO-125-2; EO-197a-8; EO-223-20; EO-223-58; EO-223-59; EO-223-62; EO-223-64; EO-223-67; EO-223-69; EO-223-70; EO-223-176; EO-223-177; EO-223-178; EO-223-179; EO-223-183; EO-223-221; EO-233-27; EO-233-29; EO-320-3; EO-337-19; EO-444-180; EO-444-182; EO-459-AW-214; EO-459-AW-216; EO-459-AW-224; EO-459-AW-297; EO-459-AW-328; EO-459-AW-371; EO-459-AW-415; EO-459-AW-417; EO-459-AW-442; EO-459-AW-471; EO-459-SP-106; EO-459-SP-108; EO-477-8; EO-540-72; EO-601-1; EO-LF-99; EO-LF-280; EO-LF-348; EO-LF-365; EO-LF-371; EO-LF-521; EO-LF-529; EO-LF-544; H99-1-9; H99-88-11; H99-88-15; H99-116-2; H99-122-78; H99-149-39; H99-149-52; H99-LF-4; H99-LF-16; H99-LF-32; H0102-20-38; H0102-75-10; H0102-97-3; H0102-177-15; H0102-177-21; H0102-219-6; H0102-232-9; H0102-232-29; H0102-244-7; H0102-244-8; H0102-262-1; H0102-407-2; KL-129-1; KL-159-11; KL-162-56; KL-256-2; KL-392-5; KL-400-2; KL-562-6; KL-563-2)

3,1 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=83) besitzen einen solchen Rand. Mit 5,8 % kommt er besonders im Areal Hüllhorst 1999 häufig vor. Neben 69 zu Kümphen zählenden Randscherben stehen zehn zu Schalen zählende. 1,6 % der verzierten Scherben (6 Exemplare, je zwei aus Enger-Ost und den beiden Hüllhorst-Arealen) lassen sich dieser Gruppe beordnen.

Diese Randform ist zeitlich nicht näher einzugrenzen.

RFFR 4.2d: einbiegender, trichterförmig verdickter, innen abgeschrägter Rand mit Innenlippe

(EW-G24-3; EO-234-5; EO-306-2; EO-459-AW-370)

Diese seltene Randformvariante ist auf Enger beschränkt. Zwei der Scherben lassen sich zu Kümphen (EO-306-2 und EO-459-AW-370) und zwei zu Schalen (EW-G24-3 und EO-234-5) ergänzen.

Diese Randform ist – wie RFFR 4.2c – zeitlich nicht näher einzugrenzen.

Einbiegende Ränder mit Randlippe (RFFR 4.3)

Diese Gruppe teilt sich in die Varianten mit spitzer (FR 4.3a), gerundeter (FR 4.3b) oder unterschnittener Randlippe (FR 4.3c). Die letztgenannte Randform tritt auch in Form einer Variante mit abgeplattetem oder innen abgeschrägtem Rand (FR 4.3d) auf. 4,4 % aller randformbestimmbaren Randscherben besitzen einen derartig gestalteten Rand. Von den verzierten Randscherben sind 0,8 % von dieser Gestalt.

RFFR 4.3a: einbiegender Rand mit spitzer Innenlippe

(EW-G24-4; EW-L-1; EO-223-65; EO-441-5; EO-441-16; EO-441-25; EO-441-28; EO-444-56; EO-444-132; EO-444-164; EO-444-190; EO-444-195; EO-459-AW-125; EO-459-AW-126; EO-459-AW-239; EO-459-AW-243; EO-459-AW-259; EO-459-AW-329; EO-459-AW-356; EO-459-AW-361; EO-459-AW-372; EO-459-AW-421; EO-459-AW-443; EO-540-55; EO-LF-412; H99-88-9; H0102-1-11; H0102-74-5; H0102-75-4; H0102-75-9; H0102-127-18; H0102-128-8; H0102-177-13; H0102-177-18; H0102-178-21; H0102-178-23; H0102-219-5; H0102-287-1; H0102-407-3; H0102-424-1; H0102-470-3; H0102-LF-13; KL-159-10; KL-159-15; KL-392-3; KL-478-1)

Diese Gruppe umfasst 1,7 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=46). Mit 3,7 % ist sie im Areal Hüllhorst 2001/2002 recht häufig. Sie ist in 16 Fällen mit Kümphen und in 25 Fällen mit Schalen assoziiert. Zwei Scherben kommen von Schalen mit Innenleisten (EO-444-56 und EO-444-132). Eine verzierte Scherbe aus Hüllhorst 2001/2002 ist der Gruppe beizuordnen.

Diese Randform ist nach B2/C1 nicht mehr nachgewiesen, ihr Vorkommen in einem Befund folglich ein Hinweis auf dessen frühkaiserzeitliche Zeitstellung.

RFFR 4.3b: einbiegender Rand mit gerundeter Innenlippe

(E-GC-1; EW-G17-14; EO-125-8; EO-337-20; EO-459-AW-105; EO-459-AW-127; EO-459-AW-221; EO-459-AW-235; EO-459-AW-261; EO-459-AW-299; EO-459-AW-414; EO-459-AW-419; EO-459-AW-440; EO-459-AW-464; EO-459-SP-100; EO-459-SP-109; EO-LF-124; EO-LF-448; H99-88-3; H99-88-16; H99-122-66; H99-149-62; H99-150-4; H0102-20-30; H0102-20-31; H0102-20-32; H0102-20-34; H0102-73-14; H0102-74-17; H0102-177-24; H0102-307-2; H0102-489-1; H0102-LF-34; KL-172-1; KL-172-2; KL-367-4; KL-543-2)

1,4 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=38) sind von dieser Randform. Sie kommt insbesondere im Areal Enger-Ost (0,4 %) selten vor, ist jedoch auch im Areal Enger-West (0,7 %) selten. Häufiger kommt diese Form in Hüllhorst vor mit 2,5 % in Hüllhorst 2001/2002 und 2,6 % in Hüllhorst 1999. Mit einem Verhältnis von 21:13 kommt diese Randform häufiger an Kümpfen als an Schalen vor.

Auch diese Randform datiert insbesondere in die frühe Römische Kaiserzeit.

RFFR 4.3c: einbiegender Rand mit unterschrittener Innenlippe

(EO-2-6; EO-13a-12; EO-14a-26; EO-211-25; EO-233-28; EO-305-2; EO-306-1; EO-306-10; EO-306-11; EO-444-59; EO-459-AW-240; EO-459-AW-418; EO-4559-AW-439; EO-540-24; EO-540-37; EO-607-1; EO-LF-413; H0102-20-33; H0102-177-23; H0102-307-10; H0102-442-2; H0102-443-19; KL-155)

Diese Randform besitzen 0,8 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=23). In größerer Zahl kommt sie nur in den Arealen Enger-Ost und Hüllhorst 2001/2002 vor. Siebzehn Scherben, die zu Kümpfen gehören, stehen nur vier Scherben, die sich zu Schalen ergänzen lassen, gegenüber. Eine verzierte Scherbe aus Hüllhorst 2001/2002 lässt sich dieser Randform beordnen.

Diese Randform ist zeitlich nicht näher einzugrenzen.

RFFR 4.3d: einbiegender, abgeplatteter oder innen abgeschrägter Rand mit unterschrittener Innenlippe

(EW-G10-2; EO-4-16; EO-223-71; EO-337-3; EO-459-AW-368; EO-459-SP-102; EO-476b-2; EO-540-45; EO-LF-270; H99-1-17; KL-162-49; KL-266-1; KL-275-1)

Einen Rand dieser Form besitzen 0,5 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=13). Sie fehlt im Areal Hüllhorst 2001/2002. Sechs von Kümpfen stammenden Scherben stehen sieben von Schalen stammende gegenüber. Eine verzierte Scherbe aus Kirchlingern lässt sich dieser Randform beordnen.

Sonderformen der einbiegenden Ränder (RFFR 4.4)

Es treten zwei seltene Sonderformen auf, nämlich der einbiegende, facettierte Rand (RFFR 4.4a) und ein innen keilförmig verdickter Rand (RFFR 4.4b). Diese Gruppe umfasst gerade einmal 0,3 % aller aufgenommenen Randscherben.

RFFR 4.4a: einbiegender, facettierter Rand

(EO-223-66; EO-340-16; EO-LF-191)

Diese seltene Randform wurde nur in Enger freigelegt und tritt ausschließlich an Kümpfen auf.

Trotz ihres seltenen Vorkommens sind diese Randausprägungen mit Sicherheit auf die frühe Römische Kaiserzeit beschränkt.

RFFR 4.4b: einbiegender, innen keilförmig verdickter Rand

(EO-125-4; EO-459-AW-257; EO-459-AW-410; EO-459-AW-411; H0102-178-19)

Neben je einem Exemplar aus den Arealen Enger-Ost und Hüllhorst 2001/2002 tritt diese seltene Form vornehmlich im Bachbett Engers auf. Die drei Scherben aus dem Bachbett sind einfachen Schalen zuzuweisen, während es sich bei den anderen beiden um das Stück einer Schale mit Innenleiste (EO-125-4) bzw. eines Kumpfes (H0102-178-19) handelt.

Diese Randform ist zeitlich nicht näher einzugrenzen.

4.5.6 Einknickende und senkrecht stehende Ränder (RFFR 5)

Streng genommen hätten diese Formen auf zwei Hauptgruppen verteilt werden müssen. Aufgrund der geringen Fallzahl erschien dies aber als wenig zweckmäßig, fallen doch gerade einmal 1,1 % der randformbestimmbaren Randscherben unter diese Gruppe. Keine verzierte Scherbe ist von dieser Randform.

Sowohl einknickende als auch senkrecht stehende Ränder sind in der Römischen Kaiserzeit äußerst selten. Ihr Datierungsschwerpunkt ist in beiden Fällen gleich, nämlich – mit erstaunlicher Deutlichkeit – in der Übergangsphase von B2 zu C1.

Einknickende Ränder (RFFR 5.1)

Aufgrund der geringen Anzahl wurde diese Gruppe nicht weiter unterteilt.

RFFR 5.1: einknickender Rand

(H0102-20-39; H0102-340-1; KL-162-57; KL-162-58; KL-385-3)

Diese seltene Randform ist nur in Hüllhorst 2001/2002 und in Kirchlengern nachgewiesen. Die Ränder stammen alle von Schalen.

Senkrecht stehende Ränder (RFFR 5.2)

Senkrecht stehende Ränder sind all diejenigen, bei denen im Randbereich keine Biegung des Randes feststellbar ist. Der Randabschluss ist dann entweder abgerundet (RFFR 5.2a) oder abgeplattet (RFFR 5.2b). Nur 0,9 % aller aufgenommenen Ränder sind als senkrecht stehend zu bezeichnen.

RFFR 5.2a: senkrecht stehender, abgerundeter Rand

(EW-G7-2; EO-8-6; EO-211-14; EO-223-40; EO-433-1; EO-444-198; EO-459-AW-33; EO-459-AW-60; EO-459-AW-182; EO-459-SP-112; H99-88-1; H99-149-3; H0102-307-8; H0102-443-7; KL-367-1)

0,6 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=15) sind von dieser überall vertretenen Form. Sie ist in sieben Fällen an Schulterabsatzgefäßen zu finden (EO-8-6, EO-223-40, EO-459-AW-33, EO-459-AW-66, EO-459-AW-182, EO-459-SP-112 und KL-367-1) und in sechs Fällen an Töpfen der Form FR 3 (EW-G7-2, EO-211-14, EO-433-1, EO-444-198, H99-88-1 und H0102-443-7). Eine Scherbe gehört zu einem Kumpf (H99-149-3).

RFFR 5.2b: senkrecht stehender, abgeplatteter Rand

(EO-1-2; EO-441-13; EO-444-28; EO-459-AW-256; EO-628-5; H99-122-71; H99-164-4; H99-LF-1; KL-26-1; KL-310-1)

Diese 0,4 % aller randformbestimmbaren Randscherben ausmachende Randform (n=10) fehlt in den Arealen Enger-West und Hüllhorst 2001/2002. Sie gehört in zwei Fällen zu Schulterabsatzgefäßen (EO-459-AW-256 und H99-122-71), in drei Fällen zu Töpfen der Formen FR 3 oder 4 (EO-441-13, EO-444-28 und H99-LF-1) und in zwei Fällen zu Schalen (KL-26-1 und KL-310-1).

4.5.7 Verzierte Ränder (RFFR 6)

Die verzierten Ränder verteilen sich je nach Randstellung auf die drei Untergruppen ausbiegend (RFFR 6.1), ausknickend (RFFR 6.2) und einbiegend (RFFR 6.3). Bei der Gruppe RFFR 6.4 handelt es sich um die Sonderform der Wellenränder. Um die Zuordnung zu gewährleisten, werden alle Scherben gemäß ihrer Randform ohne Berücksichtigung der Verzierung aufgelistet. Insgesamt weisen 14,2 % aller randformbestimmbaren Randscherben eine Randverzierung auf. In den Arealen Kirchlegern (11,1 %), Hüllhorst 2001/2002 (10,1 %) und insbesondere in Enger-West (7,7 %) sind es z. T. deutlich weniger. Mehr verzierte Ränder findet man hingegen im Bachbett Enger (17,4 %) und in Hüllhorst 1999 (20,6 %).

Ausbiegende, verzierte Ränder (RFFR 6.1)

Je nach Stellung der Verzierung wird unterschieden zwischen außen (FR 6.1a), oben (FR 6.1b) und innen verzierten Rändern (FR 6.1c) sowie den Kombinationen davon: innen und außen verziert (FR 6.1d) sowie außen und oben verziert (FR 6.1e). Insgesamt besitzen 12,2 % aller randformbestimmbaren Randscherben einen derart gestalteten Rand.

RFFR 6.1a: ausbiegender, außen verzierter Rand

mit unverdicktem, abgerundetem Rand (RFFR 1.1a):

(EO-459-AW-88; EO-459-SP-9; EO-459-SP-29; KL-96-1)

mit unverdicktem, abgeplattetem Rand (RFFR 1.1b):

(EW-G13-3; EO-223-139; EO-437-1; EO-459-AW-227; EO-459-AW-382; EO-459-SP-27; H99-122-21; H0102-443-1)

mit unverdicktem, außen abgeschrägtem Rand (RFFR 1.1e):

(EW-G18-5; EO-223-10; EO-223-19; EO-234-4; EO-LF-427; EO-LF-480; EO-LF-528; H99-1-3; H99-122-56; H0102-73-1)

mit unverdicktem, innen abgeschrägtem Rand (RFFR 1.1f):

(EO-223-7; H0102-76-1)

mit kolbenförmig verdicktem, abgerundetem Rand (RFFR 1.2a):

(EW-G22-1; EO-7-7; EO-199-3; EO-223-18; EO-223-141; EO-444-8; EO-459-AW-189; EO-456-AW-203; EO-459-AW-435; EO-LF-2; EO-LF-8; EO-LF-77; EO-LF-252; EO-LF-328; EO-LF-405; EO-LF-434; EO-LF-447; H99-122-1; H99-122-25; H99-122-34; H99-122-49; H0102-20-4; H0202-25-1; KL-150-1)

mit trichterförmig verdicktem, abgeplattetem Rand (RFFR 1.2b):

(EO-211-10; EO-223-4; EO-459-AW-28; EO-459-SP-23; EO-459-SP-28; EO-459-SP-85; EO-540-4; EO-628-1; EO-LF-340)

mit trichterförmig verdicktem, innen abgeschrägtem Rand (RFFR 1.2c):

(EO-8-37; EO-86-3; EO-86-15; EO-444-15; EO-459-AW-46; EO-459-AW-226; EO-459-AW-342; EO-459-SP-12; EO-477-1; EO-LF-425; EO-LF-439; EO-LF-507; EO-LF-515)

mit trichterförmig verdicktem, außen abgeschrägtem Rand (RFFR 1.2d):

(E-LF-10; EO-2-4; EO-2-5; EO-8-9; EO-13a-5; EO-27-1; EO-120-1; EO-433-41; EO-459-AW-184; EO-459-SP-2; EO-459-SP-20; EO-540-7; EO-LF-250; EO-LF-403; H0102-177-7; H0102-443-2)

mit verdicktem, innen abgeschrägtem und abgeplattetem Rand (RFFR 1.2e):

(EO-459-SP-8; EO-540-2; EO-LF-171)

mit spitz endendem, gleichmäßig verdicktem Rand (RFFR 1.2f):

(EO-540-10)

mit spitz endendem, ungleichmäßig verdicktem Rand (RFFR 1.2g):

(EO-8-14; EO-540-1)

mit facettiertem Rand (RFFR 1.3a):

(EO-540-8)

mit länglich verdicktem Rand (RFFR 1.3b):

(EO-223-8; EO-444-10)

mit spitzer Randlippe (RFFR 2.1a):

(EO-13-2; EO-13-5; EO-13a-9; EO-14a-5; EO-86-2; EO-86-5; EO-125-6; EO-128-1; EO-223-5; EO-223-9; EO-223-14; EO-223-140; EO-434-1; EO-442-6; EO-444-3; EO-444-12; EO-444-13; EO-444-19; EO-444-23; EO-444-24; EO-459-AW-12; EO-459-AW-29; EO-459-AW-112; EO-459-AW-146; EO-459-AW-147; EO-459-AW-188; EO-459-AW-284; EO-459-AW-354; EO-459-AW-355; EO-459-AW-378; EO-459-AW-395; EO-459-AW-396; EO-459-AW-457; EO-459-AW-467; EO-459-SP-6; EO-459-SP-7; EO-459-SP-13; EO-459-SP-14; EO-459-SP-16; EO-459-SP-17; EO-459-SP-21; EO-459-SP-24; EO-497-2; EO-540-5; EO-544-1; EO-LF-27; EO-LF-35; EO-LF-76; EO-LF-107; EO-LF-177; EO-LF-199; EO-LF-242; EO-LF-265; EO-LF-286; EO-LF-327; EO-LF-343; EO-LF-404; EO-LF-406; EO-LF-487; EO-LF-489; EO-LF-514; H99-1-2; H99-1-8; H99-92-1; H99-LF-2; H99-LF-17; H0102-177-26; H0102-180-3; H0102-244-10; KL-162-1; KL-162-4; KL-162-6; KL-162-8; KL-162-10; KL-558-2; KL-663-1)

mit spitzer Randlippe, innen abgesetzt (RFFR 2.1b):

(EO-459-AW-111)

mit gerundeter Randlippe (RFFR 2.1c):

(EO-211-13; EO-234-3; EO-459-AW-11; EO-459-AW-166; EO-459-AW-286; EO-LF-36; EO-LF-106; EO-LF-275; EO-LF-296; EO-LF-385; KL-480-1)

mit spitzer Randlippe, abgeplattet (RFFR 2.1d):

(E-LF-2; EO-5-1; EO-223-6; EO-234-2; EO-444-14; EO-444-17; EO-459-AW-165; EO-459-AW-335; EO-LF-161; H99-LF-3; KL-162-3; KL-162-9; KL-162-11; KL-496-1)

mit gerundeter Randlippe, abgeplattet (RFFR 2.1e):

(EW-G18-10; EO-223-3; EO-444-16; EO-459-AW-455; EO-459-AW-456; EO-459-SP-22; EO-459-SP-54; KL-128-1; KL-162-7)

mit Randlippe, innen abgeschrägt (RFFR 2.1f):

(EO-13a-2; EO-146-3; EO-223-17; EO-234-1; EO-444-5; EO-459-AW-312; EO-459-SP-19; EO-459-SP-25; H0102-178-16; KL-307-1)

mit kantig gestalteter Randlippe hochrechteckig-quadratischen Querschnitts (RFFR 2.2a):

(EO-444-6; EO-444-21; EO-444-22; EO-459-AW-39; EO-459-AW-145190; EO-459-AW-296; EO-459-AW-313; EO-459-SP-26; EO-LF-420; H99-122-81)

mit kantig gestalteter Randlippe langrechteckigen Querschnitts (RFFR 2.2b):

(EW-G13-2; EW-G24-2; EO-442-1; EO-459-AW-32; EO-459-AW-191; EO-LF-159; KL-545-4)

mit außen abgestrichener Randlippe (RFFR 2.2c):

(EO-443-2; EO-444-11; EO-444-20; EO-540-9; EO-628-2; H0102-237-1)

mit zweifach abgestrichener Randlippe (RFFR 2.2d):

(EO-86-16; EO-444-4; EO-444-7)

mit unterschrittener Randlippe (RFFR 2.3a):

(EO-4-1; EO-459-AW-232; EO-459-AW-294; EO-LF-438; EO-LF-481; EO-LF-490; H0102-443-18; KL-541-1)

mit unterschrittener Randlippe, abgeplattet (RFFR 2.3b):

(EO-7-1; H0102-20-7)

mit unterschrittener Randlippe, außen abgeschrägt (RFFR 2.3c):

(EO-223-11; EO-459-AW-113; EO-476b-1; EO-LF-440)

Randform nicht näher bestimmbar:

(EO-225-1; EO-459-AW-13)

Mit einem Vorkommen von 9,7 % aller randformbestimmbaren Randscherben sind die außen verzierten Ränder mit 262 Exemplaren die am zweithäufigsten vorkommende Randform. Am häufigsten treten diese Formen im Bachbett auf (15,0 %), was nicht verwundert, da verzierte Ränder dort bevorzugt aufgenommen wurden. Aber auch in Enger-Ost sind sie recht häufig (11,7 %). Selten kommen sie hingegen in Enger-West (4,2 %) und in Hüllhorst 2001/2002 (3,2 %) vor. Die Verzierung besteht in 30,2 % (n=79) der Fälle aus Fingertupfen und in 69,5 % (n=182) der Fälle aus Fingernagelkerben. In einem Fall kommen Warzen vor (H0102-178-16). Fünf Scherben lassen sich zu Schulterknickgefäßen (EO-459-AW-184, EO-459-SP-2, EO-540-4, EO-540-7 und H0102-237-1) und vier zu Schulterabsatzgefäßen (EO-146-3, EO-459-AW-113, EO-459-AW-382 und H0102-443-1) ergänzen. Töpfe der Form FR 3 mit 43 Stücken und der Form FR 4 mit 34 Stücken überwiegen jedoch bei Weitem. Bei weiteren 14 Scherben handelt es sich um Teile von Töpfen mit Außenleisten (EO-444-4, EO-459-AW-28, EO-459-AW-39, EO-459-AW-46, EO-459-AW-165, EO-459-AW-166, EO-459-AW-294, EO-459-AW-335, EO-459-SP-6, EO-459-SP-7, EO-LF-425, H0102-73-1, H0102-443-2 und KL-663-1). Sechsmal liegen Schalen vor (EW-G22-1, EO-459-AW-13, EO-459-AW-111, EO-459-AW-203, EO-LF-480 und EO-LF-514). Knapp zwei Drittel (62,6 %) der Randscherben dieser Art besitzen einen Randlippen-Rand, etwas über ein Viertel (26,3 %) ist einfach verdickt und ungefähr jede Zehnte (9,1 %) ist einfach unverdickt. Sonderformen (1,1 %) sind selten.

Die Tatsache, dass ein ausbiegender Rand außen verziert ist, hat keine datierende Wirkung.

RFFR 6.1b: ausbiegender, oben auf dem Randabschluss verzierter Rand

mit unverdicktem, abgeplattetem Rand (RFFR 1.1b):

(EO-LF-285)

mit unverdicktem, außen abgeschrägtem Rand (RFFR 1.1e):

(EO-233-18)

mit unverdicktem, innen abgeschrägtem Rand (RFFR 1.1f):

(H99-151-4)

mit kolbenförmig verdicktem, abgerundetem Rand (RFFR 1.2a):

(EO-5-4; EO-337-17; EO-433-21; EO-LF-108; H99-122-2; H0102-LF-12; KL-67-4; KL-67-6)

mit trichterförmig verdicktem, abgeplattetem Rand (RFFR 1.2b):

(EO-459-AW-404; EO-LF-15; EO-LF-37; H0102-73-12; KL-67-3; KL-162-12)

mit trichterförmig verdicktem, innen abgeschrägtem Rand (RFFR 1.2c):

(KL-565-1)

mit trichterförmig verdicktem, außen abgeschrägtem Rand (RFFR 1.2d):

(EW-G24-1; EO-223-15)

mit spitzer Randlippe (RFFR 2.1a):

(EO-1-3; EO-13a-19; EO-459-AW-97; H99-122-3; H99-LF-7 H99-LF-8; H0102-93-3)

mit gerundeter Randlippe (RFFR 2.1c):

(H0102-407-7; KL-562-3; KL-LF-12)

mit spitzer Randlippe, abgeplattet (RFFR 2.1d):

(EW-G20-2; EO-13a-7; H0102-445-3)

mit gerundeter Randlippe, abgeplattet (RFFR 2.1e):

(EO-459-SP-18)

mit kantig gestalteter Randlippe hochrechteckig-quadratischen Querschnitts (RFFR 2.2a):

(EO-225-7)

mit kantig gestalteter Randlippe langrechteckigen Querschnitts (RFFR 2.2b):

(EW-G6-1; H99-122-45)

mit unterschrittener Randlippe, abgeplattet (RFFR 2.3b):

(H99-122-24; H99-122-33)

Randform nicht näher bestimmbar:

(EW-G2-4)

1,4 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=39) sind von dieser Form. Sie kommt sowohl in den Arealen Enger-West (2,8 %) und Hüllhorst 1999 (4,2 %) als auch in Kirchlengern (2,4 %) häufiger vor. Selten ist sie im Bachbett von Enger (0,9 %) sowie in Enger-Ost (0,9 %) nachgewiesen. In ca. zwei Dritteln der Fälle (64,1 %) besteht die Verzierung aus Fingertupfen (n=25) und in einem Drittel der Fälle (n=14 bzw. 35,8 %) aus Fingernagelkerben. Sofern sich Scherben dieser Art Gefäßformen zuweisen lassen, handelt es sich meist um Töpfe der Formen FR 3 oder 4 (EO-223-15, EO-225-7, EO-337-17; EO-459-SP-18, H99-122-45, H0102-LF-12, KL-67-3 und KL-96-1); nur einmal ist ein Schulterknickgefäß belegt (KL-565-1). Ungefähr die Hälfte (46,2 %) der Randscherben dieser Art sind Randlippen-Ränder, fast ebenso viele (43,6 %) sind einfach verdickte und 7,7 % schließlich sind unverdickte Ränder.

Oben auf dem Randabschluss verzierte Ränder datieren in der Tendenz eher in die frühe als in die späte Römische Kaiserzeit.

RFFR 6.1c: ausbiegender, innen verzierter Rand

mit kolbenförmig verdicktem, abgerundetem Rand (RFFR 1.2a):

(EO-320-11; H0102-128-1; H0102-139-1; H0102-LF-24)

mit trichterförmig verdicktem, außen abgeschrägtem Rand (RFFR 1.2d):

(E-LF-1; EO-14-2)

mit spitzer Randlippe (RFFR 2.1a):

(H0102-237-2; H0102-LF-35)

mit Randlippe, innen abgeschrägt (RFFR 2.1f):

(EO-459-SP-11)

mit unterschrittener Randlippe (RFFR 2.3a):

(H0102-177-4)

Diese Randform tritt an 0,4 % aller randformbestimmbaren Randscherben auf (n=9). Mit 1,3 % ist sie insbesondere im Areal Hüllhorst 2001/2002 recht häufig. Ansonsten konnte sie nur in Enger-Ost und im Bachbett von Enger festgestellt werden. Sofern sie formbestimmbar sind, handelt es sich ausschließlich um Töpfe der Formen FR 3 oder 4 (EO-320-11, H0102-128-1, H0102-139-1, H0102-177-4 und H0102-LF-24). Bei einer Scherbe besteht die Verzierung aus ovalen Eindrücken (EO-320-11); dreimal treten Fingernagelkerben und sechsmal Fingertupfen auf. Die verdickten, ausbiegenden Ränder kommen mit sechs Exemplaren häufiger vor als die Randlippen-Ränder mit vieren.

Auch innen verzierte Ränder datieren in der Tendenz römisch-kaiserzeitlich eher früh als spät.

RFFR 6.1d: ausbiegender, sowohl außen als auch innen verzierter Rand

mit unverdicktem, außen abgeschrägtem Rand (RFFR 1.1e):

(EO-459-SP-1; H0102-74-9)

mit kolbenförmig verdicktem, abgerundetem Rand (RFFR 1.2a):

(EO-LF-75; H0102-LF-31)

mit trichterförmig verdicktem, abgeplattetem Rand (RFFR 1.2b):

(EO-444-9)

mit trichterförmig verdicktem, außen abgeschrägtem Rand (RFFR 1.2d):

(EO-337-2; EO-459-SP-10)

mit spitzer Randlippe (RFFR 2.1a):

(EO-125-1; EO-223-16; EO-223-17; H0102-20-8)

mit gerundeter Randlippe (RFFR 2.1c):

(EO-459-AW-229)

mit gerundeter Randlippe, abgeplattet (RFFR 2.1e):

(H0102-443-34)

mit unterschrittener Innenlippe, abgeplattet (RFFR 2.4b):

(H0102-232-5)

In ungefähr 0,6 % der Fälle (n=15) ist eine randformbestimmbare Randscherbe von dieser Randform. Sie kommt nur in den Arealen Enger-Ost und Hüllhorst 2001/2002 (1,1 % der randformbestimmbaren Randscherben) sowie im Bachbett von Enger vor. Bei den vier formbestimmbaren Scherben handelt es sich dreimal um Teile von Töpfen der Form FR 4 (EO-125-1, EO-459-SP-1 und H0102-74-9) und einmal um die eines Topfes mit Außenleiste (H0102-443-34). Die Eindrücke bestehen ungefähr je zur Hälfte aus Fingertupfen (53,3 %) und aus Fingernagelkerben (46,7 %). Über die Hälfte der Ränder ist mit einer Randlippe versehen (53,3 %) und ein Drittel einfach verdickt (33,3 %); die weiteren Ränder (13,3 %) sind unverdickt.

Wenn er die Kombination außen und innen verziert aufweist, datiert ein ausbiegender Rand eher in die frühe als in die späte Römische Kaiserzeit.

RFFR 6.1e: ausbiegender, sowohl außen als auch oben verzierter Rand

mit spitzer Randlippe (RFFR 2.1a):

(EO-223-13)

mit kantig gestalteter Randlippe hochrechteckig-quadratischen Querschnitts (RFFR 2.2a):
(EO-199-1; EO-596-1)

mit kantig gestalteter Randlippe langrechteckigen Querschnitts (RFFR 2.2b):
(EO-459-AW-228)

Ränder dieser Art sind selten und nur in Enger-Ost bzw. im Bachbett nachgewiesen. Sie sind allesamt fingertupfenverziert und besitzen eine zumeist kantig gestaltete Randlippe. Eine Scherbe lässt sich als Teil eines Topfes der Form FR 4 bestimmen (EO-596-1).

Wie für die Kombination „innen und außen verziert“, so gilt auch für die Kombination „außen und oben verziert“, dass sie in frühkaiserzeitlichen Zusammenhängen häufiger festzustellen ist als in spätkaiserzeitlichen.

Ausknickende verzierte Ränder (RFFR 6.2)

Diese Art der Randgestaltung tritt fast nur als Außenverzierung (RFFR 6.2a) auf. Nur in einem Fall wurde die Verzierung oben angebracht (RFFR 6.2b). 0,2 % aller aufgenommenen Randscherben sind von dieser Form.

Aufgrund ihrer Seltenheit ist diese Untergruppe nicht datierbar.

RFFR 6.2a: ausknickender, außen verzierter Rand

mit unverdicktem, außen abgeschrägtem Rand (RFFR 3.1a):
(EO-444-18)

mit unverdicktem, abgeplattetem Rand (RFFR 3.3a):
(EW-G13-1; EO-223-1; EO-223-2)

mit unverdicktem, spitz endendem Rand (RFFR 3.4c):
(H99-122-46)

Diese nur fünfmal belegte Form (0,2 % aller randformbestimmbaren Randscherben) ist in Enger-Ost, Enger-West und Hüllhorst 1999 nachgewiesen. Zwei der Scherben sind mit Fingertupfen (EW-G13-1 und H99-122-46) und drei mit Fingernagelkerben verziert (EO-223-1, EO-223-2 und EO-444-18). Die formbestimmbaren Scherben gehören zu Töpfen der Form FR 3 (EO-223-2), zu Töpfen der Form FR 4 (EO-223-1) oder zu Trichterrandgefäßen der Form Bérenger 8 (EW-G13-1).

RFFR 6.2b: ausknickender, oben auf dem Randabschluss verzierter Rand

mit unverdicktem, außen abgeschrägtem Rand (RFFR 3.1a):
(H0102-20-1)

Es handelt sich um eine mit Fingertupfen verzierte Scherbe, deren Gefäßform nicht mehr zu bestimmen ist.

Einbiegende, verzierte Ränder (RFFR 6.3)

Wie bei den ausbiegenden verzierten Rändern teilt sich auch diese Gruppe hauptsächlich in die Gruppen außen (RFFR 6.3a), oben (RFFR 6.3b) und innen (RFFR 6.3c) verziert. Ferner gibt es eine Gruppe von sowohl außen als auch innen verzierten Rändern (RFFR 6.3d). Insgesamt 1,6 % aller randformbestimmbaren Randscherben sind von dieser Form.

Diese Untergruppe der Randformen ist in großer Deutlichkeit auf die frühe Römische Kaiserzeit beschränkt und kommt nach B2b praktisch nicht mehr vor.

RFFR 6.3a: einbiegender, außen verzierter Rand

mit unverdicktem, abgerundetem Rand (RFFR 4.1a):

(H0102-73-4; H0102-74-16)

mit trichterförmig verdicktem, innen abgeschrägtem Rand (RFFR 4.2c):

(EO-LF-267)

Nur drei randformbestimmbare Randscherben sind von dieser Randform. Sie ist in den Arealen Hüllhorst 2001/2002 sowie in Enger-Ost nachgewiesen. Einer der Ränder ist einfach verdickt (EO-LF-267), die anderen sind unverdickt. Zwei sind mit Fingertupfen und einer mit Fingernagelkerben (H0102-73-4) verziert. Alle Scherben gehören zu kumpfartigen Gefäßen.

RFFR 6.3b: einbiegender, oben verzierter Rand

mit unverdicktem, abgerundetem Rand (RFFR 4.1a):

(EO-441-21; H99-35-5; H99-35-8; H99-149-23; H99-149-25; H99-179-1; H99-LF-34; KL-67-2; KL-67-5)

mit unverdicktem, abgeplattetem Rand (RFFR 4.1b):

(EO-2-10; H99-164-2)

mit unverdicktem, innen abgeschrägtem Rand (RFFR 4.1c):

(H99-1-11; H99-149-9; H99-149-12; H99-150-11; H99-151-5; H99-151-6; H99-151-7; H0102-127-6; H0102-127-12; H0102-127-13; H0102-177-17; KL-67-7)

mit unverdicktem, außen abgeschrägtem Rand (RFFR 4.1d):

(EO-540-3)

mit trichterförmig verdicktem, abgeplattetem Rand (RFFR 4.2b):

(EO-2-12; EO-441-20; H0102-190-1)

mit trichterförmig verdicktem, innen abgeschrägtem Rand (RFFR 4.2c):

(H99-35-10; H99-88-14; H0102-31-4)

mit unterschrittener Innenlippe (RFFR 4.3c):

(H0102-127-17)

Die meisten einbiegenden verzierten Randscherben sind von dieser Randform, die 1,2 % aller formbestimmbaren Randscherben ausmacht (n=32). Im Areal Hüllhorst 1999 ist sie mit 8,5 % sehr häufig. Sie fehlt in Enger sowohl im Bachbett als auch im Westteil. In 87,5 % aller Fälle besteht die Verzierung aus Fingertupfen. Fingernagelkerben treten nur in 12,5 % der Fälle auf (EO-540-3, H99-150-11, H99-151-6)

und H99-151-7). Die meisten Scherben besitzen einen unverdickten Rand (78,1 %). 18,6 % der Ränder sind einfach verdickt, und nur ein einziger besitzt eine Randlippe. Mit 23 Exemplaren gehören deutlich mehr Stücke zu den Kumpfen als zu den Schalen, die mit fünf Exemplaren vertreten sind.

RFFR 6.3c: einbiegender, innen verzierter Rand

mit unverdicktem, innen abgeschrägtem Rand (RFFR 4.1c):

(EO-441-1; EO-441-19)

mit unverdicktem, außen abgeschrägtem Rand (RFFR 4.1d):

(H0102-180-4)

mit trichterförmig verdicktem, innen abgeschrägtem Rand (RFFR 4.2c):

(EO-441-2)

mit spitzer Innenlippe (RFFR 4.3a):

(H0102-308-2)

mit unterschrittener Innenlippe, abgeplattet oder innen abgeschrägt (RFFR 4.3d):

(KL-399-1)

0,2 % aller randformbestimmbaren Randscherben (n=6) sind von dieser Art, die in Enger-Ost (alle aus ein und demselben Befund), Hüllhorst 2001/2002 und Kirchlengern nachgewiesen ist. Die Hälfte der Ränder ist unverdickt, der Rest verdickt: zweimal mit und einmal ohne Randlippe. In zwei Dritteln der Fälle erfolgte die Verzierung mit Fingertupfen, in einem Drittel der Fälle mit Fingernagelkerben (H0102-308-2 und KL-399-1). Sofern zuordenbar, gehören die Stücke zu kumpfartigen Gefäßen (EO-441-1, EO-441-2, EO-441-19 und KL-399-1).

RFFR 6.3d: einbiegender, sowohl außen als auch innen verzierter Rand

mit unverdicktem, innen abgeschrägtem Rand (RFFR 4.1c):

(EO-LF-506)

mit trichterförmig verdicktem, innen abgeschrägtem Rand (RFFR 4.2c):

(H0102-232-1)

Diese seltene Randform ist je einmal in Enger-Ost (als Lesefund) und in Hüllhorst 2001/2002 nachgewiesen. Der stets innen abgeschrägte Rand ist einmal verdickt und einmal unverdickt. Beide Randscherben sind Teile von Kumpfen und bei beiden besteht die Verzierung aus Fingernagelkerben.

Wellenränder (RFFR 6.4)

Wellenränder sind Ränder, bei denen der Randabschluss nicht gleichmäßig, sondern gewellt erscheint. Dies ist sowohl bei aus- (RFFR 6.4a) als auch bei einbiegenden Rändern (RFFR 6.4b) belegt. Insgesamt machen derartig gestaltete Scherben gerade einmal 0,1 % des Kanons der randformbestimmbaren Randscherben aus.

Aufgrund ihrer Seltenheit sind Wellenränder für eine Datierung ungeeignet.

RFFR 6.4a: ausbiegender Wellenrand

mit unverdicktem, außen abgeschrägtem Rand (RFFR 1.1e):

(EO-444-1; EO-459-AW-246)

mit kolbenförmig verdicktem, abgerundetem Rand (RFFR 1.2a):

(H0102-20-2)

Ausbiegende Wellenränder sind dreimal belegt. Ein Stück (EO-444-1) gehört der Form FR 4 an. Die Stücke aus Enger dürften vom selben Gefäß stammen.

RFFR 6.4b: einbiegender Wellenrand

mit unverdicktem, abgeplattetem Rand (RFFR 4.1b):

(KL-162-53)

Ein einbiegender Wellenrand ist nur ein einziges Mal an einem schalenartigen Gefäß aus Kirchlengern belegt.

4.5.8 Das Vorkommen der jeweiligen Randformen in den einzelnen Grabungsarealen und die Assoziation von Gefäß- und Randform

Mehr als die Hälfte aller in die Kreuztabelle „Randform / Grabungsareal“ (Abb. 36) eingeflossenen Randscherben stammen aus Enger-Ost. Dort gibt es keine großen Abweichungen von den Erwartungswerten. Insgesamt sind einbiegende Ränder, insbesondere die unverdickten, einbiegenden und die einbiegenden Randlippen-Ränder, relativ selten. Häufiger als erwartet kommen hingegen ausbiegende verzierte Ränder vor. In Enger-West gibt es andererseits besonders viele ausknickende Ränder und ausbiegende mit unterschrittenen Randlippen. Verzierte Ränder kommen dort wiederum eher selten vor. Demgegenüber treten im Bachbett besonders häufig verzierte Ränder auf, ebenso wie die einfachen Formen der Randlippen-Ränder. Selten sind dort dagegen die kantig gestalteten Randlippen-Ränder und die einfachen einbiegenden Ränder. In Hüllhorst 1999 treten besonders die einfachen einbiegenden Randformen häufig auf sowie die geraden Ränder. Selten sind dort dafür Randlippen-Ränder und ausbiegende verdickte Ränder. In Hüllhorst 2001/2002 sind die Abweichungen gegenüber den Erwartungen im Allgemeinen gering. Auffallend hoch ist lediglich die Zahl der einbiegenden Ränder mit Randlippe und auffallend niedrig die Zahl der ausbiegenden verzierten Ränder wie auch der ausbiegenden Ränder mit normalen Randlippen. Auch in Kirchlengern sind die Abweichungen gegenüber den Erwartungen gering. Auffallend ist allenfalls die geringe Zahl ausknickender Ränder. Ferner ist die Anzahl der kantigen Randlippen-Ränder hoch und die der unterschrittenen Randlippen-Ränder gering. Dürfte Letzteres am ehesten als lokales Phänomen zu werten sein, so sind die geringe Zahl ausknickender Ränder in Kirchlengern und die hohe Zahl derartiger Ränder in Enger-West als Indiz für einen Zeitunterschied anzusehen, und zwar auf eine tendenziell frühe Zeitstellung in Enger-West und eine tendenziell späte in Kirchlengern. Abgesehen von der im Verhältnis geringen Zahl einbiegender Ränder in Enger-Ost, die auf funktionale Aspekte hindeuten, bedürfen alle weiteren Differenzen nicht der Interpretation und sind als normale Abweichungen anzusehen, die auftre-

ten, wenn man das zeitlich heterogene Fundmaterial verschiedener Siedlungen miteinander vergleicht. Was die nachgewiesenen Unterschiede im Einzelnen bedeuten, ist ohne eine genauere zeitliche Differenzierung der Daten demnach nicht näher zu sagen.

		Grabungsareal							gesamt
		Enger-Ost	Enger-West	Enger-Bachbett, Stichprobe	Enger-Bachbett, Auswahl	Hüllhorst 1999	Hüllhorst 2001/2002	Kirchlengern	
unverdickter, ausbiegender Rand	Anzahl	194	27	10	34	39	93	49	446
	Erwartete Anzahl	197,0	23,6	17,4	57,3	31,4	71,9	47,5	446,0
	% von Grabungsareal	16,5	19,1	9,6	9,9	20,7	21,6	17,3	16,7
	Residuen	-3,0	3,4	-7,4	-23,3	7,6	21,1	1,5	
verdickter, ausbiegender Rand	Anzahl	124	13	9	29	10	54	23	262
	Erwartete Anzahl	115,7	13,8	10,2	33,7	18,5	42,2	27,9	262,0
	% von Grabungsareal	10,5	9,2	8,7	8,5	5,3	12,6	8,1	9,8
	Residuen	8,3	-0,8	-1,2	-4,7	-8,5	11,8	-4,9	
ausbiegender, facettierter Rand	Anzahl	4	1	0	0	0	0	0	5
	Erwartete Anzahl	2,2	0,3	0,2	0,6	0,4	0,8	0,5	5,0
	% von Grabungsareal	0,3	0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2
	Residuen	1,8	0,7	-0,2	-0,6	-0,4	-0,8	-0,5	
Randlippe, Normalform	Anzahl	358	38	38	120	29	95	90	768
	Erwartete Anzahl	339,3	40,6	29,9	98,7	54,1	123,7	81,7	768,0
	% von Grabungsareal	30,4	27,0	36,5	35,0	15,4	22,1	31,7	28,8
	Residuen	18,7	-2,6	8,1	21,3	-25,1	-28,7	8,3	
kantige Randlippe	Anzahl	41	7	1	4	2	16	21	92
	Erwartete Anzahl	40,6	4,9	3,6	11,8	6,5	14,8	9,8	92,0
	% von Grabungsareal	3,5	5,0	1,0	1,2	1,1	3,7	7,4	3,4
	Residuen	0,4	2,1	-2,6	-7,8	-4,5	1,2	11,2	
unterschnittene Randlippe	Anzahl	49	9	3	7	9	16	6	99
	Erwartete Anzahl	43,7	5,2	3,9	12,7	7,0	15,9	10,5	99,0
	% von Grabungsareal	4,2	6,4	2,9	2,0	4,8	3,7	2,1	3,7
	Residuen	5,3	3,8	-0,9	-5,7	2,0	0,1	-4,5	
Randlippe, Sonderformen	Anzahl	0	1	1	2	1	7	4	16
	Erwartete Anzahl	7,1	0,8	0,6	2,1	1,1	2,6	1,7	16,0
	% von Grabungsareal	0,0	0,7	1,0	0,6	0,5	1,6	1,4	0,6
	Residuen	-7,1	0,2	0,4	-0,1	-0,1	4,4	2,3	
ausknickender Rand	Anzahl	46	10	3	9	6	16	2	92
	Erwartete Anzahl	40,6	4,9	3,6	11,8	6,5	14,8	9,8	92,0
	% von Grabungsareal	3,9	7,1	2,9	2,6	3,2	3,7	0,7	3,4
	Residuen	5,4	5,1	-0,6	-2,8	-0,5	1,2	-7,8	
unverdickter, einbiegender Rand	Anzahl	86	16	6	41	30	29	31	239
	Erwartete Anzahl	105,6	12,6	9,3	30,7	16,8	38,5	25,4	239,0
	% von Grabungsareal	7,3	11,3	5,8	12,0	16,0	6,7	10,9	9,0
	Residuen	-19,6	3,4	-3,3	10,3	13,2	-9,5	5,6	
verdickter, einbiegender Rand	Anzahl	56	4	3	18	12	28	12	133
	Erwartete Anzahl	58,8	7,0	5,2	17,1	9,4	21,4	14,2	133,0
	% von Grabungsareal	4,7	2,8	2,9	5,2	6,4	6,5	4,2	5,0
	Residuen	-2,8	-3,0	-2,2	0,9	2,6	6,6	-2,2	

einbiegender Rand mit Randlippe	Anzahl	37	4	3	25	7	32	12	120
	Erwartete Anzahl	53,0	6,3	4,7	15,4	8,5	19,3	12,8	120,0
	% von Grabungsareal	3,1	2,8	2,9	7,3	3,7	7,4	4,2	4,5
	Residuen	-16,0	-2,3	-1,7	9,6	-1,5	12,7	-0,8	
einbiegender, facettierter Rand	Anzahl	3	0	0	0	0	0	0	3
	Erwartete Anzahl	1,3	0,2	0,1	0,4	0,2	0,5	0,3	3,0
	% von Grabungsareal	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
	Residuen	1,7	-0,2	-0,1	-0,4	-0,2	-0,5	-0,3	
gerader Rand	Anzahl	9	1	1	4	5	2	3	25
	Erwartete Anzahl	11,0	1,3	1,0	3,2	1,8	4,0	2,7	25,0
	% von Grabungsareal	0,8	0,7	1,0	1,2	2,7	0,5	1,1	0,9
	Residuen	-2,0	-0,3	0,0	0,8	3,2	-2,0	0,3	
ausbiegender, verzierter Rand	Anzahl	162	10	26	50	22	30	26	326
	Erwartete Anzahl	144,0	17,2	12,7	41,9	23,0	52,5	34,7	326,0
	% von Grabungsareal	13,7	7,1	25,0	14,6	11,7	7,0	9,2	12,2
	Residuen	18,0	-7,2	13,3	8,1	-1,0	-22,5	-8,7	
einbiegender, verzierter Rand	Anzahl	10	0	0	0	16	12	5	43
	Erwartete Anzahl	19,0	2,3	1,7	5,5	3,0	6,9	4,6	43,0
	% von Grabungsareal	0,8	0,0	0,0	0,0	8,5	2,8	1,8	1,6
	Residuen	-9,0	-2,3	-1,7	-5,5	13,0	5,1	0,4	
gesamt	Anzahl	1179	141	104	343	188	430	284	2669
	Erwartete Anzahl	1179,0	141,0	104,0	343,0	188,0	430,0	284,0	2669,0
	% von Grabungsareal	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Abb. 36: Kreuztabelle Randform / Grabungsareal.

Für die folgende Analyse des Zusammenhangs zwischen Gefäß- und Randform bleiben die Kumpf- und Schalenformen sowie die einbiegenden Ränder unberücksichtigt, weil sich hier Rand- und Gefäßform weitgehend bedingen. Aus diesem Grund sind auch ausschließlich die Grundformen der Gefäße berücksichtigt worden. Ebenso verzichtet werden musste auf eine Berücksichtigung der Form Uslar I, da diese durch einen ausknickenden Rand gekennzeichnet ist, sowie auf eine Berücksichtigung der Form Bérenger 13, da diese zu selten vorkommt und auch zu sehr an bestimmte Randformen gebunden ist.

Schon ein erster Blick auf die verbleibende Kreuztabelle „Gefäßform / Randform“ (Abb. 37) zeigt, dass deutliche Unterschiede hinsichtlich der Präferenz einzelner Gefäßformen zu bestimmten Randformen bestehen. So sind die Formen Uslar III und IV häufiger mit verzierten oder unverdickten Rändern versehen und tragen seltener eine Randlippe als die Formen I/IIa und II. Insgesamt sind die Unterschiede hinsichtlich der Affinität zu bestimmten Randformen zwischen den Formen Uslar III und IV sehr gering. Die Form Uslar I/IIa hingegen weicht stark davon ab. Sie ist überdurchschnittlich häufig mit einfach verdickten Rändern versehen worden sowie mit kantig gestalteten Lippen. Unterschnittene Lippen und verzierte Ränder sind an ihr selten, ausknickende und gerade Ränder fehlen ganz. Die Form Uslar II ist dahingegen besonders häufig mit normalen bzw. mit unterschnittenen Randlippen versehen. Nahezu alle anderen Randausprägungen finden sich an ihr äußerst selten.

		Form Uslar				gesamt
		Uslar I/IIa	Uslar II	Uslar III	Uslar IV	
unverdickter, ausbiegender Rand	Anzahl	7	16	43	37	103
	Erwartete Anzahl	8,8	30,5	35,7	27,9	103,0
	% von Form Uslar	13,2	8,7	20,1	22,2	16,7
	Residuen	-1,8	-14,5	7,3	9,1	
verdickter, ausbiegender Rand	Anzahl	13	13	39	19	84
	Erwartete Anzahl	7,2	24,9	29,1	22,7	84,0
	% von Form Uslar	24,5	7,1	18,2	11,4	13,6
	Residuen	5,8	-11,9	9,9	-3,7	
Randlippe, Normalform	Anzahl	21	127	47	48	243
	Erwartete Anzahl	20,9	72,1	84,3	65,8	243,0
	% von Form Uslar	39,6	69,4	22,0	28,7	39,4
	Residuen	0,1	54,9	-37,3	-17,8	
kantige Randlippe	Anzahl	5	2	7	6	20
	Erwartete Anzahl	1,7	5,9	6,9	5,4	20,0
	% von Form Uslar	9,4	1,1	3,3	3,6	3,2
	Residuen	3,3	-3,9	0,1	0,6	
unterschnittene Randlippe	Anzahl	1	11	7	5	24
	Erwartete Anzahl	2,1	7,1	8,3	6,5	24,0
	% von Form Uslar	1,9	6,0	3,3	3,0	3,9
	Residuen	-1,1	3,9	-1,3	-1,5	
ausknickender Rand	Anzahl	0	1	11	6	18
	Erwartete Anzahl	1,5	5,3	6,2	4,9	18,0
	% von Form Uslar	0,0	0,5	5,1	3,6	2,9
	Residuen	-1,5	-4,3	4,8	1,1	
gerader Rand	Anzahl	0	9	8	1	18
	Erwartete Anzahl	1,5	5,3	6,2	4,9	18,0
	% von Form Uslar	0,0	4,9	3,7	0,6	2,9
	Residuen	-1,5	3,7	1,8	-3,9	
ausbiegender, verzierter Rand	Anzahl	6	4	52	45	107
	Erwartete Anzahl	9,2	31,7	37,1	29,0	107,0
	% von Form Uslar	11,3	2,2	24,3	26,9	17,3
	Residuen	-3,2	-27,7	14,9	16,0	
gesamt	Anzahl	53	183	214	167	617
	Erwartete Anzahl	53,0	183,0	214,0	167,0	617,0
	% von Form Uslar	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Abb. 37: Kreuztabelle Gefäßform / Randform.

Insgesamt sagt das Vorkommen einzelner Randformen in den jeweiligen Grabungsarealen nur wenig über eine Zeitspezifität von Randformen aus. Da jedoch ein starker Zusammenhang zwischen Rand- und Gefäßform besteht, ist sicher die Annahme berechtigt, dass auf dem Wege der Ausdifferenzierung der Gefäßformen gemäß ihrer Randausprägung die besten Möglichkeiten bestehen, zeitspezifische Typen auszumachen.

4.6 Die Bodenformen

4.6.1 Grundsätzliches zur Bodenformunterteilung

Von einer recht differenzierten Unterteilung verschiedener Typen von Stengelfüßen und Standringen abgesehen, unterschied von Uslar lediglich zwischen massivem (d.h. geradem) und hohlem (d.h. nicht geradem) Standfuß.⁴⁰⁷ Im Allgemeinen ist zu sagen, dass den Bodenformen nur wenig Bedeutung bei der Herausarbeitung zeitbestimmender Merkmale bzw. Typen zugestanden wird, weshalb sie zumeist gar nicht oder nur grob typisiert wurden. Bei Bérenger finden Bodenformen praktisch keine Erwähnung, und Halpaap und Kempa gehen nicht über die Typisierungsansätze von Uslars hinaus.⁴⁰⁸ Aus diesem Grunde musste eine eigene Typologie entwickelt werden.

Die Bodenformen wurden dabei vornehmlich auf der Basis zweier Kriterien definiert, und zwar aufgrund der Art des Überganges zwischen Boden und der Wandung und aufgrund der Bodenausprägung selbst. Dies ist auf Abb. 38 dargestellt. Bei der Art des Überganges zwischen Boden und Wandung sind folgende Möglichkeiten aufgetreten:

- der nicht abgesetzte Boden, bei dem die Wandung gerundet in den Boden übergeht: Bodenform BFFR 1,
- der abgesetzte Boden, bei dem ein deutlicher Knick zwischen Wandung und Boden besteht: Bodenform BFFR 2,
- die Standplatte, welche eine von der Wandung abgesetzte Platte ist, die senkrecht zum Untergrund steht: Bodenform BFFR 3,
- der Standfuß, der ebenso von der Wandung abgesetzt ist wie die Standplatte, jedoch deutlich nach außen und nicht senkrecht gerichtet ist: Bodenform BFFR 4.

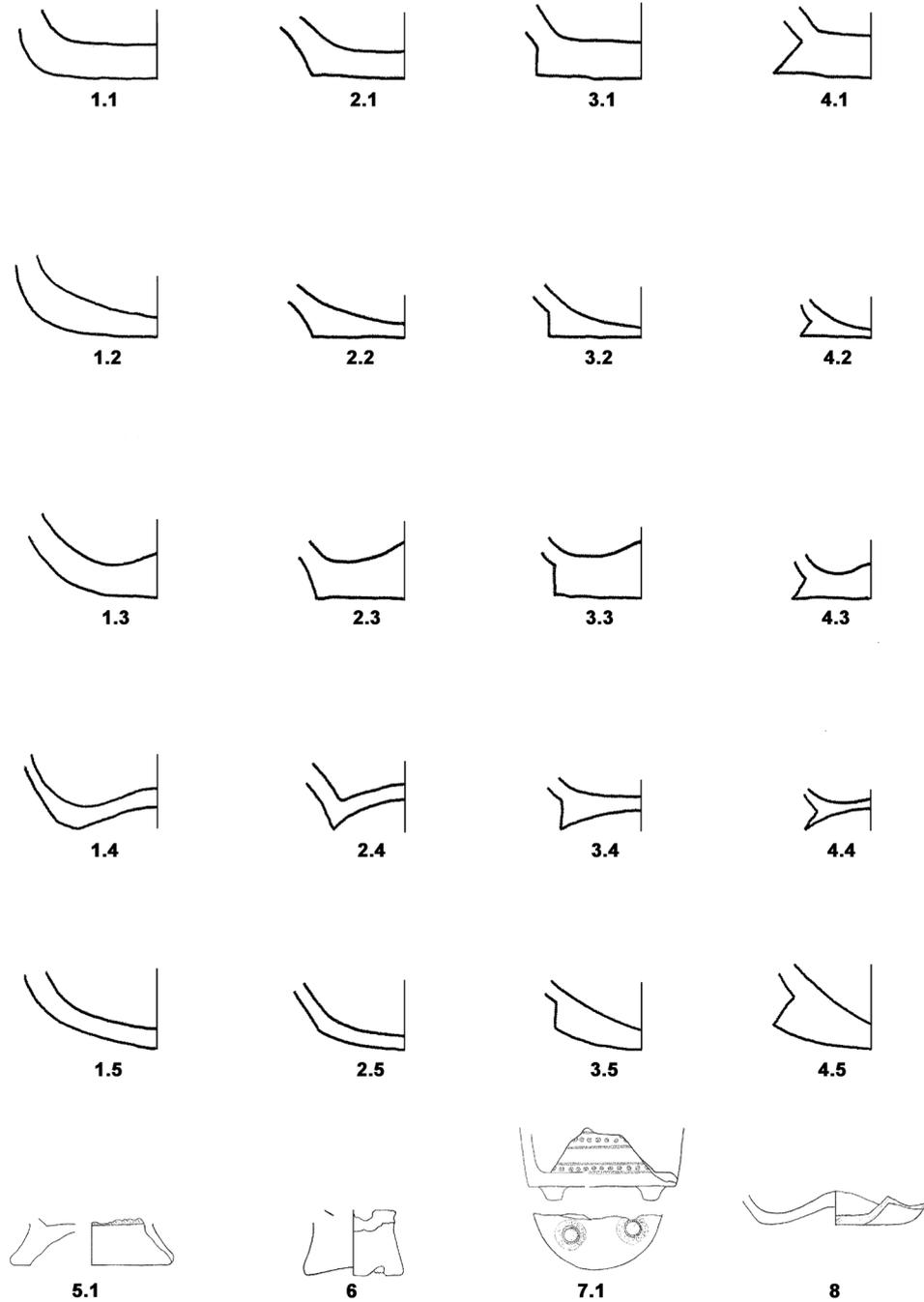
Bei den Bodenausprägungen sind fünf Varianten beobachtet worden:

- der gerade Boden, bei dem das Bodenprofil parallel gestaltet ist und eben auf dem Untergrund liegt: Bodenform BFFR Untergruppe 1,
- der hohle Boden, bei dem die Bodeninnenseite im Gegensatz zum geraden Boden sich zur Mitte hin verjüngt: Bodenform BFFR Untergruppe 2,
- der gefüllte Boden, bei dem sich die Bodeninnenseite im Gegensatz zum hohlen Boden nicht verjüngt, sondern verdickt: Bodenform BFFR Untergruppe 3,
- der durchgebogene Boden, bei dem das Bodenprofil im Gegensatz zum geraden Boden nicht eben auf dem Untergrund liegt, sondern sich nach innen wölbt: Bodenform BFFR Untergruppe 4,

407 Von Uslar 1938, 11.

408 Halpaap 1994, 78-79 Abb. 32; Kempa 1995, 89; Bérenger 2000, 166.

Typologie der Bodenformen (BFFR)



(BFFR 1.1 – BFFR 4.5: schematische Halbprofile; BFFR 5.1: EO-459-AW-51; BFFR 6: H0102-74-24; BFFR 7.1: EO-540-74; BFFR : EO-444-60; 1.1-4.5: unmaßstäblich; 5.1, 6, 7.1, 8: M 1:3.)

Abb. 38: Typologie der Bodenformen.

- der kugelförmige Boden, bei dem sich das Bodenprofil im Gegensatz zum durchgebogenen Boden nicht nach innen, sondern nach außen wölbt: Bodenform BFFR Untergruppe 5.

Miteinander kombiniert sind auf diese Weise zwanzig Bodenformen erstellbar, von denen in den untersuchten Siedlungen jedoch nur 14 nachgewiesen sind. War das Merkmal „Übergang zwischen Boden und Wandung“ nicht mehr bestimmbar, wurde dies als Bodenform BFFR X dargestellt. War das Merkmal „Bodenausprägung“ nicht mehr bestimmbar, entfällt die Angabe einer Untergruppe. Darüber hinaus gibt es folgende Sonderformen:

- den Boden mit Standring, der in den untersuchten Siedlungen nur als Standring mit oberem Boden (demnach: Bodenform BFFR 5.1) nachgewiesen ist und der vermutlich in Zusammenhang mit der Form Uslar II steht:⁴⁰⁹ Bodenform BFFR 5,
- den Boden mit Stengelfuß, der in den untersuchten Siedlungen nur als „niedriger Stengelfuß“ nachgewiesen ist und den von Uslar als v. a. an Gefäßen der Formen Uslar I, V und VI vorkommend ansieht⁴¹⁰: Bodenform BFFR 6,
- den Boden mit angesetzten runden Füßen: Bodenform BFFR 7,
- den Omphalosboden, der im Grunde genommen eine Variante des durchgebogenen Bodens darstellt und hier nur als nicht abgesetzter Boden auftritt: Bodenform BFFR 8.

4.6.2 Die hinsichtlich der Art des Überganges zwischen Wandung und Boden nicht mehr bestimmbar Bodenscherben (BFFR X)

Es handelt sich bei den an dieser Stelle vorgestellten Formen um Stücke des Bodens, bei denen keine Erhaltung der Gefäßwandung mehr gegeben ist, so dass das Merkmal „Übergang“ nicht bestimmt werden kann.

BFFR X.1: gerade Böden, nicht weiter bestimmbar

(EW-G13-15; EO-8-28; EO-8-55; EO-8-58; EO-8-93; EO-381-2; EO-444-65; EO-459-SP-144; EO-459-SP-149; EO-477-13; EO-540-82; EO-540-85; EO-540-86; EO-607-4; H99-88-18; H99-150-21; H99-161-3; H0102-20-46; H0102-20-47; H0102-36-12; H0102-73-24; H0102-177-44; H0102-177-45; H0102-445-2; KL-159-20; KL-162-77; KL-504-10; KL-561-6)

28 derartige Stücke (4,1 % aller bodenformbestimmbar Bodenscherben) aus allen Grabungsarealen fallen unter diese Bodenform.

⁴⁰⁹ Von Uslar 1938, 53-54; Halpaap 1994, 77-78 Abb. 32; Kempa 1995, 89. Ein bereits früheres Vorkommen in Ostwestfalen kann angenommen werden aufgrund der Ergebnisse Bérengers (2000, 166).

⁴¹⁰ Von Uslar 1938, 53; Halpaap 1994, 77-78; Kempa 1995, 89.

BFFR X.2: hohle Böden, nicht weiter bestimmbar

(EO-LF-142; H0102-74-8; KL-159-21)

Drei Scherben und damit 0,4 % aller bodenformbestimmbaren Bodenscherben fallen unter diese Bodenform.

BFFR X.3: gefüllte Böden, nicht weiter bestimmbar

(EO-233-44; EO-444-223; EO-459-SP-116; EO-459-SP-117; EO-459-SP-145; EO-459-SP-147)

In diese Gruppe fallen sechs Scherben (0,9 % aller bodenformbestimmbaren Bodenscherben), die alleamt aus Enger, und zwar bevorzugt aus dem Bachbett stammen.

4.6.3 Nicht abgesetzte Böden (BFFR 1)

(EO-12-23; EO-198-12; EO-199-65; EO-223-199; EO-223-202; EO-223-206; EO-306-15; EO-444-202; EO-444-219; EO-444-248; EO-459-SP-38; EO-476a-5; EO-476c-6; EO-LF-43; EO-LF-136; EO-LF-166; EO-LF-236; EO-LF-282; EO-LF-525; EO-LF-547; EO-LF-570; H99-1-5; H99-1-14; H99-88-21; H99-150-10; H0102-76-6; H0102-177-55; H0102-232-30; H0102-443-72; H0102-443-96; KL-159-19; KL-159-28; KL-162-66; KL-162-70; KL-162-72; KL-162-76; KL-272-8; KL-392-12; KL-392-13; KL-482-6; KL-511-3; KL-558-21)

Hierbei handelt es sich um Stücke, bei denen die genaue Bodenausprägung nicht mehr festgestellt werden kann. 6,2 % der bodenformbestimmbaren Bodenscherben (n=43) umfassen diese Gruppe; darunter befinden sich recht viele Lesefunde. Eine Scherbe (EO-459-SP-38) ist ein Teil einer Schale.

Nicht abgesetzte Böden kommen in der Römischen Kaiserzeit in jeder Stufe vor und sind nicht datierend.

BFFR 1.1: nicht abgesetzte, gerade Böden

(EW-G23-11; EO-12-22; 198-10; EO-223-222; EO-233-43; EO-234-10; EO-459-AW-107; EO-459-SP-133; EO-596-7; EO-LF-42; H99-151-1; H0102-244-17; H0102-244-28; H0102-307-13; H0102-445-1; KL-26-4; KL-96-4; KL-159-18; KL-159-25; KL-499-3; KL-558-10; KL-558-17)

3,2 % aller bodenformbestimmbaren Bodenscherben (n=22) gehören zu dieser Gruppe. Sie ist in Kirchlengern mit 7,9 % sehr häufig. Eine der Scherben stammt von einem Topf der Form FR 3 (H0102-244-28) und eine weitere von einer vorrömisch-eisenzeitlichen Terrine (H99-151-1).

BFFR 1.2: nicht abgesetzte, hohle Böden

(EO-132-7; EO-199-64; EO-459-AW-347; EO-459-AW-349; EO-634-6; H0102-232-24)

Sechs Scherben (0,9 % aller bodenformbestimmbaren Bodenscherben) gehören in diese Gruppe. Sie stammen vornehmlich aus Enger. Die einzige nicht aus Enger stammende Scherbe (H0102-232-24) gehört zu einem Schulterknickgefäß.

BFFR 1.3: nicht abgesetzte, gefüllte Böden

(EO-211-40; EO-225-2; EO-308-1; H99-88-6; KL-LF-6)

Fünf Scherben bzw. 0,7 % aller bodenformbestimmbaren Scherben gehören in diese Gruppe. Eine der Scherben ist einer Schale (KL-LF-6) und eine einem Miniaturgefäß (EO-308-1) zuzuordnen.

BFFR 1.4: nicht abgesetzte, durchgebogene Böden

(EO-3-8; EO-4-5; EO-433-6; EO-433-8; H99-149-63; KL-67-19; KL-104-1)

1,0 % aller bodenformbestimmbaren Scherben (n=7) gehören dieser Gruppe an. Eine Scherbe ist einem Schulterabsatzgefäß (KL-104-1) und eine einer Schale (H99-149-63) zuzuordnen.

4.6.4 Abgesetzte Böden (BFFR 2)

(EW-G7-14; EW-G7-20; EW-G7-21; EW-G7-22; EW-G7-23; EW-G7-24; EW-G13-16; EW-G15-4; EW-G18-22; EW-G18-23; EW-G24-18; EW-G25-2; EW-G26-25; EW-G26-26; EW-G27-20; EW-G27-22; EW-G28-2; EO-5-7; EO-7-9; EO-7-26; EO-8-27; EO-8-29; EO-12-20; EO-13-11; EO-14-6; EO-14-7; EO-14a-22; EO-27-3; EO-122-2; EO-123-6; EO-132-6; EO-146-15; EO-198-11; EO-199-39; EO-199-40; EO-199-66; EO-199-69; EO-211-5; EO-223-192; EO-223-193; EO-223-196; EO-223-200; EO-223-201; EO-223-204; EO-223-209; EO-223-210; EO-233-45; EO-305-3; EO-320-5; EO-336-6; EO-336-7; EO-337-26; EO-337-30; EO-337-31; EO-381-4; EO-385-1; EO-433-18; EO-441-32; EO-444-62; EO-444-70; EO-444-73; EO-444-204-; EO-444-205; EO-444-206; EO-444-208; EO-444-209; EO-444-210; EO-444-211; EO-444-212; EO-444-213; EO-459-AW-25; EO-459-AW-108; EO-459-AW-109; EO-459-AW-326; EO-459-AW-336; EO-459-SP-119; EO-459-SP-121; EO-459-SP-127; EO-459-SP-128; EO-459-SP-129; EO-459-SP-130; EO-459-SP-132; EO-459-SP-141; EO-459-SP-143; EO-459-SP-151; EO-459-SP-163; EO-476-b-3; EO-476-b-5; EO-477-11; EO-540-79; EO-540-80; EO-540-84; EO-540-105; EO-540-137; EO-540-138; EO-596-8; EO-596-15; EO-596-18; EO-617-3; EO-LF-45; EO-LF-48; EO-LF-62; EO-LF-71; EO-LF-73; EO-LF-88; EO-LF-134; EO-LF-135; EO-LF-139; EO-LF-140; EO-LF-141; EO-LF-157; EO-LF-165; EO-LF-167; EO-LF-173; EO-LF-193; EO-LF-217; EO-LF-220; EO-LF-221; EO-LF-223; EO-LF-225; EO-LF-245; EO-LF-246; EO-LF-308; EO-LF-325; EO-LF-352; EO-LF-353; EO-LF-354; EO-LF-355; EO-LF-373; EO-LF-374; EO-LF-375; EO-LF-376; EO-LF-382; EO-LF-383; EO-LF-392; EO-LF-460; EO-LF-461; EO-LF-472; EO-LF-478; EO-LF-511; EO-LF-555; EO-LF-556; H99-35-8; H99-88-8; H99-88-22; H99-122-69; H99-149-47; H99-151-17; H0102-20-41; H0102-20-44; H0102-20-45; H0102-20-49; H0102-25-2; H0102-36-11; H0102-73-16; H0102-74-12; H0102-74-13; H0102-74-14; H0102-74-27; H0102-127-15; H0102-128-10; H0102-173-2; H0102-173-3; H0102-177-48; H0102-177-49; H0102-177-50; H0102-177-51; H0102-177-52; H0102-177-53; H0102-177-54; H0102-178-7; H0102-178-8; H0102-178-13; H0102-178-26; H0102-232-3; H0102-232-11; H0102-232-12; H0102-232-13; H0102-236-12; H0102-237-8; H0102-237-9; H0102-237-10; H0102-260-3; H0102-260-4; H0102-262-3; H0102-305-5; H0102-320-1; H0102-331-1; H0102-367-1; H0102-407-11; H0102-424-3; H0102-443-84; H0102-443-85; H0102-443-86; H0102-443-88; H0102-443-89; H0102-443-91; H0102-443-92; H0102-443-94; H0102-443-95; H0102-443-97; H0102-443-98; H0102-445-4; H0102-471-3; H0102-503-4; H0102-LF-10; H0102-LF-33; KL-67-17; KL-67-22; KL-98-6; KL-104-4; KL-145-2; KL-162-60; KL-162-62; KL-162-63; KL-162-68; KL-162-69; KL-162-71; KL-162-74; KL-162-78; KL-162-79; KL-162-80; KL-201-2; KL-272-6; KL-272-7; KL-293-5; KL-382-3; KL-385-6; KL-398-2; KL-482-5; KL-482-9; KL-517-4; KL-542-1; KL-558-19; KL-558-22; KL-561-7; KL-LF-31)

Hierbei handelt es sich um Stücke, bei denen die genaue Bodenausprägung nicht mehr festgestellt werden kann. Mit 34,5 % (n=238) gehört mehr als ein Drittel aller bodenformbestimmbaren Bodenscherben in diese Gruppe. Im Areal Hüllhorst 2001/2002 sind sie mit 43,7 % deutlich häufiger, während sie in Hüllhorst 1999 mit 17,1 % und im Bachbett mit 22,5 % verhältnismäßig deutlich seltener vorkommen. Nur drei der Stücke können einer Form zugeordnet werden: EO-444-62 einem Schulterknickgefäß, H99-35-8 einem Kumpf und EO-459-AW-336 einer Schale.

Auch wenn abgesetzte Böden in der späten Römischen Kaiserzeit häufiger zu sein scheinen als in der frühen, eignen sie sich aufgrund ihrer Häufigkeit nicht für eine Datierung.

BFFR 2.1: abgesetzte, gerade Böden

(E-GC-7; E-GC-8; EW-G2-1; EW-G7-15; EW-G7-16; EW-G7-17; EW-G7-18; EW-G7-19; EW-G8-1; EW-G13-13; EW-G16-5; EW-G17-1; EW-G19-14; EW-G19-15; EW-G23-12; EW-G26-28; EW-G27-1; EW-G27-19; EW-G27-21; EO-1-14; EO-2-2; EO-4-4; EO-5-12; EO-7-19; EO-8-56; EO-8-62; EO-12-19; EO-12-21; EO-13-10; EO-86-24; EO-123-2; EO-146-22; EO-199-67; EO-223-128; EO-223-130; EO-223-134; EO-223-190; EO-223-195; EO-223-197; EO-223-198; EO-223-203; EO-223-205; EO-223-208; EO-223a-11; EO-223a-13; EO-223a-14; EO-224-2; EO-233-7; EO-233-46; EO-233-49; EO-233-50; EO-306-17; EO-315-1; EO-337-24; EO-337-27; EO-337-29; EO-340-3; EO-340-24; EO-340-26; EO-340-27; EO-381-3; EO-433-7; EO-433-20; EO-443-6; EO-444-63; EO-444-66; EO-444-199; EO-444-200; EO-444-201; EO-444-203; EO-444-214; EO-444-216; EO-444-217; EO-444-220; EO-459-AW-22; EO-459-AW-35; EO-459-AW-78; EO-459-AW-83; EO-459-AW-317; EO-459-AW-348; EO-459-AW-377; EO-459-AW-447; EO-459-SP-120; EO-459-SP-122; EO-459-SP-123; EO-459-SP-124; EO-459-SP-125; EO-459-SP-131; EO-459-SP-134; EO-459-SP-135; EO-459-SP-136; EO-459-SP-137; EO-459-SP-138; EO-459-SP-140; EO-459-SP-146; EO-477-12; EO-540-75; EO-540-77; EO-540-78; EO-540-83; EO-540-87; EO-540-88; EO-LF-44; EO-LF-49; EO-LF-72; EO-LF-74; EO-LF-101; EO-LF-132; EO-LF-218; EO-LF-219; EO-LF-222; EO-LF-240; EO-LF-255; EO-LF-256; EO-LF-307; EO-LF-372; EO-LF-390; EO-LF-391; EO-LF-459; EO-LF-462; EO-LF-510; EO-LF-554; H99-1-12; H99-83-1; H99-120-3; H99-122-27; H99-122-68; H99-149-10; H99-149-18; H99-149-48; H99-150-19; H99-151-16; H99-LF-5; H99-LF-22; H0102-1-12; H0102-15-2; H0102-20-40; H0102-20-42; H0102-20-43; H0102-20-48; H0102-73-18; H0102-73-22; H0102-74-26; H0102-76-7; H0102-93-5; H0102-177-46; H0102-177-47; H0102-219-7; H0102-232-2; H0102-232-23; H0102-236-11; H0102-237-7; H0102-237-14; H0102-244-18; H0102-262-2; H0102-340-3; H0102-442-17; H0102-442-18; H0102-443-79; H0102-443-81; H0102-443-82; H0102-443-83; H0102-443-87; H0102-443-90; H0102-443-93; H0102-445-5; H0102-LF-19; H0102-LF-20; KL-67-18; KL-67-20; KL-67-21; KL-98-7; KL-146-2; KL-158-1; KL-158-2; KL-159-24; KL-162-61; KL-162-64; KL-162-73; KL-198-3; KL-310-2; KL-385-7; KL-392-11; KL-396-3; KL-399-5; KL-480-4; KL-480-5; KL-517-3; KL-549-2; KL-558-18; KL-558-20; KL-563-4; KL-LF-5; KL-LF-30)

Mit einem Vorkommen von insgesamt 28,3 % aller bodenbestimmbaren Bodenscherben (n=195) ist diese Gruppe die zahlenmäßig stärkste unter denjenigen, die sowohl das Kriterium „Bodenausprägung“ als auch das Kriterium „Übergang“ aufweisen. In Enger-West ist sie mit 35,4 % deutlich häufiger vertreten. Zehn Scherben dieser Gruppe, also gerade einmal ein Zwanzigstel, lassen sich einer Gefäßform zuweisen, und zwar je einmal einem Schulterabsatz- (H0102-73-18), einem Miniaturgefäß (EO-223a-14), und je einem Topf der Form FR 3 (EO-459-AW-35) sowie der Form FR 4 (EO-340-3), und je zweimal einem Schulterknickgefäß (EW-G2-1 und EW-G17-1), einem Kumpf (EW-G27-1 und EO-459-AW-78) und einer Schale (EO-12-21 und EO-459-AW-377).

BFFR 2.2: abgesetzte, hohle Böden

(EO-3b-5; EO-8-35; EO-197a-14; EO-198-7; EO-223-194; EO-320-16; EO-433-19; EO-442-9; EO-459-AW-21; EO-459-SP-115; H0102-307-12; KL-504-9)

Die zwölf Scherben dieser Gruppe machen insgesamt 1,7 % aller bodenformbestimmbaren Bodenscherben aus. Sie stammen von je einer Scherbe aus Hüllhorst 2001/2002 und Kirchlengern sowie zweien aus dem Bachbett abgesehen bevorzugt aus Enger-Ost, wo diese Gruppe 2,7 % aller infrage kommenden Bodenscherben stellt. Keine der Scherben lässt sich einer Gefäßform zuordnen.

BFFR 2.3: abgesetzte, gefüllte Böden

(EO-8-21; EO-15-1; EO-199-68; EO-223-133; EO-223-191; EO-223a-12; EO-337-28; EO-441-9; EO-459-AW-301; EO-459-SP-118; EO-459-SP-126; EO-LF-244; H99-122-26; H99-122-84; H99-149-44; H0102-443-80)

2,3 % aller bodenformbestimmbaren Bodenscherben (n=16) gehören zu dieser Gruppe. Sie stammt bevorzugt aus Enger-Ost (3,0 %) und insbesondere aus dem Areal Hüllhorst 1999 (7,3 %). Darüber hinaus gibt es eine weitere Scherbe aus Hüllhorst 2001/2002. Einer Gefäßform lässt sich keine der Scherben zuordnen.

BFFR 2.4: abgesetzte, durchgebogene Böden:

(EO-320-6; EO-444-67; EO-459-AW-303; EO-459-AW-304; EO-459-AW-319; EO-459-AW-320; EO-459-AW-321; EO-459-SP-142; EO-634-5; EO-LF-89; EO-LF-164; H99-120-2; H0102-74-7; KL-155-4; KL-558-11)

Zu dieser Gruppe gehören 2,2 % aller bodenformbestimmbaren Bodenscherben (n=15). Sie ist im Bachbett mit 7,5 % recht häufig vertreten und fehlt in Enger-West. Eine Scherbe (KL-558-11) ist der Gefäßform „Topf im weitesten Sinne“ zuzuordnen.

4.6.5 Böden mit Standplatte (BFFR 3)

(EW-G3-19; EW-G11-10; EO-13-9; EO-223-207; EO-444-64; EO-459-AW-238; EO-LF-137; EO-LF-138; H99-149-7; H99-149-8; H99-149-41; H0102-141-1; H0102-300-1; H0102-445-6; H0102-LF-9)

Hierbei handelt es sich um Stücke, bei denen die genaue Bodenausprägung nicht mehr festgestellt werden kann. Es fallen 2,2 % aller bodenbestimmbaren Bodenscherben darunter (n=15). Sie kommen mit 7,3 % recht häufig in Hüllhorst 1999 vor und fehlen in Kirchlengern. Eine Scherbe (EW-G11-10) ist einem Schulterknickgefäß zuzuordnen.

Von der Tendenz her handelt es sich bei den Böden mit Standplatte um eine eher früh- als spät-kaiserzeitliche Form.

BFFR 3.1: gerade Böden mit Standplatte

(EW-G11-11; EW-G24-17; EW-G27-2; EO-8-54; EO-336-5; EO-337-23; H99-1-13)

Bei 1,0 % aller bodenformbestimmbaren Bodenscherben ist diese Bodenform (n=7) nachgewiesen. Sie kommt mit 6,3 % recht häufig im Areal Enger-West vor. Eine dieser Scherben (EW-G27-2) gehört zu einem kumpfartigen Gefäß.

BFFR 3.4: durchgebogene Böden mit Standplatte

(EO-223-131; EO-459-AW-332; H0102-20-39)

Zu dieser Gruppe, die 0,4 % aller bodenformbestimmbaren Bodenscherben umfasst, gehören drei Scherben aus den Arealen Enger-Ost, dem Bachbett und Hüllhorst 2001/2002. Keine dieser Scherben lässt sich einer Gefäßform zuordnen.

4.6.6 Böden mit Standfuß (BFFR 4)

(EW-G3-12; EW-G7-13; EW-G24-19; EO-7-22; EO-8-36; EO-146-19; EO-223-223; EO-459-AW-142; EO-459-302; EO-459-AW-476; EO-LF-215; EO-LF-470; EO-LF-471; H0102-73-23; H0102-127-14; H0102-442-6; H0102-442-11; H0102-442-16)

Hierbei handelt es sich um Stücke, bei denen die genaue Bodenausprägung nicht mehr festgestellt werden kann. 2,6 % aller bodenformbestimmbaren Bodenscherben (n=18) gehören in diese Gruppe. Sie ist recht häufig in Hüllhorst 2001/2002 (3,7 %) und in Enger-West (6,3 %). Sie fehlt in Hüllhorst 1999 und in Kirchlengern. Keine der Scherben lässt sich einer Gefäßform zuordnen.

Böden mit Standfuß datieren in der Regel in die frühe Römische Kaiserzeit – dies gilt insbesondere für die Form BFFR 4.4.

BFFR 4.1: gerade Böden mit Standfuß

(EW-G13-12; EO-2-13; EO-3-7; EO-3-9; EO-3a-1; EO-3a-2; EO-199-46; EO-223a-10; EO-340-25; EO-459-AW-38; EO-459-AW-331; EO-459-AW-345; H0102-74-25; H0102-442-12; KL-392-10; KL-504-8; KL-LF-9)

2,5 % aller bodenformbestimmbaren Bodenscherben (n=17) gehören in diese Gruppe. Vom Areal Hüllhorst 1999 abgesehen kommt sie überall in gleichem Maße vor. Keine der Scherben ist hinsichtlich der Gefäßform bestimmbar.

BFFR 4.2: hohle Böden mit Standfuß

(EO-459-SP-42)

Diese Bodenform ist nur einmal an einer nicht näher bestimmbar Scherbe aus dem Bachbett nachgewiesen.

BFFR 4.4: durchgebogene Böden mit Standfuß

(EW-G13-14; EW-G16-4; EO-223-129; EO-223-132; EO-441-18; EO-459-AW-37; EO-459-AW-318; H0102-178-14)

1,2 % aller bodenformbestimmbaren Bodenscherben (n=8) fallen in diese Gruppe. Sie ist weder in Hüllhorst 1999 noch in Kirchlengern belegt. Keine der Scherben ist hinsichtlich ihrer Gefäßform bestimmbar.

BFFR 4.5: kugelförmige Böden mit Standfuß

(EW-G26-27)

Eine nicht weiter formbestimmbare Bodenscherbe aus dem Areal Enger-West ist die einzige für diese Gruppe nachgewiesene Scherbe. Sie ist überhaupt die einzige in allen untersuchten Arealen gefundene Scherbe, die einen kugelförmigen Boden besitzt.

4.6.7 Böden mit Standring (BFFR 5)

(H0102-36-7)

Bei diesem Fragment ist nicht feststellbar, ob es sich um einen Standring mit oberem oder unterem Boden handelt.

BFFR 5.1: Böden mit Standring mit oberem Boden

(EO-459-AW-51; EO-459-AW-52; EO-459-AW-81; EO-459-AW-84; EO-459-AW-316; EO-459-AW-338; EO-459-AW-346; EO-LF-414; H99-120-1; H99-122-4; H99-122-51; H99-122-85; H0102-75-1; H0102-232-4; H0102-443-76; H0102-443-77; H0102-443-78; H0102-LF-21)

Diese Scherben, die 2,6 % aller bodenformbestimmbaren Bodenscherben stellen (n=18), kommen bevorzugt aus Hüllhorst 1999 (9,8 %), Hüllhorst 2001/2002 (4,4 %) und aus dem Bachbett (8,8 %). Darüber hinaus ist ein Lesefund aus Enger-Ost überliefert. Eine der Scherben (H0102-232-4) ist einer Schale zuzuordnen.

Böden mit Standringen datieren schwerpunktmäßig in die Stufe C1a.

4.6.8 Niedrige Stengelfüße (BFFR 6)

(H0102-74-24)

Bei einer Scherbe aus Hüllhorst 2001/2002 konnte ein niedriger Stengelfuß nachgewiesen werden. Er konnte keiner Gefäßform zugeordnet werden.

Böden mit Stengelfüßen sind besonders in der Spätphase der frühen Römischen Kaiserzeit geläufig.

4.6.9 Böden mit angesetzten, runden Füßen (BFFR 7)

(EO-540-74)

Bei einer Scherbe aus Enger-Ost sind an der Bodenunterseite Standknubben als Gefäßfüße angesetzt worden. Zwei der ursprünglich sicher vier Knubben haben sich dabei erhalten. Die Scherbe ist in ihrer Bodengestaltung (d. h. ohne Füße) als Bodenform BFFR 2.2 zu klassifizieren. Das Stück gehört aufgrund der Verzierung sicher zum selben Gefäß wie die Randscherbe EO-540-6, die es als zu einer Schale mit Innenleiste gehörig ausweist.

Aufgrund der Einzigartigkeit ist diese Bodenform nicht datierbar.

4.6.10 Böden mit Gefäßomphalos (BFFR 8)

(EO-444-60; EO-444-61; EO-459-SP-114)

Einen Gefäßomphalos besitzen drei Scherben aus Enger-Ost bzw. dem Bachbett. Ein solcher ist damit an 0,4 % aller bodenformbestimmbaren Bodenscherben nachgewiesen. Keine der Scherben kann einem Gefäß zugeordnet werden.

Böden mit Gefäßomphalos lassen sich zeitlich leider nicht genauer fixieren, wenngleich sie in ihrer Mehrheit in die späte Römische Kaiserzeit datieren dürften.

4.6.11 Das Vorkommen der jeweiligen Bodenformen in den einzelnen Grabungsarealen und die Assoziation von Gefäß- und Bodenform

Begonnen wird diese Betrachtung mit der Heranziehung des Kriteriums „Übergang zwischen Wandung und Boden“ (Abb. 39). Zunächst erstaunt das nahezu völlige Fehlen von Standringen in Enger-Ost und auch in Kirchlengern. Aufgrund der großen Anzahl von Gefäßen der Form Uslar II, die dort gefunden wurden, wäre mit einem höheren Anteil zu rechnen. Inwieweit dies chronologisch zu deuten ist oder ob nicht eher regionale Aspekte dahinter stehen, ist kaum eindeutig zu klären, da im Bachbett ja durchaus Gefäßfragmente mit Standringen gefunden wurden. Auch das geringe Vorkommen nicht abgesetzter Böden in Enger-West gegenüber einem hohen Vorkommen dieser Bodenform in Kirchlengern mag ebenso gut chronologische wie regionale Hintergründe haben. Schließlich mag die verhältnismäßig hohe Zahl von Böden mit Standplatte oder Standfüßen in Enger-West chronologisch bedingt sein, ohne dass derartige Böden gleich als zeitspezifisch gewertet werden können.

Schenkt man seine Aufmerksamkeit hingegen nur dem Merkmal Bodenausprägung (Abb. 40), stellt man schnell fest, dass dies kein gangbarer Weg zur Kreierung zeitspezifischer Merkmale sein dürfte, da es sich zumeist um gerade Böden handelt und alle anderen Bodenausprägungen nahezu stets und überall in geringer Zahl vorkommen. Die Bodenform kann somit von Ausnahmen wie den Formen mit Fuß, Standring und Stengelfuß abgesehen nicht herangezogen werden, um chronologische auswertbare Informationen zu gewinnen.

Auf eine Kreuztabelle „Bodenform / Randform“ wird hier verzichtet, da es wegen des hohen Zerschernungsgrades nur sehr selten gelang, zugleich die Boden- als auch die Gefäßform zu bestimmen. Untersuchungen mit dem Ziel herauszufinden, ob bestimmte Gefäßformen an bestimmte Bodenformen gebunden sind, sind auf der Grundlage nicht möglich.⁴¹¹

4.7 Die Verzierungen

4.7.1 Grundsätzliches zur Differenzierung der Verzierungen

Bei der Aufnahme der Verzierungen auf den Scherben wurde zunächst die Verzierungsart bestimmt. Diese war durch die vom Lippischen Landesmuseum zur Verfügung gestellte Datenbank vorgegeben und entspricht im Wesentlichen den von von Uslar und Halpaap aufgestellten Kriterien.⁴¹² Nach Bestimmung der Verzierungsart erfolgte eine genauere Kategorisierung nach folgenden Merkmalen:

- Lage: auf dem Rand, innen im Randbereich, oberer Randabschluss, in der Zone zwischen Rand um Umbug, im Bereich des Umbugs, im unteren Gefäßbereich, im Bodenbereich, auf einer Leiste,
- Dichte: flächendeckend, dicht, locker,

411 Auf weitere Untersuchungen wurde an dieser Stelle verzichtet. Entsprechende Untersuchungen auf Gräberfeldern brächten hier sicher neue Erkenntnisse.

412 Von Uslar 1938, 24-53.85; Halpaap 1994, 104-110 Abb. 45.

		Grabungsareal						gesamt	
		Enger-Ost	Enger-West	Enger-Bachbett, Stichprobe	Enger-Bachbett, Auswahl	Hüllhorst 1999	Hüllhorst 2001/2002		Kirchlengern
BFFR 1	Anzahl	38	1	2	3	7	10	22	83
	Erwartete Anzahl	36,2	6,0	3,9	5,2	4,8	16,1	10,7	83,0
	% von Grabungsareal	13,3	2,1	6,5	7,3	18,4	7,9	26,2	12,7
	Residuen	1,8	-5,0	-1,9	-2,2	2,2	-6,1	11,3	
BFFR 2	Anzahl	216	34	28	20	23	96	59	476
	Erwartete Anzahl	207,7	34,3	22,6	29,9	27,7	92,6	61,2	476,0
	% von Grabungsareal	75,8	72,3	90,3	48,8	60,5	75,6	70,2	72,9
	Residuen	8,3	-0,3	5,4	-9,9	-4,7	3,4	-2,2	
BFFR 3	Anzahl	9	5	0	2	4	5	0	25
	Erwartete Anzahl	10,9	1,8	1,2	1,6	1,5	4,9	3,2	25,0
	% von Grabungsareal	3,2	10,6	0,0	4,9	10,5	3,9	0,0	3,8
	Residuen	-1,9	3,2	-1,2	0,4	2,5	0,1	-3,2	
BFFR 4	Anzahl	18	7	0	9	0	8	3	45
	Erwartete Anzahl	19,6	3,2	2,1	2,8	2,6	8,8	5,8	45,0
	% von Grabungsareal	6,3	14,9	0,0	22,0	0,0	6,3	3,6	6,9
	Residuen	-1,6	3,8	-2,1	6,2	-2,6	-0,8	-2,8	
BFFR 5	Anzahl	1	0	0	7	4	7	0	19
	Erwartete Anzahl	8,3	1,4	0,9	1,2	1,1	3,7	2,4	19,0
	% von Grabungsareal	0,4	0,0	0,0	17,1	10,5	5,5	0,0	2,9
	Residuen	-7,3	-1,4	-0,9	5,8	2,9	3,3	-2,4	
BFFR 6	Anzahl	0	0	0	0	0	1	0	1
	Erwartete Anzahl	0,4	0,1	0,0	0,1	0,1	0,2	0,1	1,0
	% von Grabungsareal	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,8	0,0	0,2
	Residuen	-0,4	-0,1	0,0	-0,1	-0,1	0,8	-0,1	
BFFR 7	Anzahl	1	0	0	0	0	0	0	1
	Erwartete Anzahl	0,4	0,1	0,0	0,1	0,1	0,2	0,1	1,0
	% von Grabungsareal	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2
	Residuen	0,6	-0,1	0,0	-0,1	-0,1	-0,2	-0,1	
BFFR 8	Anzahl	2	0	1	0	0	0	0	3
	Erwartete Anzahl	1,3	0,2	0,1	0,2	0,2	0,6	0,4	3,0
	% von Grabungsareal	0,7	0,0	3,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5
	Residuen	0,7	-0,2	0,9	-0,2	-0,2	-0,6	-0,4	
gesamt	Anzahl	285	47	31	41	38	127	84	653
	Erwartete Anzahl	285,0	47,0	31,0	41,0	38,0	127,0	84,0	653,0
	% von Grabungsareal	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Abb. 39: Kreuztabelle Grabungsareal / Bodenübergang.

- Anordnung: einzeln, linear, kreisförmig, bogenförmig, wellenförmig, zickzackförmig, mäanderartig, frei gruppiert (ungeordnet), Dreiecksmuster, Gitternetzmuster, Tannenzweigmuster, T-förmig aufeinanderstehend, gegenständig (meint: sowohl linear horizontal als auch linear vertikal angeordnet),
- Orientierung: horizontal, vertikal, diagonal, ungeordnet, einander kreuzend, konzentrisch, parallel,
- Größe: individuell je nach Verzierungsart.

		Grabungsareal						gesamt	
		Enger-Ost	Enger-West	Enger-Bachbett, Stichprobe	Enger-Bachbett, Auswahl	Hüllhorst 1999	Hüllhorst 2001/2002		Kirchlengern
gerader Boden	Anzahl	115	23	16	19	21	53	40	287
	Erwartete Anzahl	119,5	20,2	18,6	24,8	20,9	46,5	36,5	287,0
	% von Grabungsareal	74,7	88,5	66,7	59,4	77,8	88,3	85,1	77,6
	Residuen	-4,5	2,8	-2,6	-5,8	0,1	6,5	3,5	
hohler Boden	Anzahl	12	0	1	4	0	3	2	22
	Erwartete Anzahl	9,2	1,5	1,4	1,9	1,6	3,6	2,8	22,0
	% von Grabungsareal	7,8	0,0	4,2	12,5	0,0	5,0	4,3	5,9
	Residuen	2,8	-1,5	-0,4	2,1	-1,6	-0,6	-0,8	
gefüllter Boden	Anzahl	14	0	6	1	4	1	1	27
	Erwartete Anzahl	11,2	1,9	1,8	2,3	2,0	4,4	3,4	27,0
	% von Grabungsareal	9,1	0,0	25,0	3,1	14,8	1,7	2,1	7,3
	Residuen	2,8	-1,9	4,2	-1,3	2,0	-3,4	-2,4	
durchgebogener Boden	Anzahl	13	2	1	8	2	3	4	33
	Erwartete Anzahl	13,7	2,3	2,1	2,9	2,4	5,4	4,2	33,0
	% von Grabungsareal	8,4	7,7	4,2	25,0	7,4	5,0	8,5	8,9
	Residuen	-0,7	-0,3	-1,1	5,1	-0,4	-2,4	-0,2	
kugelförmiger Boden	Anzahl	0	1	0	0	0	0	0	1
	Erwartete Anzahl	0,4	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	1,0
	% von Grabungsareal	0,0	3,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3
	Residuen	-0,4	0,9	-0,1	-0,1	-0,1	-0,2	-0,1	
gesamt	Anzahl	154	26	24	32	27	60	47	370
	Erwartete Anzahl	154,0	26,0	24,0	32,0	27,0	60,0	47,0	370,0
	% von Grabungsareal	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Abb. 40: Kreuztabelle Grabungsareal / Bodenausprägung.

Das vorrangige Ziel der Untersuchung der Verzierungen bestand darin, sie in verschiedene Verzierungstypen zu gliedern und diese auf ihre chronologische Relevanz zu untersuchen. Folglich wurden sämtliche verzierten Scherben darauf überprüft, welche Kriterien für eine weitere Differenzierung geeignet sind. Während der Materialaufnahme wurde dazu ein Musterbuch geführt; es zeigte sich jedoch, dass ein Muster nur selten öfter als einmal vorkommt, weshalb diese Vorgehensweise verworfen werden musste.

Stattdessen wurden auf Grundlage der einzelnen aufgenommenen Merkmale Codes (im Folgenden: Verzierungscode, als Abkürzung: VC) gebildet, bei denen es sich um wiederkehrende Kombinationen von Merkmalen, also um Typen, handelt. Bei diesen Verzierungs-codes ist die Verzierungsart das Hauptunterscheidungskriterium. Sie wurden so gestaltet, dass die Ziffern vor dem Komma die Obergruppe darstellen und die Ziffern hinter dem Komma Auskunft über die weitere Differenzierung geben. Die Nachkommastellen sind bei sich nahestehenden Obergruppen (wie z. B. bei sämtlichen Verzierungen durch Eindrücke von Geräten) gleich, und diese Obergruppen lassen sich wiederum zu folgenden Hauptgruppen zusammenstellen (In Klammern: die Obergruppen):

- Verzierung durch Eindrücke mit dem Finger (Wulstgruben, Fingertupfen, Fingernagelkerben, Dellen),
- Verzierung durch Eindrücke mit Geräten (keilförmig-dreieckige Eindrücke, ovale Eindrücke, spitzovale Eindrücke, reiskornartige Eindrücke, runde Eindrücke, Fibelspiralabdrücke, Stempelabdrücke),
- Verzierung durch Linienziehen (Rillen, Ritzlinien, Kammstrich, Besenstrich, Kannelur),
- Verzierung durch plastisches Gestalten (Warzen, Reliefverzierung),
- Verzierung durch Bearbeiten des Tones nach dem Brand (Schlagverzierung),
- aus mehreren Verzierungsarten zusammengesetzte Verzierungen (gefülltes oder begleitetes Linienband).

Eine Liste der einzelnen Verzierungscodes zeigt Abb. 41. Im Folgenden werden die verschiedenen Haupt- und Obergruppen vorgestellt, und die jeweilige Bildung der Codes wird erklärt. Dabei werden die dadurch zusammengekommenen Verzierungstypen dargelegt und die im untersuchten Gebiet getätigten Nachweise für den jeweiligen Verzierungstyp vorgelegt.

Da ein Gefäßindividuum mehr als einen Verzierungstyp auf sich vereinigen kann, kommt es vor, dass ein Gefäßindividuum in Abb. 42, die sämtliche Verzierungen umfasst, mehrfach vorkommt. Die Summe von 1.801 Einheiten in der Tabelle ist demnach die Summe sämtlicher Verzierungstypen an allen Gefäßindividuen. Diese wird im Folgenden „alle Verzierungen“ genannt. Jede Einheit ist ein Nachweis und wird im Folgenden derart bezeichnet. Bei der Vorstellung der einzelnen Verzierungstypen werden die Prozentangaben für die relative Häufigkeit des Typs bezogen auf alle Verzierungen angegeben, sofern der Typ mindestens viermal nachgewiesen ist.

Im Anschluss an die Vorstellung der jeweiligen Obergruppe wird mittels einer Kombinationstabelle dargestellt, mit welchen anderen Verzierungstypen die Verzierungstypen der entsprechenden Obergruppe an einem Gefäßindividuum gemeinsam auftauchen. Gehäuft auftretende Kombinationen werden dabei herausgearbeitet.

Bei nahezu allen Verzierungsarten taucht bei den gebildeten Verzierungstypen der Begriff „einzeln“ auf. Darunter sind Stücke zusammengefasst, die nur so gering erhalten waren, dass sich keine darüber hinausgehende Aussage treffen ließ, als dass sich die entsprechende Verzierungsart auf dieser Scherbe befindet. Darunter ist keine Gruppe im eigentlichen Sinne⁴¹³ zu verstehen, die für die Auswertung zu gebrauchen wäre. Entsprechend wurde im Folgenden bei den Verzierungstypen „einzeln“ auf eine auf die Summe sämtlicher Verzierungstypen bezogene Angabe verzichtet.

413 Siehe dazu die Erläuterungen in Kapitel „Begriffsklärungen“.

Wulstgruben (WG)		spitzovale Eindrücke (sov Ed)	
1,1)	Frei gruppierte, flächendeckend angeordnete WG	19,1)	Frei gruppierte, flächendeckend angeordnete sov ED
1,2)	Frei gruppierte, dicht oder locker angeordnete WG	19,2)	Frei gruppierte, dicht oder locker angeordnete sov ED
1,3)	Linear horizontal angeordnete WG	19,3)	Linear horizontal angeordnete sov ED
1,4)	Linear vertikal angeordnete WG	19,4)	Linear vertikal angeordnete sov ED
1,5)	Linear (nicht näher bestimmbar) angeordnete WG	19,5)	Linear angeordnete, nicht näher bestimmbare sov ED
1,6)	Gegenständige WG	19,6)	Gegenständige sov ED
1,11)	Einzelne WG	19,7)	Tannenzweigartig angeordnete sov ED
		19,11)	Einzelne sov ED
Fingertupfen (FT)		Ritzlinien (RiLi)	
2,1)	Linear horizontale FT, unter dem Rand	21,1)	Linear angeordnete, sehr kleine bis kleine RiLi
2,2)	Linear horizontale FT, auf dem Rand	21,2)	Linear angeordnete, mittlere bis große RiLi
2,3)	Linear horizontale FT, Rand innen	21,3)	Linear angeordnete, sehr große bis extrem große RiLi
2,4)	Linear horizontale FT Rand außen und innen	21,4)	Kreis-, bogen- oder wellenförmig angeordnete RiLi
2,5)	Linear horizontale FT unter und auf dem Rand	21,5)	Zickzackförmig angeordnete RiLi
2,6)	Linear horizontale FT auf Leiste	21,6)	Frei gruppierte (wirr angeordnete) RiLi
2,7)	Linear horizontale FT im Umbugbereich bzw. auf Randzone	21,7)	Zu Dreiecksmuster angeordnete RiLi
2,11)	Einzelne FT	21,8)	Gitternetzartig angeordnete RiLi
2,12)	Frei gruppierte FT	21,9)	Tannenzweigartig angeordnete RiLi
2,16)	lineare FT-Verz (nicht weiter zuordenbar)	21,11)	T-förmige aufeinander stehende RiLi
Fingernagelkerben (FNK)		Rillen	
3,1)	Linear horizontale FNK, unter dem Rand	22,1)	Linear angeordnete, sehr kleine bis kleine Rillen
3,2)	Linear horizontale FNK, auf dem Rand	22,2)	Linear angeordnete, mittlere bis große Rillen
3,3)	Linear horizontale FNK, Rand innen	22,3)	Linear angeordnete, sehr große bis extrem große Rillen
3,5)	Linear horizontale FNK, Rand innen und außen	22,4)	Kreis-, bogen- oder wellenförmig angeordnete Rillen
3,6)	Linear horizontale FNK, auf Leiste	22,5)	Zickzackförmig angeordnete Rillen
3,7)	Linear horizontale FNK im Umbugbereich bzw. auf Randzone	22,6)	Frei gruppierte (wirr angeordnete) Rillen
3,8)	Linear horizontale FNK im unteren Gefäß- bzw. Bodenbereich	22,7)	Zu Dreiecksmuster angeordnete Rillen
3,9)	Linear vertikale FNK im unteren Gefäß- bzw. Bodenbereich	22,8)	Gitternetzartig angeordnete Rillen
3,11)	Einzelne FNK	22,9)	Tannenzweigartig angeordnete Rillen
3,12)	Frei gruppierte FNK	22,11)	T-förmig aufeinander stehende Rillen
3,13)	Tannenzweigmusterartig angeordnete FNK	Kammstrich (KSt)	
3,14)	Linear horizontale FNK (nicht weiter zuordenbar)	23,1)	dreizeiliger, linearer KSt
3,15)	Linear vertikale FNK (nicht weiter zuordenbar)	23,2)	dreizeiliger, bogen- oder wellenförmiger KSt
3,16)	Lineare FNK (nicht weiter zuordenbar)	23,3)	dreizeiliger, zickzackförmiger KSt
3,17)	Gegenständige FNK	23,4)	vierzeiliger, linearer KSt
Fibelspiralabdrücke		23,5)	vierzeiliger, bogen- oder wellenförmiger KSt
7)	Fibelspiralabdruck	23,6)	vierzeiliger, zickzackförmiger KSt
Schlagverzierung		23,7)	fünf- bis siebenzeiliger, linearer KSt
8)	Schlagverzierung	23,8)	fünf- bis siebenzeiliger, bogen- oder wellenförmiger KSt
keilförmig-dreieckige Eindrücke (kf ED)		23,9)	fünf- bis siebenzeiliger, zickzackförmiger KSt
9,1)	Frei gruppierte, flächendeckend gruppierte kf ED	23,11)	Über siebenzeiliger, linearer KSt
9,2)	Frei gruppierte, dicht oder locker gruppierte kf ED	23,12)	Über siebenzeiliger, bogen- oder wellenförmiger KSt
9,3)	Linear horizontal angeordnete kf ED	23,13)	Über siebenzeiliger, zickzackförmiger KSt
9,4)	Linear vertikal angeordnete kf ED	23,14)	Nicht näher bestimmbar KSt
9,5)	Linear angeordnete (nicht näher bestimmbar) kf ED	Besenstrich (BSt)	
9,11)	Einzelne kf ED	24,1)	Feiner, vertikaler BSt
		24,2)	Grober, vertikaler BSt
runde Eindrücke (rd Ed)		Warzen	
13,1)	Frei gruppierte, flächendeckend angeordnete rd ED	28,1)	Frei gruppierte, flächendeckend angeordnete Warzen
13,2)	Frei gruppierte, dicht oder locker angeordnete rd ED	28,2)	Frei gruppierte, locker angeordnete Warzen
13,3)	Linear horizontal angeordnete rd ED	28,3)	Linear, in einer Reihe angeordnete Warzen
13,4)	Linear vertikal angeordnete rd ED	28,4)	Linear, in mehreren parallelen Reihen angeordnete Warzen
13,5)	Lineare, nicht näher bestimmbare rd ED	28,5)	Einzelne Warzen
13,8)	Zu Dreiecksmuster angeordnete rd ED	Dellen	
13,9)	Gitternetzartig angeordnete rd ED	29,1)	Frei gruppierte Dellen
13,11)	Einzelne rd ED	29,2)	Linear horizontale Dellen in der Randzone
ovale Eindrücke (ov Ed)		29,3)	Linear horizontal angeordnete Dellen im Umbugbereich
15,1)	Frei gruppierte, flächendeckend angeordnete ov ED	29,4)	Linear horizontal angeordnete Dellen im unteren Gefäßbereich
15,2)	Frei gruppierte, dicht oder locker angeordnete ov ED	29,5)	Hinsichtlich ihrer Position nicht bestimmbare linear angeordnete Dellen
15,3)	Linear horizontal angeordnete ov ED	29,6)	Zu Dreieck angeordnete Dellen
15,4)	Linear vertikal angeordnete ov ED	29,7)	Einzelne Dellen
15,5)	Linear angeordnete, nicht weiter bestimmbare ov ED	Kannelur	
15,11)	Einzelne ov ED	31)	Vertikale, breite Kannelur im unteren Gefäßbereich
reiskornartige Eindrücke (reis Ed)		Stempel	
16,1)	Frei gruppierte, flächendeckend angeordnete reis ED	33)	Stempel
16,2)	Frei gruppierte, dicht oder locker angeordnete reis ED	Reliefbildende Verzierung	
16,3)	Linear horizontal angeordnete reis ED	34)	Reliefbildende Verzierung
16,4)	Linear vertikal angeordnete reis ED	Gefülltes Linienband	
16,5)	Linear angeordnete, nicht näher bestimmbare reis ED	35,1)	Kerbengefülltes Linienband
16,6)	Gegenständige reis ED	35,2)	Eindrucksgefülltes Linienband
16,11)	Einzelne reis ED	35,3)	Punktbegleitetes oder punkgefülltes Linienband

Abb. 41: Liste der Verzierungscodes.

	EO	EO %	EW	EW %	H 99	H 99 %	H 01 02	H 01 02 %	KL	KL %	BB SP	BB SP %	BB AW	BB AW %	BB ges	BB %	ges	ges %
WG, fr gr, fd	8	0,9	1	1,7	2	2,0	1	0,5	2	1,0							14	0,8
WG, fr gr, di-lo	29	3,2	4	6,9	1	1,0	2	1,1	2	1,0							39	2,2
WG, lin hor	11	1,2	5	8,6	2	2,0	3	1,6			5	5,6	1	0,4	6	1,7	28	1,6
WG, lin vert	15	1,7	2	3,4	2	2,0	9	4,7	3	1,5	3	3,3	2	0,8	5	1,4	36	2,0
WG, lin nwb	4	0,4	1	1,7			1	0,5	2	1,0	1	1,1			1	0,3	9	0,5
WG, gegst							5	2,6									5	0,3
WG, einzeln	7	0,8			1	1,0			3	1,5	1	1,1			1	0,3	12	0,7
WG ges	74	8,2	13	22,4	8	8,1	21	11,1	12	6,1	10	11,1	3	1,2	13	3,8	143	7,9
FT, lin hor, ob RA	40	4,4	7	12,1	8	8,1	6	3,2	4	2,0	8	8,9	15	5,9	23	6,6	88	4,9
FT, lin hor, Ra ob	9	1,0	3	5,2	20	20,2	13	6,8	9	4,6	1	1,1	2	0,8	3	0,9	58	3,2
FT, lin hor, Ra in	3	0,3					6	3,2			1	1,1			1	0,3	10	0,6
FT, lin hor, ob RA & Ra ob	3	0,3											1	0,4	1	0,3	4	0,2
FT, lin hor, ob RA & Ra in	4	0,4					2	1,1			1	1,1	1	0,4	2	0,6	8	0,4
FT, lin hor, Leiste	4	0,4					3	1,6	1	0,5	2	2,2	3	1,2	5	1,4	13	0,7
FT, lin hor, RaZo-Umb									1	0,5	2	2,2	6	2,3	8	2,3	9	0,5
FT, lin, nwb					2	2,0	1	0,5	2	1,0	3	3,3			3	0,9	8	0,4
FT, fr gr							1	0,5									1	0,1
FT, einzeln	2	0,2							1	0,5							3	0,2
FT ges	65	7,2	10	17,2	30	30,3	32	16,8	18	9,1	18	20,0	28	10,9	46	13,3	202	11,2
FNK, lin hor, ob RA	107	11,9			7	7,1	10	5,3	14	7,1	16	17,8	30	11,7	46	13,3	186	10,3
FNK, lin hor, Ra ob	7	0,8	1	1,7	5	5,1	1	0,5	3	1,5			1	0,4	1	0,3	18	1,0
FNK, lin hor, Ra in	1	0,1					2	1,1	1	0,5							5	0,3
FNK, lin hor, ob RA & Ra in	4	0,4					4	2,1			1	1,1			1	0,3	9	0,5
FNK, lin hor, Leiste	15	1,7					2	1,1	3	1,5	3	3,3	12	4,7	15	4,3	35	1,9
FNK, lin hor, RaZo-Umb	3	0,3			4	4,0	3	1,6	3	1,5	1	1,1	10	3,9	11	3,2	24	1,3
FNK, lin hor, unt Gefber	11	1,2			1	1,0	2	1,1			1	1,1	1	0,4	2	0,6	16	0,9
FNK, lin vert, unt Gefber	3	0,3					1	0,5	1	0,5			2	0,8	2	0,6	7	0,4
FNK, lin hor, nwb	13	1,4	1	1,7	4	4,0			3	1,5	3	3,3			3	0,9	24	1,3
FNK lin vert, nwb	8	0,9	1	1,7	1	1,0	5	2,6	3	1,5			5	2,0	5	1,4	23	1,3
FNK, lin, nwb	1	0,1			2	2,0			1	0,5			1	0,4	1	0,3	5	0,3
FNK, gegst	4	0,4					2	1,1									6	0,3
FNK, tann	3	0,3											1	0,4	1	0,3	4	0,2
FNK, fr gr	13	1,4	2	3,4	1	1,0	2	1,1	3	1,5	1	1,1	1	0,4	2	0,6	23	1,3
FNK, einzeln	5	0,6	1	1,7			5	2,6	3	1,5							14	0,8
FNK ges	198	22,0	6	10,3	25	25,2	39	20,5	38	19,3	26	28,9	64	25,0	90	26,0	399	22,2
Fibel	2	0,2									1	1,1	3	1,2	4	1,2	6	0,3
Hammer	1	0,1											1	0,4	1	0,3	2	0,1
Kf ED, fr gr, fd	33	3,7	1	1,7	3	3,0	13	6,8	8	4,1	2	2,2	2	0,4	4	1,2	62	3,4
Kf ED, fr gr, di-lo	50	5,5	2	3,4	2	2,0	8	4,2	5	2,5	3	3,3	4	1,6	7	2,0	74	4,1
Kf ED, lin hor	7	0,8					1	0,5					5	2,0	5	1,4	13	0,7
Kf ED, lin vert	5	0,6	1	1,7			2	1,1	1	0,5			2	0,8	2	0,6	11	0,6
Kf ED, lin, nwb	1	0,1			1	1,0			1	0,5							3	0,2
Kf ED, einzeln	7	0,8	1	1,7			4	2,1	1	0,5			2	0,4	2	0,6	15	0,8
Kf ED ges	103	11,4	5	8,6	6	6,1	28	14,7	16	8,1	5	5,6	15	5,9	20	5,8	178	9,9
Rd ED, fr gr, fd	2	0,2			2	2,0	2	1,1	1	0,5			3	1,2	3	0,9	10	0,6
Rd ED, fr gr, di-lo							2	1,1	2	1,0							4	0,2
Rd ED, lin hor	4	0,4					1	0,5			2	2,2	6	2,3	8	2,3	13	0,7
Rd ED, lin vert							1	0,5	1	0,5			1	0,4	1	0,3	3	0,2
Rd ED, lin, nwb							1	0,5	1	0,5							2	0,1
Rd ED, 3-Eck	7	0,8					2	1,1	1	0,5	1	1,1	11	4,3	12	3,5	22	1,2
Rd ED, gi-netz									1	0,5							1	0,1
Rd ED, einzeln	2	0,2							1	0,5							3	0,2
Rd ED ges	15	1,7			2	2,0	9	4,7	8	4,1	3	3,3	21	8,2	24	6,9	58	3,2
Ov ED, fr gr, fd	15	1,7			1	1,0			1	0,5	1	1,1			1	0,3	18	1,0

Kamm, 7+z, bog, well	4	0,4																4	0,2
Kamm, 7+z, zick-zack	1	0,1																1	0,1
Kamm, 7+z	14	1,6	1	1,7	1	1,0	2	1,1										18	1,0
Kamm, nwb	21	2,3	1	1,7					5	2,5								27	1,5
Kamm ges	120	13,3	03	5,2	2	2,0	11	5,8	9	4,6	2	2,2	14	5,5	16	4,6	166	9,2	
Besen, fd, vert, fein	20	2,2	1	1,7	1	1,0	6	3,2	2	1,0								30	1,7
Besen, fd, vert, grob							4	2,1										4	0,2
Besen ges	20	2,2	1	1,7	1	1,0	10	5,3	2	1,0								34	1,9
Warzen, fr gr, fd	1	0,1	2	3,4	1	1,0							2	0,8	2	0,6	6	0,3	
Warzen, fr gr, lo	1	0,1					2	1,1					1	0,4	1	0,3	4	0,2	
Warzen, lin, 1 Reihe			1	1,7			1	0,5										2	0,1
Warzen, mehrere parall Reihen	7	0,8							1	0,5			3	1,2	3	0,9	11	0,6	
Warzen, einzeln							1	0,5										1	0,1
Warzen ges	9	1,0	3	5,2	1	1,0	4	2,1	1	0,5			6	2,3	6	1,7	24	1,3	
Dellen, fr gr			1	1,7														1	0,1
Dellen, lin hor RaZo	1	0,1											2	0,8	2	0,6	3	0,2	
Dellen, lin hor, Umb	15	1,7							4	2,0	4	4,4	9	3,5	13	3,8	32	1,8	
Dellen, lin hor, unt Gefber	4	0,4							2	1,0			1	0,4	1	0,3	7	0,4	
Dellen, lin hor, nwb	16	1,8			1	1,0			4	2,0	2	2,2	1	0,4	3	0,9	24	1,3	
Dellen, 3-Eck	3	0,3							1	0,5								4	0,2
Dellen, einzeln	11	1,2	1	1,7	2	2,0			5	2,5	1	1,1	5	2,0	6	1,7	25	1,4	
Dellen ges	50	5,5	2	3,4	3	3,0			16	8,1	7	7,8	18	7,0	25	7,2	96	5,3	
Kannelur, vert, unt Gefber	10	1,1	1	1,7	2	2,0			3	1,5			8	3,1	8	2,3	24	1,3	
Stempel	1	0,1							4	2,0	1	1,1	1	0,4	2	0,6	7	0,4	
Reliefverzierung			1	1,7					1	0,5								2	0,1
Kerbengefülltes Linienband	3	0,3			2	2,0							5	1,9	5	1,4	10	0,6	
Eindrucksgefülltes Linienband	1	0,1											4	1,6	4	1,2	4	0,3	
Punktgef./-beg. Linienband	4	0,4			1	1,0	1	0,5			1	1,1	5	1,9	6	1,7	12	0,7	
SUMME	902	100,0	58	100,0	99	100,0	190	100,0	197	100,0	90	100,0	256	100,0	346	100,0	1802	100,0	

(fehlende Werte in der Spalte gesamt sind zurückzuführen auf die Berücksichtigung der in dieser Tabelle nicht in einer separaten Spalte dargestellten Funde aus Enger, die sich keinem der drei Areale zuordnen ließen; zu den Abkürzungen vgl. Abb. 41 sowie Kapitel „Abkürzungen der Fundorte“; außerdem: BB=Bachbett, ges=gesamt, fr gr=frei gruppiert, di=dicht, lo=locker, lin=linear, hor=horizontal, vert=vertikal, nwb=nicht weiter bestimmbar, gegst=gegenständig, ob=oben, RA=Randabschluss, Ra=Rand, in=innen, RaZo=Randzone, Umb=Umbugbereich, unt Gefber=unterer Gefäßbereich, tann=Tannenzweigmuster, Fibel=Fibelspiralabdrücke, Hammer=Schlagverzierung, 3-Eck=zu Dreiecksmuster angeordnet, gi-netz=gitternetzartig angeordnet, sk-k=sehr klein bis klein, m-gr=mittel bis groß, sgr-exgr=sehr groß bis extrem groß, kr=kreisförmig, well=wellenförmig, zick-zack=zickzackförmig, T-förmig=T-förmig aufeinanderstehen, 3z=dreizeilig, 4z=vierzeilig, 5-7z=fünf- bis siebenzeilig, 71z=über siebenzeilig, parall=parallel, Punktgef./-beg.=Punktgefüllt oder Punktbegeleitet)

Abb. 42: Häufigkeit der einzelnen Verzierungscodes

4.7.2 Verzierung durch Eindrücke mit dem Finger

Unter Fingerverzierung wird hier eine mit dem Finger angebrachte Eindrucksverzierung verstanden. Wulstgruben sind dabei Eindrücke mit der Fingerkuppe, bei denen der Ton derart nach oben verschoben wurde, dass eine Wulst über dem Eindruck entstand. Wurde die Kuppe vorsichtiger eingedrückt, so dass keine Wulst entstand, spricht man von einem Fingertupfen. Wurde die derart entstandene Verzierung mit dem Finger weiterbearbeitet, so dass eine größere rundliche Mulde entstand, ist darunter eine Delle zu verstehen. Wenn die Eindrücke nicht mit der Fingerkuppe, sondern mit der Fingerspitze durchgeführt wurden, handelt es sich schließlich um eine Fingernageleindrucksverzierung. Es liegt in der Natur der Sache, dass es (von den Dellen abgesehen) äußerst schwer ist, diese Arten eindeutig voneinander abzugrenzen. Auf demselben Gefäß kommen nicht selten sowohl Eindrücke in Form von Wulstgruben als auch Fingertupfen und Fingernagelkerben nebeneinander vor. Speziell bei eher unsauber gefertigter Wulstgrubenzier ist dies oft der Fall: Mitunter fehlt die Wulst, da der Eindruck nur flach ausgeführt wurde, und dieser flache Eindruck zeigt manchmal auch deutliche Spuren eines Fingernagels. Aber auch bei auf dem Gefäßrand angebrachten Fingerverzierungen ist es nicht immer eindeutig, ob diese als Tupfen oder als Kerben anzusprechen sind. Eine gewisse Unschärfe in der Bestimmung war so nicht zu vermeiden.

Insgesamt gesehen kommt Fingerverzierung besonders in Hüllhorst 1999 häufig vor. Am häufigsten war sie jedoch in der Stichprobe des Bachbetts vertreten. Areale mit einem Anteil von unter 40 % fingerverzierter Scherben bezogen auf alle Verzierungen pro Areal gibt es nicht.

Für die Größenangaben von Fingerverzierungen gilt:

- sehr klein: bis 12,5 mm²,
- klein: über 12,5 bis 25 mm²,
- mittel: über 25 bis 50 mm²,
- groß: über 50 bis 75 mm²,
- sehr groß: über 75 bis 100 mm²,
- extrem groß: über 100 mm².

Bei den Dellen gilt:

- klein: unter 10 mm Durchmesser,
- mittel: 10 bis 12 mm Durchmesser,
- groß: über 12 mm Durchmesser.

4.7.2.1 Wulstgruben

Wulstgruben sind Fingereindrucksverzierungen, bei denen der Finger so eingedrückt wurde, dass eine Wulst über dem Eindruck entstand. Insgesamt sind Wulstgruben eine recht häufige Verzierung. Sie kommt insbesondere in Enger-West sehr oft vor. Die geringe Zahl von Nachweisen von Wulstgrubenzier in der Auswahl der Bachbett-Funde hängt paradoxerweise damit zusammen, dass diese Verzierung be-

sonders häufig auftritt (und zwar zumeist ungeordnet oder in äußerst schlichten Mustern). Somit stellt sie nämlich nichts Besonderes dar, und deshalb blieb sie bei der Auswahl der aufgenommenen Stücke meist unberücksichtigt.

Bei der weiteren Differenzierung wurden zunächst die einzelnen Wulstgruben ausgesondert. Darüber hinaus fielen diejenigen Nachweise auf, auf denen die Gruben gegenständig (das meint: senkrecht zueinander in Reihen stehend) angeordnet waren. Die übrigen wurden danach unterteilt, ob sich bei ihnen eine lineare Anordnung erkennen ließ oder nicht. War dies der Fall, so konnte diese Anordnung in horizontaler oder vertikaler Weise bestehen. Häufig war das jedoch nicht mehr zu bestimmen. Bei den nicht linear angeordneten Gruben handelt es sich dann um eine frei gruppiert angeordnete Verzierung. Diese war entweder flächendeckend ausgeführt oder eben weniger dicht.

Wulstgruben, frei gruppiert

flächendeckend

(E-GC-6; EW-G18-18; EO-223-126; EO-337-39; EO-433-45; EO-444-67; EO-540-90; EO-LF-145; EO-LF-272; H99-53-1; H99-150-18; H0102-74-6; KL-98-9; KL-162-100)

dicht oder locker

(E-LF-18; EW-G13-17; EW-G24-13; EW-G24-14; EW-G26-18; EO-8-65; EO-48-2; EO-199-62; EO-211-33; EO-211-34; EO-211-36; EO-223-22; EO-223-85; EO-223-114; EO-223-117; EO-233-36; EO-337-42; EO-433-46; EO-444-224; EO-444-225; EO-444-226; EO-444-228; EO-444-232; EO-444-233; EO-444-235; EO-444-240; EO-444-257; EO-444-263; EO-540-89; EO-596-11; EO-LF-92; EO-LF-93; EO-LF-226; EO-LF-378; H99-128-6; H0102-73-17; H0102-73-25; KL-259-1; KL-275-7)

Mit 53 Vorkommen, was 2,9 % aller Verzierungen entspricht, ist dieser Verzierungstyp recht häufig. Er ist besonders oft in Enger-West zu finden und fehlt im Bachbett, was trotz der dort stattgefundenen Selektion überrascht. Während die flächendeckend aufgebrauchten Verzierungen nahezu ausschließlich groß bis sehr groß ausgeführt wurden, befinden sich die dicht bis locker gesetzten Verzierungsausführungen zu über 50 % im mittleren bis kleineren Bereich. Eine Scherbe kann einem Gefäß der Form FR 4 zugeordnet werden (EO-223-22). Drei im unteren Gefäßbereich verzierte Stücke verdeutlichen die Affinität dieses Verzierungstyps zu jener Gefäßhälfte.

Frei gruppierte Wulstgruben datieren mehrheitlich in die frühe Römische Kaiserzeit. Sie sind bereits in B1b nachgewiesen, v. a. aber in B1/B2, kommen auch in B2a noch vor und sind danach nur noch sehr selten verwendet worden.

Wulstgruben, linear horizontal angeordnet

(E-LF-16; EW-G7-25; EW-G7-26; EW-G23-10; EW-G26-21; EW-G27-1; EO-7-22; EO-86-2; EO-86-18; EO-86-19; EO-211-32; EO-223-121; EO-226-4; EO-433-41; EO-444-3; EO-459-AW-343; EO-459-SP-179; EO-459-SP-183; EO-459-SP-184; EO-459-SP-188; EO-459-SP-194; EO-540-128; EO-LF-414; H99-122-13; H99-122-14; H0102-74-9; H0102-232-28; H0102-232-29)

Insgesamt 28-mal (1,6 % aller Verzierungen) tritt dieser Verzierungstyp auf. Speziell in Enger-West ist er häufig vorhanden sowie in der Stichprobe des Bachbettes, wohingegen er in Kirchlengern fehlt. Er ist an Gefäßen der Form FR 3 (EO-433-41, EO-444-3 und EO-459-SP-184), FR 4 (EO-86-2, H0102-74-9 und H0102-232-28), FR 5 (EW-G27-1 und H0102-232-29) und FR 6 (EO-459-AW-343) nachgewiesen, jedoch nicht an Schulterknick oder -absatzgefäßen. Es handelt sich hierbei ausschließlich um mittlere bis extrem große Fingerverzierungen, die vornehmlich dicht beieinander liegen. In 15 Fällen sind mehrere parallele

Reihen von Wulstgruben festzustellen. Bei den anderen ließ sich dies meist aufgrund mangelnder Erhaltung nicht entscheiden. Dieser Verzierungstyp ist zwar einmal in der Randzone nachgewiesen (EO-459-AW-343), zumeist befindet er sich aber im Umbug- (EO-86-2, EO-433-41, EO-444-3, EO-459-SP-184, H0102-74-9 und H0102-232-29) bzw. im unteren Gefäßbereich (E-LF-16, EW-G27-1, EO-7-22, EO-86-18 und H0102-232-28).

Linear horizontal angeordnete Wulstgruben sind insbesondere in C1a geläufig.

Wulstgruben, linear vertikal angeordnet

(EW-G24-12; EW-G27-24; EO-3-4; EO-4-23; EO-5-14; EO-24-2; EO-199-36; EO-224-5; EO-340-1; EO-444-230; EO-444-231; EO-459-AW-242; EO-459-AW-462; EO-459-SP-180; EO-459-SP-181; EO-459-SP-182; EO-476d-3; EO-490-1; EO-540-125; EO-540-139; EO-LF-356; EO-LF-400; H99-122-40; H99-LF-30; H0102-20-51; H0102-232-6; H0102-232-14; H0102-232-16; H0102-232-17; H0102-307-15; H0102-358-3; H0102-358-4; H0102-473-2; KL-162-105; KL-400-7; KL-LF-32)

Dieser mit 36 Belegen (2,0 % aller Verzierungen) recht häufige Verzierungstyp ist überall nachgewiesen und in Hüllhorst 2001/2002 etwas häufiger vorzufinden als anderswo. Einmal ist er an einem Schulterabsatzgefäß (KL-162-105) nachgewiesen, weiterhin an Gefäßen der Formen FR 4 (EO-459-AW-242 und EO-LF-400), FR 5 (EO-340-1) und FR 6 (EO-459-AW-262). Die Größe der Eindrücke ist mittel bis extrem groß, und ihre Anbringung erfolgte meist dicht nebeneinander. In drei Viertel der Fälle sind mehrere parallele Reihen nebeneinander nachgewiesen. Es ist zu vermuten, dass dies auch bei den weiteren, schlechter erhaltenen Stücken des fehlenden Viertels ursprünglich so war. Eine Ausnahme bildet H0102-232-6 mit konzentrisch angeordneten Gruben. Wie zumeist bei den Wulstgruben ist auch dieser Typ vornehmlich im unteren Gefäßbereich zu finden (EO-459-AW-242, EO-LF-400, H0102-20-51 und KL-162-105); er kommt aber auch im Umbugbereich (EO-459-AW-462) und in der Randzone (EO-340-1) vor.

Auch linear vertikal angeordnete Wulstgruben datieren schwerpunktmäßig in C1a.

Wulstgruben, linear angeordnet (nicht weiter bestimmbar)

(EW-G11-10; EO-86-30; EO-444-227; EO-444-229; EO-444-234; EO-459-SP-178; H0102-260-6; KL-162-101; KL-392-16)

Bei diesem neunmal nachgewiesenen Verzierungstyp (0,5 % aller Verzierungen) ließ sich die Orientierung der Gruben nicht mehr feststellen. Sie sind zumeist in mehreren parallelen Bahnen angeordnet, stehen dicht beieinander und sind mittel bis sehr groß. Auf einer Scherbe sind die Eindrücke im Gegensatz zu allen sonstigen Nachweisen linear angeordneter Wulstgruben recht klein (KL-392-16). Ein Stück stammt von einem Schulterknickgefäß (EW-G11-10). Dort befinden sich die Wulstgruben auf dem unteren Gefäßbereich.

Wulstgruben, gegenständig angeordnet

(H0102-20-52; H0102-232-1; H0102-232-15; H0102-232-30; H0102-358-2)

Diese Art der Wulstgrubenverzierung ist nur fünfmal (0,3 % aller Verzierungen), und zwar ausschließlich aus Hüllhorst 2001/2002 überliefert. Sie ist stets mindestens sehr groß ausgeführt worden und zumeist flächendeckend gearbeitet. In einem Fall ist eine Abkunft von einem Kumpf nachgewiesen (H0102-232-1). Dieser sowie H0102-232-30 sind auf dem unteren Gefäßbereich verziert.

Gegenständig angeordnete Wulstgruben sind in der Übergangsphase von der frühen zur späten Kaiserzeit, also in B2/C1, besonders häufig an Gefäßen angebracht worden.

Wulstgruben, einzeln

(EO-14a-4; EO-211-42; EO-320-22; EO-444-236; EO-444-256; EO-444-258; EO-459-SP-121; EO-540-97; H99-128-2; KL-392-18; KL-482-8; KL-LF-26)

Diese zwölf Nachweise ließen aufgrund des Erhaltungszustandes keine genauere Bestimmung zu. Die hierzu gehörenden Wulstgruben sind alle mittel bis sehr groß. In einem Fall ist zu erkennen, dass im Bodenbereich verziert worden ist (EO-459-SP-121).

Wulstgrubenverzierung in Kombination mit anderen Verzierungen

Abb. 43 zeigt die verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten für Wulstgrubenverzierung. Demnach tritt Wulstgrubenverzierung 13-mal in Kombination mit anderen Verzierungen auf. Am häufigsten ist die Kombination mit Fingertupfen oder Fingernagelkerben. Gehäuft auftretende spezifischere Kombinationen gibt es jedoch nicht. Einzig die Kombination Fingernagelkerben oder Fingertupfen am oberen Randansatz (VC 2,1 und VC 3,1) und eine Reihe Wulstgruben im Umbugbereich (VC 1,3) ist häufiger zu verzeichnen (EO-86-2, EO-433-41 und EO-444-3). Zu dieser Gruppe lassen sich noch die Inventare H0102-74-9 und H0102-232-1 ergänzen, die sowohl innen als auch außen am Rand verziert sind (VC 3,5). H0102-74-9 besitzt dazu zwei horizontal verlaufende Reihen aus Wulstgruben im Umbugbereich und H0102-232-1 ein Band, unter dem vertikal verlaufende Reihen von Wulstgruben nach unten verlaufen. Es wird außerdem deutlich, dass linear angeordnete Wulstgruben (VC 1,3, VC 1,4 und VC 1,6) sehr viel häufiger in Kombination mit anderen Verzierungstypen auftreten als frei angeordnete Wulstgruben (VC 1,1 und VC 1,2). Es sei darauf hingewiesen, dass die zweimal vorhandene Kombination von horizontal angeordneten Wulstgruben (VC 1,3) mit horizontal verlaufenden Fingernagelkerben im unteren Gefäßbereich nicht das Gleiche meint, da sich die Fingernagelkerben im einen Fall in (!) den Wulstgruben befinden, während im anderen Fall Wulstgruben und Fingernagelkerben miteinander kombiniert in gleicher Anordnung auftreten.

Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Fundnummer
1,20	9,20	.	.	EO-48-2
	21,30	.	.	EO-223-22
1,30	2,10	.	.	EO-433-41 EO-444-3
	3,10	.	.	EO-86-2
	3,50	.	.	H0102-74-9
	3,80	.	.	EO-86-18 H0102-232-29
	28,30	.	.	EW-G27-1
1,40	13,30	16,30	.	EO-459-AW-242
	13,40	22,30	.	H0102-232-6
	21,80	.	.	EO-LF-400
1,60	3,50	.	.	H0102-232-1

Abb. 43: Wulstgrubenverzierung in Kombination mit anderen Verzierungsarten.

Hervorzuheben ist insgesamt die Randscherbe EO-459-AW-242 eines Topfes der Form FR 4, die zwei Reihen vertikal parallel verlaufender Wulstgruben im unteren Gefäßbereich zeigt, über denen sich knapp unterhalb des Umbugs je eine horizontale Reihe aus runden (unten) bzw. aus reiskornartigen Eindrücken befindet. Des Weiteren ist H0102-232-6 hier anzuführen. Auf diesem Inventar befinden sich zwei vertikal parallel angeordnete Reihen aus Wulstgruben, zwischen denen eine Reihe aus runden Eindrücken verläuft. Nach außen hin werden die Wulstgruben von konzentrisch verlaufenden Rillen eingerahmt. Bei diesem aus zwei nicht aneinanderpassenden Scherben bestehenden Inventar handelt es sich vermutlich um Teile aus dem unteren Gefäßbereich eines nicht näher bestimmbar Gefäßes.

4.7.2.2 Fingertupfen

Bei Fingertupfen handelt es sich um Eindrücke mit der Fingerkuppe, bei denen im Unterschied zur Wulstgrube keine Wulst entstanden ist, sondern der weggedrückte Ton sich gleichmäßig um die Grube verteilt hat. Dies ist besonders häufig bei (unterschiedlich gearteten) Randverzierungen der Fall sowie bei auf einer Leiste angebrachten Verzierungen. An anderen Stellen des Gefäßes tritt diese Verzierungsart so gut wie nie auf. Sie wurde folglich vornehmlich aufgrund des Parameters Lage genauer spezifiziert. Darüber hinaus gibt es frei gruppierte Tupfen.

Insgesamt gibt es insbesondere in Hüllhorst 1999 viele Nachweise für mit Fingertupfen verzierte Gefäße. Bei wenigstens einem Teil davon wie beim Großteil der oben auf dem Rand verzierten Stücke wird es sich um vorrömisch-eisenzeitliche Gefäße handeln, also um Gefäße vom Typ „Harpstedter Rautopf“.⁴¹⁴ Die hohe Zahl derartiger Nachweise in der Bachbett-Stichprobe ist dadurch jedoch nicht erklärbar. Allerdings gibt es in der Bachbett-Stichprobe viele Nachweise für Fingertupfenverzierung, die nicht im Randbereich, sondern auf der Wandung angebracht wurde. Diese sind mit Sicherheit nicht als Indikatoren für vorrömisch-eisenzeitliche Ware anzusehen. Insofern wird deutlich, dass es sich keinesfalls bei allen auf dem Rand mit Fingertupfen verzierten Gefäßen um Harpstedter Rautöpfe handelt. Interessant sind darüber hinaus die wenigen Nachweise von Fingertupfenverzierung in Kirchlengern und in Enger-Ost.

Fingertupfen, linear horizontal angeordnet, oberer Randabschluss

(EW-G13-1; EW-G13-2; EW-G13-3; EW-G18-5; EW-G18-10; EW-G22-1; EW-G24-2; EO-2-4; EO-2-5; EO-8-37; EO-13-2; EO-13-15; EO-13a-5; EO-86-3; EO-123-3; EO-211-10; EO-211-13; EO-223-10; EO-223-139; EO-223-140; EO-234-3; EO-234-4; EO-433-41; EO-442-1; EO-444-3; EO-444-8; EO-444-15; EO-444-24; EO-459-AW-39; EO-459-AW-88; EO-459-AW-165; EO-459-AW-166; EO-459-AW-189; EO-459-AW-203; EO-459-AW-226; EO-459-AW-227; EO-459-AW-286; EO-459-AW-295; EO-459-AW-312; EO-459-AW-354; EO-459-AW-456; EO-459-AW-457; EO-459-AW-467; EO-459-SP-8; EO-459-SP-12; EO-459-SP-17; EO-459-SP-21; EO-459-SP-22; EO-459-SP-25; EO-459-SP-29; EO-459-SP-85; EO-476b-1; EO-497-2; EO-540-2; EO-540-8; EO-540-10; EO-LF-2; EO-LF-38; EO-LF-158; EO-LF-159; EO-LF-160; EO-LF-171; EO-LF-267; EO-LF-340; EO-LF-439; EO-LF-440; EO-LF-447; EO-LF-489; EO-LF-507; EO-LF-515; H99-1-3; H99-122-1; H99-122-25; H99-122-34; H99-122-46; H99-LF-2; H99-LF-3; H99-LF-17; H0102-20-7; H0102-74-16; H0102-177-7; H0102-443-2; H0102-443-18; H0102-LF-3; KL-150-1; KL-162-11; KL-307-1; KL-541-1)

Nachweise für Fingertupfenverzierung am oberen Randabschluss kommen 88-mal vor. Sie stellen damit 4,9 % aller Verzierungen. Speziell in Enger-West, aber auch in Hüllhorst 1999 und im Bachbett (jedenfalls was die Stichprobe anbelangt) sind Ränder häufig derart gestaltet, wohingegen dieser Verzierungstyp in Enger-Ost, in Hüllhorst 2001/2002 und insbesondere in Kirchlengern eher selten vorkommt. Die Verzierung ist meist von mittlerer bis sehr großer Größe. Sehr kleine (EO-13-15), kleine (EW-G24-2 und EO-459-SP-8) sowie extrem große Ausführungen (EO-444-8, EO-459-AW-286, EO-459-AW-295 und

414 Siehe dazu Kapitel „Grundsätzliches zur Gefäßtypologie“.

EO-476b-1) sind selten. Bei den meisten Gefäßformen, denen dieser Verzierungstyp zugeordnet werden kann, handelt es sich um Töpfe der Formen FR 3 und 4 oder um Leistentöpfe. Je zweimal sind ein Kumpf (EO-LF-267 und H0102-74-16) sowie eine Schale (EW-G22-1 und EO-459-AW-203) nachgewiesen, und je einmal ein Schulterknickgefäß (EO-459-AW-312) bzw. ein Gefäß der Form Bérenger 8 (EW-G13-1).

In der Tendenz datieren Scherben mit einem derart gestalteten Randabschluss in die frühe Römische Kaiserzeit.

Fingertupfen, linear horizontal angeordnet, Rand oben

(E-LF-15; EW-G2-4; EW-G20-2; EW-G24-1; EO-1-3; EO-2-10; EO-2-12; EO-13a-19; EO-233-18; EO-433-21; EO-441-20; EO-441-21; EO-459-AW-97; EO-459-AW-404; EO-459-SP-18; H99-1-11; H99-35-5; H99-35-8; H99-35-10; H99-88-14; H99-122-3; H99-122-24; H99-122-33; H99-122-45; H99-149-9; H99-149-12; H99-149-23; H99-149-25; H99-149-26; H99-151-4; H99-151-5; H99-164-2; H99-179-1; H99-LF-7; H99-LF-34; H0102-20-1; H0102-31-4; H0102-93-3; H0102-127-6; H0102-127-12; H0102-127-13; H0102-127-17; H0102-128-7; H0102-177-17; H0102-190-1; H0102-407-7; H0102-424-5; H0102-445-3; KL-67-1; KL-67-2; KL-67-3; KL-67-4; KL-67-5; KL-67-6; KL-67-7; KL-162-12; KL-558-1)

Es gibt 58 Nachweise (3,2 % aller Verzierungen) für diesen Verzierungstyp. Die Funde aus Hüllhorst 1999 heben sich dagegen deutlich ab: Jede fünfte Verzierung (20,2 %) ist dort dieser Gruppe zuzuweisen. Mit Werten von um ein Prozent ist dieser Verzierungstyp besonders selten in Enger-Ost und im Bachbett vertreten. Die entsprechenden Nachweise aus Kirchlengern stammen nahezu alle aus Befund KL-67. Kleine (H0102-127-17 und KL-67-7) sowie extrem große Fingerverzierung (EO-2-10, H99-179-1 und H0102-190-1) ist selten; das Gros ist mit mittleren bis sehr großen Tupfen verziert. Von 30 einer Gefäßform zuordenbaren Nachweisen gehören 21 zu kumpfartigen Gefäßen (EO-2-10, EO-441-20, H99-1-11, H99-35-5, H99-35-8, H99-35-10, H99-88-14, H99-149-9, H99-149-12, H99-149-23, H99-151-5, H0102-31-4, H0102-127-6, H0102-127-12, H0102-127-13, H0102-127-17, H0102-177-17, KL-67-1, KL-67-2, KL-67-5 und KL-67-7). Weitere fünf Nachweise sind Schalen zuzuordnen (EO-2-12, EO-441-21, H99-164-2, H99-179-1 und H0102-190-1). Töpfe der Form FR 3 (EO-459-SP-19, H99-122-45 und KL-67-3) bzw. FR 4 (EO-233-18) sind nur drei- respektive einmal nachgewiesen.

Bei den von Kumpfen stammenden Nachweisen ist mit hoher Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass es sich nicht um römisch-kaiserzeitliche Gefäße handelt, sondern dass vorrömisch-eisenzeitliche Scherben vom Typ „Harpstedter Rautopf“ vorliegen. Es ist jedoch keinesfalls so, dass es sich bei sämtlichen derartig verzierten Scherben, die kumpfartigen Gefäßen zugeordnet werden können, um vorrömisch-eisenzeitliche Stücke handelt, wie die Funde aus eindeutig römisch-kaiserzeitlichen Zusammenhängen in den Befunden H0102-127 und H0102-177 verdeutlichen.⁴¹⁵

Bei diesem Verzierungstyp handelt es sich um ein Kennzeichen der frühen Römischen Kaiserzeit, das in B1b bereits vorhanden ist, dann in B1/B2 stark vertreten ist und in B2a wieder seltener wird.

Fingertupfen, linear horizontal angeordnet, Rand innen

(EO-441-1; EO-441-2; EO-441-19; EO-459-SP-11; H0102-128-1; H0102-139-1; H0102-177-4; H0102-180-4; H0102-LF-24; H0102-LF-25)

415 Siehe dazu Kapitel „Scherben von Kumpfen (FR 5)“.

0,6 % aller Verzierungen (n=10) gehören in diese Gruppe. Von einem Nachweis aus dem Bachbett abgesehen stammen diese ausschließlich aus Hüllhorst 2001/2002 sowie aus dem Befund EO-441. Es handelt sich vornehmlich um sehr große bis extrem große und seltener (EO-441-1, EO-441-19, H0102-177-4 und H0102-180-4) um große bis mittelgroße Tupfen. Von sieben einer Form zuordenbaren Nachweisen stammen je drei von einem Topf der Form FR 3 (H0102-128-1, H0102-139-1 und H01202-LF-24) bzw. von einem Kumpf (EO-441-1, EO-441-2 und EO-441-19) und einer von einem Gefäß der Form FR 4 (H0102-177-4). Damit bilden die drei Nachweise aus EO-441 im Grunde genommen einen eigenen Verzierungstyp.

Dieser Verzierungstyp lässt sich besonders häufig in B1b und B1/B2 nachweisen; später kommt er nur noch selten vor.

Fingertupfen, linear horizontal angeordnet, oberer Randabschluss und Rand oben

(EO-199-1; EO-223-13; EO-459-AW-228; EO-596-1)

Die mit vier Nachweisen seltene Kombination dieser zwei Verzierungsarten ist nur aus Enger-Ost und dem Bachbett überliefert. Bei einem Nachweis sind die Tupfen nur mittelgroß, ansonsten ist die Verzierung stets sehr bis extrem groß. Ein Nachweis stammt von einem Topf der Form FR 4.

Auch hierbei handelt es sich um einen insbesondere in der frühen Römischen Kaiserzeit verbreiteten Verzierungstyp.

Fingertupfen, linear horizontal angeordnet, oberer Randabschluss und Rand innen

(EO-13a-7; EO-125-1; EO-223-16; EO-337-2; EO-459-AW-229; EO-459-SP-1; H0102-20-8; H0102-LF-31)

Mit acht Nachweisen umfasst dieser Verzierungstyp 0,4 % aller Verzierungen. Nachgewiesen ist er nur in Enger-Ost, dem Bachbett und Hüllhorst 2001/2002. Die Tupfen sind allesamt mittel- bis extrem groß. Zweimal sind sie Töpfen der Form FR 4 zuzuordnen (EO-125-1 und EO-459-SP-1).

Auch diese Verzierungsweise ist insbesondere in der frühen Römischen Kaiserzeit nachgewiesen; sie tritt allerdings in der Übergangszeit B2/C1 besonders häufig vor.

Fingertupfen, linear horizontal angeordnet, auf Leiste

(EO-223-12; EO-340-39; EO-433-42; EO-459-AW-39; EO-459-AW-165; EO-459-AW-166; EO-459-SP-6; EO-459-SP-155; EO-526-1; H0102-73-1; H0102-443-2; H0102-LF-1; KL-565-2)

13 Nachweise (0,7 % aller Verzierungen) gibt es für diesen Verzierungstyp. Er ist weder in Enger-West noch in Hüllhorst 1999 nachgewiesen. Die Tupfen sind alle von mittlerer bis sehr großer Größe. Soweit nachweisbar, stammen sie von Töpfen und damit von Leistentöpfen der Form FR 7.1. In einem Fall ist eine Schale nachgewiesen (EO-433-42). Die Leisten befinden sich zumeist im Bereich zwischen Rand und Umbug. Einen Nachweis gibt es für das Vorhandensein dieses Verzierungstyps auf dem Umbug selbst (EO-223-12) und einen für den unteren Gefäßbereich (EO-433-42).

Dieser Verzierungstyp befindet sich erst ab C1a in der Keramik der Römischen Kaiserzeit – er datiert also spät.

Fingertupfen, linear horizontal angeordnet, auf der Randzone bzw. im Umbugbereich

(EO-459-AW-169; EO-459-AW-171; EO-459-AW-227; EO-459-AW-285; EO-459-AW-313; EO-459-AW-467; EO-459-SP-1; KL-26-5)

Von einer Ausnahme abgesehen stammen die neun Nachweise für diesen Verzierungstyp, der damit 0,5% aller Verzierungen umfasst, ausschließlich aus dem Bachbett. Sie sind alle mittel- bis sehr groß. Einmal sind zwei parallele Tupfenbänder festzustellen (EO-459-AW-313), ansonsten stets nur ein einziges. Für die Anbringung der Verzierung im Bereich zwischen Rand und Umbug gibt es nur einen Nachweis (EO-459-AW-227). Ansonsten befindet sich die Verzierung auf dem Umbug. Bei vier nachgewiesenen Stücken handelt es sich um Teile von Töpfen der Form FR 3 (EO-459-AW-171, EO-459-AW-285, EO-459-AW-313 und EO-459-AW-467). Je einmal ist ein Gefäß der Form FR 4 (EO-459-SP-1) bzw. FR 5 (EO-459-AW-169) nachgewiesen.

Dieser Verzierungstyp ist zeitlich nicht näher einzugrenzen.

Fingertupfen, linear angeordnet, nicht weiter bestimmbar

(EO-459-SP-176; EO-459-SP-177; EO-459-SP-191; H99-122-48; H99-122-50; H0102-LF-38; KL-162-102; KL-480-6)

Bei diesen acht Nachweisen handelt es sich zumeist um Scherben, die einige große bis extrem große Abdrücke besitzen und bei denen die genaue Position, auf der die Verzierung angebracht war, nicht mehr zu ermitteln ist. Eine nicht sicher ausrichtbare Scherbe (KL-480-6) ist einem Kumpf zuzuordnen.

Fingertupfen, frei gruppiert

(H0102-253-1)

Nur in einem einzigen Fall ist eine freie Gruppierung von Fingertupfen nachgewiesen. Es handelt sich dabei um sehr große Tupfen auf einer Wandscherbe.

Fingertupfen, einzeln

(EO-3-12; EO-437-1; KL-517-5)

Bei diesen drei Nachweisen für Fingertupfenverzierung lässt sich aufgrund des geringen Erhaltungszustandes keine weitere Aussage zu der Verzierung treffen.

Fingertupfenverzierung in Verbindung mit anderen Verzierungen

Verzierungstypen aus Fingertupfen sind insgesamt 18-mal mit anderen Verzierungstypen kombiniert (Abb. 44). Dabei entfallen allein sieben Fälle auf die Kombination verschiedener Fingertupfen-Typen untereinander. Insbesondere der Fall Fingertupfen oder Fingernagelkerben am oberen Randansatz (VC 2,1 und VC 3,1) in Kombination mit Fingertupfen auf einer Leiste (VC 2,6) tritt recht häufig auf (EO-459-AW-39, EO-459-AW-165, EO-459-AW-166, EO-459-SP-6, H0102-73-1 und H0102-443-2). Belegt ist ferner die Kombination Fingertupfen oder Fingernagelkerben am oberen Randansatz (VC 2,1 und VC 3,1) mit Fingertupfen im Umbugbereich (VC 2,7: EO-459-AW-227, EO-459-AW-313 und EO-459-AW-467). Dem kann ein ebenfalls mit Fingertupfen im Umbugbereich verziertes Gefäß, welches am Rand sowohl innen als auch außen verziert ist (VC 3,5), angeschlossen werden (EO-459-SP-1). Ferner tritt Fingertupfenverzierung am oberen Randansatz (VC 2,1) zweimal in Kombination mit Dellenverzierung im Umbugbereich auf (EO-459-AW-457 und EO-LF-489).

Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Fundnummer
2, 10	1, 30	.	.	EO-433-41 EO-444-3
	2, 60	.	.	EO-459-AW-39 EO-459-AW-165 EO-459-AW-166 H0102-443-2
	2, 70	.	.	EO-459-AW-227 EO-459-AW-467
	3, 20	.	.	EO-459-AW-295
	3, 80	.	.	H99-122-25
	9, 10	.	.	EO-2-5
	29, 30	.	.	EO-LF-489 EO-459-AW-457
2, 20	34, 00	.	.	KL-67-1
2, 50	2, 70	.	.	EO-459-SP-1
2, 60	3, 10	.	.	EO-459-SP-6 H0102-73-1
2, 70	3, 10	.	.	EO-459-AW-313

Abb. 44: Fingertupfenverzierung in Kombination mit anderen Verzierungsarten.

4.7.2.3 Fingernagelkerben

Auch Fingernagelkerben, bei denen es sich um Eindrücke mit der Fingerspitze handelt, befinden sich zu meist im Randbereich. Sie sind jedoch wesentlich häufiger als die Fingertupfen auch auf anderen Gefäßbereichen anzutreffen. Sie wurden wie die Fingertupfen vornehmlich über den Parameter Lage typisiert. Nur bei einigen speziellen Mustern war die Anordnung entscheidend.

Mit einem Vorkommen von 22,2 % aller Verzierungen sind Fingernagelkerben die mit Abstand häufigste Verzierungsart in den aufgenommenen Siedlungen. Dies trifft lediglich auf die Areale Enger-West und Hüllhorst 1999 nicht zu, wo sie hinter den Fingertupfen zurücktreten müssen.

Fingernagelkerben, linear horizontal angeordnet, oberer Randabschluss

(E-LF-2; E-LF-10; EO-4-1; EO-5-1; EO-7-1; EO-7-7; EO-8-9; EO-8-14; EO-13-5; EO-13a-2; EO-13a-9; EO-27-1; EO-86-2; EO-86-5; EO-86-15; EO-86-16; EO-120-1; EO-125-6; EO-128-1; EO-146-3; EO-199-3; EO-223-1; EO-223-2; EO-223-3; EO-223-4; EO-223-5; EO-223-6; EO-223-7; EO-223-8; EO-223-9; EO-223-11; EO-223-14; EO-223-17; EO-223-18; EO-223-19; EO-223-141; EO-225-1; EO-234-1; EO-234-2; EO-434-1; EO-442-6; EO-443-2; EO-444-4; EO-444-5; EO-444-6; EO-444-7; EO-444-10; EO-444-11; EO-444-12; EO-444-13; EO-444-14; EO-444-16; EO-444-17; EO-444-18; EO-444-19; EO-444-20; EO-444-21; EO-444-22; EO-444-22; EO-459-AW-11; EO-459-AW-12; EO-459-AW-13; EO-459-AW-28; EO-459-AW-29; EO-459-AW-32; EO-459-AW-46; EO-459-AW-111; EO-459-AW-112; EO-459-AW-113; EO-459-AW-145; EO-459-AW-145; EO-459-AW-147; EO-459-AW-184; EO-459-AW-188; EO-459-AW-190; EO-459-AW-191; EO-459-AW-232; EO-459-AW-284; EO-459-AW-294; EO-459-AW-313; EO-459-AW-335; EO-459-AW-342; EO-459-AW-355; EO-459-AW-378; EO-459-AW-382; EO-459-AW-395; EO-459-AW-396; EO-459-AW-435; EO-459-AW-455; EO-459-SP-2; EO-459-SP-6; EO-459-SP-7; EO-459-SP-9; EO-459-SP-20; EO-459-SP-23; EO-459-SP-24; EO-459-SP-26; EO-459-SP-27; EO-459-SP-28; EO-459-SP-54; EO-477-1; EO-540-1; EO-540-4; EO-540-5; EO-540-7; EO-540-9; EO-544-1; EO-628-1; EO-628-2; EO-LF-8; EO-LF-27; EO-LF-35; EO-LF-36; EO-LF-76; EO-LF-77; EO-LF-106; EO-LF-107; EO-LF-161; EO-LF-170; EO-LF-177; EO-LF-199; EO-LF-242; EO-LF-250; EO-LF-251; EO-LF-252; EO-LF-265; EO-LF-275; EO-LF-286; EO-LF-296; EO-LF-327; EO-LF-328; EO-LF-343; EO-LF-385; EO-LF-403; EO-LF-404; EO-LF-405; EO-LF-406; EO-LF-420; EO-LF-425; EO-LF-427; EO-LF-434; EO-LF-438; EO-LF-480; EO-LF-481; EO-LF-487; EO-LF-490; EO-LF-495; EO-LF-514; EO-LF-528; H99-1-2;

H99-1-8; H99-92-1; H99-122-21; H99-122-49; H99-122-56; H99-122-81; H0102-20-4; H0102-25-1; H0102-73-1; H0102-73-4; H0102-76-1; H0102-177-26; H0102-180-3; H0102-237-1; H0102-244-10; H0102-443-1; KL-96-1; KL-128-1; KL-162-1; KL-162-3; KL-162-4; KL-162-6; KL-162-7; KL-162-8; KL-162-9; KL-162-10; KL-496-1; KL-545-4; KL-558-2; KL-663-1)

Insgesamt 186-mal ist dieser Verzierungstyp nachgewiesen. Mit 10,3 % aller Verzierungen ist er damit der häufigste überhaupt. Demnach überrascht sein vollständiges Fehlen in Enger-West. Auffällig ist ferner, dass er in Hüllhorst 1999 sowie 2001/2002 und in Kirchlengern deutlich seltener vorkommt als in Enger-Ost. Am häufigsten ist er in der Bachbett-Stichprobe enthalten.

Es überwiegen bei diesem Verzierungstyp kleine bis mittlere Verzierungsgrößen. Sehr kleine (EO-5-1, EO-13-5, EO-27-1, EO-223-19, EO-434-1, EO-442-6, EO-459-SP-2, EO-459-SP-28, EO-540-4, EO-540-9, H0102-20-4 und KL-496-1) wie sehr große (EO-223-18, EO-234-1, EO-459-AW-11, EO-459-SP-14, EO-LF-106, EO-LF-514 und H0102-180-3) sind selten. Extrem große kommen nicht vor. Mit fünf Nachweisen tritt dieser Verzierungstyp an Schulterknickgefäßen (EO-459-AW-184, EO-459-SP-2, EO-540-4, EO-540-7 und H0102-237-1) häufiger auf als an Schulterabsatzgefäßen mit vier Vertretern (EO-146-3, EO-459-AW-113, EO-459-AW-382 und H0102-443-1). Mit je 29 Nachweisen ist er jedoch am häufigsten an Töpfen der Formen FR 3 und FR 4 belegt. An fünf Schalen (EO-444-21, EO-459-AW-13, EO-459-AW-111, EO-LF-480 und EO-LF-514) sowie an einem Kumpf (H0102-73-4) ist dieser Verzierungstyp nachgewiesen sowie in zehn Fällen Leistentöpfen der Form FR 7.1 zuzuordnen (EO-444-4, EO-459-AW-28, EO-459-AW-46, EO-459-AW-294, EO-459-AW-335, EO-459-SP-6, EO-459-SP-7, EO-LF-425, H0102-73-1 und KL-663-1).

Diese Verzierungsart ist für die späte Römische Kaiserzeit äußerst typisch, sie lässt sich aber auch in frühkaiserzeitlichen Zusammenhängen vereinzelt nachweisen.

Fingernagelkerben, linear horizontal angeordnet, Rand oben

(EW-G6-1; EO-5-4; EO-223-15; EO-225-7; EO-337-17; EO-459-AW-295; EO-540-3; EO-LF-37; EO-LF-285; H99-122-2; H99-150-11; H99-151-6; H99-151-7; H99-LF-8; H0102-LF-12; KL-562-3; KL-565-1; KL-LF-12)

Dass der Rand oben mit Fingernagelkerben verziert wurde, ist sowohl verglichen mit Fingernagelkerben am Randansatz als auch mit Fingertupfen auf dem Rand verhältnismäßig selten der Fall. Insgesamt 18-mal ist dieser Verzierungstyp nachgewiesen und umfasst somit 1,0 % aller Verzierungen. Er tritt v. a. in Hüllhorst 1999 auf. Die Kerben sind meist mittel bis groß und nur jeweils zweimal klein (EO-223-15 und H0102-LF-12) bzw. sehr klein (EO-225-7 und EO-337-17). Ein Nachweis stammt von einem Schulterknickgefäß (KL-565-1) und je zwei stammen von einem Topf der Form FR 3 (EO-223-15 und H0102-LF-12), einem Topf der Form FR 4 (EO-225-7 und EO-337-17) und von einem Kumpf (H99-151-6 und H99-151-7).

Dieser Verzierungstyp ist zeitlich nicht näher einzugrenzen.

Fingernagelkerben, linear horizontal angeordnet, Rand innen

(E-LF-1; EO-14-2; H0102-237-2; H0102-308-2; KL-399-1)

Dieser seltene Verzierungstyp ist fünfmal (0,3 % aller Verzierungen) nachgewiesen. Neben zumeist mittleren und großen Kerben gibt es mit H0102-308-2 den Nachweis sehr kleiner Eindrücke von Fingernagelkerben. KL-399-2 stammt von einem kumpfartigen Gefäß.

Dieser Verzierungstyp ist zeitlich nicht näher einzugrenzen.

Fingernagelkerben, linear horizontal angeordnet, oberer Randabschluss und Rand innen

(EO-223-17; EO-444-9; EO-459-SP-10; EO-LF-75; EO-LF-506; H0102-74-9; H0102-232-1; H0102-232-5; H0102-443-34)

Diese neun Nachweise, von denen recht viele aus Hüllhorst 2001/2002 stammen, umfassen 0,5 % aller Verzierungen. Neben kleinen und mittleren Verzierungsgrößen gibt es zwei Nachweise für sehr kleine Verzierungen (EO-459-SP-10 und H0102-443-34). Zweimal befindet sich dieser Verzierungstyp auf Kümphen (EO-LF-506 und H0102-232-1) und je einmal auf einem Leistentopf der Form FR 7.1 (H0102-443-34) bzw. auf einem Topf der Form FR 4 (H0102-74-9).

Dieser Verzierungstyp kommt insbesondere in der Übergangszeit B2/C1 besonders häufig vor.

Fingernagelkerben, linear horizontal angeordnet, auf Leiste

(EO-8-31; EO-8-52; EO-13a-15; EO-14-11; EO-223-23; EO-233-40; EO-444-4; EO-444-80; EO-444-81; EO-444-82; EO-459-AW-27; EO-459-AW-28; EO-459-AW-30; EO-459-AW-46; EO-459-AW-69; EO-459-AW-85; EO-459-AW-154; EO-459-AW-167; EO-459-AW-168; EO-459-AW-294; EO-459-AW-335; EO-459-AW-407; EO-459-SP-7; EO-459-SP-32; EO-459-SP-152; EO-540-111; EO-LF-52; EO-LF-357; EO-LF-425; EO-LF-474; H0102-443-1; H0102-443-34; KL-162-92; KL-562-2; KL-663-1)

Derartig gestaltet sind 1,9 % aller Verzierungen (n=35). Sie treten von wenigen Ausnahmen aus Hüllhorst 2001/2002 und Kirchlengern abgesehen nur in Enger-Ost und im Bachbett auf. Es handelt sich bei den Kerben neben einigen sehr kleinen und mittleren meist um kleine Fingerverzierungen. Darüber hinaus tritt eine große Verzierung auf (KL-663-1). Die meisten Nachweise gehören zu Leistentöpfen der Form FR 7.1. Nachweise, die Schulterabsatzgefäßen zuzurechnen sind, sind seltener (EO-14-11, EO-459-154, EO-459-AW-407 und H0102-443-1).

Analog zu den linear horizontal auf einer Leiste angeordneten Fingertupfen findet man diese Verzierungstyp erst ab C1a in der Keramik der Römischen Kaiserzeit – er datiert also spät.

Fingernagelkerben, linear horizontal angeordnet, auf der Randzone bzw. im Umbugbereich

(EO-57-1; EO-336-11; EO-459-AW-11; EO-459-AW-31; EO-459-AW-32; EO-459-AW-76; EO-459-AW-139; EO-459-AW-284; EO-459-AW-294; EO-459-AW-335; EO-459-AW-355; EO-459-AW-380; EO-459-SP156; EO-477-9; H99-122-12; H99-122-21; H99-122-23; H99-LF-32; H0102-232-5; H0102-244-10; H0102-443-1; KL-162-1; KL-399-1; KL-562-1)

Die Nachweise für diesen Verzierungstyp stammen vornehmlich aus der Bachbett-Auswahl sowie aus Hüllhorst 2001/2002. Sie fehlen in Enger-West und sind in Enger-Ost ausgesprochen selten. Insgesamt gibt es für diesen Verzierungstyp 24 Nachweise, was 1,3 % aller Verzierungen entspricht. Sie sind alle mit kleinen bis großen Eindrücken verziert worden. Je einen Nachweis gibt es für das Vorhandensein dieses Verzierungstyps auf einem Schulterknick- (EO-336-11) bzw. auf einem Schulterabsatzgefäß (H0102-443-1). Mit sechs bzw. sieben Nachweisen stellen Töpfe der Formen FR 3 (EO-57-1, EO-459-AW-31, EO-459-AW-32, EO-459-AW-284, EO-459-AW-355 und EO-477-9) bzw. FR 4 (EO-459-AW-11,

EO-459-AW-76, H99-122-21, H99-122-23, H0102-244-10, KL-162-1 und KL-562-1) jedoch die Mehrzahl. Ferner sind je zweimal ein Kumpf (H99-LF-32 und H99-399-1) bzw. ein Leistentopf der Form FR 7.1 (EO-459-AW-294 und EO-459-AW-325) und eine Schale (EO-459-AW-380) nachgewiesen.

Dieser Verzierungstyp ist zeitlich nicht näher einzugrenzen.

Fingernagelkerben, linear horizontal angeordnet, unterer Gefäßbereich

(EO-7-9; EO-13-9; EO-86-18; EO-146-19; EO-211-14; EO-233-15; EO-337-43; EO-444-25; EO-444-26; EO-459-AW-349; EO-459-SP-174; EO-LF-549; H99-122-25; H0102-232-29; H0102-237-1)

Diese 16 Nachweise entsprechen 0,9 % aller Verzierungen. Sie fehlen sowohl in Enger-West als auch in Kirchlengern. Es handelt sich meist um kleine bis große Verzierungen. Sehr kleine (EO-86-18 und EO-233-15) sowie sehr große (EO-7-9) sind selten. In fünf Fällen sind mehrere parallele Reihen von Fingernagelkerben nachgewiesen (EO-444-26, EO-LF-549, H99-122-25, H0102-232-29 und H0102-237-1), sonst ist nur eine zu erkennen. Viermal befindet sich die Verzierung in unmittelbarer Bodennähe (EO-7-9, EO-13-9, EO-146-19 und EO-459-AW-349). In allen anderen Fällen ist dieser Verzierungstyp inmitten des Gefäßunterteils nachgewiesen. Je zwei Nachweise stammen von einem Schulterknickgefäß (EO-337-43 und H0102-237-1), einem Topf der Form FR 3 (EO-211-14 und EO-444-25) bzw. einem Topf der Form FR 4 (EO-459-SP-174 und H99-122-25). Für einen Kumpf (H0102-232-29), eine Schale (EO-444-26) und einen Leistentopf der Form FR 7.1 (EO-540-111) kann je ein Nachweis erbracht werden.

Dieser Verzierungstyp ist in C1a besonders häufig anzutreffen.

Fingernagelkerben, linear vertikal angeordnet, unterer Gefäßbereich

(EO-444-248; EO-459-AW-21; EO-459-AW-76; EO-LF-426; EO-LF-549; H0102-236-10; KL-72-1)

Mit sieben Nachweisen umfasst dieser Verzierungstyp 0,4 % aller Verzierungen. Es treten ausschließlich kleine bis große Verzierungen in dieser Gruppe auf. Die meisten Nachweise zeigen mehrere parallele Bänder von Fingernagelkerben, lediglich bei EO-444-248 und H0102-236-10 ist nur eines zu erkennen. Dreimal befindet sich dieser Verzierungstyp im unmittelbaren Bodenbereich (EO-444-248, EO-459-AW-21 und KL-72-1), ansonsten weiter oben. Einmal ist er auf einem Topf der Form FR 3 vertreten (EO-459-AW-76).

Auch dieser Verzierungstyp ist in C1a besonders häufig anzutreffen.

Fingernagelkerben, linear horizontal angeordnet, nicht weiter bestimmbar

(EW-G17-3; EO-4-7; EO-5-5; EO-86-13; EO-211-39; EO-233-14; EO-320-7; EO-337-44; EO-433-17; EO-444-242; EO-444-243; EO-444-246; EO-459-SP-30; EO-459-SP-175; EO-459-SP-200; EO-596-16; EO-LF-314; H99-96-1; H99-96-2; H99-122-16; H99-122-43; KL-162-103; KL-399-7; KL-463-2)

Diesem Verzierungstyp sind 1,3 % aller Verzierungen zuzuordnen (n=24). Es handelt sich hierbei nur eingeschränkt um einen Verzierungstyp, da das Merkmal Lage nicht bestimmt werden kann. Viele derartige Nachweise kommen aus Hüllhorst 1999. In einem Drittel der Fälle konnten mehrere parallele Reihen von Fingernagelkerben festgestellt werden (EW-G17-3, EO-4-7, EO-320-7, EO-444-246, H99-96-1, H99-96-2, H99-122-16 und H99-122-43). Sie sind meist von kleiner bis großer Größe und nur selten sehr klein (EO-320-7 und KL-463-2). Je einmal ist dieser Verzierungstyp an einem Topf der Form FR 4 (H99-96-1) bzw. an einer Schale (H99-96-2) nachgewiesen.

Fingernagelkerben, linear vertikal angeordnet, nicht weiter bestimmbar

(EW-G18-20; EO-223-113; EO-444-245; EO-444-250; EO-444-253; EO-459-AW-23; EO-459-AW-309; EO-459-AW-478; EO-459-AW-479; EO-459-AW-480; EO-540-94; EO-540-123; EO-LF-51; EO-LF-394; H99-LF-6; H0102-1-13; H0102-20-53; H0102-160-3; H0102-232-18; H0102-358-5; KL-162-99; KL-LF-27; KL-LF-28)

1,3 % aller Verzierungen (n=23) sind dieser Gruppe zuzuordnen. Da das Merkmal Lage nicht bestimmt werden kann, handelt es sich nur eingeschränkt um einen Verzierungstyp. Die Fingernagelkerben dieser Gruppe sind zumeist klein, mittel oder groß. Je eine sehr groß (EW-G18-20) und eine extrem groß (H0102-1-13) ausgeführte Verzierung stechen hervor. Es handelt sich zumeist um mehrere Reihen von Fingernagelkerben nebeneinander. In insgesamt zehn Fällen ist dies allerdings nicht nachgewiesen (EO-223-113, EO-444-250, EO-540-94, EO-540-123, EO-LF-51, EO-LF-394, H0102-1-13, H0102-232-18, KL-LF-27 und KL-LF-28). Eine Zuordnung zu einer Gefäßform war in keinem Fall möglich.

Fingernagelkerben, linear angeordnet, nicht weiter bestimmbar

(EO-8-32, EO-459-AW-348; H99-122-20; H99-122-88; KL-159-27)

Diese fünf Nachweise können nur aufgrund zweier Merkmale klassifiziert werden und bilden somit keinen eindeutigen Verzierungstypen. Es befinden sich ausschließlich kleine und mittelgroße Verzierungen in dieser Gruppe. Zweimal konnten mehrere parallele Reihen von Fingernagelkerben nachgewiesen werden (EO-8-32 und KL-159-27). Im unmittelbaren Bodenbereich ist dieser Verzierungstyp einmal nachgewiesen (EO-459-AW-348). Eine Zuordnung zu einer Gefäßform war in keinem Fall möglich.

Fingernagelkerben, gegenständig angeordnet

(EO-211-16; EO-211-38; EO-444-28; EO-444-68; H0102-232-19; H0102-308-3)

Nachweise für diese sechs Fälle (0,3 % aller Verzierungen) umfassende Gruppe, die sich durch zwei Gruppen mehrerer paralleler Reihen von Fingernagelkerben, die entgegengesetzt angeordnet sind, auszeichnet, kommen ausschließlich aus Enger-Ost und Hüllhorst 2001/2002. Es handelt sich durchweg um kleine bis große Verzierungsausführungen. In zwei Fällen liegt eine Verzierung im Umbugbereich vor (EO-211-16 und EO-444-28). Diese beiden Nachweise stammen von Töpfen der Form FR 3.

Dieser Verzierungstyp lässt sich zeitlich nicht genauer fixieren.

Fingernagelkerben, tannenzweigmusterartig angeordnet

(EO-444-88; EO-444-89; EO-459-AW-5; EO-540-122)

Diese vier aus Enger-Ost bzw. aus dem Bachbett stammenden Nachweise sind allesamt eher klein bis sehr klein ausgeführt. In zwei Fällen ist das Tannenzweigmuster horizontal orientiert (EO-444-88 und EO-444-89) und in je einem Fall vertikal (EO-459-AW-5) bzw. diagonal (EO-540-122). Bei EO-444-88 befindet sich die Verzierung auf einer Leiste und bei EO-540-122 ist sie im unteren Gefäßbereich angebracht worden. EO-444-88 konnte als Leistentopf der Form FR 7.1 klassifiziert werden.

Dieser Verzierungstyp lässt sich zeitlich nicht genauer fixieren.

Fingernagelkerben, frei gruppiert

(EW-G7-31; EW-G26-17; EO-8-17; EO-13a-22; EO-14a-21; EO-211-45; EO-233-21; EO-233-34; EO-444-247; EO-459-AW-447; EO-459-SP-171; EO-476-9; EO-476c-7; EO-540-92; EO-540-98; EO-LF-69; EO-LF-548; H99-161-3; H0102-20-55; H0102-73-10; KL-401-2; KL-558-28; KL-561-10)

Mit 23 Nachweisen umfasst dieser Verzierungstyp 1,3 % aller Verzierungen. Er ist in allen Arealen nachgewiesen. Die Kerben sind zumeist klein bis mittelgroß und seltener groß (EO-8-17) oder sehr groß (EO-459-AW-447, EO-LF-69, EO-LF-548 und H0102-73-10). In 13 Fällen sind sie dicht angeordnet, in sieben Fällen flächendeckend (EW-G7-31, EO-233-34, EO-476c-7, EO-LF-69, EO-LF-548, KL-558-28 und KL-561-10) und in dreien locker (EW-G26-17, H99-161-3 und H0102-20-55). Nur zweimal war es möglich, die Position der Kerben genauer festzustellen: Sie befanden sich dabei im unteren Gefäßbereich (EO-233-21) bzw. im unmittelbaren Bodenbereich (EO-459-AW-447). Je einmal ist dieser Verzierungstyp an einem Schulterknickgefäß (EO-233-21) bzw. an einer Schale (EO-540-92) nachgewiesen.

Dieser Verzierungstyp datiert in der Tendenz in die frühe Römische Kaiserzeit.

Fingernagelkerben, einzeln

(EW-G24-15; EO-8-60; EO-223-108; EO-540-129; EO-628-7; EO-634-6; H0102-20-56; H0102-52-1; H0102-73-11; H0102-73-12; H0102-180-7; KL-221-1; KL-400-6; KL-480-1)

Die Verzierung auf diesen 14 Scherben ließ sich aufgrund des Erhaltungszustandes nicht genauer bestimmen. Die auf ihnen erhaltenen Fingernagelkerben sind großteils hinsichtlich ihrer Größe nicht bestimmbar, da sie unvollständig sind. Ansonsten sind sie zumeist mittelgroß (EW-G24-15, EO-540-129, EO-628-7, EO-634-6 und H0102-52-1) und nur je einmal klein (EO-223-108), groß (KL-400-6) oder extrem groß (EO-8-60). In zwei Fällen dürfte eine Randverzierung vorliegen (H0102-73-12 und KL-480-1) und gerade einmal eine Verzierung im Umbug- (H0102-52-1) und im Bodenbereich (EO-634-6). Keine der Scherben ist hinsichtlich ihrer Form näher bestimmbar.

Fingernagelkerbenverzierung in Kombination mit anderen Verzierungen

57-mal sind Typen von Fingernagelkerbenverzierung mit anderen Verzierungstypen kombiniert worden (Abb. 45). In allein 22 Fällen handelt es sich dabei um die Kombinationsmöglichkeiten verschiedener Fingernagelkerbenverzierungstypen untereinander. Wie bei den Fingertupfen ist auch hier die Kombination Fingernagelkerben am oberen Randansatz (VC 3,1) mit Fingernagelkerben oder -tupfen auf einer Leiste (VC 2,6 und VC 3,6) am häufigsten (EO-444-4, EO-459-AW-28, EO-459-AW-46, EO-459-SP-6, EO-459-SP-7, H0102-73-1 und KL-663-1). Sie ist zu ergänzen durch ein zusätzlich im inneren Randbereich verziertes Inventar (VC 3,5: H0102-443-34). Darüber hinaus sind Fingernagelkerben am oberen Randansatz (VC 3,1) häufig mit Fingernagelkerben im Umbugbereich (VC 3,7) kombiniert (EO-459-AW-11, EO-459-AW-32, EO-459-AW-284, EO-459-AW-355, H99-122-21, H0102-244-10 und KL-162-1). Auch hier lässt sich ein zusätzlich im inneren Randbereich verziertes Inventar (VC 3,5: H0102-232-5) sowie ein nur innen verziertes Inventar anschließen (VC 3,3: KL-399-1). Eine Dreifach-Kombination, also Fingernagelkerben am oberen Randansatz (VC 3,1), auf einer Leiste (VC 3,6) und im Umbugbereich (VC 3,7) ist dreimal nachgewiesen (EO-459-AW-294, EO-459-AW-335 und H0102-443-1). Darüber hinaus sind Verzierungen mit Fingernagelkerben am oberen Randansatz (VC 3,1) häufig mit Dellenzier im Umbugbereich (VC 29,3) kombiniert (EO-477-1, EO-459-AW-29, EO-459-AW-296, EO-459-AW-378, EO-LF-250, EO-LF-404

und EO-LF-480). In einem Fall erscheint diese Kombination zusätzlich in Verbindung mit einer weiteren Dellenreihe im Bereich der Randzone (VC 29,2: EO-459-AW-342). Darüber hinaus gibt es zwar viele Kombinationen mit weiteren Verzierungstypen, diese bleiben aber alle singulär.

Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Fundnummer
3,10	1,30	.	.	EO-86-2
	2,60	.	.	EO-459-SP-6 H0102-73-1
	2,70	.	.	EO-459-AW-313
	3,60	.	.	EO-444-4 EO-LF-425 EO-459-SP-7 EO-459-AW-28 EO-459-AW-46 KL-663-1
		3,70	.	EO-459-AW-294 EO-459-AW-335 H0102-443-1
	3,70	.	.	EO-459-AW-11 EO-459-AW-32 EO-459-AW-284 EO-459-AW-355 H99-122-21 H0102-244-10 KL-162-1
	3,80	.	.	H0102-237-1
	9,11	.	.	EO-459-AW-184
	29,20	29,30	.	EO-459-AW-342
	29,30	.	.	EO-477-1 EO-LF-250 EO-LF-404 EO-LF-480 EO-459-AW-29 EO-459-AW-296 EO-459-AW-378
3,15	21,80	.	.	EO-459-AW-479 EO-459-AW-480
	22,30	.	.	EO-459-AW-478
	31,00	.	.	EO-LF-394
3,20	2,10	.	.	EO-459-AW-295
	9,10	.	.	KL-565-1
3,30	3,70	.	.	KL-399-1
3,50	1,30	.	.	H0102-74-9
	1,60	.	.	H0102-232-1
	3,60	.	.	H0102-443-34
	3,70	.	.	H0102-232-5
3,60	3,80	21,30	.	EO-540-111
	13,80	22,70	.	EO-459-AW-69
	29,30	.	.	EO-459-SP-152
	31,00	.	.	EO-459-AW-85

3,70	3,90	.	.	EO-459-AW-76
3,80	1,30	.	.	EO-86-18
	2,10	.	.	H0102-232-29
	3,90	.	.	H99-122-25
3,90	23,20	.	.	EO-LF-549
3,13	21,30	.	.	H0102-236-10
	22,11	.	.	EO-444-89
		13,80	35,10	EO-459-AW-5
	22,30	.	.	EO-540-122
3,15	21,80	.	.	EO-444-88
3,14	22,20	13,40	.	EO-459-AW-23
				KL-463-2

Abb. 45: Fingernagelkerbenverzierung in Kombination mit anderen Verzierungsarten.

4.7.2.4 Dellen

Bei insgesamt 5,3 % aller Verzierungen handelt es sich um Dellenzier (n=96). Unter einer Delle ist ein Eindruck mit der Fingerkuppe zu verstehen, der mit dem Finger zu einer größeren Mulde erweitert wurde. Insgesamt sind Dellen besonders häufig in Kirchlengern nachgewiesen. Dahingegen fehlen sie in Hüllhorst 2001/2002 komplett und kommen in Hüllhorst 1999 und Enger-West nur selten vor.

Dellen sind vornehmlich in linearer Ausführung belegt und wurden nach dem Parameter Lage weiter differenziert. Die nicht linearen Ausführungen sind nach dem Parameter Anordnung klassifiziert worden. Soweit nachweisbar sind Dellen eine Verzierung, die bevorzugt im Umbugbereich angebracht wurde.

Dellen, frei gruppiert

(EW-G18-19)

Die Verzierung dieser Wandscherbe, die aus Teilen dreier Dellen besteht, ist weder linear noch zu einem Dreiecksmuster angeordnet und demnach am ehesten als „frei gruppiert“ zu bezeichnen. Es handelt sich um mittelgroße Dellenzier, die am Umbugbereich eines im weitesten Sinne als Topf zu bezeichnenden Gefäßes angebracht wurde

Dieser Verzierungstyp lässt sich zeitlich nicht genauer fixieren.

Dellen, linear horizontal angeordnet, Randzone

(EO-444-1; EO-459-AW-172; EO-459-AW-342)

Dreimal, in Enger-Ost bzw. im Bachbett, ist eine Verzierung in Form mehrerer nebeneinander liegender Dellen im Bereich zwischen dem Umbug und dem Rand nachgewiesen. Bei EO-459-AW-342 liegen zwei Reihen von Dellen untereinander. Je einmal ist eine kleine (EO-459-AW-342), eine mittelgroße (EO-459-

AW-172) und eine große (EO-444-1) Verzierungsausführung nachgewiesen. Mit EO-459-AW-172 ist dieser Verzierungstyp an einem Schulterknickgefäß und durch EO-444-1 an einem Topf der Form FR 4 nachgewiesen.

Dieser Verzierungstyp lässt sich zeitlich nicht genauer fixieren.

Dellen, linear horizontal angeordnet, Umbugbereich

(EO-211-15; EO-223-116; EO-234-12; EO-444-2; EO-444-264; EO-444-267; EO-444-270; EO-459-AW-29; EO-459-AW-90; EO-459-AW-296; EO-459-AW-342; EO-459-AW-378; EO-459-AW-422; EO-459-AW-425; EO-459-AW-426; EO-459-AW-457; EO-459-SP-152; EO-459-SP-186; EO-459-SP-187; EO-459-SP-190; EO-477-1; EO-497-9; EO-LF-250; EO-LF-404; EO-LF-422; EO-LF-441; EO-LF-480; EO-LF-489; KL-159-2; KL-561-1; KL-561-8; KL-561-13)

Mit einem Vorkommen von 32 Nachweisen bzw. 1,8 % aller Verzierungen stellen Dellenbänder auf dem Umbugbereich die häufigste Art der Dellenverzierung dar. Besonders häufig ist dieser Verzierungstyp im Bachbett nachgewiesen. In Enger-West sowie in den beiden Hüllhorst-Arealen fehlt dieser Verzierungstyp hingegen. Die meisten Dellen dieses Verzierungstyps sind eher klein, jedoch sind mittelgroße (EO-211-15, EO-234-12, EO-459-AW-90, EO-459-AW-378, EO-459-AW-425, EO-LF-422, EO-LF-441 und KL-159-2) und große Ausführungen (EO-223-116, EO-444-2, EO-444-264, EO-444-267, EO-444-270, EO-459-AW-426, EO-497-9) nicht selten. In zwei Fällen sind mehrere Dellenbänder untereinander nachgewiesen (EO-459-AW-342 und KL-561-8). Vier Nachweise, die von Schulterabsatzgefäßen stammen (EO-211-15, EO-444-2, KL-159-2 und KL-561-13), steht einer von einem Schulterknickgefäß gegenüber (EO-LF-441). Die meisten Nachweise gibt es aber für Töpfe der Form FR 3 (EO-459-AW-29, EO-459-AW-296, EO-459-AW-378, EO-459-AW-426, EO-459-AW-457, EO-459-SP-190, EO-479-9, EO-LF-250, EO-LF-404, EO-LF-489 und KL-561-8) oder FR 4 (EO-459-AW-90, EO-459-SP-187, EO-477-1 und KL-561-1). Ferner ist dieser Verzierungstyp je einmal auf einer Schale (EO-LF-480) bzw. auf einem Leistentopf der Form FR 7.1 (EO-459-SP-152) belegt.

Diese Art der Verzierung lässt sich schwerpunktmäßig auf C1b eingrenzen.

Dellen, linear horizontal angeordnet, unterer Gefäßbereich

(EO-444-268; EO-459-AW-91; EO-LF-39; EO-LF-40; EO-LF-42; KL-382-3; KL-LF-25)

Zu diesem Verzierungstyp gehören 0,4 % aller Verzierungen (n=7). Die Nachweise stammen allesamt aus Enger-Ost, dem Bachbett und Kirchlengern, und zwar zum überwiegenden Teil als Lesefunde. Von einer groß ausgeführten Ausnahme abgesehen (EO-LF-42) sind die Dellen klein (EO-LF-39, EO-LF-40 und KL-382-3) bis mittelgroß (EO-444-268, EO-459-AW-91 und KL-LF-25). Zwei der Dellenbänder befinden sich unmittelbar am Gefäßboden (EO-LF-42 und KL-382-3). Nie ist mehr als ein Verzierungsband nachgewiesen. Dieser Verzierungstyp befindet sich je einmal auf einem Schulterknickgefäß (EO-444-268) bzw. auf einem Topf der Form FR 3 (EO-459-AW-91).

Dieser Verzierungstyp lässt sich zeitlich nicht genauer fixieren.

Dellen, linear horizontal angeordnet, nicht weiter bestimmbar

(EO-433-25; EO-444-271; EO-444-273; EO-459-SP-189; EO-459-SP-192; EO-459-SP-193; EO-476b-8; EO-LF-143; EO-LF-144; EO-LF-232; EO-LF-257; EO-LF-258; EO-LF-309; EO-LF-310; EO-LF-396; EO-LF-397; EO-LF-398; EO-LF-399; EO-LF-558; H99-122-36; KL-98-8; KL-499-7; KL-543-3; KL-558-23)

Bei diesen 24 zumeist von recht kleinen Wandscherben stammenden Nachweisen (1,3 % aller Verzierungen), die zu einem beträchtlichen Teil von Lesefunden stammen, ist nicht mehr feststellbar, wo auf der Wandung sich die Verzierung befand. Es dürfte sich ausschließlich um horizontale Bänder handeln, da vertikale nicht nachgewiesen sind. Dennoch kann das bei einigen nicht mehr sicher festgestellt werden (EO-433-25, EO-LF-143, EO-LF-144, EO-LF-397, KL-98-8 und KL-558-23). Die meisten Verzierungen sind mittelgroß, einige sind klein (EO-459-SP-192, EO-LF-144, EO-LF-258, EO-LF-396, EO-LF-558, H99-122-36 und KL-98-9) und wenige sind groß (EO-444-271, EO-LF-143 und KL-558-23) ausgeführt worden. Keines der Stücke lässt sich einer Gefäßform zuordnen.

Dieser Verzierungstyp lässt sich zeitlich nicht genauer fixieren.

Dellen, zu Dreiecksmuster angeordnet

(EO-628-6; EO-LF-415; EO-LF-442; KL-504-14)

Dieser seltene Verzierungstyp ist insgesamt lediglich viermal in Enger-Ost und Kirchlengern nachgewiesen. In zwei Fällen handelt es sich um Lesefunde. Je zweimal sind die Dellen dieses Verzierungstyps klein (EO-LF-442 und KL-504-14) bzw. groß (EO-628-6 und EO-LF-415). EO-LF-415 ist im Umbugbereich verziert, und es handelt sich dabei um ein Schulterknickgefäß.

Trotz der seltenen Nachweise darf angenommen werden, dass es sich bei dieser Verzierungsweise um eine tendenziell spätkaiserzeitliche (C1) handelt.

Dellen, einzeln

(EW-G18-7; EO-7-10; EO-86-31; EO-444-30; EO-444-35; EO-444-272; EO-459-AW-74; EO-59-AW-140; EO-459-AW-173; EO-459-AW-275; EO-459-AW-306; EO-459-SP-216; EO-LF-230; EO-LF-231; EO-LF-248; EO-LF-271; EO-LF-284; EO-LF-358; H99-1-18; H99-122-64; KL-104-5; KL-517-3; KL-5588-24; KL-561-9; KL-LF-11)

Diese 25 Nachweise ließen sich aufgrund des Erhaltungszustandes nicht genauer klassifizieren. Wie so häufig bei der Dellenzier, befinden sich auch in dieser Gruppe viele Lesefunde. Die meisten der Exemplare dieser Gruppe besitzen eine kleine Verzierungsausführung, mittlere (EO-86-31, EO-444-272, EO-459-AW-74, EO-LF-248, EO-LF-271 und KL-LF-11) und große (EO-7-10, EO-459-AW-306, EO-LF-230, EO-LF-231, KL-558-24 und KL-561-9) sind allerdings ebenfalls recht häufig. Sechsmal ist eine Verzierung im unteren Gefäßbereich nachgewiesen (EW-G18-17, EO-444-30, EO-444-35, EO-444-272, EO-459-AW-173 und KL-517-3). Dazu kommt noch eine unmittelbar oberhalb des Bodens verzierte Scherbe (H99-1-18). Ferner ist eine derartige Verzierung fünfmal auf dem Umbug nachgewiesen (EO-459-AW-74, EO-459-AW-140, EO-459-AW-306, EO-459-SP-216 und KL-104-5). Viermal sind einzelne Dellen auf Gefäßen der Form FR 3 (EO-459-AW-140, EO-459-AW-173, EO-459-AW-306 und EO-459-SP-216), dreimal auf Schulterabsatzgefäßen (EO-444-30, EO-444-34 und EO-459-AW-74) und einmal auf einem Schulterknickgefäß nachgewiesen (EW-G18-17).

Dellenverzierung in Kombination mit anderen Verzierungen

Typen von Dellenverzierungen treten 19-mal in Kombination mit anderen Verzierungstypen auf (Abb. 46). Wie in den entsprechenden Kapiteln zur Fingertupfen- bzw. zur Fingernagelkerbenverzierung bereits angesprochen wurde, ist die Kombination von linear horizontal im Umbugbereich angeordneten Dellen (VC 29,3) und Fingertupfen- bzw. Fingernagelkerbenverzierung am oberen Randansatz (VC 2,1 und VC 3,1) recht häufig.

Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Fundnummer
29,30	2,10	.	.	EO-LF-489 EO-459-AW-457
29,30	3,10	.	.	EO-477-1 EO-LF-250 EO-LF-404 EO-LF-480 EO-459-AW-29 EO-459-AW-296 EO-459-AW-378
		29,20	.	EO-459-AW-342
	3,60	.	.	EO-459-SP-152
	9,20	.	.	EO-459-AW-426
	22,30	.	.	KL-561-13
	22,90	35,00	.	EO-459-AW-425
	23,20	.	.	EO-459-AW-422
29,70	8,00	.	.	EO-459-AW-306
	21,20	.	.	EO-444-30
	22,20	19,70	.	EO-459-AW-275
	23,10	.	.	EO-459-AW-74

Abb. 46: Dellenverzierung in Kombination mit anderen Verzierungsarten.

Hervorzuheben ist hier die Wandscherbe EO-459-AW-425, die ein kerbengefülltes Linienband über einer Reihe von horizontal angeordneten Dellen im Umbugbereich besitzt, von der aus sich ein Tannenzweigmuster in Rillenzierweise vertikal nach unten erstreckt. Ferner verdient die Wandscherbe EO-459-AW-275 Erwähnung, auf der sich ein aus spitzovalen Eindrücken gefertigtes horizontal orientiertes Tannenzweigmuster befindet, welches von Rillen umrahmt ist, über denen sich eine Delle befindet. Außerdem sind die beiden Wandscherben EO-459-AW-422 zu nennen, auf denen sich wellenförmig gezogener Kammstrich in vertikalen Bändern über den unteren Gefäßbereich zieht, während sich im Umbugbereich zwei Dellen befinden, die auf eine teilweise unterbrochene horizontale Dellenreihe hindeuten. Schön ist außerdem die Randscherbe EO-444-30 eines Schulterabsatzgefäßes, das noch einen Teil einer Delle im Umbugbereich erkennen lässt und auf der sich ein filigranes Ritzlinienmuster andeutet, welches leider nur gering erhalten ist. In Verbindung mit anderen Nachweisen wie EO-459-AW-426 und EO-459-AW-74 zeigt dies, dass Dellenzier zwar häufig in Verbindung mit anderen Verzierungstypen auftritt, dass aber einzig die Kombination horizontal angeordneter Dellen im Umbugbereich mit einer Fingerverzierung im Randbereich mehrfach und gehäuft nachgewiesen werden kann.

4.7.3 Verzierung durch Eindrücke mit Geräten

Eindrucksverzierung wird im Unterschied zur Fingerverzierung unter Benutzung eines Gerätes in den Ton hineingedrückt. Neben besonderen Gegenständen wie speziell gefertigten Stempeln, Fibelspiralen oder großen rundstabigen Geräten, die für die Kannelurzier benötigt werden, kommen v. a. kleine Stöckchen oder Getreidekörner zum Einsatz. Die so entstandenen Eindrücke erscheinen dann in unterschiedlicher Form. In den untersuchten Arealen sind folgende Arten nachgewiesen: keilförmig-dreieckig, oval, spitzoval, reiskornartig und rund. Die runden Eindrücke dürften auf ein rundstabiges Gerät, vermutlich ein kleines Stöckchen, zurückzuführen sein, welches senkrecht in den Ton gedrückt wurde. Im Unterschied dazu dürfte man bei den keilförmig-dreieckigen Eindrücken die Gefäßwandung mit einem ähnlichen Gerät eher schräg eingeritzt haben. Die anderen Eindrücke dürften auf die Anwendung von Getreidekörnern zurückzuführen sein, die je nachdem oval (d. h. beide Schmalseiten sind gerundet), reiskornartig (d. h. eine Schmalseite ist gerundet, die andere Schmalseite spitz) oder spitzoval (d. h. beide Schmalseiten sind spitz) erscheinen. Da die genaue Gestalt nicht immer gut zu erkennen und die Gestaltung auf einem Gefäß z. T. unterschiedlich war, konnte eine Bestimmung nicht immer eindeutig erfolgen.

Allgemein lässt sich sagen, dass Eindrucksverzierung in Hüllhorst 1999 vom Verhältnis her sehr viel seltener vorkommt als in den anderen Arealen. Die weiteren Verteilungsunterschiede sind recht gering.

Je nach Größe wurden die Eindrücke wie folgt klassifiziert:

- sehr klein: unter 10 mm²,
- klein: 10 bis unter 15 mm²,
- mittel: 15 bis unter 20 mm²,
- groß: 20 bis unter 30 mm²,
- sehr groß: 30 bis unter 40 mm²,
- extrem groß: 40 mm² und mehr.

Sämtliche Arten der Eindrucksverzierung wurden auf die gleiche Weise weiter differenziert. Die Größe ist im Wesentlichen von der Tiefe der Eindrücke, aber natürlich auch von der Größe des verwendeten Ausgangsmaterials abhängig. Zuerst wurden aufgrund des Parameters Anordnung die in dieser Hinsicht exzeptionellen Stücke (dreieckig, gitternetzartig, gegenständig, tannenzweigartig angeordnet) herausgenommen sowie die linear angeordneten von den frei gruppierten geschieden. Während Letztgenannte wegen des Parameters Dichte noch weiter in flächendeckend verteilt oder weniger dicht angeordnet unterteilt wurden, geschah dies bei den linear angeordneten Eindrücken auf Grundlage des Parameters Orientierung in horizontal oder vertikal.

4.7.3.1 Keilförmig-dreieckige Eindrücke

Mit einem Vorkommen von insgesamt 9,9 % aller Verzierungen (n=178) sind die keilförmig-dreieckigen Eindrücke eine der häufigsten Verzierungsweisen der untersuchten Areale überhaupt und auch fast überall die verbreitetste Art der Eindrucksverzierung (eine Ausnahme bildet die Auswahl aus dem Bachbett). Besonders häufig kommt diese Art Eindrücke in Hüllhorst 2001/2002 vor, während sie besonders in Hüllhorst 1999 sowie im Bachbett recht selten vertreten ist.

Keilförmig-dreieckige Eindrücke, frei gruppiert, flächendeckend angeordnet

(EW-G26-23; EO-2-5; EO-8-8; EO-12-11; EO-12-12; EO-181-1; EO-198-6; EO-198-7; EO-211-43; EO-223-20; EO-223-110; EO-223-123; EO-223-124; EO-223-224; EO-223a-1; EO-225-5; EO-233-12; EO-233-37; EO-234-17; EO-337-40; EO-433-23; EO-443-1; EO-444-27; EO-444-29; EO-444-64; EO-459-AW-192; EO-459-AW-243; EO-459-SP-162; EO-459-SP-163; EO-540-85; EO-596-9; EO-LF-41; EO-LF-88; EO-LF-146; EO-LF-197; EO-LF-241; EO-LF-435; EO-LF-463; H99-122-47; H99-128-4; H99-LF-16; H0102-20-48; H0102-20-49; H0102-20-50; H0102-20-58; H0102-36-4; H0102-56-1; H0102-73-18; H0102-236-7; H0102-260-5; H0102-407-12; H0102-443-68; H0102-499-2; H0102-499-3; KL-155-4; KL-266-2; KL-386-1; KL-558-25; KL-558-29; KL-563-5; KL-563-6; KL-565-1)

dicht angeordnet

(EW-G7-27; EW-G24-16; EO-4-25; EO-13-27; EO-48-2; EO-198-8; EO-199-38; EO-211-44; EO-223-119; EO-223-120; EO-223-122; EO-223a-7; EO-223a-9; EO-225-6; EO-337-38; EO-337-41; EO-444-237; EO-444-241; EO-459-AW-26; EO-459-AW-138; EO-459-AW-426; EO-459-AW-482; EO-459-SP-166; EO-459-SP-168; EO-497-7; EO-540-91; EO-540-96; EO-LF-67; EO-LF-68; EO-LF-195; EO-LF-536; H99-LF-5; H99-LF-27; H0102-262-5; H0102-307-14; H0102-338-7; H0102-347-1; H0102-443-66; H0102-499-4; KL-146-1; KL-162-97; KL-162-95; KL-293-8; KL-400-5)

locker angeordnet

EO-8-2, EO-8-5, EO-12-10, EO-13-1, EO-13-26, EO-14-10, EO-146-15, EO-199-23, EO-199-35, EO-199-37, EO-199-55, EO-199-56, EO-199-57, EO-199-58, EO-199-59, EO-199-61, EO-211-30, EO-223-230, EO-233-13, EO-233-30, EO-233-38, EO-433-24, EO-444-238, EO-444-255, EO-476-8, EO-596-15, H0102-20-57 und H0102-470-4)

Keilförmig-dreieckige Eindrücke dieses Verzierungstyps, die insgesamt 136-mal (7,6 % aller Verzierungen) nachgewiesen sind, sind in Hüllhorst 2001/2002 und Enger-Ost besonders häufig. Die meisten derartigen Eindrücke sind klein bis groß. Sehr kleine (EO-14-10, EO-223-224, EO-LF-195, H0102-260-5 und KL-565-1) sowie sehr große (EO-2-5, EO-13-27, EO-146-15, EO-197-7, EO-199-55, EO-223-123, EO-233-37, EO-444-27, EO-476-8, EO-540-91 und EO-LF-146) sind selten; extrem große Eindrücke (EO-8-5, EO-48-5, EO-223-119, EO-223-120, EO-223-122, EO-223-230, EO-233-38, EO-337-40, EO-444-237, EO-459-SP-168, EO-LF-536, EO-LF-537, H0102-20-49 und KL-400-5) kommen demgegenüber relativ häufig vor. Die meisten Nachweise für die Lage dieses Verzierungstyps auf dem Gefäßkörper gibt es für den unteren Gefäßbereich (EO-2-5, EO-12-12, EO-146-15, EO-223-20, EO-444-27, EO-444-29, EO-459-AW-192, EO-459-AW-243, H99-LF-16, H0102-36-4 und KL-565-1) bzw. den Bodenbereich (EO-198-7, EO-444-64, EO-459-SP-163, EO-540-85, EO-596-15, EO-LF-88, H99-LF-5, H0102-20-48, H0102-20-49, H0102-260-5 und KL-155-4). Nur je einmal ist eine solche Verzierung im Umbugbereich (EO-12-11) bzw. in der Randzone (EO-443-1) belegt. Sechsmal ist sie auf Töpfen der Form FR 3 (EO-2-5, EO-443-1, EO-444-29, EO-459-AW-138, EO-459-AW-192 und EO-459-AW-426) und viermal auf Kümpfen (EO-12-11, EO-12-12, EO-223-20 und H99-LF-16) nachgewiesen. In je zwei Fällen befindet sich eine derartige Verzierung auf einer Schale (EO-233-30 und EO-459-AW-243) bzw. auf Schulterknickgefäßen (EO-444-27 und KL-565-1) und einmal auf einem Schulterabsatzgefäß (H0102-73-18).

Frei gruppierte keilförmig-dreieckige Eindrücke kommen in jeder Phase der Römischen Kaiserzeit vor und sind demnach zum Datieren ungeeignet.

Keilförmig-dreieckige Eindrücke, linear angeordnet

horizontal

(EO-8-36; EO-13-22; EO-146-2; EO-211-12; EO-223-82; EO-340-38; EO-459-AW-164; EO-459-AW-238; EO-459-AW-325; EO-459-AW-413; EO-459-AW-476; EO-540-130; H0102-178-27)

vertikal

(EW-G13-4; EO-197a-12; EO-223-125; EO-234-11; EO-320-9; EO-320-19; EO-459-AW-109; EO-459-AW-141; H0102-73-26; H0102-358-6; KL-162-93)

nicht weiter bestimmbar

(EO-57-2; H99-122-11; KL-162-98)

Dieser 27-mal nachgewiesene Verzierungstyp (1,5 % aller Verzierungen) ist vornehmlich in Enger-Ost und im Bachbett belegt. Alle Größen sind nachgewiesen. Häufig sind mehrere parallele Bänder aus keilförmig-dreieckigen Eindrücken belegt. Viermal befindet sich die Verzierung auf dem Bodenbereich (EO-459-AW-109, EO-459-AW-238, EO-459-AW-476 und EO-8-36), zweimal ist sie im unteren Gefäßbereich (EW-G13-4 und EO-459-AW-413) und einmal in der Randzone (EO-459-AW-164) nachgewiesen. Darüber hinaus befinden sich zwei Bänder aus derartigen Eindrücken auf einer Leiste (EO-13-22 und EO-459-AW-325). Einmal ist dieser Verzierungstyp an einer Schale (EO-459-AW-413) und einmal an einem Schulterknickgefäß (EW-G13-4) nachgewiesen.

Linear angeordnete keilförmig-dreieckige Eindrücke kommen in jeder Phase der Römischen Kaiserzeit vor und sind demnach zum Datieren ungeeignet.

Keilförmig-dreieckige Eindrücke, einzeln

(EW-G7-30; EO-31-1; EO-86-20; EO-199-60; EO-211-41; EO-223-229; EO-340-34; EO-444-55; EO-459-AW-122; EO-459-AW-184; H0102-307-6; H0102-383-1; H0102-443-67; H0102-443-70; KL-399-8)

Die Verzierung auf diesen 15 Scherben ließ sich zumeist aufgrund des Erhaltungszustandes nicht genauer bestimmen. Alle Größen von Eindrücken kommen vor: sehr klein (EO-223-229 und EO-444-55), klein (EO-211-41 und H0102-307-16), mittel (EO-459-AW-184, H0102-443-67 und H0102-443-70), groß (EO-199-60), sehr groß (EO-340-34) und extrem groß (EO-31-1 und EO-86-20). In den übrigen Fällen ließ sich die Größe nicht bestimmen. In drei Fällen ist die Verzierung auf dem unteren Gefäßbereich belegt (EO-444-55, EO-459-AW-122 und EO-459-AW-184). Je eine dieser Scherben gehört zu einem Schulterknick- (EO-459-AW-184), einem Schulterabsatz- (EO-444-55) bzw. einem Gefäß der Form FR 3 (EO-459-AW-122).

Verzierung mit keilförmig-dreieckigen Eindrücken in Kombination mit anderen Verzierungen

16-mal ist die Kombination von Verzierungstypen mit keilförmig-dreieckigen Eindrücken und anderen Verzierungstypen nachgewiesen (Abb. 47). Hierbei ist auffällig, dass im Gegensatz zu den Verzierungstypen aus Wulstgruben frei gruppierte Verzierungstypen (VC 9,1 und 9,2) häufiger mit anderen kombiniert werden als linear angeordnete (VC 9,3 und 9,4). Keilförmig-dreieckige Eindrücke sind am häufigsten mit allgemeiner Linienverzierung kombiniert (VC 21 und 22). Andere Kombinationen sind vergleichsweise selten. Leider haben sich zumeist nur Reste der Verzierungen erhalten. Dass man, wie bei EO-337-38

und EO-459-AW-26 T-förmig aufeinanderstehende Ritzlinien nachweisen kann (VC 21,11), die sich von einer aus keilförmig-dreieckigen Eindrücken bestehenden Zone abgrenzen, bzw. wie bei EO-459-AW-482 tannenzweigartig angeordnete Rillen (VC 22,9) erkennen kann, die ein vertikal angeordnetes Feld neben einem aus keilförmig-dreieckigen Eindrücken bestehenden bilden, ist eher die Ausnahme. Auffällige Kombinationen zwischen keilförmig-dreieckigen Eindrücken und anderen Verzierungstypen sind nicht feststellbar.

Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Fundnummer
9,10	2,10	.	.	EO-2-5
	3,20	.	.	KL-565-1
9,20	1,20	.	.	EO-48-2
	21,11	.	.	EO-337-38 EO-459-AW-26
	21,20	.	.	EO-233-13
	22,90	.	.	EO-459-AW-482
	23,40	.	.	EO-199-23
	29,30	.	.	EO-459-AW-426
9,30	22,20	.	.	EO-340-38
9,40	21,30	.	.	EO-223-125 EO-320-9
	22,20	.	.	EO-459-AW-109 EO-459-AW-141
9,11	3,10	.	.	EO-459-AW-184
	21,30	.	.	EO-211-41

Abb. 47: Verzierung mit keilförmig-dreieckigen Eindrücken in Kombination mit anderen Verzierungsarten.

4.7.3.2 Runde Eindrücke

Diese Form der Eindrucksverzierung, die mit einem rundstabigen Gerät in den Ton hineingedrückt wird, ist insgesamt 58-mal belegt. Dies entspricht 3,2 % aller Verzierungen. In der Auswahl des Bachbettes ist die Zahl der Nachweise für runde Eindrücke besonders hoch, da sie wegen der z. T. ungewöhnlichen Anordnungen häufiger ausgewählt wurden. Recht selten sind derartige Nachweise hingegen in Enger-Ost selbst. Gänzlich fehlen sie in Enger-West.

Runde Eindrücke, frei gruppiert

flächendeckend angeordnet

(EO-223-111; EO-459-AW-269; EO-459-AW-270; EO-459-AW-489; EO-LF-445; H99-LF-39; H99-LF-40; H0102-244-27; H0102-443-64; KL-374-2)

dicht oder locker angeordnet

(H0102-20-59; H0102-503-3; KL-129-2; KL-397-1)

Insgesamt 14-mal ist dieser Verzierungstyp nachgewiesen, was 0,8 % aller Verzierungen entspricht. Die Eindrücke sind bevorzugt von kleiner bis sehr kleiner Größe. In zwei Fällen sind Eindrücke mittlerer Größe belegt (H0102-20-59 und KL-374-2). Einmal ist die Verzierung erkennbar im Bodenbereich angebracht (H99-LF-40). In einem anderen Fall (KL-129-2) befindet sich die Verzierung in der Randzone eines Schulterabsatzgefäßes.

Frei gruppierte runde Eindrücke sind erst ab B2b belegt und somit im Wesentlichen ein Kennzeichen der späten Römischen Kaiserzeit.

Runde Eindrücke, linear angeordnet

horizontal angeordnet

(E-GA-6; EO-13-24; EO-340-36; EO-459-AW-49; EO-459-AW-57; EO-459-AW-241; EO-459-AW-242; EO-459-AW-271; EO-459-AW-487; EO-459-SP-154; EO-459-SP-160; EO-540-121; H0102-443-58)

vertikal angeordnet

(EO-459-AW-347; H0102-232-6; KL-463-2)

nicht weiter bestimmbar

(H0102-237-6; KL-159-29)

Mit 13 Nachweisen befinden sich 0,7 % aller Verzierungen in dieser Gruppe. Von Ausnahmen abgesehen ist dieser Verzierungstyp nur in Enger-Ost und im Bachbett belegt. Neben sehr kleinen und kleinen Eindrücken sind zweimal mittelgroße Eindrücke belegt (E-GA-6 und H0102-237-6). In fünf Fällen sind mehrere Reihen punktförmiger Eindrücke nachgewiesen (E-GA-6, EO-13-24, EO-459-AW-241, EO-459-AW-347 und KL-463-2). Zweimal befindet sich die Verzierung im unteren Gefäßbereich (EO-459-AW-49 und EO-459-AW-242) und je einmal im Bodenbereich (EO-459-AW-347), im Umbugbereich (EO-459-AW-241) sowie in der Randzone (EO-340-36). Zweimal ist dieser Verzierungstyp auf Töpfen der Form FR 3 (EO-340-36 und EO-459-AW-241) und je einmal auf einem Topf der Form FR 4 (EO-459-AW-242), einem Schulterabsatzgefäß (KL-463-2) bzw. einem Schulterknickgefäß (EO-459-AW-49) nachgewiesen.

Auch linear angeordnete runde Eindrücke sind erst ab B2b belegt und somit im Wesentlichen kennzeichnend für die späte Römische Kaiserzeit.

Runde Eindrücke, dreieckig angeordnet

(EO-86-7; EO-146-8; EO-223a-2; EO-444-86; EO-459-AW-8; EO-459-AW-36 [2 mal]; EO-459-AW-56; EO-459-AW-69; EO-459-AW-268; EO-459-AW-308; EO-459-AW-423; EO-459-AW-424; EO-459-AW-485; EO-459-AW-488; EO-459-SP-33; EO-540-109; EO-540-122; EO-LF-419; H0102-443-58; H0102-LF-11; KL-482-7)

Mit 22 Nachweisen ist dieser Verzierungstyp recht häufig (1,2 % aller Verzierungen). Er stammt allerdings zumeist aus der Auswahl des Bachbettes, wo er bevorzugt aufgenommen wurde. Er fehlt in Enger-West und in Hüllhorst 1999. Die meisten Eindrücke sind sehr klein oder klein; je zweimal kommen mittelgroße (EO-459-AW-8 und EO-459-AW-36) und sogar extrem große Eindrücke vor (EO-86-7 und EO-146-8). Diese Art der Verzierung befindet sich, sofern nachgewiesen, stets im Bereich des Umbugs (EO-459-AW-36, EO-459-AW-56 und EO-459-AW-424) bzw. im unteren Gefäßbereich (EO-444-86, EO-459-AW-69, EO-459-AW-423, EO-540-122 und EO-LF-419) oder an beiden Orten zugleich (EO-459-SP-33). Neben je einem Nachweis an einem Topf der Form FR 3 (EO-444-86) bzw. an einer Schale (EO-459-SP-33) gibt es

immerhin vier Nachweise dieses Verzierungstyps an Schulterabsatzgefäßen (EO-459-AW-36, EO-459-AW-69, EO-459-AW-424 und KL-482-7). Hervorzuheben ist an dieser Stelle das Gefäß EO-459-AW-36, welches Eindrücke verschieden großer rundstabiger Geräte, die zu hängenden Dreiecken angeordnet sind, auf der Wandung besitzt, weshalb es in dieser Liste zweifach erscheint. Die anderen Nachweise lassen sich in drei weitere Kategorien teilen:

- Muster aus drei meist großen Eindrücken (EO-86-7, EO-146-8, EO-459-AW-8, EO-459-AW-56 und EO-459-AW-424),
- hängende, offene (d. h. ohne Eindrücke im Inneren) Dreiecke aus vielen kleinen Eindrücken (EO-223a-2, EO-459-AW-423, EO-459-SP-33 und EO-540-109),
- hängende, geschlossene (d. h. mit Eindrücken im Inneren) Dreiecke aus vielen Eindrücken, meist in Verbindung mit Strichverzierung (EO-444-86, EO-459-AW-36, EO-459-AW-268, EO-459-AW-308, EO-459-AW-485, EO-459-AW-488, EO-540-122, H0102-443-58, H0102-LF-11 und KL-482-7).

Die frühesten Nachweise dreieckig angeordneter runder Eindrücke datieren in die Stufe C1a. Diese Verzierungsweise ist folglich nicht in der frühen Römischen Kaiserzeit vorzufinden und somit ein Kennzeichen der späten Kaiserzeit, insbesondere derer Spätphase, der Stufe C2.

Runde Eindrücke, gitternetzartig angeordnet

(KL-148-5)

Die Scherben des Gefäßindividuums KL-148-5 zeigen ein einzigartiges Gitternetz-Muster aus kegelförmigen Eindrücken, welche mit einem angespitzten, rundstabigen Gerät gefertigt wurden. Die insgesamt kleinen Eindrücke dürften sich im unteren Gefäßbereich eines nicht weiter bestimmbar Gefäßes befunden haben.

Runde Eindrücke, einzeln

(EO-444-74; EO-LF-294; KL-LF-37)

Die Verzierung auf diesen drei Scherben ließ sich aufgrund des Erhaltungszustandes nicht genauer bestimmen. Es handelt sich in zwei Fällen um sehr kleine Eindrücke und in einem Fall um einen großen Eindruck (EO-LF-294). Keine der Scherben ist hinsichtlich der Gefäßform näher bestimmbar und bei keiner ist die Lage der Verzierung näher spezifizierbar. Bei EO-444-74 dürfte es sich um die Reste einer Dreiecksverzierung handeln, die durch nur mehr zwei Eindrucksreste dokumentiert wird.

Verzierung mit runden Eindrücken in Kombination mit anderen Verzierungstypen

Kombinationen zwischen runden Eindrücken und anderen Verzierungstypen sind 33-mal nachgewiesen (Abb. 48). Dabei handelt es sich fast immer um eine Verbindung mit allgemeiner Linienverzierung. Die Weisen, wie diese Kombinationen ausfallen, sind jedoch höchst unterschiedlich. Einzig die Kombination zwischen zu Dreiecken angeordneten runden Eindrücken (VC 13,8) und ebenso angeordneten Ritzlinien oder Rillen (VC 21,7 und 22,7) ist auffällig häufig (EO-223a-2, EO-459-AW-308, EO-459-AW-485, EO-459-AW-488, EO-540-109 und EO-LF-419). Dazu zu zählen sind ferner EO-459-AW-69, welches zusätzlich eine mit Fingernagelkerben verzierte Leiste (VC 3,6) besitzt, und EO-444-86 sowie EO-459-AW-268, die darüber hinaus noch mit kerbengefüllten Linienbändern verziert sind (VC 35,1).

Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Fundnummer
13,10	22,10	.	.	EO-459-AW-489
	22,20	.	.	EO-LF-445 EO-459-AW-269
13,20	22,20	.	.	KL-397-1
	22,30	.	.	H0102-503-3
13,30	1,40	16,30	.	EO-459-AW-242
	7,00	21,10	.	EO-459-SP-154
	13,80	35,30	.	H0102-443-58
	22,20	.	.	EO-459-AW-271 EO-13-24
	22,30	.	.	EO-540-121 E-GA-6
	23,50	.	.	EO-459-AW-487
13,40	1,40	22,30	.	H0102-232-6
	3,14	22,20	.	KL-463-2
13,50	23,40	22,20	.	KL-159-29
13,80	13,80	.	.	EO-459-AW-36
	21,70	.	.	EO-223a-2 EO-540-109 EO-LF-419
	22,20	.	.	H0102-LF-11
	22,11	3,13	35,10	EO-540-122
	22,30	.	.	KL-482-7
	22,70	.	.	EO-459-AW-308 EO-459-AW-485 EO-459-AW-488
		3,60	.	EO-459-AW-69
		35,10	.	EO-444-86 EO-459-AW-268
	35,30	.	.	EO-459-SP-33
13,11	22,10	33,00	.	KL-LF-37
	22,30	31,00	.	EO-LF-294
	23,70	.	.	EO-444-74

Abb. 48: Verzierung mit runden Eindrücken in Kombination mit anderen Verzierungsarten.

4.7.3.3 Ovaloide Eindrücke

Diese insgesamt 170 Stücke umfassende Gruppe (9,4 % aller Verzierungen) besteht aus einer Zusammenfassung dreier Untergruppen. Sie derart zusammenzufassen, wurde entschieden, da sie weitgehend gleich datieren.

Ovale Eindrücke

Insgesamt 65-mal sind ovale Eindrücke nachgewiesen, was 3,6 % aller Verzierungen entspricht. Bei den ovalen Eindrücken handelt es sich um Abdrücke von Getreidekörnern. Die Abgrenzung zu den reiskornartigen und spitzovalen Eindrücken ist nicht immer eindeutig. Ovale Eindrücke sind besonders oft in der Bachbett-Stichprobe vertreten (dass sie in der Bachbett-Auswahl fehlen, dürfte damit zusammenhängen, dass sie praktisch nie spezielle Muster ergeben und somit unberücksichtigt blieben). In Hüllhorst, besonders im Areal 1999, sind sie hingegen recht selten.

Reiskornartige Eindrücke

Reiskornartige Eindrücke sind insgesamt 53-mal nachgewiesen und stellen damit 2,9 % aller Verzierungen. Sie sind in den beiden Hüllhorst-Arealen mit nur jeweils einem Nachweis ausgesprochen selten. Den höchsten prozentualen Anteil dieser Verzierungsart weist Enger-West auf, doch da dieser gerade einmal drei Stück entspricht, ist das nicht allzu aussagekräftig. Wie bei den ovalen und spitzovalen Eindrücken handelt es sich bei dieser Verzierungsart um Abdrücke von Getreidekörnern, die nicht immer leicht von den anderen Verzierungsarten abzugrenzen sind.

Spitzovale Eindrücke

Diese Verzierungsart ist auf Abdrücke von Getreidekörnern zurückzuführen und nur schwer von ovalen oder reiskornartigen Eindrücken zu unterscheiden. Sie ist insgesamt 52-mal nachgewiesen und umfasst damit 2,9 % aller Verzierungen. In Enger-Ost ist sie etwas häufiger vorzufinden. Selten ist sie hingegen im Bachbett⁴¹⁶ und in Hüllhorst 1999.

Ovaloide Eindrücke, frei gruppiert

Oval, flächendeckend angeordnet

(EO-5-8; EO-5-11; EO-5-12; EO-8-50; EO-8-51; EO-12-1; EO-223-106; EO-223-107; EO-233-39; EO-306-20; EO-336-1; EO-336-2; EO-337-1; EO-340-35; EO-433-36; EO-459-SP-169; H99-122-62; KL-383-1)

Oval, dicht oder locker angeordnet

(EW-G13-18; EO-5-9; EO-8-1; EO-13a-23; EO-146-20; EO-199-54; EO-211-35; EO-223-109; EO-223a-6; EO-233-6; EO-269-1; EO-444-239; EO-444-254; EO-444-261; EO-444-262; EO-459-SP-165; EO-459-SP-167; EO-459-SP-170; EO-476a-6; EO-497-10; H0102-236-6; KL-198-4; KL-198-5; KL-392-14)

Reiskornartig, flächendeckend angeordnet

(E-LF-19; EW-G26-20; EO-7-4; EO-8-59; EO-12-1; EO-12-9; EO-223a-3; EO-233-2; EO-306-18; EO-340-37; EO-596-7; EO-LF-227; KL-159-26)

Reiskornartig, dicht oder locker angeordnet

(EW-G26-22; EW-G27-23; EO-86-21; EO-106-1; EO-223a-8; EO-224-7; EO-336-9; EO-444-259; EO-444-260; EO-459-AW-65; EO-459-SP-40; EO-540-124; EO-LF-196; KL-185-1; KL-382-2)

Spitzoval, flächendeckend angeordnet

(EO-5-13; EO-13-8; EO-223-112; EO-224-10; EO-306-19; EO-LF-377; EO-LF-458; EO-LF-538; H0102-407-5; KL-474-1)

416 Was auf mangelnde Berücksichtigung dieser Verzierung bei der Auswahl der Stücke durch mich zurückzuführen sein kann.

Spitzoval, dicht oder locker angeordnet

(E-GA-5; EW-G11-8; EW-G27-25; EO-8-18; EO-123-5; EO-223-227; EO-223-231; EO-223a-5; EO-224-6; EO-224-8; EO-320-8; EO-442-8; EO-444-244; EO-444-251; EO-459-SP-164; EO-540-95; KL-150-4)

Frei gruppierte ovaloide Eindrücke kommen 99-mal vor und bilden somit 5,5 % aller Verzierungen. Sie stammen überwiegend aus Enger-Ost. Diese Verzierung wurde in zwei Dritteln der Fälle im unteren Gefäßbereich angebracht und bei einem Drittel der Gefäße im oberen. Obwohl alle Gefäßarten diese Verzierung tragen, ist sie bevorzugt an Schalen und besonders häufig an Kumpfen zu finden.

Von der Tendenz her datieren frei gruppierte ovaloide Eindrücke eher in die frühe als in die späte Römische Kaiserzeit.

Ovaloide Eindrücke, linear angeordnet**Oval, horizontal angeordnet**

(EO-223-83; EO-320-11; KL-162-97; KL-385-8)

Oval, vertikal angeordnet

(EO-540-93; H0102-20-54; KL-162-96; KL-382-1; KL-385-8)

Oval, nicht weiter bestimmbar

(EW-G13-19; EO-223-115; EO-476d-4; EO-LF-473; H0102-236-5; H0102-443-65; H0102-443-69)

Reiskornartig, horizontal angeordnet

(EO-4-8; EO-211-31; EO-444-249; EO-459-AW-242; EO-459-SP-158; EO-459-SP-159; EO-596-10)

Reiskornartig, vertikal angeordnet

(EO-459-SP-157; EO-LF-418)

Reiskornartig, nicht weiter bestimmbar

(EO-233-35; EO-233-41; EO-LF-147; H99-122-76)

Spitzoval, horizontal angeordnet

(EO-13-23; EO-125-9; EO-459-AW-273; EO-459-AW-279; EO-LF-416; EO-LF-494)

Spitzoval, vertikal angeordnet

(EO-444-252; EO-LF-228; H0102-236-8; H0102-237-7; KL-392-17)

Spitzoval, nicht weiter bestimmbar

(EO-223-21; H0102-236-9; H99-LF-26; KL-377-19)

Mit 44 Nachweisen gehören 2,4 % aller Verzierungen zu dieser Gruppe. Auch dieser Verzierungstyp ist vorwiegend in Enger-Ost nachgewiesen. Er wurde in allen Größen, bevorzugt jedoch mittel bis groß ausgeführt. Häufig kommt dieser Typ in mehreren parallelen Reihen neben- bzw. untereinander vor, und zwar zumeist auf dem unteren Bereich des Gefäßes. Eine erwähnenswerte Ausnahme bildet der innen

mit horizontal angeordneten ovalen Eindrücken verzierte Rand der Scherbe EO-320-11. In den seltenen Fällen, in denen eine Gefäßform zugeordnet werden kann, handelt es sich um Schulterabsatzgefäße (EO-223-21) oder Töpfe mit Hals der Form FR 4 (EO-320-11 und EO-459-AW-242).

Linear angeordnete ovaloide Eindrücke sind mit der späten Römischen Kaiserzeit zu assoziieren und in frühkaiserzeitlichen Zusammenhängen eher selten feststellbar.

Ovaloide Eindrücke, gegenständig angeordnet

Reiskornartig

(EO-60-2; EO-337-3; EO-459-AW-82; EO-459-AW-481)

Spitzoval

(EO-320-20)

Bei diesen fünf Nachweisen aus Enger-Ost bzw. aus dem Bachbett (0,3 % aller Verzierungen) zeigen sich sowohl linear vertikale als auch linear horizontale Elemente. Bei EO-60-1 und EO-459-AW-82 begrenzt ein horizontales Band aus Eindrücken mehrere parallele vertikale Bänder nach oben hin. Bei EO-337-3 und EO-459-AW-481 stehen sich Felder von horizontal-parallelen und vertikal-parallelen Reihen gegenüber. Bei dem kleinen Wandungsfragment EO-320-20 sind zwei Zonen unterschiedlich orientierter parallel gereihter Eindrücke zu erkennen. Bei EO-337-3 sind die Eindrücke sehr klein; in den anderen Fällen klein oder mittelgroß. Bei EO-337-3 und EO-459-AW-82 ist erkennbar, dass sich die Verzierung vom Umbug an abwärts erstreckt. Dadurch kann der Verzierungstyp an einem Kumpf (EO-337-3) und an einem Topf der Form FR 4 (EO-459-AW-82) nachgewiesen werden.

Gegenständig abgeordnete ovaloide Eindrücke sind ein Kennzeichen der späten Römischen Kaiserzeit und datieren insbesondere in C1b.

Ovaloide Eindrücke, tannenzweigmusterartig angeordnet

Spitzoval

(EO-459-AW-275; EO-459-AW-281; EO-459-AW-283)

Ein Tannenzweigmuster, welches aus spitzovalen Eindrücken gebildet wird, ist dreimal im Bachbett nachgewiesen. Alle drei Wandscherben tragen kleine Eindrücke. Bei keinem kann eine Zuordnung zu einem Gefäß oder eine genauere Lagebestimmung der Verzierung vorgenommen werden.

Aufgrund seiner Seltenheit und seines auf das Bachbett beschränkten Vorkommens lässt sich dieser Verzierungstyp nicht datieren – dennoch handelt es sich mit ziemlicher Sicherheit um eine eher spät-kaiserzeitliche Zierart.

Ovaloide Eindrücke, einzeln

Oval

(EO-223-225; EO-320-11; EO-337-24; EO-459-SP-172; EO-459-SP-173; H99-LF-24; KL-392-15)

Reiskornartig

(EO-LF-198; EO-LF-229; EO-LF-423; H0102-279-1; KL-275-3; KL-399-9; KL-LF-38)

Spitzoval

(EO-320-21; EO-433-37; EO-444-93; H0102-137-1; KL-275-4)

Die Verzierungen auf diesen 14 Scherben lassen sich aufgrund der Erhaltungszustände nicht genauer bestimmen. Es handelt sich zumeist um kleine bis große Eindrücke. Die Scherbe H0102-137-1 zielt ein extrem großer Eindruck. Bei diesem Stück, das der Form FR 4 zuzuordnen ist, befindet sich der Eindruck auf dem unteren Gefäßbereich. Für das Stück EO-337-24 kann eine Verzierung im Bodenbereich festgestellt werden, und bei der Scherbe EO-320-11, die ebenfalls einem Topf der Form FR 4 zuzuordnen ist, befinden sich zwei Eindrücke im unteren Gefäßbereich.

Verzierung mit ovaloiden Eindrücken in Kombination mit anderen Verzierungstypen

Ovale Eindrücke

Die Tabelle (Abb. 49) zeigt, dass es die Kombination zwischen ovalen Eindrücken und anderen Verzierungstypen im Grunde genommen nur zweimal gibt, wenn man von den Stücken, die unterschiedliche Verzierungstypen ovaler Eindrücke zeigen, einmal absieht. Dies sind die Randscherbe EO-12-1, die sowohl ovale als auch reiskornartige Eindrücke (VC 16,1) besitzt, und das Wandungsfragment EO-223-83, auf welchem sich sehr große Eindrücke an eine bogenförmig angeordnete Rille (VC 22,4) lehnen, ohne dass das Fragment erkennen ließe, welches Muster sich dahinter tatsächlich verbirgt.

Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Fundnummer
15,10	16,10	.	.	EO-12-1
15,30	15,11	.	.	EO-320-11
	15,40	.	.	KL-385-8
15,30	22,40	.	.	EO-223-83

Abb. 49: Verzierung mit ovalen Eindrücken in Kombination mit anderen Verzierungsarten.

Reiskornartige Eindrücke

Neben der in dem entsprechenden Kapitel zu den ovalen Eindrücken bereits erwähnten Randscherbe EO-12-1 ist hier nur eine einzige weitere Scherbe zu nennen, die bereits im entsprechenden Abschnitt zu den Wulstgruben Erwähnung fand (Abb. 50).

Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Fundnummer
16,10	15,10	.	.	EO-12-1
16,30	13,30	1,40	.	EO-459-AW-242

Abb. 50: Verzierung mit reiskornartigen Eindrücken in Kombination mit anderen Verzierungsarten.

Spitzovale Eindrücke

Spitzovale Eindrücke treten achtmal in Kombination mit anderen Verzierungstypen auf (Abb. 51), und zwar ausschließlich mit Rillen oder Ritzlinien. Einzig die Wandscherbe EO-459-AW-275, auf der sich zusätzlich eine Delle (VC 29,7) befindet, bildet dabei eine Ausnahme. EO-459-AW-283 ist nicht als eine solche zu bezeichnen, da dort ein eindruckgefülltes Linienband (VC 35,2), das ein vertikal verlaufendes (sowie ein diagonal verlaufendes?) Tannenzweigmuster nach unten hin abgrenzt, aus spitzovalen Eindrücken besteht. Abgesehen von der Verzierungsart sind jedoch keine weiteren Gemeinsamkeiten feststellbar.

Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Fundnummer
19,30	21,20	.	.	EO-125-9
	22,20	.	.	EO-13-23 EO-459-AW-279
	22,30	.	.	EO-LF-416
19,70	22,10	.	.	EO-459-AW-281
	22,20	29,70	.	EO-459-AW-275
	35,20	.	.	EO-459-AW-283
19,11	22,30	.	.	EO-444-93

Abb. 51: Verzierung mit spitzovalen Eindrücken in Kombination mit anderen Verzierungsarten.

4.7.3.4 Fibelspiralabdrücke

(EO-459-AW-9; EO-459-AW-68; EO-459-AW-333; EO-459-SP-154; EO-LF-237; EO-LF-437)

Fibelspiralabdrücke können sechsmal nachgewiesen werden, was 0,3 % aller Verzierungen entspricht. Sie stammen ausschließlich aus dem Bachbett bzw. wurden im Areal Enger-Ost als Lesefunde geborgen. Gemeinsamkeiten zeigen dabei die Stücke EO-459-SP-154 und EO-459-AW-333, auf denen die Spiralabdrücke einander kreuzend in flächendeckender Weise aufgebracht wurden. Auf der Scherbe E-459-AW-9 erscheinen die Abdrücke auf einer Leiste. Die beiden als Lesefunde geborgenen Scherben EO-LF-237 und EO-LF-437 zeigen viele parallele Spiralabdrücke, die von einer Rille bzw. Ritzlinie geschnitten werden. Bei den zu einem Schulterabsatzgefäß ergänzbaren Scherben EO-459-AW-68 schließlich befindet sich der Spiralabdruck inmitten eines linear vertikal ausgerichteten länglichen Gitternetzusters, welches von Ritzlinien gebildet wird und sich auf dem unteren Gefäßbereich befindet.

Aufgrund seiner Seltenheit ist dieser Verzierungstyp nicht datierbar. Er dürfte dennoch mit hinreichender Sicherheit in die späte Römische Kaiserzeit datiert werden können.

Verzierung mit Fibelspiralabdrücken in Kombination mit anderen Verzierungen

Abb. 52 zufolge kommen Fibelspiralabdrücke meist in Kombination mit Ritzlinien- oder Rillenverzierung vor. Bei den beiden als Lesefunde geborgenen Stücken begrenzt eine Rille resp. eine Ritzlinie (VC 21,1 und 22,1) die parallel verlaufenden Spiralabdrücke. Auf EO-459-SP-154 befinden sich unter den Spiralabdrücken zwei horizontal verlaufende Ritzlinien (VC 21,1) und darunter eine Reihe horizontal angeordneter runder Eindrücke (VC 13,3). Auf EO-459-AW-68 schließlich, wo der Fibelspiralabdruck Teil eines Gitter-

netzmusters aus Ritzlinien ist (VC 21,9), befindet sich darüber hinaus noch ein kerbengefülltes Linienband in Form eines Mäanders (VC 35,1). Zum selben Gefäßindividuum dürften ferner zwei Scherben gehören, auf denen sich ein vertikal angeordnetes Tannenzweigmuster aus Ritzlinien bzw. einfache vertikal-parallel verlaufende Ritzlinien befinden.

Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Fundnummer
7,00	21,10	.	.	EO-LF-237
		13,30	.	EO-459-SP-154
	21,90	35,10	.	EO-459-AW-68
	22,10	.	.	EO-LF-437

Abb. 52: Verzierung mit Fibelspiralabdrücken in Kombination mit anderen Verzierungsarten.

4.7.3.5 Stempelabdrücke

(EO-459-AW-362; EO-459-SP-153; EO-617-2; KL-392-19; KL-556-2; KL-556-3; KL-LF-37)

Stempelabdrücke, die 0,4 % aller Verzierungen stellen (n=7), sind ausschließlich in Enger-Ost und in Kirchlegern geborgen worden. Sieht man von den Funden aus dem Bachbett und den Lesefunden ab, sind derartig verzierte Scherben in nur drei Befunden freigelegt worden. Bei den Stempeln auf den Scherben KL-556-2 und KL-LF-37 handelt es sich um halbkreisförmige Ringstempel, die neun durch Stege abgegrenzte Felder besitzen. Der Stempel auf KL-556-2, der horizontal nebeneinander mit nach oben gerichteten Kreisbogen den Umbug eines unbestimmbaren Gefäßes ziert, ist allerdings weit größer als der auf KL-LF-37. Dort ist lediglich ein Stempel mit nach unten gerichtetem Kreisbogen unterhalb einer Rille festzustellen. Die Scherben EO-617-2 und EO-459-SP-153 tragen vollständige Ringstempel, die ungefeldert sind. EO-617-2 hat nur diesen einen Ring, um den herum mitunter ein weiterer Ring erscheint, und ist dreimal ohne erkennbares Muster auf einer Wandscherbe festzustellen. Bei EO-459-SP-153 befindet sich außen der Ring und in der Mitte ein runder Kreisstempel. Darunter sind zwei horizontal verlaufende Rillen. Bei den Stücken KL-392-19 und KL-556-3 handelt es sich um Stern- bzw. Kreuzstempel. KL-392-19 zeigt den Stempelabdruck eines vierzackigen Sternes (resp. eines Kreuzes) vierfach zwischen gitternetzartig angeordneten Rillen. Bei der Scherbe KL-556-3 hingegen besteht der sternförmige Stempel aus sechs konzentrisch ausgerichteten Rillen, die sich in der Mitte nicht berühren, sondern dort eine größere kreisförmige Fläche aussparen. Bleibt schließlich das Stück EO-459-AW-362, welches einen an Argonnen-Sigillata gemahnenden kassettenartigen Stempel besitzt, der von vermutlich dreieckiger Form ist. In den einzelnen Abdruckflächen befinden sich mehrere quadratische Felder.⁴¹⁷ Reste zweier Stempelabdrücke haben sich auf dieser Scherbe erhalten.

Stempelabdrücke datieren ohne wenn und aber in die Spätphase der späten Römischen Kaiserzeit, die Stufe C2. Frühere Belege gibt es nicht.

417 Vgl. mit Hübener 1968 Bild 29; 32; 37-38; 40.

Verzierung mit Stempelabdrücken in Kombination mit anderen Eindrücken

Stempelabdrücke sind in drei Fällen mit Rillenverzierung kombiniert nachgewiesen (Abb. 53). Dabei handelt es sich einmal um zwei horizontale Rillen (VC 22,1), die unter dem Stempelabdruck verlaufen (EO-459-SP-153), und ein anderes Mal um eine horizontal verlaufende Rille (VC 22,1), die sich über dem Stempelabdruck befindet (KL-LF-37). Auf dieser Scherbe befindet sich ferner ein runder Eindruck (VC 13,11) über der Rille. Auf KL-392-19 schließlich ist ein Gitternetzmuster aus Rillen aufgetragen (VC 22,8), zwischen dessen Freiflächen sich die Stempelabdrücke befinden.

Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Fundnummer
33,00	22,10	.	.	EO-459-SP-153
		13,11	.	KL-LF-37
	22,80	.	.	KL-392-19

Abb. 53: Stempelverzierung in Kombination mit anderen Verzierungsarten.

4.7.3.6 Kannelur

(EW-G27-11; EO-86-9; EO-223-28; EO-223-128; EO-433-6; EO-444-61; EO-444-70; EO-444-83; EO-459-AW-22; EO-459-AW-54; EO-459-AW-85; EO-459-AW-108; EO-459-AW-170; EO-459-AW-276; EO-459-AW-304; EO-459-AW-477; EO-LF-236; EO-LF-294; EO-LF-394; H99-178-1; H99-LF-29; KL-159-2; KL-159-28; KL-162-90)

Eine Kannelurverzierung entsteht durch das vertikale Eintiefen eines Gefäßes mit einem großen, rundstabilen Gerät. Diese Art der Verzierung ist 24-mal nachgewiesen, was 1,3 % aller Verzierungen entspricht. Auffällig an der Verteilung ist lediglich ihr Fehlen in Hüllhorst 2001/2002. Bei EW-G27-11, EO-223-128, EO-459-AW-108, EO-LF-294, EO-LF-394, H99-178-1 und KL-159-2 ist zwar nur noch eine Vertikal-Kannelur enthalten, dennoch ist anzunehmen, dass die Kannelur meist flächig in parallelen Linien rings um das Gefäß herum zu finden gewesen wäre – wie es die besser erhaltenen Stücke nahelegen. Die Bodenscherben EO-444-70 und die Wandscherbe EO-LF-394 belegen jedoch, dass Kannelur durchaus auch in Verbindung mit weiteren Verzierungen vorkommen kann. Kannelur ist bevorzugt auf dem unteren Gefäßbereich (EO-433-6, EO-444-61, EO-444-70, EO-459-AW-22, EO-459-AW-108, EO-459-AW-304, EO-LF-236 und KL-159-28) bzw. am Bodenbereich (EO-459-AW-477, KL-159-2 und KL-162-90) zu finden. EO-86-9, EO-223-28, EO-444-83, EO-459-AW-54 und EO-459-AW-85 zeigen jedoch, dass sie auch im Umbugbereich noch vorkommen kann bzw. darüber hinaus ragt (EW-G27-11). Zweimal sind recht dünne Kanneluren nachgewiesen (EO-459-AW-276 und KL-162-90). Kannelur befindet sich dreimal auf einem Gefäß der Form FR 3 (EO-223-28, EO-459-AW-54 und EO-459-AW-477) und je einmal auf einem Schulterabsatzgefäß (KL-159-2), einer Schale (EW-G27-11) bzw. einem Leistentopf der Form FR 7.1 (EO-459-AW-85).

Kannelurverzierung ist ein Merkmal der späten Römischen Kaiserzeit und erst ab C1a belegt.

Kannelurverzierung in Verbindung mit anderen Verzierungstypen

Kannelurverzierung ist sechsmal in Kombination mit anderen Verzierungstypen nachgewiesen (Abb. 54). Dabei handelt es sich meist um Fingernageleindrücke oder allgemeine Linienverzierung. Alle diese Stücke sind als eher kuriose Ausnahmen anzusehen: Auf der Wandscherbe EO-LF-394 befinden sich Res-

te eines Kannelurabdrucks neben Resten dreier Fingernagelkerben (VC 3,15). Auf der Wandscherbe EO-459-AW-85 befindet sich auf dem Umbug einer ansonsten im unteren Gefäßbereich flächendeckend kannelurverzierten Wandscherbe eine mit Fingernagelkerben verzierte Leiste (VC 3,6). Ähnlich verhält es sich bei der Wandscherbe EO-459-AW-276, die stattdessen ein eindruckgefülltes Linienband ziert (VC 35,1). Die Wandscherbe EO-LF-294 zeigt den Rest eines Kannelurabdrucks neben einem runden Eindruck (VC 13,11) und unter einer horizontal verlaufenden Rille (VC 22,3). Auf dem Wandungsfragment H99-LF-29 befinden sich die Kanneluren und kerbengefüllten Linienbänder (VC 35,1) parallel nebeneinander und werden nach oben von einer Rille (VC 22,2) abgegrenzt. Das schönste Beispiel für Kannelurverzierung schließlich gibt es mit den drei Bodenscherben EO-444-70, wo die Kannelur eine vierzeilige Kammstrichverzierung einrahmt, die zickzackförmig-vertikal verläuft (VC 23,6).

Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Fundnummer
31,00	3,15	.	.	EO-LF-394
	3,60	.	.	EO-459-AW-85
	22,30	13,11	.	EO-LF-294
	23,60	.	.	EO-444-70
	35,20	.	.	EO-459-AW-276
		22,20	.	H99-LF-29

Abb. 54: Kannelurverzierung in Kombination mit anderen Verzierungsarten.

4.7.4 Verzierung durch Linienziehen

Unter einer Linienverzierung wird hier eine wie auch immer geartete Ritzung des Gefäßkörpers in linearer Form verstanden. Aufgrund des Querschnittes kann man zwischen verschiedenen Arten unterscheiden. Während der Aufnahme wurde zwischen U- und V-förmigen Querschnitten unterschieden. V-förmige Querschnitte werden hierbei so definiert, dass sie durch ein Gerät mit spitzem Ende zustande kommen. U-förmige Profile entstehen demgegenüber durch die Benutzung von Geräten mit stumpfem Ende. Von einer weiteren Differenzierung wurde abgesehen. Man geht davon aus, dass sich der Ton durch den Einsatz eines stumpfen Gerätes gleichmäßig verteilt, so dass die Linie sauber eingetieft erscheint, während ein spitzes Gerät dazu führt, dass um die Linie herum aufgeworfene Tonreste zu sehen sind, die dadurch zustande kommen, dass der Ton ungleichmäßig vom Töpfer verteilt wurde. Auf diese Weise kann zwischen einer einglättenden und einer aufrauenden Verzierung unterschieden werden. Diese sollen hier als Rillen (einglättend) bzw. als Ritzlinien (aufrauend) bezeichnet werden.⁴¹⁸

Bei den bislang unterschiedenen Arten ging es um Verzierungen, bei denen stets nur eine Linie zugleich auf die Gefäßwandung aufgebracht wurde. Wenn mehrere Linien gleichzeitig gezogen wurden, spricht man von Kamm- oder Besenstrich. Hier wurde hinsichtlich der Art der Linien nicht weiter unterschieden. Während Kammstrich tatsächlich durch den Einsatz eines Kammes entsteht und hinsichtlich der Anzahl der Zinken des verwendeten Kammes weiter differenziert wurde, so wurde Besenstrich mitnichten mit

418 Siehe dazu Ruppel 1990, 68-71.

einem Besen aufgetragen. Für dessen Erstellung dürften vielmehr Bündel von Nadelgehölzen herangezogen worden sein. Dadurch entsteht ein verwaschenes, flächiges Muster, das sich meistens schlecht gegen den Untergrund abzeichnet und somit im Detail schwer zu erkennen ist.

Die Größenbestimmung der Linienverzierungen erfolgte gemäß der Breite:

- sehr klein: unter 0,5 mm,
- klein: 0,5 bis unter 1 mm,
- mittel: 1 bis unter 1,5 mm,
- groß: 1,5 bis unter 2 mm,
- sehr groß: 2 bis unter 3 mm,
- extrem groß: über 3 mm.

4.7.4.1 Ritzlinien

Eine Verzierung durch Ritzungen mit kantigen Geräten ist insgesamt 94-mal nachgewiesen. Dies entspricht 5,2 % aller Verzierungen. Besonders häufig ist Ritzlinienverzierung in Enger-Ost belegt, während sie in Enger-West nicht nachgewiesen werden konnte. Auch in der Auswahl der Bachbett-Funde ist nur ein einziges mit Ritzlinien verziertes Stück vertreten. Die weitere Differenzierung der Ritzlinien erfolgte dann vornehmlich aufgrund der Anordnung, so dass die Muster von den einfachen Ritzlinien geschieden werden konnten. Diese einfachen Ritzlinien konnten dann nur noch anhand ihrer Breite weiter in klein (sehr kleine und kleine), mittel (mittelgroße und große) und groß (sehr und extrem große) unterteilt werden.

Im Allgemeinen kann festgestellt werden, dass komplexe Muster der Ritzlinienverzierung (wie auch der Rillenverzierung) erst in der späten Römischen Kaiserzeit mit der Stufe C1a etabliert werden.

Ritzlinien, linear angeordnet, sehr klein bis klein

(EO-459-SP-154; EO-LF-237; KL-162-83; KL-275-5; KL-LF-10)

Kleine oder sehr kleine (EO-459-SP-154 resp. KL-LF-10), einfach lineare Ritzlinien kommen mit fünf Nachweisen recht selten vor und umfassen gerade einmal 0,3 % aller Verzierungen. Zweimal sind die Ritzlinien horizontal angeordnet (EO-LF-237 und KL-LF-10). Auf EO-459-SP-154 befinden sich mehrere vertikale parallele Ritzlinien. Parallele Ritzlinien, die nicht orientiert werden können, sind ferner auf KL-162-83 zu erkennen. Bei keiner der entsprechenden Scherben ist eine Aussage über ein mögliches dazugehöriges Gefäß oder die genauere Lage der Verzierung möglich.

Ritzlinien, linear angeordnet, mittel bis groß

(EO-13-4; EO-86-8; EO-86-37; EO-125-9; EO-199-33; EO-223-25; EO-233-13; EO-337-35; EO-337-45; EO-413-1; EO-444-30; EO-444-90; EO-459-AW-86; EO-459-AW-373; EO-476-10; EO-540-108; EO-LF-283; H99-116-1; H0102-73-27; KL-293-7)

Mittelgroße oder große (EO-13-4, EO-199-3, EO-223-25, EO-337-35, EO-337-45, EO-459-AW-86, H0102-73-27 und KL-293-7), einfach lineare Ritzlinien sind mit 20 Nachweisen (1,1 % aller Verzierungen) recht häufig und stammen vornehmlich aus Enger-Ost. Diese Ritzlinien sind zumeist horizontal orientiert

(EO-86-37, EO-125-9, EO-223-25, EO-459-AW-373, EO-LF-283), seltener vertikal (EO-233-13) oder diagonal (H0102-73-27). Viele dieser Ritzlinien laufen parallel nebeneinander und sind dann häufig diagonal (oder: diagonal und vertikal oder horizontal) orientiert (EO-199-33, EO-337-35, EO-444-30, EO-444-90, EO-459-AW-86 und KL-293-7), seltener horizontal (EO-13-4 und EO-86-8) und nur einmal vertikal (H99-116-1), zweimal ist die Orientierung der Verzierung nicht mehr feststellbar (EO-337-45 und EO-540-108). In fünf Fällen, in denen eine Lagebestimmung des Verzierungstyps möglich war, befinden sich vier in der Randzone (EO-86-8, EO-86-37, EO-223-25 und EO-459-AW-373) und eine im unteren Gefäßbereich (EO-444-30). Nachgewiesen sind derartige Ritzlinien zweimal auf Schulterabsatzgefäßen (EO-86-37 und EO-444-30) und je einmal auf einem Topf der Form FR 3 (EO-223-25) bzw. auf einer Schale (EO-459-AW-373).

Ritzlinien, linear angeordnet, sehr groß bis extrem groß

(EO-3-10; EO-3-11; EO-4-19; EO-7-8; EO-197a-11; EO-211-41; EO-223-22; EO-223-78; EO-223-125; EO-223-194; EO-320-9; EO-337-32; EO-444-89; EO-459-AW-58; EO-476b-7; EO-540-111; H99-117-1; H0102-20-61; H0102-20-61)

Sehr große bis extrem große (EO-3-10, EO-3-11, EO-4-19, EO-7-8, EO-211-41, EO-223-22, EO-223-78, EO-223-194 und EO-540-111) Ritzlinien kommen mit 20 Nachweisen, was 1,1 % aller Verzierungen entspricht, recht häufig vor. Die meisten der Nachweise für diesen Typ stammen aus Enger-Ost. Der Großteil derartiger Ritzlinien liegt in horizontaler Form vor (EO-211-41, EO-223-22, EO-444-89, EO-459-AW-68 und KL-36-6). Oft befinden sich mehrere horizontale Ritzlinien parallel nebeneinander (EO-7-8, EO-197a-11, EO-223-78, EO-337-32 und EO-540-111). Vertikale (EO-320-9) bzw. vertikal parallele Ritzlinien (EO-4-19, EO-223-125 und H99-117-1) sowie diagonale (EO-223-194) bzw. diagonal parallele Ritzlinien (EO-476b-7) sind seltener. Einmal ließ sich nur noch die Parallelität der Linien erkennen (H0102-20-61). In nur zwei Fällen war es möglich, die Lage der Verzierung zu bestimmen (EO-4-19 und EO-223-22): Sie befand sich beide Male im unteren Gefäßbereich. Je einmal konnten derartige Ritzlinien auf einem Schulterabsatzgefäß (EO-4-19), auf einem Topf der Form FR 4 (EO-223-22) bzw. auf einem Topf mit Außenleiste der Form FR 7.1 (EO-540-111) nachgewiesen werden.

Ritzlinien, kreis-0, bogen- oder wellenförmig angeordnet

(EO-459-AW-266)

Es handelt sich hierbei um zwei mittelgroße, kreisförmige Ritzlinien auf einer Scherbe aus dem Bachbett, die beide ein Oval beschreiben.

Ritzlinien, zickzackförmig angeordnet

(EO-3-3; EO-444-92; EO-459-AW-35; H99-116-1; KL-512-1)

Fünfmal (0,3 % aller Verzierungen) sind Scherben mit zickzackförmiger Ritzlinienzier in den untersuchten Siedlungen nachgewiesen. Je zweimal sind die Linien klein (EO-3-3 und EO-444-92) bzw. mittelgroß (EO-459-AW-35 und H99-116-1) und einmal sind sie groß (KL-512-1). Auf dem zu einem Gefäß der Form FR 3 gehörenden Stück EO-459-AW-35 befinden sich insgesamt drei umlaufende Zickzackbänder im Umbug- bzw. im unteren Gefäßbereich.

Das als einfache Ritzlinie ausgeführte Zickzackmuster ist v. a. in der Stufe C2 anzutreffen.

Ritzlinien, frei gruppiert (wirr)

(EO-459-AW-265; EO-459-AW-483; EO-540-110; EO-LF-393; KL-395-1; KL-400-1)

Sechsmal sind wirre Ritzlinien in den untersuchten Siedlungen nachgewiesen und bilden somit 0,3 % aller Verzierungen. Sie stammen aus Enger-Ost, dem Bachbett und aus Kirchlengern. Die Ritzlinien sind meist groß; nur einmal sind sie lediglich mittelgroß (KL-395-1). Auf KL-400-1 befinden sie sich im Umbugbereich eines Topfes Form FR 4.

Ritzlinien, zu Dreiecksmuster angeordnet

(EO-223a-2; EO-540-109; EO-LF-419; H99-1-1; H99-151-1)

Fünfmal sind zu Dreiecken angeordnete Ritzlinien nachgewiesen, was 0,3 % aller Verzierungen entspricht. Hinsichtlich der Größe geht die Varianz von sehr klein (EO-LF-419) über klein (H99-151-1), mittel (EO-223a-2) und sehr groß (H99-1-1) bis extrem groß (EO-540-109). Bei den drei Nachweisen aus Enger-Ost dienen die Ritzlinien lediglich als Begrenzung bzw. Begleitung eines Dreiecksmusters aus punktförmigen Eindrücken. Das vollständig erhaltene Gefäß H99-151-1 zeigt im Umbugbereich strichgefüllte hängende Dreiecke aus Ritzlinien, was es als vorrömisch-eisenzeitlich ausweist. Bei der Scherbe H99-1-1 befindet sich das Dreiecksmuster in Gesellschaft weiterer Ritzlinien, ohne dass aufgrund des Erhaltungszustandes genaueres über die Verzierung gesagt werden könnte.

Zu einem Dreiecksmuster angeordnete Linienverzierung ist v. a. typisch für die Stufe C1b.

Ritzlinien, gitternetzartig angeordnet

(EO-21-1; EO-211-11; EO-223-76; EO-223-80; EO-223-81; EO-233-42; EO-337-33; EO-459-AW-23; EO-459-AW-479; EO-459-AW-480; EO-476c-8; EO-LF-400; H99-127-1; H0102-1-5; H0102-443-59; H0102-443-71; H0102-470-5; KL-162-2)

Gitternetzartig angeordnete Ritzlinien sind 19-mal nachgewiesen, womit sie 1,1 % aller Verzierungen stellen. Recht viele Nachweise kommen aus dem Areal Hüllhorst 2001/2002. Es handelt sich bei den gitternetzartig angeordneten Ritzlinien zumeist um große oder sehr (EO-21-1, EO-211-11, EO-337-33 und EO-LF-400) bis extrem große Ritzlinien (EO-233-42). Mittelgroße (H0102-1-5 und KL-162-2) oder kleine Ritzlinien (H0102-443-59) sind in diesem Zusammenhang selten. Dreimal kann festgestellt werden, dass sich die Verzierung im unteren Gefäßbereich befindet (EO-LF-400, H0102-443-71 und KL-162-2). Durch zwei dieser Stücke gelingt es, diesen Verzierungstyp auf einem Topf der Form FR 4 (EO-LF-400) und auf einem Schulterabsatzgefäß (EO-162-2) nachzuweisen.

Gitternetzartig angeordnete Linienverzierung ist v. a. typisch für die Stufe C1b.

Ritzlinien, tannenzweigartig angeordnet

(EO-433-38; EO-433-39; EO-459-AW-68; EO-459-AW-277; EO-459-AW-484; H0102-445-1)

Ein aus Ritzlinien bestehendes Tannenzweigmuster ist sechsmal nachgewiesen. Damit sind 0,3 % aller Verzierungen von diesem Verzierungstyp. Zur Hälfte bestehen die Muster aus großen Ritzlinien, ansonsten aus mittelgroßen (EO-433-39 und H0102-445-1) oder kleinen (EO-459-AW-68). Auf den beiden Scherben aus Befund EO-433 befinden sich jeweils Reste einer recht schmalen Tannenzweigverzierung. Bei den Scherben EO-459-AW-277 und EO-459-AW-484 ist diese etwas größer. Eine Scherbe des Gefäßindividuums EO-459-AW-68 zeigt ein enges, durch Ritzlinien nach außen begrenztes Tannenzweig-

muster. Ein solches, das vermutlich flächig angebracht war, zeigt auch die Bodenscherbe H0102-445-1. Diese und die Scherbe von EO-459-AW-68 sind auf dem unteren Gefäßbereich verziert. Letztgenanntes Gefäßindividuum ist zu einem Schulterabsatzgefäß zu ergänzen.

Tannenzweigartig angeordnete Linienverzierung ist v. a. typisch für die Stufe C1b.

Ritzlinien, T-förmig aufeinanderstehend

(EO-7-8; EO-211-29; EO-225-4; EO-337-36; EO-337-38; EO-459-AW-26; EO-540-118; KL-104-6)

Achtmal ist eine Verzierung mit T-förmig aufeinanderstehenden Ritzlinien belegt, was 0,4 % aller Verzierungen entspricht. Die meisten Nachweise stammen aus Enger-Ost. Es handelt sich hierbei meist um große Ritzlinien. Je einmal sind mittelgroße (EO-225-4), sehr große (EO-337-38) und extrem große Ritzlinien (EO-7-8) belegt. In fünf Fällen stehen die Ritzlinien gerade aufeinander und in drei Fällen etwas schräg (EO-211-29, EO-225-4 und EO-540-118). Bei keiner der Scherben sind genauere Angaben zur Lage der Verzierung bzw. zur Form des zugehörigen Gefäßes möglich.

T-förmig aufeinanderstehende Linienverzierung ist v. a. typisch für die Stufe C1b.

Ritzlinienverzierung in Verbindung mit anderen Verzierungstypen

Ritzlinien treten 26-mal in Verbindung mit weiteren Verzierungstypen auf (Abb. 55). Dabei sind mannigfache Kombinationen zu verzeichnen, wiederkehrende Kombinationen sind jedoch selten. Zu diesen zählen die bei den runden Eindrücken bereits abgehandelten Kombinationen zwischen dreieckmusterartig angeordneten Ritzlinien (VC 21,7) und runden Eindrücken (VC 13,8). Des Weiteren fällt auf, dass gitternetzartig angeordnete Ritzlinien (VC 21,8) oft im Zusammenhang mit linear vertikal verlaufenden Fingernagelkerben (VC 3,15) stehen (EO-459-AW-23, EO-459-AW-479 und EO-459-AW-480). Weitere Auffälligkeiten sind nicht zu verzeichnen.

4.7.4.2 Rillen

Rillenverzierung durch Ritzung mittels rundstabiger Geräte ist insgesamt 169-mal nachgewiesen. Dies entspricht 9,4 % aller Verzierungen. Rillenverzierung ist besonders in Kirchlengern häufig festzustellen. Selten ist sie dagegen in Hüllhorst 1999 und in der Stichprobe des Bachbettes, wohingegen rillenverzierte Stücke in der Bachbett-Auswahl besonders häufig Aufnahme fanden. Weiter differenziert wurde die Rillenverzierung auf die gleiche Weise wie die Ritzlinienverzierung.

Im Allgemeinen kann festgestellt werden, dass komplexe Muster der Rillenverzierung (wie auch der Ritzlinienverzierung) erst in der späten Römischen Kaiserzeit mit der Stufe C1a etabliert werden.

Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Fundnummer
21,10	7,00	.	.	EO-LF-237
		13,30	.	EO-459-SP-154
21,20	9,20	.	.	EO-233-13
	19,30	.	.	EO-125-9
	28,40	.	.	EO-199-33
	29,70	.	.	EO-444-30
21,30	1,20	.	.	EO-223-22
	3,13	.	.	EO-444-89
	3,60	3,80	.	EO-540-111
	9,11	.	.	EO-211-41
	9,40	.	.	EO-223-125 EO-320-9
	28,10	.	.	EO-459-AW-58
	35,30	.	.	EO-444-90
21,50	35,30	.	.	H99-116-1
21,70	13,80	.	.	EO-223a-2 EO-540-109 EO-LF-419
21,80	1,40	.	.	EO-LF-400
	3,15	.	.	EO-459-AW-23 EO-459-AW-479 EO-459-AW-480
21,90	35,10	7,00	.	EO-459-AW-68
21,11	9,20	.	.	EO-337-38 EO-459-AW-26
	21,30	.	.	EO-7-8

Abb. 55: Ritzlinienverzierung in Kombination mit anderen Verzierungsarten.

Rillen, linear angeordnet, sehr klein oder klein

(EW-G26-24; EO-459-AW-281; EO-459-AW-489; EO-459-SP-153; EO-LF-174; EO-LF-437; H0102-20-60; KL-482-9; KL-LF-37)

Kleine Rillenverzierung, die nicht weiter differenziert werden konnte, ist neunmal nachgewiesen (sehr kleine Rillen waren nicht darunter). Das entspricht 0,5 % aller Verzierungen. Der Großteil der Verzierungen dieses Verzierungstyps ist horizontal angebracht, in einem Fall befinden sich mehrere horizontale parallele Rillen auf einer Scherbe (EO-459-AW-281). Auch auf EO-459-SP-153 befinden sich mehrere horizontale parallele Rillen, während bei EO-LF-174 nur noch die Parallelität festgestellt werden kann. Bei dieser Scherbe ist zu erkennen, dass sie am Bodenbereich verziert wurde (KL-482-9). Für eine Gefäßform gelang kein Nachweis.

Rillen, linear angeordnet, mittel bis groß

(E-GA-7; EW-G18-15; EW-G18-21; EW-G26-16; EO-13-23; EO-13-24; EO-13a-1; EO-14a-18; EO-197a-13; EO-223-226; EO-223a-4; EO-273-1; EO-340-38; EO-442-9; EO-444-99; EO-459-AW-50; EO-459-AW-109; EO-459-AW-141; EO-459-AW-269; EO-459-AW-271; EO-459-AW-275; EO-459-AW-278; EO-459-AW-279; EO-459-AW-282; EO-459-AW-317; EO-459-AW-379; EO-459-SP-199; EO-497-8; EO-LF-4; EO-LF-295; EO-LF-445; EO-LF-512; H99-LF-29; H0102-139-4; H0102-177-58; H0102-443-73; H0102-473-1; H0102-LF-11; KL-159-29; KL-159-31; KL-159-32; KL-162-85; KL-162-87; KL-397-1; KL-463-2; KL-544-2; KL-561-11; KL-561-14)

Mittelgroße oder große (E-GA-7, EW-G18-21, EO-13a-1, EO-14a-18, EO-223-226, EO-340-38, EO-444-99, EO-459-AW-109, EO-459-AW-141, EO-459-AW-278, EO-459-AW-282, EO-459-AW-317, EO-459-SP-199, EO-LF-445, H0102-177-58, H0102-473-1, KL-159-29, KL-159-31, KL-159-32, KL-162-85 und KL-561-14) Rillenverzierung ist in dieser nicht weiter differenzierbaren Form 48-mal nachgewiesen, was 2,7 % aller Verzierungen entspricht. Sie kommt besonders häufig in Kirchlengern und in Enger-West vor, während sie in Hüllhorst 1999 praktisch fehlt. Den Hauptteil dieses Verzierungstyps bilden die einfach horizontal angeordneten Rillen (E-GA-7, EO-13-23, EO-13-24, EO-197a-13, EO-273-1, EO-444-99, EO-459-AW-50, EO-459-AW-269, EO-459-AW-271, H99-LF-29, H0102-139-4, H0102-177-38, H0102-443-73, KL-159-31, KL-162-87, KL-561-11 und KL-561-14), die häufig parallel erschienen (EW-G18-15, EO-13a-1, EO-223a-4, EO-459-AW-275, EO-459-AW-278, EO-459-AW-279, EO-459-AW-282, EO-459-AW-317, EO-459-AW-379, EO-497-8, EO-LF-4, EO-LF-445, KL-159-32 und KL-463-2). Dem folgen diagonale (EO-459-AW-109 und EO-459-SP-199) sowie diagonal-parallele (EO-14a-18 und EO-442-9) und vertikale (EO-340-38) sowie vertikal-parallele Rillen (EO-459-AW-141 und EO-LF-295). Seltener sind Scherben mit sowohl horizontalen als auch diagonalen Rillen (EO-223-226, EO-LF-512 und H0102-473-1), in einem Fall auch mit horizontal-parallelen und diagonal-parallelen Rillen (KL-397-1). Am häufigsten ist dieser Verzierungstyp im Umbugbereich nachgewiesen (EW-G18-15, EO-197a-13, EO-459-AW-379, KL-159-31, KL-561-11 und KL-561-14). Häufig ist er auch am Boden- (EO-442-9, EO-459-AW-109 und EO-459-AW-317) bzw. auf dem unteren Gefäßbereich (EO-459-SP-199 und H0102-443-73) anzutreffen. Zweimal befindet sich die Verzierung in der Randzone (EO-459-AW-50 und EO-497-8), einmal sogar direkt unter dem Rand (EO-444-99). In einem Fall ist die Verzierung auf einer Leiste nachgewiesen (EO-14a-18). An folgenden Gefäßformen ist dieser Verzierungstyp festzustellen: vier Töpfe der Form FR 3 (EO-197a-13, EO-444-99, EO-497-8 und KL-561-14), drei Schulterabsatzgefäße (EO-459-AW-50, H0102-443-73 und KL-561-11) und eine Schale (EO-459-AW-379).

Rillen, linear horizontal, sehr groß bis extrem groß

(E-GA-6; EO-7-16; EO-13a-17; EO-14a-12; EO-198-5; EO-223-77; EO-223-84; EO-337-37; EO-433-9; EO-433-43; EO-443-5; EO-444-88; EO-444-91; EO-444-93; EO-444-281; EO-459-AW-83; EO-459-AW-272; EO-459-AW-324; EO-459-AW-334; EO-459-AW-478; EO-477-10; EO-497-8; EO-540-119; EO-540-120; EO-540-121; EO-LF-91; EO-LF-148; EO-LF-259; EO-LF-294; EO-LF-416; H99-LF-25; H0102-93-1; H0102-232-6; H0102-244-16; H0102-244-25; H0102-407-8; H0102-503-3; KL-159-30; KL-162-15; KL-162-86; KL-162-91; KL-162-104; KL-208-2; KL-275-6; KL-367-1; KL-399-6; KL-482-7; KL-493-1; KL-504-12; KL-504-13; KL-512-2; KL-558-26; KL-558-27; KL-561-12; KL-561-13)

55-mal ist dieser nicht weiter differenzierbare Verzierungstyp nachgewiesen, was 3,2 % aller Verzierungen entspricht. Verhältnismäßig häufig kommt er in Kirchlengern vor und ist ansonsten in nennenswerter Weise nur in Enger-Ost und in Hüllhorst 2001/2002 vertreten. Zwei Drittel der Nachweise dieses Verzierungstyps bestehen aus Exemplaren mit großen Rillen und ein Drittel aus solchen mit extrem großen Rillen (E-GA-6, EO-13a-17, EO-337-37, EO-443-5, EO-444-93, EO-444-281, EO-459-AW-272, EO-459-AW-334, EO-540-119, H0102-93-1, H0102-244-16, H0102-244-25, KL-208-2, KL-399-6, KL-512-2, KL-558-26, KL-561-12 und KL-561-13). Die meisten Rillen sind horizontal angelegt (E-GA-6, EO-223-84, EO-443-5, EO-444-88, EO-444-93, EO-444-281, EO-459-AW-324, EO-LF-91, EO-LF-259,

EO-LF-294; H0102-503-3; KL-159-30; KL-208-2; KL-367-1; KL-493-1; KL-504-12; KL-512-2; KL-561-12 und KL-561-13), häufig horizontal-parallel (EO-13a, EO-337-37, EO-433-43, EO-444-91, EO-459-AW-334, EO-540-119, KL-162-86, KL-162-91, KL-399-6 und KL-504-13). Mitunter ist dieser Verzierungstyp vertikal (H0102-244-25) oder vertikal-parallel (EO-459-AW-83, EO-497-8, EO-LF-148, H0102-244-16, KL-162-15, KL-558-26 und KL-558-27) bzw. diagonal (EO-7-16 und H0102-93-1) oder diagonal-parallel orientiert (EO-223-77 und EO-459-AW-272). Z. T. konnte nur noch Parallelität festgestellt werden (EO-14a-12, H99-LF-25 und H0102-407-8). Dreimal sind sowohl horizontale als auch diagonale Rillen belegt (EO-433-9, EO-540-120 und EO-540-121). Sonderformen sind Fälle mit konzentrisch verlaufenden Rillen (EO-459-AW-476, EO-LF-416, H0102-232-6 und KL-162-104) sowie die Scherbe EO-477-10 mit den sich kreuzenden Rillenbündeln. Wenn lokalisierbar, so waren die meisten Rillen im Umbugbereich angebracht (EO-433-43, EO-459-AW-324, KL-159-30, KL-162-91, KL-367-1, KL-493-1 und KL-561-13). Häufig sind sie ferner in der Randzone (EO-LF-91, KL-162-15, KL-208-2, KL-504-12 und 561-12), in einem Fall direkt unter dem Rand (EO-443-5). Im unteren Gefäßbereich (EO-459-AW-272, EO-497-8 und H0102-93-1) sowie am Bodenbereich (EO-459-AW-83) sind sie etwas seltener vorhanden. In einem Fall befindet sich die Verzierung auf einer Leiste (EO-444-88). An Gefäßformen ist dieser Verzierungstyp v. a. an Schulterabsatzgefäßen nachgewiesen (EO-459-AW-324, H0102-93-1, KL-162-15, KL-162-91, KL-367-1 und KL-561-13) neben je an einem Topf der Form FR 3 (EO-497-8), der Form FR 4 (EO-433-43) bzw. an einem Leistentopf der Form FR 7.1 (EO-444-88).

Rillen, kreis-0, bogen- oder wellenförmig angeordnet

(EO-223-83; EO-444-91)

Diese zwei Scherben mit extrem großer Rillenzier aus Enger-Ost, die einmal bogen- (EO-223-83) und ein andermal wellenförmig (EO-444-91) angebracht wurde, können weder bezüglich ihrer Gefäßform noch hinsichtlich der genauen Lage der Verzierung bestimmt werden.

Rillen, zickzackförmig angeordnet

(EO-223-84; EO-223-86; EO-433-43; H0102-262-4; KL-162-82)

Diese fünf Nachweise stellen insgesamt 0,3 % aller Verzierungen. Es handelt sich je zweimal um große (EO-223-84 und KL-162-82) bzw. sehr große Strichverzierung (EO-433-43 und H0102-262-4) und einmal um extrem große (EO-223-86). In zwei Fällen (EO-223-84 und EO-433-43) ist die Rille horizontal angebracht, bei letzterem befindet sie sich zwischen zwei weiteren Rillen im Umbugbereich, und bei EO-223-86 liegt es nahe, zwei parallele horizontal verlaufende Rillen anzunehmen. Durch die Scherbe EO-433-43 ist dieser Verzierungstyp an einem Topf der Form FR 4 nachgewiesen.

Das als einfache Rille ausgeführte Zickzackmuster ist v. a. in der Stufe C2 anzutreffen.

Rillen, frei gruppiert (wirr)

(EO-459-AW-87; EO-459-AW-310; EO-459-AW-311; EO-459-AW-369; EO-LF-539; EO-LF-540 [2-mal]; KL-LF-33)

Diese sieben Nachweise (0,4 % aller Verzierungen) stammen entweder aus dem Bachbett oder wurden als Lesefunde in Enger-Ost oder Kirchlengern geborgen. Dreimal liegen große Rillen vor (EO-459-AW-310, EO-459-AW-311 und KL-LF-33), zweimal sehr große (EO-459-AW-87 und EO-459-AW-369)

und einmal extrem große (EO-LF-539). Auffallend ist die Scherbe EO-LF-540, die sowohl mit kleinen als auch mit extrem großen Rillen verziert ist. Durch die Scherbe EO-459-AW-369 ist dieser Verzierungstyp im unteren Gefäßbereich eines Kumpfes nachgewiesen.

Rillen, zu Dreiecksmuster angeordnet

(EO-86-11; EO-86-12; EO-444-86; EO-459-AW-69; EO-459-AW-268; EO-459-AW-274; EO-459-AW-308; EO-459-AW-485; EO-459-AW-486; EO-459-AW-488; H99-LF-31; H0102-375-3)

Bei den vorliegenden zwölf Nachweisen, die 0,7 % aller Verzierungen stellen, handelt es sich zum Großteil um Funde aus der Bachbett-Auswahl. Die Rillen sind meistens groß. Mittelgroße (EO-86-11, EO-459-AW-274 und EO-459-AW-485) und sehr große (EO-459-AW-308 und H99-LF-31) sind seltener. Ferner gibt es je einen Nachweis für kleine (EO-459-AW-486) bzw. extrem große Rillen (EO-86-12). Einmal befindet sich die Verzierung im unteren Gefäßbereich (EO-444-86) und einmal in der Randzone (EO-459-AW-69). Durch jene beiden Nachweise ist dieser Verzierungstyp auf einem Schulterabsatzgefäß (EO-459-AW-69) bzw. auf einem Topf der Form FR 3 belegt (EO-444-86).

Linienverzierung im Dreiecksmuster ist v. a. typisch für die Stufe C1b.

Rillen, gitternetzartig angeordnet

(EO-24-3; EO-444-94; EO-459-AW-25; EO-459-AW-55; EO-459-AW-80; EO-459-AW-267; EO-LF-149; EO-LF-436; EO-LF-443; H99-149-58; H0102-160-1; KL-162-80; KL-162-84; KL-392-19)

Diese 14 Nachweise (0,8 % aller Verzierungen) stammen größtenteils aus dem Bachbett und verhältnismäßig oft aus Kirchlengern. Die entsprechenden Verzierungen bestehen zumeist aus großen und seltener aus sehr großen (EO-24-3, EO-444-94 und H99-149-58), mittleren (EO-LF-436 und EO-LF-443) oder kleinen Rillen (H0102-160-1). Viermal ist sie im unteren Gefäßbereich nachgewiesen (EO-459-AW-25, EO-459-AW-80, H0102-160-1 und KL-162-80). An Gefäßformen ist dieser Verzierungstyp an einem Kumpf (EO-459-AW-80) und an einem spätkaiserzeitlichen Schulterknickgefäß der Form FR 1.1a nachgewiesen, das ein sehr filigranes, gefeldertes Muster ziert (H0102-160-1).

Gitternetzartig angeordnete Linienverzierung ist v. a. typisch für die Stufe C1b.

Rillen, tannenzweigartig angeordnet

(EO-223-228; EO-459-AW-280; EO-459-AW-425; EO-459-AW-482)

Diese vier Nachweise aus dem Bachbett bzw. aus Enger-Ost (0,2 % aller Verzierungen) zeigen sehr große (EO-223-228 und EO-459-AW-425), große (EO-459-AW-482) oder mittelgroße Rillen (EO-459-AW-280). Bei allen ist das Muster insgesamt vertikal orientiert. In einem Fall ist die Verzierung auf dem unteren Gefäßbereich nachzuweisen (EO-459-AW-425). In keinem Fall gelingt die Zuweisung zu einer Form.

Tannenzweigartig angeordnete Linienverzierung ist v. a. typisch für die Stufe C1b.

Rillen, T-förmig aufeinanderstehend

(EW-G7-28; EW-G7-32; EO-13a-8; EO-459-AW-5; EO-459-SP-195; EO-459-SP-196; EO-540-122; EO-540-127; H0102-443-72; KL-159-2; KL-545-6; KL-549-3)

Diesem Verzierungstyp lassen sich zwölf Nachweise zuordnen (0,7 % aller Verzierungen), die von Hüllhorst 1999 abgesehen von allen Arealen stammen. Neben zumeist großen (EW-G7-32, EO-13a-8, EO-459-SP-196 und H0102-443-72) bis sehr großen Rillen (EW-G7-28, EO-540-122, KL-159-2 und KL-549-3) kommen zuweilen extrem große (EO-459-AW-5 und EO-459-SP-195), mittelgroße (EO-540-127) und kleine (KL-545-6) zum Einsatz. In sieben Fällen stehen die Rillen senkrecht aufeinander und in fünf Fällen etwas schräg (EW-G7-28, EW-G7-32, EO-459-SP-196, EO-540-127). Je einen Nachweis gibt es für eine Verzierung auf dem Umbug (KL-159-2), im unteren Gefäßbereich (EO-540-122) und am Bodenbereich (H0102-443-72). Durch KL-159-2 ist dieser Verzierungstyp an einem Schulterabsatzgefäß nachgewiesen.

T-förmig aufeinanderstehende Linienverzierung ist v. a. typisch für die Stufe C1b.

Rillenverzierung in Kombination mit anderen Verzierungstypen

55-mal ist Rillenverzierung mit anderen Verzierungsarten kombiniert (Abb. 56). Trotz dieser hohen Zahl kommen – von der beim entsprechenden Abschnitt zu den runden Eindrücken bereits behandelten häufigen Kombination zwischen zu einem Dreiecksmuster angeordneten Rillen (VC 22,7) und runden Eindrücken (VC 13,8) abgesehen – kaum Kombinationen einzelner Verzierungstypen gehäuft vor. Insgesamt zeigt sich (auf der Ebene der Obergruppen), dass Rillenverzierung recht häufig in Kombination mit runden bzw. spitzovalen Eindrücken vorkommt. Mit EO-540-122 sei an dieser Stelle eine der am aufwendigsten verzierten Scherben genannt. Auf diesem Wandungsfragment befindet sich unter einem kerbengefüllten Linienband eine flächige Unterteilsverzierung. Diese besteht großteils aus vertikal-parallel verlaufenden Rillen. Darüber hinaus befinden sich jedoch auch tannenzweigartig angeordnete Fingernagelkerben um eine dieser Rillen herum. Ferner ist am Rande eine Zone, in der sich runde Eindrücke befinden, zu sehen. Die im Bachbett gefundenen Scherben EO-459-AW-73 gehören sicher zum selben Gefäß.

Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Fundnummer
22,10	7,00	.	.	EO-LF-437
	13,10	.	.	EO-459-AW-489
	13,11	33,00	.	KL-LF-37
	19,70	.	.	EO-459-AW-281
	23,10	.	.	H0102-20-60
	33,00	.	.	EO-459-SP-153
22,20	3,14	13,40	.	KL-463-2
	9,30	.	.	EO-340-38
	9,40	.	.	EO-459-AW-109 EO-459-AW-141
	13,10	.	.	EO-LF-445 EO-459-AW-269
	13,20	.	.	KL-397-1
	13,30	.	.	EO-13-24 EO-459-AW-271
	13,80	.	.	H0102-LF-11
	19,30	.	.	EO-13-23 EO-459-AW-279
	19,70	29,70	.	EO-459-AW-275
	22,30	8,00	.	EO-497-8

	23,40	13,50	.	KL-159-29
	35,00	31,00	.	H99-LF-29
22,30	1,40	13,40	.	H0102-232-6
	3,13	.	.	EO-444-88
	3,15	.	.	EO-459-AW-478
	13,11	31,00	.	EO-LF-294
	13,20	.	.	H0102-503-3
	13,30	.	.	EO-540-121 E-GA-6
	13,80	.	.	KL-482-7
	19,11	.	.	EO-444-93
	19,30	.	.	EO-LF-416
	22,40	.	.	EO-444-91
	22,50	.	.	EO-223-84 EO-433-43
	23,10	.	.	EO-444-281
	23,20	.	.	EO-459-AW-334
	24,10	.	.	H0102-93-1
	29,30	.	.	KL-561-13
	35,20	.	.	EO-459-AW-272
22,40	15,30	.	.	EO-223-83
22,60	22,60	.	.	EO-LF-540
22,70	3,60	13,80	.	EO-459-AW-69
	13,80	.	.	EO-459-AW-308 EO-459-AW-485 EO-459-AW-488
		35,10	.	EO-444-86 EO-459-AW-268
	35,20	.	.	EO-459-AW-274
22,80	33,00	.	.	KL-392-19
	36,00	.	.	EO-459-AW-25
22,90	9,20	.	.	EO-459-AW-482
	29,30	35,00	.	EO-459-AW-425
22,11	3,13	.	.	EO-459-AW-5
	13,80	3,13	35,10	EO-540-122

Abb. 56: Rillenverzierung in Kombination mit anderen Verzierungsarten.

4.7.4.3 Kammstrich

Mit einem mehrzinkigen Kamm gezogene Linien sind insgesamt 166-mal nachgewiesen. Dies entspricht einem Wert von 9,2 % aller Verzierungen. Kammstrich kommt in allen Arealen vor, in Enger-Ost jedoch deutlich häufiger als in allen anderen. Selten nachgewiesen ist Kammstrich in Hüllhorst 1999 und in der Bachbett-Stichprobe. Verwendung fanden vornehmlich drei- und vierzinkige Kämmen. Die Anzahl der Zinken des Kammes bildete für die weitere Unterteilung der Kammstrichverzierung auch das Hauptkriterium.

Dadurch wurden die Gruppen dreizeilig, vierzeilig, fünf- bis siebenzeilig sowie mehr als siebenzeilig gebildet. Anschließend wurde aufgrund der Anordnung des Kammstrichs differenziert zwischen linear, bogen-/wellenförmig und zickzackförmig.

Dreizeiliger Kammstrich

Mit 70 nachgewiesenen Exemplaren (3,9 % aller Verzierungen) ist dreizeiliger Kammstrich die häufigste Art des Kammstriches in den untersuchten Siedlungen. Dreizeiliger Kammstrich fehlt sowohl in Enger-West als auch in Kirchlengern und kommt verhältnismäßig oft in Enger-Ost vor. Die meisten Nachweise gibt es für bogen- bzw. wellenförmigen sowie für linearen Kammstrich.

Es gehört zu den überraschenden Erkenntnissen dieser Arbeit, dass dreizeiliger Kammstrich in der Römischen Kaiserzeit (im Ravensberger Land?) v. a. in der Stufe C1b in die Gefäße eingeritzt wurde und außerhalb dieser Zeit nur selten nachgewiesen werden kann. Dies gilt für sämtliche damit gezogenen Muster.

Dreizeiliger Kammstrich, linear angeordnet

(EO-4-2; EO-14-9; EO-223-99; EO-223-100; EO-223-105; EO-336-10; EO-444-72; EO-444-281; EO-459-AW-2; EO-459-AW-3; EO-459-AW-4; EO-459-AW-74; EO-459-AW-92; EO-459-AW-93; EO-459-AW-297; EO-540-99; EO-540-115; EO-540-116; EO-631-1; EO-LF-104; H99-88-17; H99-122-63; H99-LF-37; H99-LF-38; H0102-20-60; H0102-36-9; H0102-331-2; H0102-443-62)

Linearer dreizeiliger Kammstrich ist insgesamt 28-mal nachgewiesen. Dies entspricht einem Wert von 1,6 % aller Verzierungen. Die Zeilen sind meist klein oder mittelgroß. Einige sehr kleine Zeilen (EO-223-100, H99-LF-37 und H0102-331-2) und eine große Zeile (EO-540-115) sind nachgewiesen. Die Scherbe H99-88-17 zeigt lediglich zweizeiligen Kammstrich. Angeordnet ist der Kammstrich sehr unterschiedlich. So sind horizontal (EO-540-99, EO-540-115, EO-540-116 und H99-LF-37), vertikal (EO-444-72 und EO-444-281) und konzentrisch (EO-459-AW-3) lineare Kammstrichbahnen nachgewiesen. In zwei Fällen (EO-LF-104 und H0102-36-9) ist der Kammstrich ungeordnet (wirr) angebracht. Drei Inventare aus dem Bachbett (EO-459-AW-2, EO-459-AW-74 und EO-459-AW-297) zeigen mehrere parallele linear vertikale Ziehungen im unteren Gefäßbereich, die nach oben hin von einer horizontalen Ziehung begrenzt werden (was als T-förmig versetzt anzusprechen ist). Zwei davon besitzen darüber hinaus diagonale Bänder, so dass ein gitternetzartiges Muster entsteht (EO-459-AW-2 und EO-459-AW-74). Ein ähnliches Muster dürfte auch bei den Wandscherbenfragmenten EO-459-AW-92 und EO-459-AW-93 vorgelegen haben. Darüber hinaus stehen auf EO-223-99 und EO-223-100 zwei Ziehungen T-förmig versetzt aufeinander. EO-459-AW-4 ist ferner mit einem Gitternetzmuster verziert worden. Bei EO-459-AW-2, EO-459-AW-3, EO-459-AW-4, EO-459-AW-74 und H99-LF-37 kann die Verzierung im unteren Gefäßbereich nachgewiesen werden. Auf folgenden Gefäßformen konnte Kammstrich nachgewiesen werden: Schulterabsatzgefäß (EO-459-AW-74), Topf der Form FR 3 (EO-459-AW-2) und Schale (EO-459-AW-297).

Dreizeiliger Kammstrich, bogen- oder wellenförmig angeordnet

(E-LF-20; EO-7-12; EO-8-26; EO-8-33; EO-199-22; EO-223-95; EO-223-97; EO-223-98; EO-223-101; EO-223-103; EO-223-104; EO-234-7; EO-320-18; EO-336-10; EO-444-76; EO-459-AW-41; EO-459-AW-44; EO-459-AW-334; EO-459-AW-422; EO-459-SP-197; EO-459-SP-198; EO-540-116; EO-LF-102; EO-LF-194; EO-LF-234; EO-LF-274; EO-LF-373; H0102-236-10; H0102-443-61)

Bogen- oder wellenförmig angeordneter Kammstrich ist insgesamt 29-mal nachgewiesen, was einem Wert von 1,6 % aller Verzierungen entspricht. Er kommt vornehmlich in Enger-Ost vor und ist ansonsten nur im Bachbett und in Hüllhorst 2001/2002 nachgewiesen. Die meisten der Zeilen sind klein oder mittelgroß. Sehr kleine (E-LF-20, EO-223-95, EO-459-AW-44, EO-LF-373, H0102-236-10 und H0102-443-61) Zeilen sind recht häufig, große hingegen selten (EO-459-SP-198 und EO-LF-194). Belegt sind sowohl horizontale (EO-320-18, EO-459-SP-197, EO-540-116 und EO-LF-274) als auch horizontal-parallele (EO-223-95, EO-459-AW-41 und EO-459-AW-334) wie vertikale (EO-LF-373) und vertikal-parallele Ziehungen (EO-459-AW-44, EO-459-AW-422 und EO-LF-194) – bei EO-LF-194 nach oben hin mit einer horizontalen Ziehung begrenzt. Viermal ließ sich nur noch Parallelität erkennen (EO-7-12, EO-8-26, EO-223-98 und EO-LF-102). Bei EO-459-SP-198 schneiden sich zwei vermutlich horizontal verlaufende Bänder. In je zwei Fällen konnte die Verzierung auf dem unteren Gefäßbereich (EO-459-AW-22 und H0102-236-10) bzw. am Bodenbereich (EO-320-18 und EO-LF-373) nachgewiesen werden. Es war nicht möglich, diesen Verzierungstyp auf einer Gefäßform nachzuweisen.

Dreizeiliger Kammstrich, zickzackförmig angeordnet

(EO-8-34; EO-225-3; EO-340-33; EO-433-33; EO-444-71; EO-444-72; EO-444-75; EO-444-76; EO-444-79; EO-444-274; EO-444-275; EO-540-115; H0102-443-60)

In zickzackförmiger Ausführung ist dreizeiliger Kammstrich 13-mal belegt, was 0,7 % aller Verzierungen entspricht. Von einem Nachweis aus Hüllhorst 1999 abgesehen, stammen diese Scherben alle aus Enger-Ost, vornehmlich (siebenmal) aus Befund EO-444. Es ist nicht zu entscheiden, ob Stücke davon vom selben Gefäß stammen. Die meisten Nachweise zieren kleine oder mittelgroße Zeilen; eine ist mit großen Zeilen verziert (EO-540-115). Sofern bestimmbar, sind die Verzierungen dieses Typs höchst unterschiedlich orientiert: horizontal (EO-433-33 und EO-540-115), vertikal (EO-444-72) oder vertikal-parallel (EO-444-71). In zwei Fällen ließ sich nur Parallelität nachweisen (EO-340-33 und EO-444-79). Durch EO-433-33 ist dieser Verzierungstyp an einem Schulterknickgefäß nachgewiesen, und zwar durch ein horizontales Band oberhalb des Umbruchs.

Vierzeiliger Kammstrich

Vierzeiliger Kammstrich ist 32-mal nachgewiesen, was 1,8 % aller Verzierungen entspricht. Häufig kommt er lediglich in Enger-Ost vor, aber auch in Kirchlengern ist er nicht selten. Keinen Nachweis gibt es hingegen für vierzeiligen Kammstrich aus Hüllhorst 2001/2002. Vierzeiliger Kammstrich ist zumeist in linearer oder in bogen-/wellenförmiger und seltener in zickzackförmiger Ausführung nachgewiesen.

Vierzeiliger Kammstrich kommt in jeder Stufe der Römischen Kaiserzeit vor und ist nicht zur Datierung geeignet.

Vierzeiliger Kammstrich, linear angeordnet

(EW-G3-13; EO-86-10; EO-199-23; EO-199-27; EO-199-47; EO-444-73; EO-444-277; EO-540-117; EO-598-1; EO-LF-103; KL-67-23; KL-67-24; KL-67-26; KL-159-29)

Von einer Ausnahme abgesehen kommt vierzeiliger, linear ausgeführter Kammstrich, der insgesamt 14-mal nachgewiesen ist und damit 0,8 % aller Verzierungen umfasst, nur in Enger-Ost und in Kirchlengern vor. Drei der Nachweise aus Kirchlengern stammen aus einem aufgrund des Fundes von Kalenderbergware vermutlich vorrömisch-eisenzeitlichen Befund. Es handelt sich bei den Verzierungen dieses Typs

stets um kleine oder mittelgroße Zeilen. Dreimal sind einfache horizontale Ziehungen nachgewiesen (EO-199-27, EO-540-117 und EO-598-1). EO-444-277 besitzt drei parallele Ziehungen. Auf EO-444-73 befinden sich Reste einer horizontalen wie einer diagonalen Ziehung. T-förmig aufeinanderstehende Ziehungen sind bei EO-199-23 zu beobachten. Die Nachweise aus KL-67, die sehr wahrscheinlich nicht vom selben Gefäß stammen, zeigen hingegen alle als wirt einzustufenden Kammstrich, der nur bei KL-67-24 auf ein Gitternetzmuster hindeutet. Bei EO-444-73 befindet sich die Verzierung im Bodenbereich. Ein Nachweis auf einer Gefäßform gelingt für diesen Verzierungstyp nicht.

Vierzeiliger Kammstrich, bogen-/wellenförmig angeordnet

(EO-7-13; EO-8-53; EO-13-3; EO-223-102; EO-444-276; EO-459-AW-487; EO-540-102; EO-LF-235; EO-LF-417; EO-LF-535; EO-LF-550; H0102-177-15; H0102-180-1)

Abgesehen von zwei Nachweisen aus Hüllhorst 2001/2002 und einem aus dem Bachbett kommt vierzeiliger, bogen- oder wellenförmiger Kammstrich nur in Enger-Ost vor. Insgesamt ist er 13-mal nachgewiesen, was 0,7 % aller Verzierungen entspricht. Neben v. a. kleinen und mittelgroßen Zeilen sind je einmal sehr kleine (H0102-177-15) bzw. große Zeilen (EO-LF-550) nachgewiesen. Nur einmal konnte eine horizontale Ziehung festgestellt werden (H0102-177-15), bei drei Stücken ließ sich lediglich die Parallelität mehrerer Ziehungen zeigen (EO-7-13, EO-540-102 und EO-LF-417) – die anderen waren in der Hinsicht unbestimmbar. Auf H0102-177-15 befindet sich dieser Verzierungstyp in der Randzone eines Kumpfes.

Vierzeiliger Kammstrich, zickzackförmig angeordnet

(EO-444-70; EO-444-77; EO-444-78; EO-444-280; EO-540-114)

Vierzeiliger, zickzackförmig angeordneter Kammstrich ist nur in Enger-Ost belegt; dabei stammen vier von fünf Nachweisen (0,3 % aller Verzierungen) aus ein und demselben Befund. Es handelt sich stets um kleine oder mittelgroße Zeilen. Nähere Aussagen lassen sich lediglich zu einem Inventar treffen: Die Bodenscherben EO-444-70 sind mit vertikal parallelen Zickzackbändern im Bodenbereich verziert. Zwischen den beiden Zickzackbändern befindet sich eine einfache vertikale Ziehung, und neben den beiden sind zwei schmale vertikale Kanneluren zu finden.

Fünf- bis siebenzeiliger Kammstrich

19-mal sind fünf- bis siebenzeilige Kammstrichziehungen nachzuweisen. Das entspricht 1,1 % aller Verzierungen. Davon entfallen zehn auf den fünf-, sieben auf den sechs- und zwei auf den siebenzeiligen Kammstrich. Nachweise dieser Art kommen ausschließlich aus Enger-Ost und dem Bachbett. Sie sind bis auf eine Ausnahme mit linearen oder bogen-/wellenförmigen Ziehungen versehen.

Es ist nicht gelungen, fünf- bis siebenzeiligen Kammstrich zeitlich näher einzuordnen – eine Datierung ist aufgrund des Vorkommens dieses Merkmals folglich nicht möglich.

Fünf- bis siebenzeiliger Kammstrich, linear angeordnet

(E-GC-5; EO-199-24; EO-211-28; EO-223-94; EO-223-96; EO-233-7; EO-444-74; EO-540-99; EO-540-100; EO-540-112)

Dieser Verzierungstyp ist zehnmal, und zwar ausschließlich in Enger-Ost nachgewiesen, was 0,6 % aller Verzierungen entspricht. Bei je zwei Nachweisen handelt es sich um Ziehungen mit dem sechs- (E-GC-5 und EO-199-24) bzw. mit dem siebenzinkigen Kamm (EO-233-7 und EO-540-112); der Rest ist fünfzeilig.

Die Zeilen sind von einer Ausnahme mit großen Zeilen abgesehen (EO-199-24) mittelgroß oder klein. Zweimal sind horizontale (EO-199-24 und EO-540-99) und einmal horizontal-parallele Ziehungen (EO-221-28) abgebildet. Zwei diagonale Ziehungen sind auf EO-44-74 zu sehen. Vertikal-parallele Ziehungen zeigt EO-540-100 und ebenso EO-233-7, wo der Kammstrich flächig im unteren Gefäßbereich aufgetragen wurde. EO-223-94 und EO-540-112 zeigen Teile sowohl diagonalen als auch horizontalen Ziehungen. EO-223-94 besitzt darüber hinaus noch bogenförmige Elemente. EO-540-99 muss als Sonderfall angesehen werden, denn dort befinden sich sowohl drei- als auch fünfzeiliger Kammstrich sowie nicht genauer bestimmbare Reste weiterer Ziehungen. EO-233-7 und EO-540-112 sind im Bodenbereich verziert. Im unteren Gefäßbereich befindet sich die Verzierung auf EO-223-94, womit ein Nachweis für das Vorhandensein dieses Verzierungstyps auf einem Topf der Form FR 3 erbracht ist.

Fünf- bis siebenzeiliger Kammstrich, bogen/-wellenförmig angeordnet

(E-LF-17; EO-199-18; EO-223-94; EO-443-4; EO-459-AW-42; EO-459-AW-43; EO-476b-6; EO-LF-553)

Achtmal ist dieser Typ nachgewiesen (0,4 % aller Verzierungen), und zwar ausschließlich in Enger-Ost und im Bachbett. Dreimal ist fünfzeiliger Kammstrich belegt (E-LF-17, EO-223-94 und EO-459-AW-43), ansonsten handelt es sich um sechszeiligen. Dabei sind vornehmlich mittelgroße oder kleine Zeilen und einmal auch große Zeilen nachgewiesen (EO-199-18). Je einmal ist der Kammstrich horizontal (EO-223-94) oder horizontal-parallel (EO-459-AW-42) angebracht. EO-459-AW-43 besitzt vertikal-parallele Ziehungen, die an der rechten Seite von einer vertikalen Ziehung begrenzt werden. Durch EO-223-94 ist dieser Verzierungstyp an einem Topf der Form FR 3 nachgewiesen, und zwar im unteren Gefäßbereich.

Fünf- bis siebenzeiliger Kammstrich, zickzackförmig angeordnet

(EO-337-34)

In diese Kategorie fällt nur diese eine flächig zickzackförmig mit fünfzeiligem Kammstrich verzierte Scherbe aus Enger-Ost. Die Zeilen der Scherbe sind mittelgroß. Die Wandscherbe lässt sich keinem Gefäß zuordnen.

Über-siebenzeiliger Kammstrich

18 Nachweise (1,0 % aller Verzierungen), vornehmlich aus Enger-Ost, stammen von Kämmen, die mehr als sieben Zinken besaßen. In elf Fällen war die genaue Größe des Kammstrichs nicht mehr bestimmbar, sie lag aber sicher bei über sieben. Fünfmal ist achtzeiliger Kammstrich nachgewiesen und je einmal neun- und zwölfzeiliger. Die Verzierungen sind auf den entsprechenden Scherben vornehmlich linear angeordnet.

Über-siebenzeiliger Kammstrich ist zeitlich nicht genau datierbar.

Über-siebenzeiliger Kammstrich, linear angeordnet

(EW-G13-20; EO-233-10; EO-233-32; EO-233-33; EO-340-28; EO-340-29; EO-340-30; EO-340-32; EO-540-104; EO-540-113; H99-3-1; H0102-345-3; H0102-399-1)

13-mal (0,7 % aller Verzierungen) ist dieser Verzierungstyp nachgewiesen. Drei Nachweise dieser Gruppe zeigen mehr als sieben (EO-233-10, EO-540-104 und EO-540-113), zwei mehr als acht (EO-340-29 und H0102-345-3) und je eine mehr als zehn (EO-233-33), elf (EO-340-30), zwölf (EO-340-32) bzw. drei-

zehn Zeilen (EO-340-28). Sicher bestimmen lassen sich drei Inventare als achtzeilig (EW-G13-20, EO-233-32 und H99-3-1) und eines als zwölfzeilig (H0102-399-1). Inwiefern die flächig verzierten Scherben aus Befund EO-340 einst zu einem Gefäß gehörten, ist schwer zu entscheiden, da sie sich z. T. stark unterscheiden. Die Zeilen auf den Scherben dieser Gruppe sind entweder klein oder mittel. Die Anordnung der Verzierung geschieht dreimal in horizontaler Weise (EO-540-104, H0102-345-3 und H0102-399-1). Die Ziehung auf EO-540-113 verläuft diagonal. EO-233-32 besitzt Reste einer diagonalen und einer vertikalen Ziehung, die nicht weiter bestimmt werden können. EW-G13-20 und H99-3-1 sind durch mehrere konzentrisch verlaufende Kammstrichbahnen im Gefäßunterteil gekennzeichnet. Durch H99-3-1 ist dieser Verzierungstyp an einer vorrömisch-eisenzeitlichen Terrine nachgewiesen.

Über-siebenzeiliger Kammstrich, bogen-/wellenförmig angeordnet

(EO-125-7; EO-233-8; EO-233-11; EO-320-17)

Vier Nachweise aus Enger-Ost (0,2 % aller Verzierungen) gibt es für diesen Verzierungstyp. Zweimal kam ein achtzeiliger (EO-233-8 und EO-320-17) und einmal ein neunzeiliger Kamm zum Einsatz (EO-125-7). Bei EO-233-11 wurde ein mindestens siebenzeiliger Kamm verwendet. Die Zeilen selbst sind bei diesem Verzierungstyp stets mittelgroß. Keine der zugehörigen Scherben lässt nähere Angaben zu Orientierung oder Lage der Verzierung bzw. zum zugehörigen Gefäßtyp zu.

Über-siebenzeiliger Kammstrich, zickzackförmig angeordnet

(EO-540-113)

Diese mit einem Kamm, der über sieben Zinken besaß, verzierte Scherbe aus Enger-Ost, besitzt nur den schlecht erhaltenen Rest einer Zacke und darüber hinaus den Rest einer linearen Ziehung. Die Zeilen sind mittelgroß, und die Scherbe kann keiner Gefäßform zugeordnet werden.

Kammstrich, nicht näher bestimmbar

(EW-G19-7; EO-13a-18; EO-14a-17; EO-27-2; EO-57-3; EO-199-25; EO-199-26; EO-199-63; EO-234-13; EO-320-10; EO-443-6; EO-444-278; EO-444-279; EO-540-101; EO-540-103; EO-540-105; EO-540-106; EO-540-107; EO-LF-61; EO-LF-105; EO-LF-527; EO-LF-534; KL-67-13; KL-155-5; KL-162-88; KL-162-89; KL-LF-24)

Diese 27 Nachweise (1,5 % aller Verzierungen) stammen – von einer Ausnahme aus Enger-West abgesehen – aus Enger-Ost und aus Kirchlengern. Es handelt sich hierbei um sämtliche Nachweise von Kammstrich, die sich nicht in eine der anderen Gruppen stellen ließen, also um jene, bei denen die Zahl der Zinken des verwendeten Kammes aufgrund des Erhaltungszustandes entweder gar nicht mehr erkannt werden konnte (EO-234-13, EW-G19-7, KL-67-13, KL-155-5 und KL-162-88) oder die nur als mindestens zwei- (EO-57-3 und EO-540-103), drei- (EO-13a-18, EO-14a-17, EO-27-2, EO-199-25, EO-444-278, EO-540-105, EO-540-107, EO-LF-105, EO-LF-527), vier- (EO-199-63, EO-320-10, EO-444-279, EO-LF-61 und EO-LF-534), fünf- (EO-199-26, EO-540-106 und KL-LF-24) oder sechszeilig (EO-443-6, EO-540-101 und KL-162-89) bestimmt werden konnten. Die Zeilen der meisten Stücke sind klein oder mittelgroß; zweimal erscheint der Kammstrich in sehr kleinen Zeilen (EO-LF-534 und KL-155-5). Am häufigsten sind lineare Verzierungen. Diese sind meist horizontal orientiert (EO-199-25, EO-199-26, EO-LF-61, KL-67-13 und KL-LF-24). Vertikal orientiert ist die Verzierung an der Bodenscherbe EO-443-6. Mehrfache vertikale Verzierung zeigt das Scherbenensemble EW-G19-7. EO-320-10 besitzt zwei diagonal-parallele Ziehungen. Nur Parallelität erkannt werden kann bei EO-57-3 und KL-162-7.

Dreimal sind bogenförmige Verzierungen nachgewiesen, die nicht weiter differenziert werden können (EO-13a-18, EO-234-13 und EO-LF-105). Zickzackförmige Verzierungen kommen ebenfalls dreimal vor (EO-14a-17, EO-540-101 und EO-LF-534). Auch zu diesen lassen sich keine weiteren Aussagen treffen. EO-433-6 ist im Bodenbereich verziert worden und die von einer Schale stammende Scherbe KL-67-13 im mittleren Bereich des Gefäßes.

Kammstrichverzierung in Verbindung mit anderen Verzierungstypen

19-mal sind Typen von Kammstrichverzierung mit anderen Verzierungstypen kombiniert worden (Abb. 57). Dabei handelt es sich bevorzugt um die Kombination unterschiedlicher Kammstrichanordnungen wie linear und bogenförmig. Einzig die Wandscherbe EO-540-99 sticht durch die Verwendung sowohl dreimal auch fünfzeiligen Kammstrichs etwas daraus hervor. Dreimal ist zudem die Kombination Kammstrich und Rille (EO-444-281, EO-459-AW-334 und H0102-20-60), zweimal die Kombination Kammstrich und punktförmige Eindrücke (EO-444-74 und EO-459-AW-422) und einmal das Zusammentreffen der drei Verzierungstypen Kammstrich, Rille und punktförmige Eindrücke (KL-159-2) belegt. Ferner ist die Kombination von Kammstrich mit Dellenverzierung zweimal vorhanden (EO-459-AW-74 und EO-459-AW-422), und je einmal gibt es Nachweise für eine Kombination mit Fingernagelkerben (H0102-236-10), keilförmig-dreieckigen Eindrücken (EO-199-23) bzw. Kannelur (EO-444-70).

Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Fundnummer
23,10	22,10	.	.	H0102-20-60
	22,30	.	.	EO-444-281
	23,20	.	.	EO-336-10 EO-540-116
	23,30	.	.	EO-444-72 EO-540-115
	23,70	.	.	EO-540-99
	29,70	.	.	EO-459-AW-74
23,20	3,90	.	.	H0102-236-10
	22,30	.	.	EO-459-AW-334
	23,30	.	.	EO-444-76
	29,30	.	.	EO-459-AW-422
23,40	9,20	.	.	EO-199-23
	22,20	13,50	.	KL-159-29
23,50	13,30	.	.	EO-459-AW-487
23,60	31,00	.	.	EO-444-70
23,70	23,80	.	.	EO-223-94
	13,11	.	.	EO-444-74
23,11	23,13	.	.	EO-540-113

Abb. 57: Kammstrichverzierung in Kombination mit anderen Verzierungsarten.

4.7.4.4 Besenstrich

Mit 34 Nachweisen ist Besenstrich eine recht seltene Verzierungsart, die insgesamt 1,9 % aller Verzierungen umfasst. In Hüllhorst 2001/2002 kommt Besenstrich recht häufig vor. Nicht belegt ist er im Bachbett, doch das dürfte daran liegen, dass besenstrichverzierte Stücke bei der Auswahl aus dem Bachbett aufgrund ihrer geringen Aussagekraft keine Berücksichtigung gefunden haben. Da die Anbringung des Besenstrichs auf das Gefäß fast immer in derselben Art (flächig und vertikal) vonstatten gegangen ist, konnte nur zwischen einem groben und einem feinen Besenstrich unterschieden werden.

Besenstrichverzierung ist in allen Stufen der Römischen Kaiserzeit nachgewiesen und von daher für eine Datierung ungeeignet.

Besenstrich, flächendeckend, vertikal angeordnet, fein

(EW-G7-29; EO-132-8; EO-199-21; EO-199-28; EO-199-29; EO-199-30; EO-223-79; EO-233-31; EO-306-21; EO-340-31; EO-433-16; EO-444-282; EO-444-283; EO-444-284; EO-444-285; EO-444-286; EO-617-7; EO-634-7; EO-LF-150; EO-LF-151; EO-LF-372; H99-149-13; H0102-93-1; H0102-128-9; H0102-178-4; H0102-178-28; H0102-178-30; H0102-443-63; KL-32-1; KL-67-25)

30-mal ist feiner Besenstrich nachgewiesen, was 1,7 % aller Verzierungen entspricht. Soweit nachweisbar, ist die Verzierung immer vertikal (EO-199-29, EO-233-31, EO-306-21, EO-433-16, EO-444-283, EO-444-284, EO-634-7, EO-LF-150, EO-LF-151, EO-LF-372, KL-32-1 und KL-67-25) oder leicht diagonal (EO-199-30 und H0102-93-1) und stets flächendeckend angebracht. Die Strichdicke ist meist klein, seltener sehr klein (EO-223-79, EO-306-21, EO-617-7, EO-LF-150, EO-LF-151 und H0102-443-63) oder mittelgroß (EO-199-28, EO-233-31, EO-LF-372 und H99-149-13).

Die Scherbe EO-LF-372 zeigt Besenstrichzier am Bodenbereich und H0102-93-1 im unteren Gefäßbereich. Durch das letztgenannte Inventar ist flächendeckender Besenstrich an einem Schulterabsatzgefäß nachgewiesen.

Besenstrich, flächendeckend, vertikal angeordnet, grob

(H0102-244-21; H0102-244-22; H0102-244-23; H0102-244-24)

Insgesamt 21 Scherben von vermutlich vier verschiedenen Gefäßen aus dem Befund 244 der Grabung Hüllhorst 2001/2002 (das entspricht 0,4 % aller Verzierungen) sind mit grobem (d.h. die Strichdicke ist extrem groß), äußerst flach aufgebrachtem, flächigem, vertikalem Besenstrich verziert. Aussagen über die Lage der Verzierung oder die zugehörige Gefäßform sind in keinem Fall möglich.

Besenstrichverzierung in Kombination mit anderen Verzierungstypen

Nur einmal ist eine Kombination zwischen Besenstrichverzierung und einem anderen Verzierungstyp belegt (Abb. 58). Dabei wird die flächig im unteren Gefäßbereich aufgebraachte Besenstrichzier des zu einem Schulterabsatzgefäß gehörigen Inventars H0102-93-1 von einer diagonal verlaufenden Rille durchzogen.

Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Fundnummer
24,10	22,30	.	.	H0102-93-1

Abb. 58: Besenstrichverzierung in Kombination mit anderen Verzierungsarten.

4.7.5 Verzierung durch plastisches Gestalten

Eine Verzierung wird dann als plastisch bezeichnet, wenn sie nicht in den Ton hineingedrückt wurde, sondern wenn die Gefäßoberfläche stattdessen plastisch aufgeworfen wurde. Geschieht dies, indem mit den Fingern der Ton zusammengekniffen wird, so dass an der Stelle kleine Erhebungen verbleiben, spricht man von Warzen. Ist die Oberfläche hingegen nicht nur mit den Fingern, sondern flächendeckend mit Fingern und Geräten zu einem Relief aufgeworfen worden, spricht man von reliefbildender Verzierung.

4.7.5.1 Warzen

Mit dem Nachweis von 24 Warzen tragenden Inventaren sind Warzen, die somit 1,3 % aller Verzierungen stellen, eine recht seltene Verzierungsart. Sie scheinen einzig im Areal Enger-West häufiger vertreten sein, doch berechtigt dies bei der geringen Individuenzahl kaum zu weiteren Aussagen. Warzen wurden vornehmlich danach unterteilt, ob sie in linearer Form vorlagen oder nicht. Die linear vorliegenden Warzen traten dann entweder in einer Reihe oder in mehreren parallelen Reihen auf. Die nicht linear vorliegenden Warzen schließlich lagen entweder flächendeckend dicht an dicht beieinander oder locker etwas weiter voneinander entfernt.

Warzen, frei gruppiert

flächendeckend

(EW-G17-1; EW-G18-16; EO-459-AW-24; EO-459-AW-58; EO-540-126; H99-122-89)

locker

(EO-223-127; EO-459-AW-59; H0102-1-1; H0102-180-6)

Mit zehn Nachweisen stellen frei gruppierte Warzen 0,6 % aller Verzierungen. Während EW-G18-16, EO-223-127, EO-459-AW-58, EO-540-126 und H0102-1-1 weitgehend quadratische Warzen besitzen, sind sie auf EW-G17-1, EO-459-AW-34 und H0102-180-6 sehr viel unförmiger gestaltet. Diejenigen auf EO-459-AW-57 und H99-122-89 machen hingegen einen eher runden Eindruck. In den vier Fällen, in denen dieser Verzierungstyp auf einer Gefäßform nachgewiesen ist, einem Schulterknickgefäß (EW-G17-1), einem Kumpf (H0102-1-1) bzw. zwei Töpfen der Form FR 3 (EO-223-127 und EO-459-AW-24), befindet er sich auf dem unteren Gefäßbereich.

Frei gruppierte Warzen scheinen in der Römischen Kaiserzeit auf die Stufe B1b beschränkt zu sein und wurden später allem Anschein nach nicht mehr verwendet.

Warzen, linear horizontal angeordnet, eine Reihe

(EW-G27-1; H0102-178-16)

Dieser Verzierungstyp konnte lediglich zweimal sicher nachgewiesen werden. Bei H0102-178-16 handelt es sich um eine Reihe von langrechteckigen Warzen, die sich unterhalb des oberen Randansatzes befinden. Der Kumpf EW-G27-1, der ansonsten mit Wulstgruben auf dem unteren Gefäßbereich verziert ist, besitzt auf dem Umbug eine umlaufende Reihe von Warzen, welche hochrechteckig bis oval gestaltet sind.

Dieser seltene Verzierungstyp lässt sich zeitlich (ob der geringen Anzahl mit großen Einschränkungen) auf die Stufe B2 eingrenzen.

Warzen, linear horizontal angeordnet, mehrere Reihen

(EO-199-31; EO-199-32; EO-199-33; EO-444-290; EO-444-291; EO-459-AW-45; EO-459-AW-264; EO-459-AW-305; EO-LF-273; EO-LF-446; KL-397-2)

Linear in mehreren parallelen Reihen angeordnete Warzen sind mit elf Nachweisen der am häufigsten belegte Warzentyp. Sie kommen vornehmlich in Enger-Ost vor und sind zumeist recht unförmig gearbeitet. Lediglich die Warzen auf EO-459-AW-45 und EO-459-AW-305 sind quadratisch, ja in beiden Fällen geradezu akkurat gestaltet. Mit EO-459-AW-305 liegt auch das einzige Beispiel für zunächst horizontal angeordnete Warzenreihen vor, unter denen sich vertikal angeordnete befinden, die jedoch nur einen Teil der Gefäßoberfläche bedecken. Überhaupt ist hier bei allen Inventaren außer den beiden aus Befund EO-444 festzustellen, dass es eine Zone gibt, auf der die Warzen nicht erscheinen. Der Verzierungstyp dürfte demnach meist auf eine bestimmte Zone beschränkt gewesen sein. Leider ist eine genaue Lagebeschreibung für diesen Verzierungstypen in keinem Fall möglich und ebenso wenig eine Zuordnung zu einer Gefäßform. Es ist nicht zu entscheiden, ob die drei Scherben aus Befund EO-199 vom selben Gefäß stammen.

In mehreren parallelen Reihen angeordnete Warzen sind vorwiegend in der Stufe C1a geläufig.

Warzen, einzeln

(H0102-36-5)

Über diese einzelne quadratisch gestaltete Warze aus Hüllhorst 2001/2002 sind keine weiteren Aussagen möglich.

Warzenverzierung in Verbindung mit anderen Verzierungstypen

Eine Kombination von Warzen und anderen Verzierungstypen ist dreimal belegt, ohne dass Regelmäßigkeiten dadurch deutlich würden (Abb. 59).

Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Fundnummer
28,10	21,30	.	.	EO-459-AW-58
28,30	1,30	.	.	EW-G27-1
28,40	21,20	.	.	EO-199-33

Abb. 59: Verzierung mit Warzen in Kombination mit anderen Verzierungsarten.

4.7.5.2 Reliefverzierung

(EW-G27-2; KL-67-1)

Reliefverzierung ist lediglich zweimal nachgewiesen. Bei den Scherben des kumpfartigen Gefäßes KL-67-1 handelt es sich um Ware nach Art der sogenannten Kalenderbergware, die in die vorrömische Eisenzeit datiert.⁴¹⁹ Bei der flächigen Verzierung dieses Gefäßes, die knapp unter dem Rand beginnt, wurden Leisten mit den Fingern aus dem Ton nach außen gedrückt. Die so entstandenen Leisten sind zumeist horizontal angeordnet, es befinden sich jedoch kleine Felder dazwischen, in denen die Leisten vertikal angeordnet wurden. Darüber hinaus ist das Gefäß mit Fingertupfen auf dem Rand verziert worden.

Das ebenfalls kumpfartige Gefäß EW-G27-2 deutet vom Stil her zwar ebenfalls noch in die vorrömische Eisenzeit, es handelt sich aber nicht um Kalenderbergware. Auf diesem Gefäß befinden sich vier verzierte Zonen im unteren Gefäßbereich, auf denen eine leistenartige Reliefverzierung zu sehen ist. Diese entstand, indem man von einer Seite mit dem Finger gegen ein auf das Gefäß gehaltenes rundstabiges Gerät gedrückt hat. Dieser Druck erfolgte auf den sich jeweils gegenüberliegenden Seiten entweder von rechts oder von oben. Vergleichbare Stücke sind mir nicht bekannt.

Reliefverzierung in Verbindung mit anderen Verzierungstypen

Das reliefverzierte Stück aus Befund KL-67 besitzt einen Rand, der oben mit Fingertupfen verziert ist (Abb. 60).

Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Fundnummer
34,00	2,20	.	.	KL-67-1

Abb. 60: Reliefbildende Verzierung in Kombination mit anderen Verzierungsarten.

4.7.6 Nach dem Brand angebrachte Verzierungen

In äußerst seltenen Fällen ist nach dem Brand eine Verzierung angebracht worden. Diese ist naturgemäß schwer von sekundären Beschädigungen der Gefäßwand zu unterscheiden. Eine solche Verzierung konnte nur zweimal in Form von Schlägen auf den Gefäßkörper, die nach dem Brand erfolgten, wahrscheinlich gemacht werden. Je eines der Beispiele stammt aus Enger-Ost bzw. aus dem Bachbett.

⁴¹⁹ Wilhelmi 1967; 99; Stampfuß 1959, 21-25 Taf. 2,1; 22,11.

4.7.6.1 Schlagverzierung

(EO-459-AW-306; EO-497-8)

Eine nach dem Brand angebrachte Schlagverzierung, die einer Hammerschlagverzierung im Sinne Halpaaps entspricht,⁴²⁰ ist lediglich zweimal nachweisbar. Sie tritt im Fall EO-459-AW-306 im Zusammenhang mit Dellenverzierung auf und läuft als diagonales Band zwischen Rand und Umbug dieses Gefäßes der Form FR 3 entlang. Auf der Scherbe EO-497-8 befindet sich die Verzierung hingegen im unteren Gefäßbereich, und zwar begrenzt sie dort parallel vertikal verlaufende Rillenzier nach oben hin. Im oberen Bereich des Gefäßes der Form FR 3, zu dem diese Scherbe zu ergänzen ist, befindet sich weitere Rillenzier, die in diesem Fall linear horizontal gestaltet ist und in parallelen Linien die Randzone bedeckt.

Schlagverzierung ist selten und zeitlich nicht näher zu fassen.

Schlagverzierung in Verbindung mit anderen Verzierungstypen

Die beiden Nachweise für Schlagverzierung (Abb. 61) wurden hinsichtlich ihrer Kombinationen oben bereits ausführlich beschrieben.

Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Fundnummer
8,00	22,20	22,30	.	EO-497-8
8,00	29,70	.	.	EO-459-AW-306

Abb. 61: Schlagverzierung in Kombination mit anderen Verzierungsarten.

4.7.7 Verzierung mit einem gefüllten Linienband

Unter einem gefüllten Linienband werden hier zwei parallel verlaufende Rillen oder Ritzlinien verstanden, die mit Eindrücken (rund oder spitzoval) oder Fingernagelkerben gefüllt sind. Die Entscheidung, dadurch die Kombination zweier Verzierungsarten zu einem Verzierungstyp zusammenzufassen, wurde getroffen, um zum einen den engen Zusammenhang zu betonen, der im Falle eines derartigen gemeinschaftlichen Auftretens zwischen den jeweiligen Verzierungsarten besteht, und zum anderen, um zu verhindern, dass diese auffällige Kombination bei der Aufsplitterung in Einzeltypen untergeht.

Das gefüllte Linienband tritt in drei verschiedenen Arten und Weisen auf. Als Erstes ist das kerbengefüllte Band zu nennen, das mit Fingernagelkerben gefüllt ist. Diesem sehr ähnlich ist das eindrucksverzierte Band, dessen Füllung aus spitzovalen Eindrücken besteht. Das punktgefüllte Band schließlich ist mit runden Eindrücken gefüllt. In seltenen Fällen befinden sich die runden Eindrücke nicht innerhalb, sondern außerhalb des Bandes. Aus diesem Grund wird dann nicht nur von einem punktgefüllten, sondern von einem punktbegleiteten oder punktgefüllten Linienband gesprochen.

Die Verzierung mit einem gefüllten Linienband tritt erst ab der Stufe C1a in Erscheinung, es handelt sich also um ein Kennzeichen der späten Römischen Kaiserzeit.

⁴²⁰ Halpaap 1994, 109 Abb. 45,12.

4.7.7.1 Kerbengefülltes Linienband

(EO-444-86; EO-444-87; EO-459-AW-7; EO-459-AW-68; EO-459-AW-268; EO-459-AW-307; EO-459-AW-425; EO-540-122; H99-LF-28; H99-LF-29)

Kerbengefüllte Linienbänder liegen mit zehn Nachweisen vor und entsprechen damit 0,6 % aller Verzierungen. Die Umfassung besteht zumeist aus Rillen, seltener aus Ritzlinien (EO-433-40, EO-459-AW-68, H99-LF-28 und H99-LF-29). Kerbengefüllte Linienbänder sind nur aus Enger-Ost, dem Bachbett und als Lesefunde aus Hüllhorst 1999 überliefert. Sie sind zumeist linear in horizontaler Weise ausgeführt worden. Einmal ist ein derartiges Band in mäanderartiger Anordnung (EO-459-AW-68) überliefert, und die Orientierung des Bandes auf H99-LF-29 verläuft vertikal.

Zwei der Bänder sind im Umbugbereich nachgewiesen (EO-459-AW-307 und EO-459-AW-425) und drei im unteren Gefäßbereich (EO-444-86, EO-459-AW-68 und EO-540-122). Einmal ist ein kerbengefülltes Linienband auf einem Schulterabsatzgefäß (EO-459-AW-68) und zweimal auf einem Topf der Form FR 3 nachgewiesen (EO-444-86 und EO-459-AW-307).

Das kerbengefüllte Linienband ist ab der Stufe C1a nachgewiesen.

Verzierung mit einem kerbengefüllten Linienband in Verbindung mit anderen Verzierungstypen

Mit sieben Kombinationen treten kerbengefüllte Linienbänder zumeist in Kombination mit weiterer (Ritz-) Linienverzierung auf (Abb. 62). Abgesehen von der Kombination kerbengefülltes Linienband und zu Dreiecksmuster angeordnete Rillen (VC 22,7) gibt es keine weiteren mehr als einmal auftretenden Kombinationen.

Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Fundnummer
35,10	21,90	7,00	.	EO-459-AW-68
	22,11	13,80	3,13	EO-540-122
	22,20	31,00	.	H99-LF-29
	22,70	13,80	.	EO-459-AW-268 EO-444-86
	22,90	29,30	.	EO-459-AW-425
	35,30	.	.	EO-459-AW-307

Abb. 62: Verzierung mit kerbengefülltem Linienband in Kombination mit anderen Verzierungsarten.

4.7.7.2 Eindruckgefülltes Linienband

(EO-433-40; EO-459-AW-272; EO-459-AW-274; EO-459-AW-276; EO-459-AW-283)

Mit nur fünf Nachweisen, von denen vier aus dem Bachbett und einer aus Enger-Ost stammen, ist das eindruckgefüllte Linienband recht selten (0,3 % aller Verzierungen). Einzig bei dem Nachweis aus Enger-Ost handelt es sich um ein aus Ritzlinien bestehendes Band. Die Bänder aus dem Bachbett bestehen alle aus Rillen. Während drei der Bänder in linear horizontaler Anordnung vorliegen, sind die Bänder auf EO-

433-44 bogenförmig und auf EO-459-AW-272 zu einem Dreiecksmuster angeordnet. Im letztgenannten Fall lässt sich der Nachweis erbringen, dass sich das Linienband auf dem unteren Gefäßbereich befunden hat.

Das eindruckgefüllte Linienband ist ab der Stufe C1a nachgewiesen.

Verzierung mit einem eindruckgefüllten Linienband in Verbindung mit anderen Verzierungstypen

Insgesamt vier von fünf eindruckgefüllten Linienbändern treten in Kombination mit anderen Verzierungstypen auf (Abb. 63). Zwei der Nachweise stellen die Kombination eines eindruckgefüllten Linienbandes mit Linienverzierung dar. Darüber hinaus sind keine Auffälligkeiten zu verzeichnen.

Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Fundnummer
35,20	19,70	.	.	EO-459-AW-283
	22,30	.	.	EO-459-AW-272
	22,70	.	.	EO-459-AW-274
	31,00	.	.	EO-459-AW-276

Abb. 63: Verzierung mit eindruckgefülltem Linienband in Kombination mit anderen Verzierungsarten.

4.7.7.3 Punktbegleitetes oder punktgefülltes Linienband

(EO-223-87; EO-444-90; EO-459-AW-10; EO-459-AW-25; EO-459-AW-67; EO-459-AW-307; EO-459-AW-448; EO-459-SP-33; EO-540-6; EO-LF-311; H99-116-1; H0102-443-58)

Zwölf Nachweise können für diesen Verzierungstyp erbracht werden, was 0,7 % aller Verzierungen entspricht. Es handelt sich vorwiegend um punktgefüllte Linienbänder. Nur einmal ist ein punktbegleitetes Band nachgewiesen (EO-459-SP-33) und in einem weiteren Fall sowohl ein punktbegleitetes als auch ein punktgefülltes Band (EO-223-87). Dieser Verzierungstyp befindet sich zweimal im Umbugbereich (EO-459-AW-307 und EO-459-SP-33) und einmal im Bodenbereich (EO-459-AW-25). Durch die am Umbug verzierten Inventare ist dieser Verzierungstyp an einem Topf der Form FR 3 (EO-459-AW-307) und an einer Schale nachgewiesen (EO-459-SP-33) sowie ferner an einem Topf mit Innenleiste vom Typ FR 7.1a (EO-540-6), dessen Wandung komplett mit mehreren parallelen punktgefüllten Rillen verziert ist.

Das punktbegleitete oder punktgefüllte Linienband ist erst ab der Stufe C1b nachgewiesen und insbesondere mit der Stufe C2 zu assoziieren.

Verzierung mit einem punktbegleiteten oder punktgefüllten Linienband in Kombination mit anderen Verzierungen

Punktbegleitete oder punktgefüllte Linienbänder kommen in sechs Fällen in Kombination mit anderen Verzierungen vor (Abb. 64). Dabei überwiegt die Kombination mit runden Eindrücken oder Rillen bzw. Ritzlinien. Ein gehäuftes Vorkommen mit bestimmten Verzierungstypen ist jedoch nicht zu verzeichnen.

Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Verzierungscode	Fundnummer
35,30	13,80	.	.	EO-459-SP-33
		13,30	.	H0102-443-58
	21,30	.	.	EO-444-90
	21,50	.	.	H99-116-1
	22,80	.	.	EO-459-AW-25
	35,10	.	.	EO-459-AW-307

Abb. 64: Verzierung mit punktbegleitetem oder punktgefülltem Linienband in Kombination mit anderen Verzierungsarten.

4.7.8 Das Vorkommen der jeweiligen Verzierungstypen in den einzelnen Grabungsarealen und die Assoziation von Gefäßform und Verzierungstyp

In den folgenden Tabellen sind Rillen- und Ritzlinienverzierung zu dem Terminus „Linienverzierung“ zusammengefasst worden. Der Begriff „ovaloide Eindrücke“ umfasst ovale, spitzovale und reiskornartige Eindrücke. Der Einfachheit halber wird auf Basis der Uslar-Formen argumentiert.

Unter der Prämisse, dass Enger-West in einen älteren Zeitabschnitt fällt als die anderen Grabungsareale, lassen sich aus Abb. 65 folgende Annahmen ableiten. Früh zu erwartende Verzierungstypen sind demnach die besonders häufig in Enger-West vorkommenden frei gruppierten Wulstgruben und die frei gruppierten ovaloiden Eindrücke. Ebenso sind frei gruppierte Warzen in Enger-West besonders häufig und, generell, Fingertupfen oben auf dem Rand. Aufgrund des häufigen Vorkommens letztgenannten Verzierungstyps in Hüllhorst 1999 ist damit zu rechnen, dass es sich dabei um einen vorrömisch-eisenzeitlichen Verzierungstyp handelt, der sich bis in die frühe Römische Kaiserzeit fortsetzt. Die häufigen Nachweise für diesen Verzierungstyp in Hüllhorst 2001/2002 und in Kirchlegern sprechen demnach entweder für die Anwesenheit vorrömischer (wie in Kirchlegern nachgewiesen) oder frühkaiserzeitlicher (wie für Hüllhorst 2001/2002 anzunehmen) Befunde. Als späte Verzierungen, die in Enger-West nicht mehr vorkommen, kann man auf diese Weise Fingernagelverzierung generell, Dellenverzierung im Umbugbereich und Linienverzierung in speziellen Mustern festmachen. Dies sind allerdings lediglich Erwartungen an das Material, die durch die anschließende Auswertung noch bestätigt werden müssen.

Im Folgenden soll kurz darauf eingegangen werden, welche Verzierungstypen an welchen Gefäßformen zu finden sind. Aus Abb. 66 geht hervor, dass die Form Uslar I nur sehr selten eine Verzierung trägt. Dass sich auch für die eisenzeitlichen Gefäße ein solch niedriger Wert ergibt, ist auf die geringe Anzahl derartiger Gefäße im Arbeitsgebiet zurückzuführen. Häufig verziert sind insbesondere die Formen Uslar III–V. Aufgrund des Zerschernungsgrades der vorliegenden Siedlungsware sind allerdings v. a. Verzierungen am Rand und oberen Gefäßbereich in die Tabelle eingeflossen. Demnach zeigt sich bei den meisten Formen (Uslar II–IV und VI sowie Bérenger 17.1), dass sie v. a. mit Fingernagelkerben am oberen Randansatz verziert worden sind. Darüber hinaus sind an der Form Uslar I/IIa frei gruppierte Eindrücke häufig. An der Form Uslar II sind oft Fingernagelkerben auf einer Leiste sowie Dellen im Umbugbereich nachgewiesen. Auch an der Form Uslar III befinden sich oft Dellen im Umbugbereich und außerdem Fingertupfen

auf dem Rand. Der letztgenannte Verzierungstyp ist, wie Fingernagelkerben im Umbugbereich, auch an Gefäßen der Form Uslar IV häufig angebracht worden. Fingertupfen auf dem Rand sind an der Form Uslar VI oft nachgewiesen. Die an allen anderen Gefäßformen häufig nachgewiesenen Fingernagelkerben am oberen Randabschluss sind einzig an der Form Uslar V selten. Dort dominiert klar die Verzierung durch Fingertupfen auf dem Rand.

		Grabungsareal							gesamt
		Enger-Ost	Enger-West	Enger-Bachbett, Stichprobe	Enger-Bachbett, Auswahl	Hüllhorst 1999	Hüllhorst 2001/2002	Kirchlengern	
Wulstgruben, frei gruppiert	Anzahl	37	5	0	0	3	3	4	52
	Erwartete Anzahl	26,4	1,8	2,7	7,6	3,2	5,5	4,8	52,0
	% von Grabungsareal	5,7	11,6	0,0	0,0	3,9	2,2	3,4	4,1
Wulstgruben, linear horizontal	Anzahl	11	5	5	1	2	3	0	27
	Erwartete Anzahl	13,7	0,9	1,4	4,0	1,6	2,9	2,5	27,0
	% von Grabungsareal	1,7	11,6	7,5	0,5	2,6	2,2	0,0	2,1
Wulstgruben, linear vertikal	Anzahl	15	2	3	2	2	9	3	36
	Erwartete Anzahl	18,3	1,2	1,9	5,3	2,2	3,8	3,3	36,0
	% von Grabungsareal	2,3	4,7	4,5	1,1	2,6	6,7	2,6	2,8
Fingertupfen, oberer Randabschluss	Anzahl	40	7	8	15	8	6	4	88
	Erwartete Anzahl	44,7	3,0	4,6	12,9	5,3	9,4	8,0	88,0
	% von Grabungsareal	6,2	16,3	11,9	8,1	10,4	4,4	3,4	6,9
Fingertupfen, frei gruppiert	Anzahl	0	0	0	0	0	1	0	1
	Erwartete Anzahl	0,5	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	1,0
	% von Grabungsareal	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	0,0	0,1
Fingertupfen, auf dem Rand	Anzahl	9	3	1	2	20	13	9	57
	Erwartete Anzahl	29,0	1,9	3,0	8,4	3,5	6,1	5,2	57,0
	% von Grabungsareal	1,4	7,0	1,5	1,1	26,0	9,6	7,8	4,5
Fingertupfen, Rand innen	Anzahl	3	0	1	0	0	6	0	10
	Erwartete Anzahl	5,1	0,3	0,5	1,5	0,6	1,1	0,9	10,0
	% von Grabungsareal	0,5	0,0	1,5	0,0	0,0	4,4	0,0	0,8
Fingertupfen, auf Leiste	Anzahl	4	0	2	3	0	3	1	13
	Erwartete Anzahl	6,6	0,4	0,7	1,9	0,8	1,4	1,2	13,0
	% von Grabungsareal	0,6	0,0	3,0	1,6	0,0	2,2	0,9	1,0
Fingernagelkerben, oberer Randabschluss	Anzahl	107	0	16	30	7	10	14	184
	Erwartete Anzahl	93,5	6,2	9,7	27,0	11,2	19,6	16,8	184,0
	% von Grabungsareal	16,6	0,0	23,9	16,1	9,1	7,4	12,1	14,5
Fingernagelkerben, auf dem Rand	Anzahl	7	1	0	1	5	1	3	18
	Erwartete Anzahl	9,1	0,6	1,0	2,6	1,1	1,9	1,6	18,0
	% von Grabungsareal	1,1	2,3	0,0	0,5	6,5	0,7	2,6	1,4
Fingernagelkerben, auf Leiste	Anzahl	15	0	3	12	0	2	3	35
	Erwartete Anzahl	17,8	1,2	1,8	5,1	2,1	3,7	3,2	35,0
	% von Grabungsareal	2,3	0,0	4,5	6,5	0,0	1,5	2,6	2,8
Fingernagelkerben, im Umbugbereich oder in der Randzone	Anzahl	3	0	1	10	4	3	3	24
	Erwartete Anzahl	12,2	0,8	1,3	3,5	1,5	2,6	2,2	24,0
	% von Grabungsareal	0,5	0,0	1,5	5,4	5,2	2,2	2,6	1,9
Fingernagelkerben, linear horizontal, unterer Gefäßbereich	Anzahl	11	0	1	1	1	2	0	16
	Erwartete Anzahl	8,1	0,5	0,8	2,3	1,0	1,7	1,5	16,0
	% von Grabungsareal	1,7	0,0	1,5	0,5	1,3	1,5	0,0	1,3
	Residuen	2,9	-0,5	0,2	-1,3	0,0	0,3	-1,5	

keilförmig-dreieckige Eindrücke, frei gruppiert	Anzahl	83	3	5	6	5	21	13	136
	Erwartete Anzahl	69,1	4,6	7,2	19,9	8,3	14,5	12,4	136,0
	% von Grabungsareal	12,9	7,0	7,5	3,2	6,5	15,6	11,2	10,7
	Residuen	13,9	-1,6	-2,2	-13,9	-3,3	6,5	0,6	
keilförmig-dreieckige Eindrücke, linear	Anzahl	13	1	0	7	1	3	2	27
	Erwartete Anzahl	13,7	0,9	1,4	4,0	1,6	2,9	2,5	27,0
	% von Grabungsareal	2,0	2,3	0,0	3,8	1,3	2,2	1,7	2,1
	Residuen	-0,7	0,1	-1,4	3,0	-0,6	0,1	-0,5	
runde Eindrücke, frei gruppiert	Anzahl	2	0	0	3	2	4	3	14
	Erwartete Anzahl	7,1	0,5	0,7	2,1	0,8	1,5	1,3	14,0
	% von Grabungsareal	0,3	0,0	0,0	1,6	2,6	3,0	2,6	1,1
	Residuen	-5,1	-0,5	-0,7	0,9	1,2	2,5	1,7	
runde Eindrücke, linear	Anzahl	4	0	2	7	0	3	2	18
	Erwartete Anzahl	9,1	0,6	1,0	2,6	1,1	1,9	1,6	18,0
	% von Grabungsareal	0,6	0,0	3,0	3,8	0,0	2,2	1,7	1,4
	Residuen	-5,1	-0,6	1,0	4,4	-1,1	1,1	0,4	
runde Eindrücke, Dreiecksmuster	Anzahl	7	0	1	11	0	2	1	22
	Erwartete Anzahl	11,2	0,7	1,2	3,2	1,3	2,3	2,0	22,0
	% von Grabungsareal	1,1	0,0	1,5	5,9	0,0	1,5	0,9	1,7
	Residuen	-4,2	-0,7	-0,2	7,8	-1,3	-0,3	-1,0	
runde Eindrücke, gitternetzartig	Anzahl	0	0	0	0	0	0	1	1
	Erwartete Anzahl	0,5	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	1,0
	% von Grabungsareal	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,9	0,1
	Residuen	-0,5	0,0	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	0,9	
ovaloide Eindrücke, frei gruppiert	Anzahl	73	6	6	1	1	2	9	98
	Erwartete Anzahl	49,8	3,3	5,2	14,4	5,9	10,4	9,0	98,0
	% von Grabungsareal	11,3	14,0	9,0	0,5	1,3	1,5	7,8	7,7
	Residuen	23,2	2,7	0,8	-13,4	-4,9	-8,4	0,0	
ovaloide Eindrücke, linear	Anzahl	21	1	3	3	2	7	7	44
	Erwartete Anzahl	22,4	1,5	2,3	6,4	2,7	4,7	4,0	44,0
	% von Grabungsareal	3,3	2,3	4,5	1,6	2,6	5,2	6,0	3,5
	Residuen	-1,4	-0,5	0,7	-3,4	-0,7	2,3	3,0	
ovaloide Eindrücke, gegenständig	Anzahl	3	0	0	2	0	0	0	5
	Erwartete Anzahl	2,5	0,2	0,3	0,7	0,3	0,5	0,5	5,0
	% von Grabungsareal	0,5	0,0	0,0	1,1	0,0	0,0	0,0	0,4
	Residuen	0,5	-0,2	-0,3	1,3	-0,3	-0,5	-0,5	
Linienverzierung, T-förmig aufeinanderstehend	Anzahl	9	2	2	2	0	1	4	20
	Erwartete Anzahl	10,2	0,7	1,1	2,9	1,2	2,1	1,8	20,0
	% von Grabungsareal	1,4	4,7	3,0	1,1	0,0	0,7	3,4	1,6
	Residuen	-1,2	1,3	0,9	-0,9	-1,2	-1,1	2,2	
Linienverzierung, kreis-0, bogen-0, wellenförmig	Anzahl	2	0	0	1	0	0	0	3
	Erwartete Anzahl	1,5	0,1	0,2	0,4	0,2	0,3	0,3	3,0
	% von Grabungsareal	0,3	0,0	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,2
	Residuen	0,5	-0,1	-0,2	0,6	-0,2	-0,3	-0,3	
Linienverzierung, zickzackförmig	Anzahl	5	0	0	1	1	1	2	10
	Erwartete Anzahl	5,1	0,3	0,5	1,5	0,6	1,1	0,9	10,0
	% von Grabungsareal	0,8	0,0	0,0	0,5	1,3	0,7	1,7	0,8
	Residuen	-0,1	-0,3	-0,5	-0,5	0,4	-0,1	1,1	
Linienverzierung, frei gruppiert (wirr)	Anzahl	5	0	0	6	0	0	3	14
	Erwartete Anzahl	7,1	0,5	0,7	2,1	0,8	1,5	1,3	14,0
	% von Grabungsareal	0,8	0,0	0,0	3,2	0,0	0,0	2,6	1,1
	Residuen	-2,1	-0,5	-0,7	3,9	-0,8	-1,5	1,7	
Linienverzierung, Dreiecksmuster	Anzahl	6	0	0	7	3	1	0	17
	Erwartete Anzahl	8,6	0,6	0,9	2,5	1,0	1,8	1,6	17,0
	% von Grabungsareal	0,9	0,0	0,0	3,8	3,9	0,7	0,0	1,3
	Residuen	-2,6	-0,6	-0,9	4,5	2,0	-0,8	-1,6	
Linienverzierung, gitternetzartig	Anzahl	15	0	0	7	2	5	4	33
	Erwartete Anzahl	16,8	1,1	1,7	4,8	2,0	3,5	3,0	33,0
	% von Grabungsareal	2,3	0,0	0,0	3,8	2,6	3,7	3,4	2,6
	Residuen	-1,8	-1,1	-1,7	2,2	0,0	1,5	1,0	
Linienverzierung, tannenzweigartig	Anzahl	3	0	0	6	0	1	0	10
	Erwartete Anzahl	5,1	0,3	0,5	1,5	0,6	1,1	0,9	10,0
	% von Grabungsareal	0,5	0,0	0,0	3,2	0,0	0,7	0,0	0,8
	Residuen	-2,1	-0,3	-0,5	4,5	-0,6	-0,1	-0,9	

Kammstrich, dreizeilig	Anzahl	45	0	2	11	4	7	0	69
	Erwartete Anzahl	35,1	2,3	3,6	10,1	4,2	7,3	6,3	69,0
	% von Grabungsareal	7,0	0,0	3,0	5,9	5,2	5,2	0,0	5,4
	Residuen	9,9	-2,3	-1,6	0,9	-0,2	-0,3	-6,3	
Kammstrich, vierzeilig	Anzahl	24	1	0	1	0	2	4	32
	Erwartete Anzahl	16,3	1,1	1,7	4,7	1,9	3,4	2,9	32,0
	% von Grabungsareal	3,7	2,3	0,0	0,5	0,0	1,5	3,4	2,5
	Residuen	7,7	-0,1	-1,7	-3,7	-1,9	-1,4	1,1	
Besenstrich	Anzahl	20	1	0	1	0	10	2	34
	Erwartete Anzahl	17,3	1,2	1,8	5,0	2,1	3,6	3,1	34,0
	% von Grabungsareal	3,1	2,3	0,0	0,0	1,3	7,4	1,7	2,7
	Residuen	2,7	-0,2	-1,8	-5,0	-1,1	6,4	-1,1	
Warzen, frei gruppiert	Anzahl	2	2	0	3	1	2	0	10
	Erwartete Anzahl	5,1	0,3	0,5	1,5	0,6	1,1	0,9	10,0
	% von Grabungsareal	0,3	4,7	0,0	1,6	1,3	1,5	0,0	0,8
	Residuen	-3,1	1,7	-0,5	1,5	0,4	0,9	-0,9	
Warzen, linear	Anzahl	7	1	0	3	0	1	1	13
	Erwartete Anzahl	6,6	0,4	0,7	1,9	0,8	1,4	1,2	13,0
	% von Grabungsareal	1,1	2,3	0,0	1,6	0,0	0,7	0,9	1,0
	Residuen	0,4	0,6	-0,7	1,1	-0,8	-0,4	-0,2	
Dellen, frei gruppiert	Anzahl	0	1	0	0	0	0	0	1
	Erwartete Anzahl	0,5	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	1,0
	% von Grabungsareal	0,0	2,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
	Residuen	-0,5	1,0	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	
Dellen, linear horizontal, Randzone	Anzahl	1	0	0	2	0	0	0	3
	Erwartete Anzahl	1,5	0,1	0,2	0,4	0,2	0,3	0,3	3,0
	% von Grabungsareal	0,2	0,0	0,0	1,1	0,0	0,0	0,0	0,2
	Residuen	-0,5	-0,1	-0,2	1,6	-0,2	-0,3	-0,3	
Dellen, linear horizontal, Umbugbereich	Anzahl	15	0	4	9	0	0	4	32
	Erwartete Anzahl	16,3	1,1	1,7	4,7	1,9	3,4	2,9	32,0
	% von Grabungsareal	2,3	0,0	6,0	4,8	0,0	0,0	3,4	2,5
	Residuen	-1,3	-1,1	2,3	4,3	-1,9	-3,4	1,1	
Dellen, linear horizontal, unterer Gefäßbereich	Anzahl	4	0	0	1	0	0	2	7
	Erwartete Anzahl	3,6	0,2	0,4	1,0	0,4	0,7	0,6	7,0
	% von Grabungsareal	0,6	0,0	0,0	0,5	0,0	0,0	1,7	0,6
	Residuen	0,4	-0,2	-0,4	0,0	-0,4	-0,7	1,4	
Dellen, Dreiecksmuster	Anzahl	3	0	0	0	0	0	1	4
	Erwartete Anzahl	2,0	0,1	0,2	0,6	0,2	0,4	0,4	4,0
	% von Grabungsareal	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,9	0,3
	Residuen	1,0	-0,1	-0,2	-0,6	-0,2	-0,4	0,6	
Kannelur	Anzahl	10	1	0	8	2	0	3	24
	Erwartete Anzahl	12,2	0,8	1,3	3,5	1,5	2,6	2,2	24,0
	% von Grabungsareal	1,6	2,3	0,0	4,3	2,6	0,0	2,6	1,9
	Residuen	-2,2	0,2	-1,3	4,5	0,5	-2,6	0,8	
Stempel	Anzahl	1	0	1	1	0	0	4	7
	Erwartete Anzahl	3,6	0,2	0,4	1,0	0,4	0,7	0,6	7,0
	% von Grabungsareal	0,2	0,0	1,5	0,5	0,0	0,0	3,4	0,6
	Residuen	-2,6	-0,2	0,6	0,0	-0,4	-0,7	3,4	
gesamt	Anzahl	645	43	67	186	77	135	116	1269
	Erwartete Anzahl	645,0	43,0	67,0	186,0	77,0	135,0	116,0	1269,0
	% von Grabungsareal	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Abb. 65: Kreuztabelle Grabungsareal / Verzierungstyp.

		Form Uslar/Bérenger									gesamt
		Uslar I	Uslar I/IIa	Uslar II	Uslar III	Uslar IV	Uslar V	Uslar VI	Béren-ger 17.1	Terrine der Form Bérenger 5-8, Eisenzeit	
Wulstgruben, frei gruppiert	Anzahl	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
	Erwartete Anzahl	0,0	0,0	0,1	0,3	0,2	0,1	0,1	0,2	0,0	1,0
	% von Form	0,0	0,0	0,0	0,0	1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3
	Residuen	0,0	0,0	-0,1	-0,3	0,8	-0,1	-0,1	-0,2	0,0	0,0
Wulstgruben, linear horizontal	Anzahl	0	0	0	3	3	2	1	0	0	9
	Erwartete Anzahl	0,0	0,4	0,6	2,6	1,9	1,3	0,7	1,5	0,0	9,0
	% von Form	0,0	0,0	0,0	3,2	4,5	4,2	4,0	0,0	0,0	2,8
	Residuen	0,0	-0,4	-0,6	0,4	1,1	0,7	0,3	-1,5	0,0	0,0
Wulstgruben, linear vertikal	Anzahl	0	0	0	0	2	1	1	0	0	4
	Erwartete Anzahl	0,0	0,2	0,3	1,2	0,8	0,6	0,3	0,6	0,0	4,0
	% von Form	0,0	0,0	0,0	0,0	3,0	2,1	4,0	0,0	0,0	1,2
	Residuen	0,0	-0,2	-0,3	-1,2	1,2	0,4	0,7	-0,6	0,0	0,0
Fingertupfen, oberer Randabschluss	Anzahl	0	0	0	14	6	2	2	4	0	28
	Erwartete Anzahl	0,1	1,1	1,9	8,1	5,8	4,2	2,2	4,5	0,1	28,0
	% von Form	0,0	0,0	0,0	15,1	9,0	4,2	8,0	7,7	0,0	8,7
	Residuen	-0,1	-1,1	-1,9	5,9	0,2	-2,2	-0,2	-0,5	-0,1	0,0
Fingertupfen, auf dem Rand	Anzahl	0	0	0	3	1	21	5	0	0	30
	Erwartete Anzahl	0,1	1,2	2,0	8,7	6,2	4,5	2,3	4,8	0,1	30,0
	% von Form	0,0	0,0	0,0	3,2	1,5	43,8	20,0	0,0	0,0	9,3
	Residuen	-0,1	-1,2	-2,0	-5,7	-5,2	16,5	2,7	-4,8	-0,1	0,0
Fingertupfen, Rand innen	Anzahl	0	0	0	3	1	3	0	0	0	7
	Erwartete Anzahl	0,0	0,3	0,5	2,0	1,5	1,0	0,5	1,1	0,0	7,0
	% von Form	0,0	0,0	0,0	3,2	1,5	6,3	0,0	0,0	0,0	2,2
	Residuen	0,0	-0,3	-0,5	1,0	-0,5	2,0	-0,5	-1,1	0,0	0,0
Fingertupfen, auf Leiste	Anzahl	0	0	0	0	0	0	0	9	0	9
	Erwartete Anzahl	0,0	0,4	0,6	2,6	1,9	1,3	0,7	1,5	0,0	9,0
	% von Form	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	17,3	0,0	2,8
	Residuen	0,0	-0,4	-0,6	-2,6	-1,9	-1,3	-0,7	7,5	0,0	0,0
Fingernagelkerben, oberer Randabschluss	Anzahl	0	5	4	29	29	1	5	10	0	83
	Erwartete Anzahl	0,3	3,4	5,7	24,0	17,3	12,4	6,4	13,4	0,3	83,0
	% von Form	0,0	38,5	18,2	31,2	43,3	2,1	20,0	19,2	0,0	25,8
	Residuen	-0,3	1,6	-1,7	5,0	11,7	-11,4	-1,4	-3,4	-0,3	0,0
Fingernagelkerben, auf dem Rand	Anzahl	0	1	0	2	2	2	0	0	0	7
	Erwartete Anzahl	0,0	0,3	0,5	2,0	1,5	1,0	0,5	1,1	0,0	7,0
	% von Form	0,0	7,7	0,0	2,2	3,0	4,2	0,0	0,0	0,0	2,2
	Residuen	0,0	0,7	-0,5	0,0	0,5	1,0	-0,5	-1,1	0,0	0,0
Fingernagelkerben, auf Leiste	Anzahl	0	0	4	0	0	0	0	24	0	28
	Erwartete Anzahl	0,1	1,1	1,9	8,1	5,8	4,2	2,2	4,5	0,1	28,0
	% von Form	0,0	0,0	18,2	0,0	0,0	0,0	0,0	46,2	0,0	8,7
	Residuen	-0,1	-1,1	2,1	-8,1	-5,8	-4,2	-2,2	19,5	-0,1	0,0
Fingernagelkerben, im Umbügebungsbereich oder in der Randzone	Anzahl	0	0	1	6	7	2	1	2	0	19
	Erwartete Anzahl	0,1	0,8	1,3	5,5	4,0	2,8	1,5	3,1	0,1	19,0
	% von Form	0,0	0,0	4,5	6,5	10,4	4,2	4,0	3,8	0,0	5,9
	Residuen	-0,1	-0,8	-0,3	0,5	3,0	-0,8	-0,5	-1,1	-0,1	0,0
Fingernagelkerben, linear horizontal, unterer Gefäßbereich	Anzahl	0	1	0	2	2	1	1	1	0	8
	Erwartete Anzahl	0,0	0,3	0,5	2,3	1,7	1,2	0,6	1,3	0,0	8,0
	% von Form	0,0	7,7	0,0	2,2	3,0	2,1	4,0	1,9	0,0	2,5
	Residuen	0,0	0,7	-0,5	-0,3	0,3	-0,2	0,4	-0,3	0,0	0,0
keilförmig-dreieckige Eindrücke, frei gruppiert	Anzahl	0	2	1	6	0	4	2	0	0	15
	Erwartete Anzahl	0,0	0,6	1,0	4,3	3,1	2,2	1,2	2,4	0,0	15,0
	% von Form	0,0	15,4	4,5	6,5	0,0	8,3	8,0	0,0	0,0	4,7
	Residuen	0,0	1,4	0,0	1,7	-3,1	1,8	0,8	-2,4	0,0	0,0
keilförmig-dreieckige Eindrücke, linear	Anzahl	1	0	0	0	0	0	1	0	0	2
	Erwartete Anzahl	0,0	0,1	0,1	0,6	0,4	0,3	0,2	0,3	0,0	2,0
	% von Form	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,0	0,0	0,0	0,6
	Residuen	1,0	-0,1	-0,1	-0,6	-0,4	-0,3	0,8	-0,3	0,0	0,0
runde Eindrücke, linear	Anzahl	0	1	0	2	1	0	0	0	0	4
	Erwartete Anzahl	0,0	0,2	0,3	1,2	0,8	0,6	0,3	0,6	0,0	4,0
	% von Form	0,0	7,7	0,0	2,2	1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	1,2
	Residuen	0,0	0,8	-0,3	0,8	0,2	-0,6	-0,3	-0,6	0,0	0,0

runde Eindrücke, Dreiecksmuster	Anzahl	0	0	2	1	0	0	1	0	0	4
	Erwartete Anzahl	0,0	0,2	0,3	1,2	0,8	0,6	0,3	0,6	0,0	4,0
	% von Form	0,0	0,0	9,1	1,1	0,0	0,0	4,0	0,0	0,0	1,2
	Residuen	0,0	-0,2	1,7	-0,2	-0,8	-0,6	0,7	-0,6	0,0	0,0
ovaloide Eindrücke, frei gruppiert	Anzahl	0	2	1	1	1	3	2	0	0	10
	Erwartete Anzahl	0,0	0,4	0,7	2,9	2,1	1,5	0,8	1,6	0,0	10,0
	% von Form	0,0	15,4	4,5	1,1	1,5	6,3	8,0	0,0	0,0	3,1
	Residuen	0,0	1,6	0,3	-1,9	-1,1	1,5	1,2	-1,6	0,0	0,0
ovaloide Eindrücke, linear	Anzahl	0	0	1	0	2	0	0	0	0	3
	Erwartete Anzahl	0,0	0,1	0,2	0,9	0,6	0,4	0,2	0,5	0,0	3,0
	% von Form	0,0	0,0	4,5	0,0	3,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,9
	Residuen	0,0	-0,1	0,8	-0,9	1,4	-0,4	-0,2	-0,5	0,0	0,0
ovaloide Eindrücke, gegenständig	Anzahl	0	0	0	0	1	1	0	0	0	2
	Erwartete Anzahl	0,0	0,1	0,1	0,6	0,4	0,3	0,2	0,3	0,0	2,0
	% von Form	0,0	0,0	0,0	0,0	1,5	2,1	0,0	0,0	0,0	0,6
	Residuen	0,0	-0,1	-0,1	-0,6	0,6	0,7	-0,2	-0,3	0,0	0,0
Linienverzie- rung, T-förmig aufeinanderstehend	Anzahl	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
	Erwartete Anzahl	0,0	0,0	0,1	0,3	0,2	0,1	0,1	0,2	0,0	1,0
	% von Form	0,0	0,0	4,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3
	Residuen	0,0	0,0	0,9	-0,3	-0,2	-0,1	-0,1	-0,2	0,0	0,0
Linienverzierung, zickzackförmig	Anzahl	0	0	0	1	1	0	0	0	0	2
	Erwartete Anzahl	0,0	0,1	0,1	0,6	0,4	0,3	0,2	0,3	0,0	2,0
	% von Form	0,0	0,0	0,0	1,1	1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6
	Residuen	0,0	-0,1	-0,1	0,4	0,6	-0,3	-0,2	-0,3	0,0	0,0
Linienverzierung, frei gruppiert (wirr)	Anzahl	0	0	0	0	1	1	0	0	0	2
	Erwartete Anzahl	0,0	0,1	0,1	0,6	0,4	0,3	0,2	0,3	0,0	2,0
	% von Form	0,0	0,0	0,0	0,0	1,5	2,1	0,0	0,0	0,0	0,6
	Residuen	0,0	-0,1	-0,1	-0,6	0,6	0,7	-0,2	-0,3	0,0	0,0
Linienverzierung, Dreiecksmuster	Anzahl	0	0	0	1	0	0	0	0	1	2
	Erwartete Anzahl	0,0	0,1	0,1	0,6	0,4	0,3	0,2	0,3	0,0	2,0
	% von Form	0,0	0,0	0,0	1,1	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	0,6
	Residuen	0,0	-0,1	-0,1	0,4	-0,4	-0,3	-0,2	-0,3	1,0	0,0
Linienverzierung, gitternetzartig	Anzahl	0	0	1	0	1	1	0	0	0	3
	Erwartete Anzahl	0,0	0,1	0,2	0,9	0,6	0,4	0,2	0,5	0,0	3,0
	% von Form	0,0	0,0	4,5	0,0	1,5	2,1	0,0	0,0	0,0	0,9
	Residuen	0,0	-0,1	0,8	-0,9	0,4	0,6	-0,2	-0,5	0,0	0,0
Kammstrich, dreizeilig	Anzahl	0	0	1	2	0	0	1	0	0	4
	Erwartete Anzahl	0,0	0,2	0,3	1,2	0,8	0,6	0,3	0,6	0,0	4,0
	% von Form	0,0	0,0	4,5	2,2	0,0	0,0	4,0	0,0	0,0	1,2
	Residuen	0,0	-0,2	0,7	0,8	-0,8	-0,6	0,7	-0,6	0,0	0,0
Kammstrich, vierzeilig	Anzahl	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
	Erwartete Anzahl	0,0	0,0	0,1	0,3	0,2	0,1	0,1	0,2	0,0	1,0
	% von Form	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,1	0,0	0,0	0,0	0,3
	Residuen	0,0	0,0	-0,1	-0,3	-0,2	0,9	-0,1	-0,2	0,0	0,0
Besenstrich	Anzahl	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
	Erwartete Anzahl	0,0	0,0	0,1	0,3	0,2	0,1	0,1	0,2	0,0	1,0
	% von Form	0,0	0,0	4,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3
	Residuen	0,0	0,0	0,9	-0,3	-0,2	-0,1	-0,1	-0,2	0,0	0,0
Warzen, frei gruppiert	Anzahl	0	1	0	2	0	1	0	0	0	4
	Erwartete Anzahl	0,0	0,2	0,3	1,2	0,8	0,6	0,3	0,6	0,0	4,0
	% von Form	0,0	7,7	0,0	2,2	0,0	2,1	0,0	0,0	0,0	1,2
	Residuen	0,0	0,8	-0,3	0,8	-0,8	0,4	-0,3	-0,6	0,0	0,0
Warzen, linear	Anzahl	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
	Erwartete Anzahl	0,0	0,0	0,1	0,3	0,2	0,1	0,1	0,2	0,0	1,0
	% von Form	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,1	0,0	0,0	0,0	0,3
	Residuen	0,0	0,0	-0,1	-0,3	-0,2	0,9	-0,1	-0,2	0,0	0,0
Dellen, linear horizontal, Randzone	Anzahl	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
	Erwartete Anzahl	0,0	0,0	0,1	0,3	0,2	0,1	0,1	0,2	0,0	1,0
	% von Form	0,0	0,0	0,0	0,0	1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3
	Residuen	0,0	0,0	-0,1	-0,3	0,8	-0,1	-0,1	-0,2	0,0	0,0
Dellen, linear horizontal, Umbug- bereich	Anzahl	0	0	3	11	4	0	1	1	0	20
	Erwartete Anzahl	0,1	0,8	1,4	5,8	4,2	3,0	1,6	3,2	0,1	20,0
	% von Form	0,0	0,0	13,6	11,8	6,0	0,0	4,0	1,9	0,0	6,2
	Residuen	-0,1	-0,8	1,6	5,2	-0,2	-3,0	-0,6	-2,2	-0,1	0,0

Dellen, linear horizontal, unterer Gefäßbereich	Anzahl	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
	Erwartete Anzahl	0,0	0,0	0,1	0,3	0,2	0,1	0,1	0,2	0,0	1,0
	% von Form	0,0	0,0	0,0	1,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3
	Residuen	0,0	0,0	-0,1	0,7	-0,2	-0,1	-0,1	-0,2	0,0	0,0
Kannelur	Anzahl	0	0	1	3	0	0	1	1	0	6
	Erwartete Anzahl	0,0	0,2	0,4	1,7	1,2	0,9	0,5	1,0	0,0	6,0
	% von Form	0,0	0,0	4,5	3,2	0,0	0,0	4,0	1,9	0,0	1,9
	Residuen	0,0	-0,2	0,6	1,3	-1,2	-0,9	0,5	0,0	0,0	0,0
gesamt	Anzahl	1	13	22	93	67	48	25	52	1	322
	Erwartete Anzahl	1,0	13,0	22,0	93,0	67,0	48,0	25,0	52,0	1,0	322,0
	% von Form	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Abb. 66: Kreuztabelle Verzierungscode / Form Uslar/Bérenger.

Insgesamt lassen sich wenige Merkmale resp. deren Kombinationen herausarbeiten, die wahrscheinlich an nur eine Form gebunden sind. Dies sind insbesondere die Fingertupfen auf dem Rand, die ein frühes Attribut zu sein scheinen, welches bereits in der vorrömischen Eisenzeit geläufig war. Durch die Korrelation mit der Form Uslar I/IIa wird einmal mehr nahegelegt, dass auch frei gruppierte Eindrücke ein frühes Element sind. Sie sind allerdings auch an Gefäßen der Form Uslar II nachgewiesen. Aufgrund des häufigen Auftretens an der Form Uslar II kann zudem die Annahme getroffen werden, dass es sich bei den Verzierungstypen „Dellen im Umbugbereich“ und „Fingernagelkerben auf Leiste“ um tendenziell späte Typen handelt. Insgesamt betrachtet sind all dies jedoch nichts weiter als mehr oder weniger große Erwartungen, die an das Material gestellt werden können, bevor es in die Auswertung mit Seriation und Korrespondenzanalyse geht.

4.8 Sonstige Merkmale an der Keramik

4.8.1 Leisten

Aufgrund ihres funktionalen Charakters, der sich darin zeigt, dass sie die Griffbarkeit eines Gefäßes und damit seine Transportierbarkeit erhöht, werden Leisten hier nicht als Verzierungen angesehen. Unter einer Leiste wird eine meist aufgelegte, mitunter aber auch herausmodellerte Tonwulst verstanden, die breit und eckig ist und sich deutlich vom Gefäßkörper absetzt. Sie ist häufig verziert.⁴²¹

Was die Datierung anbelangt, lässt sich nur für die verzierten Leisten eine Aussage treffen, und zwar datieren diese schwerpunktmäßig in die späte Römische Kaiserzeit.

Verzierte Leisten

(EO-8-31; EO-8-52; EO-13-22; EO-13a-15; EO-14-11; EO-14a-18; EO-223-12; EO-223-23; EO-233-40; EO-340-39; EO-433-42; EO-444-4; EO-444-80; EO-444-81; EO-444-82; EO-444-88; EO-459-AW-9; EO-459-AW-27; EO-459-AW-30; EO-459-AW-39; EO-459-AW-46; EO-459-AW-69; EO-459-AW-85; EO-459-AW-154; EO-459-AW-165; EO-459-AW-166; EO-459-AW-167; EO-459-AW-168; EO-459-AW-279; EO-459-AW-294; EO-459-AW-325; EO-459-AW-335; EO-459-AW-407; EO-459-SP-6; EO-459-SP-7; EO-459-SP-32; EO-459-SP-152; EO-459-SP-155; EO-526-1; EO-540-111; EO-LF-52; EO-LF-357; EO-LF-425; EO-LF-474; H0102-73-1; H0102-443-1; H0102-443-2; H0102-443-34; H0102-LF-1; KL-162-92; KL-562-2; KL-565-2; KL-663-1)

⁴²¹ Siehe dazu ferner von Uslar 1938, 31.

54 Gefäße sind mit einer verzierten Leiste versehen worden. Die meisten Nachweise dafür stammen aus dem Bachbett und aus Enger-Ost. Ferner liefern Kirchlengern und Hüllhorst 2001/2002 einige Stücke. Verzierte Leisten fehlen in Enger-West und Hüllhorst 1999. Die meisten Leisten sind mit Fingernagelkerben verziert worden. Seltener sind Fingertupfen festzustellen (EO-223-12, EO-340-39, EO-433-42, EO-459-AW-39, EO-459-AW-165, EO-459-AW-166, EO-459-SP-6, EO-459-SP-155, EO-526-1, H0102-73-1, H0102-443-2, H0102-LF-1 und KL-565-2). Die Leisten der Scherben EO-13-22 und EO-459-AW-325 sind mit keilförmig-dreieckigen und die der Scherbe EO-459-AW-279 ist mit spitzovalen Eindrücken verziert worden. Bei der Verzierung der Scherbe EO-14a-18 kam Linienverzierung zum Einsatz und das Stück EO-459-AW-9 zieren Abdrücke von Fibelspiralen. Soweit festgestellt werden konnte, befinden sich die Leisten zumeist in der Randzone, also zwischen Rand und Umbug. Dies kann für 50 % der Leisten in Anspruch genommen werden. Lediglich sechsmal lassen sich verzierte Leisten im Umbugbereich (EO-223-12, EO-459-AW-325, EO-540-111 und EO-LF-425) bzw. im unteren Gefäßbereich (EO-433-42 und EO-444-80) nachweisen.

Sofern zuordenbar, handelt es sich bei den Gefäßen, auf denen die Leisten sitzen, definitionsgemäß meist um (Leisten-)Töpfe der Form FR 7.1. Vier Gefäße gehören zur Form FR 2.7 (EO-14-11; EO-459-AW-154; EO-459-AW-407; H0102-443-1) und eines ist ein schalenartiges Gefäß der Form FR 7.1a (EO-433-42). Was die Randformen anbelangt, so ist das Gros der bestimmbareren Stücke ausbiegend gestaltet und am oberen Randansatz (EO-444-4, EO-459-SP-6, EO-459-SP-7, EO-459-AW-28, EO-459-AW-39, EO-459-AW-46, EO-459-AW-165, EO-459-AW-166, EO-459-AW-294, EO-459-AW-335, H0102-73-1, H0102-443-1, H0102-443-2 und KL-663-1) bzw. am oberen Randansatz und auf dem Rand (H0102-443-34) verziert. Bei den unverzierten ausbiegenden Rändern kommen sowohl unverdickte (EW-G26-14, EO-223-23, EO-459-AW-167, H0102-93-1 und KL-562-2) als auch einfach-verdickte (EO-459-SP-32, EO-459-AW-27 und EO-459-AW-154) sowie Randlippen-Ränder (EO-14-11, EO-223-12, EO-459-AW-30 und EO-459-AW-407) vor. Einbiegende (EO-125-4, EO-433-42, EO-444-56, EO-444-132 und EO-540-6) und ausknickende Ränder (EO-223-27 und EO-459-AW-325) sind seltener.

Unverzierte Leisten

(EW-G26-14; EO-223-27; EO-459-AW-278; H99-87-1; H99-120-1; H99-178-1; KL-98-6; KL-104-6; KL-377-2)

Unverzierte Leisten sind in zehn Fällen nachgewiesen. Sie stammen von sämtlichen Grabungsarealen, mehrfach treten sie aber nur in Hüllhorst 1999 und in Kirchlengern auf. Bei drei Stücken ist die Leiste in der Randzone angebracht worden (EW-G26-14, EO-223-27 und EO-459-AW-278) und bei je einer unter dem Umbug (KL-98-6) bzw. im Bodenbereich (H99-120-1). Zwei Stücke sind Teile von (Leisten-)Töpfen der Form FR 7.1 (EO-223-27 und KL-377-2) und eines gehört zu einer Schale der Form FR 7.1a (EW-G26-14).

Unverzierte Innenleisten

(EO-125-4; EO-444-56; EO-444-132; EO-540-6; H0102-135-1)

Verzierte Innenleisten treten an fünf Gefäßen auf, und zwar viermal in Enger-Ost und einmal in Hüllhorst 2001/2002. Es handelt sich durchweg um Schalen. Die verzierte Innenleiste im Randbereich definiert den Schalentyp FR 7.2.

Mehrere parallele Leisten

(EO-459-AW-273; H0102-93-1)

Mehrere parallele Leisten befinden sich an zwei Stücken. Auf der Wandscherbe EO-459-AW-273 befindet sich eine unverzierte Leiste unter einer mit spitzovalen Eindrücken verzierten Leiste und ist von dieser durch eine horizontal verlaufende Linie getrennt. Bei H0102-93-1 handelt es sich um ein Schulterabsatzgefäß, dessen Schulterabsatz aus drei horizontal verlaufenden unverzierten Leisten besteht.

Vertikal angeordnete Leisten

(EO-459-AW-476)

Singulär steht diese Bodenscherbe mit vertikal vom Boden ausgehenden Leisten da. Das Stück wurde zusätzlich am Bodenansatz mit sehr kleinen keilförmig-dreieckigen Eindrücken verziert und besitzt einen Standfuß.

Das Vorkommen von Leisten in den einzelnen Grabungsarealen

Da nur verzierte Leisten in ausreichender Form vorkommen, wird hier auf eine tabellarische Betrachtung verzichtet. Aufgrund des Fehlens eines Nachweises für verzierte Leisten in Enger-West und in Hüllhorst 1999 liegt die Annahme nahe, dass es sich dabei um eine Verzierung der späten Römischen Kaiserzeit handelt, die definitionsgemäß ausschließlich an den Formen FR 7.1 und FR 2.7 nachgewiesen ist.

4.8.2 Wülste

Bei einer Wulst handelt es sich um ein schmales rundes Band aus Ton, das auf den Gefäßkörper aufgelegt wurde. Es unterscheidet sich demnach durch Größe und Form von einer Leiste.⁴²²

Während Leisten eine eher spätkaiserzeitliche Eigenart zu sein scheinen, lassen sich Wülste eher in der frühen Römischen Kaiserzeit nachweisen.

horizontal angeordnete Wülste

(EW-G3-6; EW-G11-1; EO-86-6; EO-459-SP-31)

Insgesamt viermal sind Scherben belegt, die eine aufgelegte Wulst besitzen. Bei den beiden Scherben aus Enger-Ost bzw. aus dem Bachbett befindet sich die Wulst in der Randzone und ist somit kennzeichnend für ein Gefäß der Form Bérenger 13. Die beiden Randscherben aus Enger-Ost besitzen je eine dünne Wulst direkt unterhalb des Randes und es ist nicht möglich, sie einer Gefäßform zuzuweisen.

mehrere parallele, horizontal angeordnete Wülste

(EO-459-AW-84; EO-459-AW-465; H0102-244-26; KL-162-81)

⁴²² Siehe dazu von Uslar 1938, 31.

Die Randscherbe EO-459-AW-465 besitzt zwei parallele Wülste in der Randzone und ist Teil eines Gefäßes der Form Bérenger 13. Die Bodenscherbe EO-459-AW-84 eines Bodens mit Standring besitzt drei Wülste im Bereich des Standringes. Die Wandscherben H0102-244-26 und KL-162-81 besitzen jeweils vier sehr dünne, spitz gestaltete Wülste.

Das Vorkommen von Wülsten in den einzelnen Grabungsarealen

Wegen des seltenen Vorkommens sind Wülste zu einer näheren Betrachtung kaum geeignet, auch, da eine Möglichkeit fehlt, sie mit einer Gefäßform in Verbindung zu bringen. Aufgrund ihres zweifachen Vorhandenseins in Enger-West ist man versucht, Wülste als „alt“ abzutun, was aufgrund ihrer Seltenheit jedoch schwer nachzuweisen sein wird.

4.8.3 Handhaben

Als Henkel wird hier eine Applikation an das Gefäß verstanden, die in vertikaler Weise gestaltet ist, und zwar weitgehend bandförmig und derart, dass ein Loch zwischen oberem und unterem Ansatz dieses Bandes verbleibt, durch den zumindest ein Finger gesteckt werden kann, so dass das Gefäß allein unter Benutzung des Henkels getragen werden kann. Davon bleibt unberührt, dass viele Henkel vornehmlich als Ösen gedient haben, an denen das Gefäß aufgehängt wurde.⁴²³

Bei den weiteren Formen von Handhaben, die nachgewiesen werden konnten, handelt es sich um Ösen, Griffe und Knubben.

Henkelansätze

(EW-G7-10; EW-G13-1; EW-G13-22; EO-8-66; EO-223-68; EO-223-71; EO-223-138; EO-223a-17; EO-441-37; EO-459-AW-231; EO-459-SP-44; EO-459-SP-54; EO-459-SP-203; EO-459-SP-204; EO-459-SP-205; EO-LF-152; EO-LF-379; EO-LF-424; EO-LF-451; H99-122-83; H99-151-1; H0102-74-4; H0102-75-5; H0102-75-9; H0102-177-57; H0102-178-5; H0102-244-16)

An 27 Stücken konnte nur noch der Ansatz eines Henkels nachgewiesen werden. Soweit nachweisbar, handelt es sich dabei um die Ansätze unterrandständiger (EW-G13-1, EO-8-66, EO-223-68, EO-459-SP-44, EO-459-SP-203, EO-LF-451, H99-151-1 und H0102-75-9) oder randständiger (EW-G7-10, EO-441-37, EO-459-AW-231, EO-459-SP-54 und H0102-75-5) Henkel. In einem Fall liegt ein überrandständiger Henkel vor (EO-223-71). Die Henkelansätze stammen vornehmlich von kumpfartigen Gefäßen (EO-223-68, EO-223-71 und H0102-74-4). Je einer der Ansätze war einem Topf der Form FR 4 (EO-459-SP-44), einer Schale (H0102-75-9), einem Trichterrandgefäß der Form Bérenger 8 (EW-G13-1) bzw. einer vorrömisch-eisenzeitlichen Terrine (H99-151-1) zuzuordnen. Bei dreien der Ansätze liegt wahrscheinlich ein Henkel mit ovalem Querschnitt vor (EO-223-138, EO-223a-17 und EO-LF-152).

Henkelbruchstücke

(EW-G13-21; EW-G18-25; EO-4-18; EO-13-25; EO-444-95; EO-444-96; EO-444-97; EO-LF-526)

423 Siehe dazu von Uslar 1938, 12.55; Kempa 1995, 88.

Hierbei handelt es sich um acht Henkelbruchstücke, die nicht mehr genügend erhalten sind, um nähere Angaben über die Form des Henkels zuzulassen. Keines der Stücke kann demnach einer Form zugeordnet werden und nur in einem Fall lässt sich die Position des Henkels als unterrandständig bestimmen (EO-4-18). Genaueres lässt sich einzig über die Querschnitte der Henkel sagen, die zumeist oval-rechteckig (d. h. rechteckig mit gerundeten Längsseiten: EW-G18-25, EO-444-95, EO-444-96 und EO-444-97) oder oval (EW-G13-21), quadratisch (EO-13-25) oder rechteckig (EO-4-18) gestaltet sind.

Bandförmige Henkel

(EW-G7-2; EW-G13-5; EW-G16-3; EW-G18-3; EO-8-20; EO-146-9; EO-146-16; EO-459-AW-1; EO-459-AW-77; EO-459-SP-3; EO-459-SP-201; EO-459-SP-202; EO-540-131; EO-LF-70; EO-LF-94; EO-LF-154; EO-LF-175; EO-LF-249; EO-LF-326; EO-LF-360; EO-LF-395; EO-LF-433; H99-1-4; H99-122-59; H0102-177-1; H0102-178-31; H0102-443-99; KL-159-33; KL-558-31)

Bei den meisten der formbestimmbaren Henkel aus den untersuchten Arealen handelt es sich um bandförmige Henkel. Zum Großteil stammen sie aus Enger, wurden dort aber v. a. als Lesefunde geborgen. Bandförmige Henkel wurden in allen Grabungsarealen gefunden. Sofern bestimmbar, handelt es sich zumeist um unterrandständige (EO-8-20, EO-459-AW-1, EO-459-AW-77, EO-459-SP-3, EO-540-131, EO-LF-175) oder randständige (EW-G7-2, EW-G16-3, EW-G18-3 und H0102-177-1) Henkel. Nur einmal konnte ein überrandständiger Henkel nachgewiesen werden (EW-G13-5). Als Kuriosität ist ein innen liegender Henkel eines Schulterabsatzgefäßes aus dem Areal Hüllhorst 2001/2002 anzuführen (H0102-178-31). Die meisten der hier vorgestellten bandförmigen Henkel besitzen einen ovalen Querschnitt (EW-G7-2, EW-G16-3, EO-146-16, EO-459-SP-2, EO-459-SP-202, EO-LF-70, EO-LF-94, EO-LF-154, EO-LF-326, EO-LF-360, EO-LF-395, H99-122-59, H0102-177-1, H0102-178-31 und KL-558-31). Nicht wenige sind rund geformt (EO-8-20, EO-459-AW-1, EO-459-AW-77, EO-459-SP-201, EO-LF-175, EO-LF-249 und EO-LF-433). Auch schmal gekahlte (d. h. oval und innen gekrümmt: EW-G18-3, EO-540-131, H99-1-4 und H0102-443-99) und quadratische Formen (EW-G13-5, EO-146-9 und KL-159-33) sowie ein rechteckiger Querschnitt (EO-223-137) liegen vor. Die bandförmigen Henkel können, sofern es sich feststellen lässt, ausschließlich topfförmigen Gefäßen der Formen FR 3 (EW-G7-2, EW-G13-5, EO-459-AW-77 und H0102-177-1) oder FR 4 (EO-LF-175, EO-459-AW-1 und EO-459-SP-3) bzw. einem Schulterabsatzgefäß (H0102-178-31) zugeordnet werden. In keinem Fall konnten zwei Henkel an einem Gefäß nachgewiesen werden.

Bandförmige Henkel sind in allen Stufen der Römischen Kaiserzeit nachgewiesen und für eine Datierung nicht geeignet.

X-förmige Henkel

(EW-G2-2; EO-634-1)

Zwei Henkel aus Enger-West bzw. -Ost besitzen eine X-Form. Das bedeutet, dass sich ihre Henkelenden nach oben und unten hin X-förmig verbreitern. Bei EO-634-1 handelt es sich um einen unterrandständigen Henkel mit quadratischem Querschnitt, der zu einem Gefäß der Form FR 3 gehört. Das Stück EW-G2-2, das zu einem Gefäß der Form FR 4 gehört, besitzt ebenfalls einen unterrandständigen Henkel, der allerdings einen dreieckigen Querschnitt besitzt.

Bei den X-förmigen Henkeln handelt es sich um ein in der Tendenz eher frühkaiserzeitliches Keramikmerkmal.

Knickhenkel

(EO-459-AW-350; EO-459-AW-351; H0102-177-5; H0102-443-100)

Vier Henkel, die aus dem Bachbett stammen oder im Rahmen der 2001/2002er-Kampagne in Hüllhorst geborgen wurden, besitzen einen Henkel, der geknickt ist. Sofern feststellbar, handelt es sich durchweg um unterrandständige Henkel (EO-459-AW-350, EO-459-AW-351 und H0102-177-5). Die Querschnitte der Henkel sind allerdings alle unterschiedlich: oval (EO-459-AW-350), dreieckig (H0102-177-5), schmal gekehlt (H0102-443-100) sowie rechteckig (EO-459-AW-351). Keiner der Henkel ist einer Gefäßform zuzuordnen.

Knickhenkel können in der Römischen Kaiserzeit zeitlich nicht näher gefasst werden.

Ösen

(H99-149-63)

Als Öse wird ein Henkel dann bezeichnet, wenn die Durchlochung so schmal ist, dass kein Finger mehr durchpasst, sondern lediglich kleinere Gegenstände wie z. B. ein Faden. In dem Falle dient die Applikation also in erster Linie zur Aufhängung und nicht zum Festhalten des Gefäßes mit der Hand. Ösen konnten nur einmal, und zwar im Areal Hüllhorst 1999, nachgewiesen werden. Es befinden sich dort in unterrandständiger Position zwei Ösen an einer Schale.

Hierbei handelt es sich um ein eher eisenzeitliches Merkmal.

Griffe

(EO-3b-1; EO-3b-3; EO-459-AW-110)

Ein Griff ist eine längliche Applikation, die senkrecht vom Gefäßkörper absteht und als Handhabe für das Gefäß dient. Es sind nur drei Scherben überliefert, die auf einen Griff hindeuten. Einmal handelt es sich um ein fast schon eher knobbenartiges Gebilde, welches auf der Scherbe EO-459-AW-110 eine sicher unterrandständige Handhabe bildet. Die beiden anderen Griffe stammen aus dem Befund EO-3b und sind aufgrund der unterschiedlichen Magerung (EO-3b-3 besitzt Granitgrußanteile) als recht sicher nicht von demselben Gefäß stammend anzusehen. Es handelt sich bei beiden Stücken aber nur um Fragmente, die kaum eine nähere Ansprache als die eines im Falle der Scherbe EO-3b-1 rechteckigen Querschnitts ermöglichen.

Trotz ihres seltenen Vorkommens scheint es so, als datieren Griffe in der Römischen Kaiserzeit eher spät.

Knubben

(EW-G26-29; EO-181-5; EO-223-135; EO-223-136; EO-223-219; EO-444-27; EO-444-98; EO-444-99; EO-459-AW-94; EO-602-1; EO-LF-153; H99-122-44; H0102-307-17; H0102-443-73; H0102-443-74; KL-149-1; KL-293-6)

Insgesamt 17-mal sind Knubben als Handhaben nachgewiesen. Soweit feststellbar, handelt es sich hierbei stets um unterrandständige Knubben. Dreimal konnte die Position genauer festgestellt werden. Dabei handelte es sich stets um unterhalb des Umbugs gelegene Knubben (EO-444-99, H0102-443-73 und H0102-443-74). Zweimal ist eine Knubbe an einem Gefäß mit einem kantig gestalteten Schulterabsatz

der Form FR 2.8 nachgewiesen (H0102-443-74 und H0102-443-74) und je einmal an einem Schulterknickgefäß der Form FR 1.4 mit „klassischer“ Randlippe (EO-444-27) und einem Gefäß der Form FR 3 (EO-444-99).

Knubben kommen in jeder Stufe der Römischen Kaiserzeit vor und sind für Datierungsfragen nicht aussagekräftig.

Handhaben in den einzelnen Grabungsarealen und die Assoziation Handhabe und Gefäßform

Insgesamt sind Handhaben in vielfältiger Weise auf allen Grabungsarealen nachzuweisen und nur selten einer Gefäßform zuordenbar. Von den Henkeln abgesehen handelt es sich entweder um seltene Formen oder um reine Zweckformen. Diese dürften zeitlich kaum genauer einzugrenzen sein. Auch die häufigste Form der Handhabe, der Henkel, kommt insgesamt nur selten vor und dies auch noch in sehr heterogener Weise. Aus diesem Grund ist dem Merkmal Henkel wohl kein chronologischer Wert zuzusprechen, und eine weitere Differenzierung scheitert an der Heterogenität und der Seltenheit.

4.8.4 Weitere Merkmale

An zwei Scherben sind weitere Merkmale festgestellt worden. Es handelt sich dabei um einen Ausguss und um eine Brennhilfe.

Ausguss

(EO-459-AW-78)

Das kumpffartige Gefäß besitzt einen Ausguss. Damit nimmt es im aufgenommenen Material eine singuläre Stellung ein.

Brennhilfe

(KL-130-1)

Bei der Scherbe KL-130-1 dürfte es sich der Form nach zu urteilen nicht um den Überrest eines Gefäßes handeln. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Brennhilfe,⁴²⁴ die als Abstandhalter während des Brennvorganges zwischen die Gefäße gelegt wurde, um ein Berühren der Gefäße zu verhindern.

424 Für die Bestimmung als Brennhilfe danke ich Herrn Marcus Brüggemann.

4.8.5 Untersuchungen zu technologischen Kriterien der Keramik und Zusammenhänge zwischen diesen Kriterien und den definierten Gefäßformen

Eine Unterteilung der Keramik in verschiedene Warenarten ist vor der Aufnahme nicht unternommen worden, da nicht zu erwarten war, dass eine derartige Sortierung zu chronologisch auswertbaren Unterschieden führen, sondern dass sich hierin vornehmlich funktionale Aspekte spiegeln würden. Diese sollen kurz dargestellt werden. Auch hier erfolgt die Argumentation auf Basis der Uslar-Formen.

Es handelt sich bei der behandelten Keramik ausschließlich um im Feldbrand hergestellte Ware. Die Stücke sind somit zu Teilen reduzierend und zu anderen Teilen oxidierend gebrannt. Davon abhängig ist auch der Farbton, der von hellen Rot- bis zu dunklen Schwarztönen reicht. Inwieweit diese Farbgebung intendiert war, ist fraglich, da die meisten Stücke mehrere verschiedene Farbtöne aufeinander vereinen, die eher darauf hindeuten, dass die Farbgebung zufällig vonstatten ging. Die Keramik ist ganz überwiegend von dunkelgrauer bis brauner Farbe (vgl. Abb. 67). Hellere Farbtöne kommen nur selten vor.

	Häufigkeit	Prozent
schwarz	104	2,1
dunkelgrau	2246	46,0
grau	146	3,0
hellgrau	11	0,2
dunkelbraun	321	6,6
braun	1275	26,1
hellbraun	510	10,5
rotbraun	49	1,0
rot	95	1,9
gelb	94	1,9
unbestimmt	27	0,6
gesamt	4878	100,0

(Grundmenge: alle aufgenommenen Gefäßindividuen)

Abb. 67: Häufigkeitstabelle der Farbtöne.

Sucht man nach einem Zusammenhang zwischen der Farbe und der Form eines Gefäßes, ergibt sich als einzige relevante Information, dass die Form Uslar I/IIa häufig von brauner und die Form Uslar II häufig von dunkelgrauer Farbe ist (Abb. 68). Hier zeigt sich also ein gewisser Zusammenhang zwischen der Farbgebung und der Zeit. Dieser ist allerdings sehr unsicher, denn die Form Uslar I spiegelt dieses Verhältnis mitnichten wider.

In einem weiteren Schritt wurde die Oberflächengestaltung⁴²⁵ untersucht (Abb. 69). Hier zeigt sich, dass die Scherben in fast 95 % der Fälle mehr oder weniger sorgfältig geglättet wurden. In 3 % der Fälle tritt unglättete Ware auf und in 2 % der Fälle ist die Oberfläche mit Schlick geraut worden. Aus der Tabelle

⁴²⁵ Man hätte Rauung auch als Verzierungstyp aufnehmen können. Aufgrund des funktionalen Charakters dieses Merkmals, das mit Sicherheit keinen chronologischen Wert besitzt, wurde hier jedoch davon Abstand genommen (siehe dazu Halpaap 1994, 104). Natürlich hätte sich das Verhältnis gerauter Scherben zu ungerauten Scherben bei einer vollständigen Aufnahme jener Stücke zugunsten der gerauten Scherben verändert.

		Form Uslar/Bérenger									gesamt
		Uslar I	Uslar I/IIa	Bérenger 13	Uslar II	Uslar III	Uslar IV	Uslar V	Uslar VI	Bérenger 17.1	
schwarz	Anzahl	1	2	0	7	12	6	6	2	1	37
	Erwartete Anzahl	0,3	1,5	0,2	4,8	7,7	5,0	7,4	9,0	1,0	37,0
	% von Form	7,7	3,6	0,0	3,8	4,2	3,2	2,2	0,6	2,6	2,7
	Residuen	0,7	0,5	-0,2	2,2	4,3	1,0	-1,4	-7,0	0,0	
dunkel-grau	Anzahl	8	26	5	117	153	94	134	194	23	754
	Erwartete Anzahl	7,1	29,8	4,9	98,7	156,8	101,4	150,3	183,9	21,2	754,0
	% von Form	61,5	47,3	55,6	64,3	52,9	50,3	48,4	57,2	59,0	54,2
	Residuen	0,9	-3,8	0,1	18,3	-3,8	-7,4	-16,3	10,1	1,8	
grau	Anzahl	0	0	0	4	4	1	7	11	1	28
	Erwartete Anzahl	0,3	1,1	0,2	3,7	5,8	3,8	5,6	6,8	0,8	28,0
	% von Form	0,0	0,0	0,0	2,2	1,4	0,5	2,5	3,2	2,6	2,0
	Residuen	-0,3	-1,1	-0,2	0,3	-1,8	-2,8	1,4	4,2	0,2	
hellgrau	Anzahl	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
	Erwartete Anzahl	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2	0,1	0,2	0,2	0,0	1,0
	% von Form	0,0	0,0	11,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
	Residuen	0,0	0,0	1,0	-0,1	-0,2	-0,1	-0,2	-0,2	0,0	
dunkel-braun	Anzahl	0	4	2	9	13	14	15	24	4	85
	Erwartete Anzahl	0,8	3,4	0,6	11,1	17,7	11,4	16,9	20,7	2,4	85,0
	% von Form	0,0	7,3	22,2	4,9	4,5	7,5	5,4	7,1	10,3	6,1
	Residuen	-0,8	0,6	1,4	-2,1	-4,7	2,6	-1,9	3,3	1,6	
braun	Anzahl	1	18	0	36	72	46	69	74	6	322
	Erwartete Anzahl	3,0	12,7	2,1	42,2	66,9	43,3	64,2	78,5	9,0	322,0
	% von Form	7,7	32,7	0,0	19,8	24,9	24,6	24,9	21,8	15,4	23,2
	Residuen	-2,0	5,3	-2,1	-6,2	5,1	2,7	4,8	-4,5	-3,0	
hellbraun	Anzahl	1	2	1	8	25	16	29	22	2	106
	Erwartete Anzahl	1,0	4,2	0,7	13,9	22,0	14,3	21,1	25,9	3,0	106,0
	% von Form	7,7	3,6	11,1	4,4	8,7	8,6	10,5	6,5	5,1	7,6
	Residuen	0,0	-2,2	0,3	-5,9	3,0	1,7	7,9	-3,9	-1,0	
rotbraun	Anzahl	0	1	0	0	3	3	5	1	0	13
	Erwartete Anzahl	0,1	0,5	0,1	1,7	2,7	1,7	2,6	3,2	0,4	13,0
	% von Form	0,0	1,8	0,0	0,0	1,0	1,6	1,8	0,3	0,0	0,9
	Residuen	-0,1	0,5	-0,1	-1,7	0,3	1,3	2,4	-2,2	-0,4	
rot	Anzahl	1	2	0	1	4	4	7	7	2	28
	Erwartete Anzahl	0,3	1,1	0,2	3,7	5,8	3,8	5,6	6,8	0,8	28,0
	% von Form	7,7	3,6	0,0	0,5	1,4	2,1	2,5	2,1	5,1	2,0
	Residuen	0,7	0,9	-0,2	-2,7	-1,8	0,2	1,4	0,2	1,2	
gelb	Anzahl	1	0	0	0	3	3	5	4	0	16
	Erwartete Anzahl	0,1	0,6	0,1	2,1	3,3	2,2	3,2	3,9	0,4	16,0
	% von Form	7,7	0,0	0,0	0,0	1,0	1,6	1,8	1,2	0,0	1,2
	Residuen	0,9	-0,6	-0,1	-2,1	-0,3	0,8	1,8	0,1	-0,4	
gesamt	Anzahl	13	55	9	182	289	187	277	339	39	1390
	Erwartete Anzahl	13,0	55,0	9,0	182,0	289,0	187,0	277,0	339,0	39,0	1390,0
	% von Form	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Abb. 68: Kreuztabelle Scherbenfarbe / Form Uslar/Bérenger.

Abb. 70 ist ersichtlich, dass die Formen Uslar I, I/IIa, II und Bérenger 13 deutlich häufiger sorgfältig ge-
glättet wurden als die anderen Gefäßformen. Allerdings sind auch jene zum überwiegenden Teil sorgfältig
geglättet worden. Dies lässt den Schluss zu, dass es sich bei den Formen Uslar I, I/IIa, II und Bérenger
13 nahezu ausschließlich um Feinware für den Hausgebrauch handelte, während die anderen Formen
häufig auch in größeren Ausführungen genutzt wurden. Rauung ist entsprechend auch fast nur an jenen
häufiger groben Gefäßtypen nachgewiesen, allerdings auch in immerhin drei Fällen an der Form Uslar I.
Da Rauung zumeist im unteren Gefäßbereich auftritt, wurden die Prozentwerte der Oberflächenbehand-
lung der Bodenscherben außerdem mit denen der gefäßformbestimmbaren Scherben verglichen (Abb.
71). Sie weichen in dieser Hinsicht jedoch nur gering voneinander ab. Dafür zeigt der Vergleich, dass die
Glättung im Bodenbereich im Allgemeinen mit weniger großer Sorgfalt erfolgte.

	Häufigkeit	Prozent
mindestens teilweise sorgfältig ge- glättet	2794	57,3
weniger sorgfältig ge- glättet	1831	37,5
mindestens teilweise geraut	98	2,0
ungeglättet, aber nicht geraut	154	3,2
keine Angabe	1	0,0
gesamt	4878	100,0

(Grundmenge: alle aufgenommenen Gefäßindividuen.)

Abb. 69: Häufigkeitstabelle der Oberflächenbehandlung.

		Form Uslar/Bérenger									gesamt
		Uslar I	Uslar I/IIa	Bérenger 13	Uslar II	Uslar III	Uslar IV	Uslar V	Uslar VI	Bérenger 17.1	
mindestens teilweise sorgfältig ge- glättet	Anzahl	9	40	8	151	183	93	164	216	23	887
	Erwartete Anzahl	8,3	35,0	5,7	116,5	184,0	119,1	176,4	217,1	24,8	887,0
	% von Form	69,2	72,7	88,9	82,5	63,3	49,7	59,2	63,3	59,0	63,7
	Residuen	0,7	5,0	2,3	34,5	-1,0	-26,1	-12,4	-1,1	-1,8	
weniger sorgfältig ge- glättet	Anzahl	1	14	1	32	88	84	82	103	14	419
	Erwartete Anzahl	3,9	16,5	2,7	55,0	86,9	56,2	83,3	102,6	11,7	419,0
	% von Form	7,7	25,5	11,1	17,5	30,4	44,9	29,6	30,2	35,9	30,1
	Residuen	-2,9	-2,5	-1,7	-23,0	1,1	27,8	-1,3	0,4	2,3	
mindestens teilweise geraut	Anzahl	3	1	0	0	14	6	21	9	1	55
	Erwartete Anzahl	0,5	2,2	0,4	7,2	11,4	7,4	10,9	13,5	1,5	55,0
	% von Form	23,1	1,8	0,0	0,0	4,8	3,2	7,6	2,6	2,6	3,9
	Residuen	2,5	-1,2	-0,4	-7,2	2,6	-1,4	10,1	-4,5	-0,5	
ungeglättet, aber nicht geraut	Anzahl	0	0	0	0	4	4	10	13	1	32
	Erwartete Anzahl	0,3	1,3	0,2	4,2	6,6	4,3	6,4	7,8	0,9	32,0
	% von Form	0,0	0,0	0,0	0,0	1,4	2,1	3,6	3,8	2,6	2,3
	Residuen	-0,3	-1,3	-0,2	-4,2	-2,6	-0,3	3,6	5,2	0,1	
gesamt	Anzahl	13	55	9	183	289	187	277	341	39	1393
	Erwartete Anzahl	13,0	55,0	9,0	183,0	289,0	187,0	277,0	341,0	39,0	1393,0
	% von Form	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Abb. 70: Kreuztabelle Oberflächenbehandlung / Form Uslar/Bérenger.

Wie Abb. 72 verdeutlicht, sind die meisten Gefäße hart gebrannt worden. Weichere und härtere Brandarten stellen eine seltene Ausnahme dar. Auch die Kreuztabelle mit den unterschiedlichen Gefäßformen (Abb. 73) zeigt kaum Auffälligkeiten. Sieht man von der Form Uslar I ab, wo ein einziges weicher gebranntes Stück für den abweichenden Prozentwert sorgt, zeigt sich, dass allenfalls die Form Uslar V mitunter weniger hart (und damit weniger sorgfältig?) gebrannt worden ist.

	Häufigkeit	Prozent
mindestens teilweise sorgfältig geglättet	380	55,1
weniger sorgfältig geglättet	257	37,2
mindestens teilweise geraut	24	3,5
ungeglättet, aber nicht geraut	29	4,2
gesamt	690	100,0

Abb. 71: Häufigkeitstabelle Oberflächenbehandlung der Bodenscherben.

	Häufigkeit	Prozent
weich	58	1,2
hart	4796	98,3
sehr hart	23	0,5
klingend hart	1	0,0
gesamt	4878	100,0

(Grundeinheit: alle aufgenommenen Gefäßindividuen.)

Abb. 72: Häufigkeitstabelle der Brandhärte.

		Form Uslar/Bérenger									gesamt
		Uslar I	Uslar I/IIa	Bérenger 13	Uslar II	Uslar III	Uslar IV	Uslar V	Uslar VI	Bérenger 17.1	
weich	Anzahl	1	1	0	0	3	1	10	3	0	19
	Erwartete Anzahl	0,2	0,8	0,1	2,5	3,9	2,6	3,8	4,7	0,5	19,0
	% von Form	7,7	1,8	0,0	0,0	1,0	0,5	3,6	0,9	0,0	1,4
	Residuen	0,8	0,2	-0,1	-2,5	-0,9	-1,6	6,2	-1,7	-0,5	
hart	Anzahl	12	54	9	181	285	183	267	338	39	1368
	Erwartete Anzahl	12,8	54,0	8,8	179,7	283,8	183,6	272,0	334,9	38,3	1368,0
	% von Form	92,3	98,2	100,0	98,9	98,6	97,9	96,4	99,1	100,0	98,2
	Residuen	-0,8	0,0	0,2	1,3	1,2	-0,6	-5,0	3,1	0,7	
sehr hart	Anzahl	0	0	0	2	1	3	0	0	0	6
	Erwartete Anzahl	0,1	0,2	0,0	0,8	1,2	0,8	1,2	1,5	0,2	6,0
	% von Form	0,0	0,0	0,0	1,1	0,3	1,6	0,0	0,0	0,0	0,4
	Residuen	-0,1	-0,2	0,0	1,2	-0,2	2,2	-1,2	-1,5	-0,2	
gesamt	Anzahl	13	55	9	183	289	187	277	341	39	1393
	Erwartete Anzahl	13,0	55,0	9,0	183,0	289,0	187,0	277,0	341,0	39,0	1393,0
	% von Form	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Abb. 73: Kreuztabelle Brandhärte / Form Uslar/Bérenger.

Der ganz überwiegende Teil der Gefäße ist mit Gestein gemagert worden. Dabei handelt es sich vermutlich ausschließlich um ortsansässige Quarze. Diese sind z. T. derart fein, dass man sie als Sand bezeichnen kann. Andere Magerungen fallen zwar auf, sind aber selten, wie Abb. 74 zeigt. Solche sind entweder eine auffällige rote Gesteinsmagerung, die als Granitmagerung bezeichnet wird, oder eine Kalkmagerung.

Man erkennt sie an der porösen Struktur des Bruchs, der zahlreiche Löcher aufweist, die entstanden sind, als der Kalk beim Brennen der Keramik ausgebrannt wurde. Nur vereinzelt nachgewiesen ist organische Magerung. Diese ist jedoch nie die alleinige Magerung, sondern wurde immer mit Gesteins- oder Sandmagerung zusammen festgestellt. In Abb. 75 zeigt sich, dass der Ton der Gefäße der Form Uslar II deutlich häufiger mit anderen Magerungen als mit Gesteinsgrus versetzt wurde. Ob dies funktionale Gründe hat, die in der feineren Machart dieser Gefäße begründet liegen, oder ob dies chronologisch zu werten ist, muss sich noch herausstellen.

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gestein	4308	88,3	88,4	88,4
Sand	327	6,7	6,7	95,1
Kalk	98	2,0	2,0	97,1
Granit	114	2,3	2,3	99,4
mit organischer Magerung	29	0,6	0,6	100,0
unbestimmt	2	0,0		
gesamt	4878	100,0		

(Grundmenge: alle aufgenommenen Gefäßindividuen.)

Abb. 74: Häufigkeitstabelle der Magerung.

		Form Uslar/Bérenger								gesamt	
		Uslar I	Uslar I/Ia	Bérenger 13	Uslar II	Uslar III	Uslar IV	Uslar V	Uslar VI		Bérenger 17.1
Gestein	Anzahl	12	46	8	144	255	165	256	304	37	1227
	Erwartete Anzahl	11,5	48,4	7,9	161,2	254,6	164,7	244,0	300,4	34,4	1227,0
	% von Form	92,3	83,6	88,9	78,7	88,2	88,2	92,4	89,1	94,9	88,1
	Residuen	0,5	-2,4	0,1	-17,2	0,4	0,3	12,0	3,6	2,6	
Sand	Anzahl	1	5	1	24	19	5	8	26	1	90
	Erwartete Anzahl	0,8	3,6	0,6	11,8	18,7	12,1	17,9	22,0	2,5	90,0
	% von Form	7,7	9,1	11,1	13,1	6,6	2,7	2,9	7,6	2,6	6,5
	Residuen	0,2	1,4	0,4	12,2	0,3	-7,1	-9,9	4,0	-1,5	
Kalk	Anzahl	0	2	0	7	7	4	7	3	0	30
	Erwartete Anzahl	0,3	1,2	0,2	3,9	6,2	4,0	6,0	7,3	0,8	30,0
	% von Form	0,0	3,6	0,0	3,8	2,4	2,1	2,5	0,9	0,0	2,2
	Residuen	-0,3	0,8	-0,2	3,1	0,8	0,0	1,0	-4,3	-0,8	
Granit	Anzahl	0	0	0	8	6	10	3	6	1	34
	Erwartete Anzahl	0,3	1,3	0,2	4,5	7,1	4,6	6,8	8,3	1,0	34,0
	% von Form	0,0	0,0	0,0	4,4	2,1	5,3	1,1	1,8	2,6	2,4
	Residuen	-0,3	-1,3	-0,2	3,5	-1,1	5,4	-3,8	-2,3	0,0	
mit organi- scher Magerung	Anzahl	0	2	0	0	2	3	3	2	0	12
	Erwartete Anzahl	0,1	0,5	0,1	1,6	2,5	1,6	2,4	2,9	0,3	12,0
	% von Form	0,0	3,6	0,0	0,0	0,7	1,6	1,1	0,6	0,0	0,9
	Residuen	-0,1	1,5	-0,1	-1,6	-0,5	1,4	0,6	-0,9	-0,3	
gesamt	Anzahl	13	55	9	183	289	187	277	341	39	1393
	Erwartete Anzahl	13,0	55,0	9,0	183,0	289,0	187,0	277,0	341,0	39,0	1393,0
	% von Form	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Abb. 75: Kreuztabelle Magerung / Form Uslar/Bérenger.

Betrachtet man die Größe der Magerung (Abb. 76), stellt man fest, dass diese zumeist mittel oder fein und nur selten sehr fein oder grob ist. Man erkennt aus der Kreuztabelle Abb. 77, dass für die Herstellung der Formen Uslar II und Bérenger 13 besonders häufig fein gemagertes Ton genutzt wurde. In weniger ausgeprägtem Maße kamen derartige Tone auch bei der Herstellung der Formen Uslar I und VI zum Einsatz. Grob gemagerte Tone sind hingegen bei den Formen Uslar IV und V sowie Bérenger 17.1 besonders häufig verwendet worden. Hier zeigt sich also ein funktionaler Zusammenhang zwischen Gefäßform und Magerungsgröße.

	Häufigkeit	Prozent
sehr fein (< 0.5 mm Durchmesser)	353	7,2
fein (0.5–1 mm Durchmesser)	1268	26,0
mittel (1–3 mm Durchmesser)	2937	60,2
grob (3–6 mm Durchmesser)	304	6,2
sehr grob (> 6 mm Durchmesser)	16	0,3
gesamt	4878	100,0

Abb. 76: Häufigkeitstabelle der Magerungsgröße.

	Form Uslar/Bérenger										gesamt
	Uslar I	Uslar I/IIa	Bérenger 13	Uslar II	Uslar III	Uslar IV	Uslar V	Uslar VI	Bérenger 17.1		
sehr fein Anzahl	1	5	1	26	21	5	9	26	1	95	
Erwartete Anzahl	0,9	3,8	0,6	12,5	19,7	12,8	18,9	23,3	2,7	95,0	
% von Form	7,7	9,1	11,1	14,2	7,3	2,7	3,2	7,6	2,6	6,8	
Residuen	0,1	1,2	0,4	13,5	1,3	-7,8	-9,9	2,7	-1,7		
fein Anzahl	4	14	6	53	61	24	61	97	10	330	
Erwartete Anzahl	3,1	13,0	2,1	43,4	68,5	44,3	65,6	80,8	9,2	330,0	
% von Form	30,8	25,5	66,7	29,0	21,1	12,8	22,0	28,4	25,6	23,7	
Residuen	0,9	1,0	3,9	9,6	-7,5	-20,3	-4,6	16,2	0,8		
mittel Anzahl	7	35	2	96	183	137	180	192	23	855	
Erwartete Anzahl	8,0	33,8	5,5	112,3	177,4	114,8	170,0	209,3	23,9	855,0	
% von Form	53,8	63,6	22,2	52,5	63,3	73,3	65,0	56,3	59,0	61,4	
Residuen	-1,0	1,2	-3,5	-16,3	5,6	22,2	10,0	-17,3	-0,9		
grob Anzahl	1	1	0	8	24	18	23	26	5	106	
Erwartete Anzahl	1,0	4,2	0,7	13,9	22,0	14,2	21,1	25,9	3,0	106,0	
% von Form	7,7	1,8	0,0	4,4	8,3	9,6	8,3	7,6	12,8	7,6	
Residuen	0,0	-3,2	-0,7	-5,9	2,0	3,8	1,9	0,1	2,0		
sehr grob Anzahl	0	0	0	0	0	3	4	0	0	7	
Erwartete Anzahl	0,1	0,3	0,0	0,9	1,5	0,9	1,4	1,7	0,2	7,0	
% von Form	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,6	1,4	0,0	0,0	0,5	
Residuen	-0,1	-0,3	0,0	-0,9	-1,5	2,1	2,6	-1,7	-0,2		
gesamt Anzahl	13	55	9	183	289	187	277	341	39	1393	
Erwartete Anzahl	13,0	55,0	9,0	183,0	289,0	187,0	277,0	341,0	39,0	1393,0	
% von Form	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	

Abb. 77: Kreuztabelle Magerungsgröße / Form Uslar/Bérenger.

Insgesamt ist zu sagen, dass den technischen und materiellen Gesichtspunkten der handgemachten Keramik in chronologischer Hinsicht eine wahrscheinlich eher geringe Aussagefähigkeit beigemessen werden muss. Das Material ist im Allgemeinen sehr einheitlich, und die wenigen Abweichungen, die es

gibt, korrelieren zwar in funktionaler Hinsicht mit den Gefäßformen, sind aber nie nur an einer bestimmten Form nachgewiesen, so dass man diese chronologisch werten könnte. Ein fein gemagertes, dunkelgraues, sorgfältig geglättetes Stück Keramik hat demnach allein aufgrund dieser Merkmale keinen chronologischen Wert – auch wenn Gefäße der Form Uslar II besonders häufig in dieser Weise gestaltet worden sind.

4.9 Weitere Funde

Eine Bearbeitung der hier aufgeführten Stücke ist im Rahmen dieser Arbeit nie angestrebt worden. Ursprünglich sollten all diese in unterschiedlichen Arbeiten im Rahmen des Projektes, in das diese Arbeit eingebettet ist, angegangen werden, wozu es allerdings in keinem Fall gekommen ist. Aus Gründen der Vollständigkeit wurde entschieden, diese Stücke dennoch kurz vorzustellen. Dabei wird nur auf die Nadeln, die Fibeln und die Münzen näher eingegangen. Sämtliche weiteren Funde werden lediglich tabellarisch aufgeführt. Da an diesem Punkt keine Zusammenarbeit mit dem Lippischen Landesmuseum Detmold erfolgte, kann keine Aussage darüber getroffen werden, inwiefern diese Liste vollständig ist. Einige Stücke sind gescannt worden und dadurch im Anhang digital verfügbar. Dies ist jeweils gesondert angegeben.⁴²⁶

4.9.1 Drehscheibenware

Die Drehscheibenware sollte ausgegliedert und im Rahmen einer Magisterarbeit gesondert bearbeitet werden.⁴²⁷ Diese Arbeit wurde begonnen, meines Wissens aber bislang nicht fertiggestellt. Mir wurden auch keine Zwischenergebnisse zugänglich gemacht. Mir ist nur bekannt, dass das Gros der gefundenen Drehscheibenware der drei behandelten Siedlungen aus dem Bachbett aus Enger stammt. Eine nachträgliche Einarbeitung der Drehscheibenware konnte leider nicht mehr vorgenommen werden.

4.9.2 Fibeln

Im Bereich der Siedlung von Enger wurden fünf Fibeln gefunden. Eine davon, eine Scheibenfibel, stammt aus dem großen Befund EO-444. Die weiteren Fibeln stammen aus dem Bachbett Befund EO-459. Dabei handelt es sich um eine Schüsselfibel der Form Gaspar 6e mit durch Querrippen zweigeteiltem Bügel (EO-459-F1),⁴²⁸ eine drahtförmige Variante einer knieförmig gebogenen Fibel ohne Kamm Almgren V Serie 9 (EO-459-F2)⁴²⁹ und zwei Fibeln mit hohem Nadelhalter Almgren VI. Die Letztgenannten konnten von Schulte den von ihm erstellten Gruppen A VII Serie 1, Form 1 (EO-459-F4)⁴³⁰ und A VII Serie 3, Form 5 (EO-459-F3)⁴³¹ zugeordnet werden und erscheinen in dessen Arbeit zu den Fibeln mit hohem Nadelhal-

426 Der jeweilige Scan ist im Anhang digital vorhanden.

427 Marcus Brüggemann, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

428 Gaspar 2007, 28 Abb. 16,6c Taf. 16,341-342; 17,347.

429 Almgren 1897, 62-64 Taf. VI, 138-147.

430 Schulte 2008, 77-80 Abb. 29-30; für die Bestimmung danke ich ihm auch an dieser Stelle noch einmal recht herzlich.

431 Schulte 2008, 194-197 Abb. 102-103.

ter unter den Katalognummern 3233 und 3234. Die Fibeln der Form A VII 1, Form 1, datieren lt. Schulte vermutlich in die Jahre 125 bis 200 n. Chr., während für die Fibeln der Form A VII 3,5 eine Datierung in die Jahre 250–325 n. Chr. recht sicher erscheint.⁴³² Durch die letztgenannte Fibel kann man die Zuschüttung des Bachbettes also mit ziemlicher Sicherheit in die Zeit um das Ende des 3. Jhs. n. Chr. setzen. Dies entspricht absolutchronologisch bereits einem beginnenden C2.⁴³³ Die Schüsselfibel hingegen stellt einen frühen Fixpunkt dar und ist sicher später als B1 zu datieren. Für sämtliche Fibeln liegen Scans vor.

4.9.3 Münzen

Im Bachbett von Enger fand man drei römische Silbermünzen. Diese sind bereits veröffentlicht worden.⁴³⁴ Der numismatischen Bestimmung zufolge sind sie unter den Kaisern Trajan (98–117 n. Chr.), Antonius Pius (138–161 n. Chr.) und Commodus (180–192 n. Chr.) geprägt worden. Auch hierdurch ergibt sich also wie bei den Fibeln ein Terminus post quem für die Zuschüttung des Bachbettes, der gewiss bereits im 3. Jh. n. Chr. liegt.

4.9.4 Zoomorph gestaltete Keramik

Ebenfalls bereits eine Veröffentlichung erfahren haben die beiden zoomorphen Keramikgegenstände aus Enger. Dabei handelt es sich zum einen um eine etwa 6 cm große Darstellung eines Vogels, der vermutlich als Aufsatz eines Stabes gedient hat.⁴³⁵ Der andere Gegenstand ist die plastische Darstellung eines Wildschweinkopfes. Dabei handelt es sich um einen Teil eines Hohlgefäßes. Demnach liegt darin mutmaßlich ein Fragment der Darstellung eines kompletten Tieres vor.⁴³⁶ Entsprechende Parallelen zu derartigen Stücken kennt man erst aus völkerwanderungszeitlichen Zusammenhängen.⁴³⁷ Aufgrund des Seltenheitswertes derartiger Gegenstände ist der Fund somit als kulturell höchst bedeutsam einzustufen. Wofür er jedoch einst angefertigt wurde, muss mangels aussagekräftiger Parallelen unbeantwortet bleiben.⁴³⁸

4.9.5 Nadeln

Im Fundgut der Siedlung von Hüllhorst fand man im Befund H99-122 zwei silberne Schmucknadeln. Auch diese sind bereits veröffentlicht und beschrieben worden.⁴³⁹ Es handelt sich dabei um ein 4,2 cm langes und ein 11 cm langes Bruchstück. Zwei ähnlich profilierte, aneinander passende Fragmente einer Nadel konnten aus dem Bachbett in Enger geborgen werden. Alle Nadeln sind gescannt worden.

432 Schulte 2008 Abb. 113.

433 Lund Hansen 1987, 29-41 Fig. 10; siehe ferner: Jahnkuhn 1981 Abb. 164.

434 Best 2001, 42 Abb. 7.

435 Best 2001, 41 Abb. 5.

436 Best 2001, 41 Abb. 6.

437 Issendorf, Kr. Nienburg; siehe Best 2001, 41.

438 Best 2003, 47.

439 Best 2000, 69-70 Abb. 5.

4.9.6 Andere Funde

Es folgt eine unsystematische Auflistung der weiteren mir bekannten Funde, in der Fundort und Befund genannt werden. Kommt eine Fundart mehrfach in einem Befund vor, wurde dies extra gekennzeichnet:

Glasperle:	EO-14,
Spielsteine aus Ton:	EO-233, EO-12, EO-459, EO-Lesefund (2-mal),
Schleifstein:	EO-459 (3-mal), H0102-244,
Feuerstein:	EO-459, H99-87 (Klinge; Scan liegt vor sowie Zeichnung auf Tafel 682), KL-98 (Klinge), KL-98 (Abschlag), KL-163 (Abschlag mit Lateralretusche), KL-176 (Abschlag), KL-396 (Abschlag),
Glas:	EO-459, KL-446,
Griff (einer Truhe?), Eisen:	EO-459,
Tonscheibe von 8,5 cm Durchmesser (Teller oder Deckel?):	EO-459,
Spinnwirtel aus Ton:	EO-459, EO-570, EO-C (3-mal), EO-Lesefund, H99-122, H0102-171, H0102-232, H0102-442, KL-482, KL-558, KL-562,
bandförmiges Stück Metall, wahrscheinlich Eisen:	EO-459 (Scan liegt vor),
Pinzette, Bronze:	EO-460 (Scan liegt vor),
Gürtelschnalle, Bronze:	EO-Lesefund (Scan liegt vor),
unbestimmte Münze:	EW-Lesefund,
2-Pfennig-Stück aus dem Deutschen Reich:	EW-Lesefund,
Riemenzunge aus Bronze:	EW-Lesefund,
Steingerät:	KL-181,
Knochengerät:	KL-400,
nicht bestimmbare Metallobjekte:	EO-Lesefund (3-mal), EW-Lesefund, H0102-178 (Scan liegt vor), H0102-186, KL-129, KL-145, KL-162, KL-195, KL-256, KL-265, KL-275, KL-392, KL-396, KL-508, KL-Lesefund.